

Uwe Czubatynski

Das Domstiftsarchiv Brandenburg und seine Bestände



Berliner
Wissenschafts-Verlag

Das Domstiftsarchiv Brandenburg und seine Bestände

Uwe Czubatynski

Das Domstiftsarchiv Brandenburg und seine Bestände



Berliner
Wissenschafts-Verlag

Gefördert durch:



Dieses Buch ist eine Open-Access-Publikation.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist unzulässig und strafbar.

© 2021 BWV | BERLINER WISSENSCHAFTS-VERLAG GmbH,
Behaimstr. 25, 10585 Berlin,
E-Mail: bwv@bwv-verlag.de, Internet: <http://www.bwv-verlag.de>

Layout und Herstellung durch den Verlag

Satz: DTP+TEXT Eva Burri, Stuttgart

Druck: Memminger MedienCentrum, Memmingen

Gedruckt auf holzfreiem, chlor- und säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

Printed in Germany.

ISBN Print 978-3-8305-5109-6

ISBN E-Book 978-3-8305-4330-5

<https://doi.org/10.35998/9783830543305>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur	11
A Die Kernbestände des Domstifts	13
1 Hochstift Brandenburg 948–1558	13
2 Domkapitel Brandenburg 1161–1945	13
3 Domstift Brandenburg 1945 ff.	18
4 Prämonstratenserstift St. Marien Brandenburg 1435–1530	18
5 Ritterakademie Brandenburg 1704–1957	18
6 Mittelalterliche Handschriften	19
6.1 Eigene Bestände	20
6.2 Handschriften in den Deposita	22
6.2.1 Lateinische Handschriften	22
6.2.2 Deutsche Handschriften	22
6.2.3 Hebräische Handschriften	23
6.3 Erschlossene Fragmente aller Provenienzen	23
6.4 Sammlung Makulaturfragmente aller Provenienzen	24
B Deponierte Archivbestände	27
Einführung	27
1 Ephoralarchive	33
2 Pfarrarchive	45
3 Sonstige Bestände	150
C Nachlässe	153
D Sammlungen	167
E Bibliotheksbestände	179
1 Die Buchbestände des Domstifts	179
Einleitung	179
Die Bibliothek der Ritterakademie Brandenburg	180
Die Dienstbibliothek des Domstiftsarchivs	185
2 Historische Kirchenbibliotheken und andere Deposita	189
Altlandsberg, Kirchenbibliothek	189
Blumberg, Kirchenbibliothek	192

Vorwort

Brandenburg, Kirchenbibliothek St. Gotthardt	194
Brandenburg, Kirchenbibliothek St. Katharinen	199
Cottbus, Kirchenbibliothek der Oberkirche	202
Golßen, Kirchenbibliothek	206
Gransee, Kirchenbibliothek	207
Lübbenau, Kirchenbibliothek	208
Neuruppin, Kirchenbibliothek	210
Perleberg, Kirchenbibliothek	212
Evangelische Hauptbibelgesellschaft Berlin	214
Ki-Bestand (Deposita aus Kirchengemeinden etc.)	215
Anhang	221
Laufend gehaltene Zeitschriften und Jahrbücher	221
Gesetze zum kirchlichen Archivwesen in Berlin-Brandenburg	223
Veröffentlichungen über das Domstiftsarchiv	224
Die Registratoren und Archivare des Domstifts	228
Personenregister	229
Ortsregister	232
Sachregister	246
Abbildungsteil	251

Vorwort

Am 15. Juni 1821 schrieb der Regierungsrat Tzschoppe an den preußischen Staatskanzler: „Die in der Provinz Brandenburg befindlichen Spezial-Archive sind [...] im Vergleiche zu den Archiven der andern Provinzen von sehr unbedeutendem Belange. Diess ist auch leicht erklärlich, wenn man erwägt, dass diese Provinz in ältern Zeiten eine ziemlich untergeordnete Rolle spielte und erst seit einigen Jahrhunderten in Aufnahme gekommen ist. Die Mehrzahl der Archive schreibt sich hiernach aus dieser letztern Zeit her.“ Über das Domarchiv in Brandenburg, das man damals mit dem Havelberger Domarchiv, dem Johanniterarchiv in Sonnenburg und dem Klosterarchiv Neuzelle in einem künftigen „Central-Archiv“ zusammenzuführen gedachte, heißt es in diesem Bericht lakonisch: „Mehrere Urkunden, jedoch von geringem Werthe, Acquisitionen von Grundstücken und Gerechtsamen betreffend oder Bestätigungen derselben enthaltend. Unvollständige Repertorien. Gutes Lokale. Die älteste und merkwürdigste Urkunde ist die Stiftungs-Urkunde des Domstifts von Otto d[e] a[nno] 949.“¹

Bezeichnend an diesen Ausführungen aus dem frühen 19. Jahrhundert sind gleich mehrere Aspekte: Zunächst gerieten die nichtstaatlichen Archive erstmals in den Blick des Staates, als nach der napoleonischen Zeit die geistlichen Korporationen der Auflösung anheimfallen sollten. Dass einzig und allein Brandenburg (und die adligen Damenstifter) diesem Schicksal schließlich entging, ist hier nicht näher auszuführen. Der Wert der Archive wurde in erster Linie an früh- und hochmittelalterlichen Urkunden gemessen, von denen die Mark Brandenburg nun in der Tat wenig zu bieten hatte. Dass auch die jüngeren Zeitabschnitte und das lokale, nichtstaatliche Handeln Gegenstand historischer Forschung sein könnten, war aus der damaligen Perspektive des Gesamtstaates Preußen eine eher abwegige Vorstellung. Entsprechend negativ fiel auch das Urteil über die Urkunden des Brandenburger Domstifts aus, die – aus heutiger Perspektive – einen sehr bedeutenden Fonds bilden.

Dr. jur. Georg Sello, seines Zeichens Königlicher Archivar am Staatsarchiv zu Magdeburg, schrieb mit Bezug auf die künftige Erschließung der märkischen Urkunden im Jahre 1888 mit spitzer Feder folgendes: „Das herrliche Archiv des Domkapitels zu Brandenburg, nicht leicht zugänglich und in seiner kühlen Abgelegenheit wenig benutzbar, eine Anomalie in unserer archivfrohen Zeit, wäre für die freie Forschung zu erobern, die Städte müßten angehalten werden, ihre Archive fachmännisch ordnen und bearbeiten zu lassen.“² Diese hinsichtlich der äußeren Umstände wenig schmeichelhafte Beschreibung des Domarchivs sollte noch für viele Jahrzehnte seine Gültigkeit behalten.

- 1 Reinhold Koser: Die Neuordnung des preussischen Archivwesens durch den Staatskanzler Fürsten von Hardenberg. Leipzig 1904, S. 60–61 (Mitteilungen aus der Königl. Preussischen Archivverwaltung; 7).
- 2 Georg Sello: Die Brandenburger Bistums-Chronik. In: Jahresbericht über den historischen Verein zu Brandenburg a. d. H. 20 (1888), S. IX.

Nachdem bereits das durch schwere Kriegsverluste geprägte Stadtarchiv Brandenburg als benachbarte Einrichtung eine Kurzübersicht über seine Bestände vorgelegt hat,³ ist es nun an der Zeit, auch die vielfältigen Überlieferungen in ihrer Gesamtheit vorzustellen, die im Domstiftsarchiv Brandenburg verwahrt werden. Die besondere Bedeutung des Domstiftsarchivs liegt in zwei Tatsachen begründet, die im Grunde genommen für jedes Archiv qualitative Wertmaßstäbe darstellen: Erstens ist es das außergewöhnlich hohe Alter dieses Archivs, das sich immer noch am Ort seiner Entstehung befindet und auf eine über tausendjährige Geschichte zurückblicken kann. Zweitens ist es die mustergültige Erschließungstiefe, mit der sowohl die mittelalterlichen Quellen als auch die frühneuzeitlichen Materialien verzeichnet sind. In den vergangenen Jahren ist intensiv daran gearbeitet worden, die klassischen Findbücher auch in eine Datenbank zu übertragen, sodass die Titelaufnahmen in Kürze auch via Internet öffentlich zugänglich werden sollen.

Eine Besonderheit des Domstiftsarchivs hat sich in den vergangenen Jahrzehnten aus praktischen Notwendigkeiten heraus ergeben: Durch die im Land Brandenburg fast immer fehlenden Möglichkeiten, die Archive und Bibliotheken der Kirchengemeinden und Kirchenkreise angemessen zu lagern und vor allem fachgerecht zu erschließen, ist das Domstiftsarchiv über seinen Eigenbestand hinaus de facto zum Depositalarchiv für zahlreiche Pfarrarchive, Kirchenbibliotheken und Kirchenkreisarchive geworden. Durch die erhebliche Reduktion von Pfarrstellen nach der deutschen Wiedervereinigung ist der Zwang zu solchen Deponierungen noch einmal erheblich gewachsen. Der Umfang dieser Deposita übertrifft die Menge der eigenen Archivalien und Bücher inzwischen um etwa das Doppelte.

Für einzelne Teilbestände sind bereits verschiedene Übersichten erschienen: Seit 1996 sind im Handbuch der historischen Buchbestände kurze Beschreibungen der wertvollen Bibliotheksbestände zugänglich (Czubatynski 1996). 1998 erschien von Wolfgang Schößler der erste Band der Urkundenregesten, der die Zeit bis 1487 umfasst und methodische Maßstäbe höchster Qualität gesetzt hat. 1999 wurde das erste Mal eine nach Regionen gegliederte Übersicht über die Deposita publiziert, die seitdem auf der Homepage des Domstiftsarchivs laufend aktualisiert wird. 2005 konnte eine sehr eingehende Übersicht über die eigenen Bestände des Domstifts veröffentlicht werden (Schößler 2005). 2009 wurde der zweite und abschließende Band der Urkundenregesten gedruckt. 2016 folgte das Findbuch zum Pfarrarchiv Perleberg mit einer Edition der darin enthaltenen Stiftungsurkunden. 2018 konnte

3 Kurzübersicht über die Archivbestände der Kreise, Städte und Gemeinden im Land Brandenburg. Hrsg. von Uwe Schaper. Frankfurt am Main 2001, S. 175–184 (Quellen, Findbücher und Inventare des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 10). Vgl. auch Klaus Heß: Stadtarchiv. In: Brandenburg an der Havel. Lexikon zur Stadtgeschichte. Berlin 2008, S. 344–345; Wolfram Fiedler: Digitalisierung von Akten des Stadtarchivs Brandenburg a. d. Havel aus dem Bestand 1945–1990. In: Brandenburgische Archive H. 13 (1999), S. 6–8. Ältere Aufsätze existieren von Otto Tschirch: Stadtarchiv zu Brandenburg. In: Deutsche Geschichtsblätter 18 (1917), S. 261–264; A[lfred] Zeitz: Auswertung der Bestände des Stadtarchivs Brandenburg für die Darstellung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung. In: Archivmitteilungen 16 (1966), S. 158–160; Heinz Beutel: Brandenburg a. d. Havel – traditionsreich und geschichtsbewußt. In: Archivmitteilungen 30 (1980), S. 202; Heinz Beutel: Das Stadtarchiv Brandenburg – Fundgrube für die bezirkliche Forschung. In: Brandenburger Kulturspiegel 1983 H. 4, S. 10–16.

schließlich eine zusammenfassende Übersicht über die evangelischen Pfarrarchive der Stadt Brandenburg erscheinen.

Im Interesse der Nutzer war es nun dringend geboten, die grundlegenden Informationen über den Gesamtbestand des Archivs zusammenzufassen. Zu diesem Zweck wurden die Angaben zu den Kernbeständen stark gekürzt, die Deposita alphabetisch geordnet und die Beschreibung der Bibliotheken leicht aktualisiert. Die vorliegende Übersicht macht daher die bisherigen Publikationen keineswegs überflüssig, sondern will lediglich den Einstieg in das vielfältige Quellenmaterial erleichtern. Auch die Archivgeschichte ist inzwischen mehrfach in detaillierter Form dargestellt worden, sodass sich Wiederholungen an dieser Stelle erübrigen. Erstmals in die Übersicht mit einbezogen wurden aber Hinweise auf Handschriften, Nachlässe und archivische Sammlungen, wenngleich diese Teilbestände nicht sehr umfangreich sind. Zusammen mit den Literaturhinweisen dürfte somit ein Gesamtbild entstanden sein, das die Bedeutung und den Wert des Domstiftsarchivs erneut unterstreicht und die weitere Auswertung durch die Forschung hoffentlich erleichtert und befördert. Woran es seit Jahrzehnten mangelt, sind angemessene Räumlichkeiten zur Unterbringung des Archiv- und Bibliotheksgutes. Es wird daher mittelfristig die dringlichste Aufgabe sein, Magazine zu schaffen, die den modernen Anforderungen entsprechen.

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur

- Asse 1986 Asse, Reinhold: Biogr[aphische] Daten zu den Pfarrern u[nd] ihren Familien im Havelland von der Reformation bis zum 1. Drittel des 19. Jahrhunderts. Berlin: Kirchengeschichtliche Arbeitsgemeinschaft im Ev. Konsistorium Berlin-Brandenburg 1986 (-1988). [4], 216, [4], 14, 27 Bl. (Handschrift, xerokopiert)
- Beck 2001 Beck, Friedrich: Urkundeninventar des Brandenburgischen Landeshauptarchivs. Kurmark Teil 1: Landesherrliche, ständische und geistliche Institutionen. Berlin: Spitz 2001. XXXI, 710 S. (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 41) [Darin S. 159–181: Hochstift Brandenburg 948–1560; S. 183–256: Domkapitel Brandenburg 1114–1733]
- Danneil 1864 Protokolle der ersten lutherischen General-Kirchen-Visitation im Erzstifte Magdeburg anno 1562–1564. Heft III: Die Städte und Dörfer im Lande Jerichow. Hrsg. von Fr[iedrich] H[ermann] O[tto] Danneil. Magdeburg: Selbstverlag 1864. LXVIII, 123 S.
- Eger 1996 Eger, Wolfgang: Verzeichnis der Militärkirchenbücher in der Bundesrepublik Deutschland (neue Bundesländer – Römisch-Katholische Kirche). Neustadt an der Aisch: Degener 1996. XVII, 218 S. (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche; 23)
- Fischer 1941 Fischer, Otto: Evangelisches Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg seit der Reformation. Bd. 1–2. Berlin: Mittler 1941. XII, 317 S.; 1066 S. und Digitalisierte Ausgabe, hrsg. von Uwe Czubatynski. Brandenburg 2008. 1 DVD [PDF-Dateien der Einzelseiten und des Gesamtwerks]
- Hermes 1842 Historisch-geographisch-statistisch-topographisches Handbuch vom Regierungsbezirke Magdeburg. Hrsg. von J[ohann] A[ugust] F[riedrich] Hermes und M[ichael] J[ulius] Weigelt. Zweiter, oder topographischer Teil. Magdeburg: Heinrichshofen in Komm. 1842. X, 469 S.
- HOL Historisches Ortslexikon für Brandenburg. Bearb. von Lieselott Enders, Peter P. Rohrlach und Joachim Schölzel. Weimar 1962–1997. Teil I: Prignitz (1962, 2. erw. Aufl. 1997); Teil II: Ruppın (1970); Teil III: Havelland (1972); Teil IV: Teltow (1976); Teil V: Zauch-Belzig (1977); Teil VI: Barnim (1980); Teil VII: Lebus (1983); Teil VIII: Uckermark (1986); Teil IX: Beeskow-Storkow (1989); Teil X: Jüterbog-Luckenwalde (1992); Teil XI: Orts- und Personenregister (1995)

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur

- KABL. Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg 1950–2003 (ab 2004: ... in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz)
- Schöblier 1998 Schöblier, Wolfgang: Regesten der Urkunden und Aufzeichnungen im Domstiftsarchiv Brandenburg. Teil 1: 948–1487. Weimar: Böhlau Nachfolger 1998. XXXVIII, 894 S., 48 Taf. (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 36)
- Schöblier 2005 Das Domstift Brandenburg und seine Archivbestände. Bearbeitet von Wolfgang Schöblier. Frankfurt am Main [u. a.]: Lang 2005. IX, 105 S. m. Abb. (Quellen, Findbücher und Inventare des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 15)
- Schöblier 2009 Schöblier, Wolfgang: Regesten der Urkunden und Aufzeichnungen im Domstiftsarchiv Brandenburg. Teil 2: 1488–1519/1545. Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag 2009. XV, 685 S., 44 Taf. (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 54)
- Schreckenbach Bibliographie zur Geschichte der Mark Brandenburg. Bearb. von Hans-Joachim Schreckenbach. Teil III [Orte A–M] und Teil IV [Orte N–Z]. Weimar 1972 und 1974
- Themel 1986 Themel, Karl: Brandenburgische Kirchenbücher. Übersicht über die Bestände der Pfarr- und Kirchenarchive in den Sprengeln Cottbus, Eberswalde und Potsdam der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg. Erg., bearb. und eingel. von Wolfgang Ribbe. Berlin: Colloquium Verlag 1986. 527 S. (Einzerveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin; 53)
- Wernicke 1898 Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Kreise Jerichow. Bearbeitet von Ernst Wernicke. Halle a. d. S.: Hendel 1898. XI, 437 S., 1 Kt. (Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete; 21)

A Die Kernbestände des Domstifts

1 Hochstift Brandenburg 948–1558 (Signatur: BB)

Es handelt sich um einen aus der Überlieferung des Kapitelsarchivs rekonstruierten Teilbestand des bischöflichen Archivs, das zum größten Teil verlorengegangen ist. Er umfasst lediglich 0,1 lfm Akten sowie eine Reihe von Urkunden (126 VE einschließlich Verweisungen). Einen weiteren kleinen Teilbestand, der sich wohl ursprünglich in der bischöflichen Residenz Ziesar befunden haben muss, verwahrt das Landeshauptarchiv Potsdam (Rep. 10 A Hochstift Brandenburg).

Literatur: Beck 2001, S. 159–181. Schöblier 1998, S. 429–474. Schöblier 2005, S. 27–29. Schöblier 2009, S. 349–440.

2 Domkapitel Brandenburg 1161–1945 (Signatur: BDK)

Dieser umfangreichste Bestand des Domstiftsarchivs dokumentiert das wechselhafte Schicksal des Domkapitels von seiner Gründung als Prämonstratenserstift bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Ein erheblicher Teil der Archivalien ist aus der Funktion des Domkapitels als Grundherrschaft entstanden, die sich seit dem ausgehenden Mittelalter auf 14 Bauerndörfer, 5 Güter und zahlreiche Gewässer erstreckte. In die Systematik der Findbücher sind (wie auch in den anderen Teilbeständen) sämtliche Urkunden, Karten und Bilder mit einbezogen. Eine schnelle Übersicht über die Urkunden bis in die Neuzeit ist durch Kurzregesten gewährleistet (Beck 2001). Die mittelalterlichen Urkunden, Rechnungen und Statuten sind darüber hinaus durch Vollregesten erschlossen (Schöblier 1998, Schöblier 2009). Der Gesamtbestand Domkapitel gliedert sich in folgende Hauptgruppen:

A: Die rechtliche Stellung und innere Verfassung des Domstifts (BDK 1–1660), darin A 3.3.: Die Domherren vom Mittelalter bis zur Neuzeit (namentlich aufgeführt bei Schöblier 2005, S. 36–44, vgl. Personenregister ebenda S. 91–95) und

B: Besitz und Rechte des Domkapitels (BDK 1661–8095), darin B I Generalakten (vgl. Sachregister bei Schöblier 2005, S. 95–105) und B II Spezial- und Ortsbetreffende (BDK 3954–8101, vgl. dazu Ortsregister bei Schöblier 2005, S. 87–91).

Umfang: ca. 6.500 Akten und Amtsbücher (92,5 lfm), ca. 910 Urkunden (davon 720 mittelalterliche, von denen ca. 460 im Original vorliegen), ca. 800 Karten, Pläne und Bilder, 16 Typare bzw. Siegelstempel.

Die sehr feine, hier um der Übersicht willen bewusst etwas vereinfachte Gliederung des Bestandes BDK mit Angabe der laufenden Nummern im Findbuch stellt sich folgendermaßen dar, wobei statt der Hauptgruppen A und B hier eine rein dezimale Klassifikation verwendet ist und die Laufzeiten unberücksichtigt bleiben:

A Die Kernbestände des Domstifts

1 Die rechtliche Stellung und innere Verfassung	0001–1660
1.1 Die kirchenrechtliche Stellung des Domkapitels	0001–0107
1.1.1 Die Stellung im Bistum Brandenburg	0001–0048
1.1.2 Die Stellung im Erzbistum Magdeburg	0049–0062
1.1.3 Die Stellung des Domkapitels zum Papst	0063–0085
1.1.4 Die Stellung im Prämonstratenserorden	0086–0101
1.1.5 Das Verhältnis zu anderen Orden	0102–0107
1.2 Die rechtliche Stellung im weltlichen Bereich	0108–0619
1.2.1 Die rechtliche Stellung im Alten Reich	0108–0110
1.2.2 Die rechtliche Stellung im Territorium	0111–0619
1.2.2.1 Landesherrliche Konfirmationen, Huldigungen	0111–0146
1.2.2.2 Veränderungen und Einschränkungen der rechtlichen Stellung	0147–0182
1.2.2.3 Lasten des Domkapitels für den Landesherrn	0183–0276
1.2.2.4 Staatliche Funktionen des Domkapitels	0277–0616
1.2.2.4.1 Vertretung des Domkapitels in den Landständen	0277–0350
1.2.2.4.2 Vertretung des Domkapitels im Landtag	0351–0448
1.2.2.4.3 Vertretung des Domkapitels im Herrenhaus	0449–0449
1.2.2.4.4 Vertretung des Domkapitels in den Kreisständen	0449–0616
1.2.2.4.5 Sonstiges betr. Stellung im Staat	0617–0619
1.3 Die innere Verfassung und das Personal des Domstifts	0620–1660
1.3.1 Statuten und deren Änderungen	0620–0627
1.3.2 Geschäftsordnungen	0628–0637
1.3.3 Die Domherren	0638–1464
1.3.3.1 Allgemeines	0638–0816
1.3.3.2 Die Dignitäten (kapitularische Würden)	0817–0862
1.3.3.3 Domherren im Mittelalter	0863–0886
1.3.3.4 Domherren in der Neuzeit bis zur Reorganisation 1826	0887–1378
1.3.3.4.1 Pröpste	0887–0932
1.3.3.4.2 Majoren (Domherren mit voller Präbende)	0933–1273
1.3.3.4.3 Minoren (Domherren mit geringer Präbende)	1274–1348
1.3.3.4.4 Anwartschaften (Exspektanzen)	1349–1378
1.3.3.5 Domherren nach der Reorganisation 1826	1379–1464
1.3.4 Vikare und Choralisten	1465–1468
1.3.5 Beamte und Angestellte (Generalia)	1469–1502
1.3.6 Archiv und Registratur	1503–1660
2 Der Besitz und die Rechte des Domkapitels	1661–8101
2.1 Generalakten	1661–3953
2.1.1 Kapitelsprotokolle	1661–1781
2.1.2 Feststellung und Aufzeichnung von Besitz und Rechten	1782–1878
2.1.3 Mischakten und Korrespondenzakten	1879–1912
2.1.4 Kauf und Verkauf von Besitz und Rechten	1913–1917
2.1.5 Lehnsvergaben	1918–1936

2.1.6 Vermietungen und Verpachtungen	1937–1946
2.1.7 Beeinträchtigungen von Besitz und Rechten	1947–1984
2.1.8 Besteuerung des Besitzes	1985–2000
2.1.9 Die ökonomische Verwaltung des Besitzes im gesamten	2001–3528
2.1.9.1 Die zentrale Verwaltung der Naturaleinkünfte	2001–2349
2.1.9.2 Die Finanzverwaltung	2350–3510
2.1.9.3 Beamte und Angestellte der ökonomischen Verwaltung	3511–3528
2.1.10 Die außerökonomische Verwaltung von Besitz und Rechten	3529–3953
2.1.10.1 Gerichtsherrschaft	3529–3624
2.1.10.2 Polizei- und Kommunalverwaltung	3625–3878
2.1.10.3 Kirchen- und Schulpatronat	3879–3950
2.1.10.4 Einziehung landesherrlicher Steuern	3951–3953
2.2 Spezial- und Ortsakten	3954–8101
2.2.1 Unmittelbar vom Domkapitel verwalteter Besitz	3954–6263
2.2.1.1 Gutsbezirke	3954–5394
2.2.1.1.1 Gutsbezirk Burg Brandenburg	3954–4822
2.2.1.1.1.1–2.2.1.1.1.4 Allgemeines, Grenzen, Karten, Straßen, Grundstücke	3954–4004
2.2.1.1.1.5 Gebäude des Domkapitels in Burg Brandenburg	4005–4576
2.2.1.1.1.5.1–2.2.1.1.1.5.5 Allgemeines	4005–4153
2.2.1.1.1.5.6 Der Dom	4154–4356
2.2.1.1.1.5.7 Die Stiftsklausur	4357–4408
2.2.1.1.1.5.8 Die Petrikapelle	4409–4418
2.2.1.1.1.5.9 Die Domkurien und weiteres Inventar	4419–4528
2.2.1.1.1.5.10 Die Schulgebäude	4529–4533
2.2.1.1.1.5.11 Gebäude des St. Petrihospitals	4534–4536
2.2.1.1.1.5.12 Das Dompfarrhaus	4537–4539
2.2.1.1.1.5.13–2.2.1.1.1.5.20 Die Häuser der Bediensteten	4540–4576
2.2.1.1.1.6 Kirchensachen	4577–4660
2.2.1.1.1.7 Schulsachen	4661–4763
2.2.1.1.1.7.1 Die Domschule	4661–4676
2.2.1.1.1.7.2 Die Ritterakademie	4677–4763
2.2.1.1.1.8 Militärsachen	4764–4768
2.2.1.1.1.9 Brauerei und Schankwirtschaft	4769–4817
2.2.1.1.1.10 Weinbau	4818–4822
2.2.1.1.2 Die Vorwerke	4823–5394
2.2.1.1.2.0 Die Vorwerke insgesamt	4823–4963
2.2.1.1.2.1 Mötzwow	4964–5048
2.2.1.1.2.2 Grabow	5049–5085
2.2.1.1.2.3 Lünow	5086–5143
2.2.1.1.2.4 Kieck	5144–5196
2.2.1.1.2.5 Seelensdorf	5197–5309
2.2.1.1.2.6 Gapel	5310–5367

A Die Kernbestände des Domstifts

2.2.1.1.2.7 Gränert	5368–5394
2.2.1.2 Die Forst	5395–5736
2.2.1.3 Die Jagd	5737–5792
2.2.1.4 Gewässer und ihre Nutzung	5793–6082
2.2.1.5 Die Ziegeleien in Burg Brandenburg und auf den Vorwerken	6083–6263
2.2.2 Die Verwaltung des Besitzes in mittelbarem Eigentum	6264–8068
2.2.2.1 Dörfer, die in vollem Besitz waren (Volldörfer)	6264–7490
2.2.2.1.1 Barnewitz	6264–6360
2.2.2.1.2 Brandenburg-Dom: Großer und Kleiner Domkietz	6361–6683
2.2.2.1.3 Buckow	6684–6733
2.2.2.1.4 Butzow	6734–6785
2.2.2.1.5 Damme	6786–6828
2.2.2.1.6 Garlitz	6829–6923
2.2.2.1.7 Gräningen	6924–6985
2.2.2.1.8 Lünow	6986–7033
2.2.2.1.9 Marzahne	7034–7115
2.2.2.1.10 Mützlitz	7116–7149
2.2.2.1.11 Plötzin	7150–7172
2.2.2.1.12 Saaringen	7173–7221
2.2.2.1.13 Schmerzke	7222–7300
2.2.2.1.14 Tremmen	7301–7410
2.2.2.1.15 Zachow	7411–7490
2.2.2.2 Teilbesitzungen und Rechte des Domkapitels	7491–8068
2.2.2.2.1–2.2.2.2.7 Bagow, Bamme, Beetz, Belzig, Berge, Berlin, Bornim	7491–7511
2.2.2.2.8 Brandenburg	7512–7559
2.2.2.2.9–2.2.2.2.12 Buschow, Dallgow, Döberitz, Dyrotz	7560–7575
2.2.2.2.13 Etzin	7576–7606
2.2.2.2.14–2.2.2.2.16 Fahrland, Falkenrehde, Fohrde	7607–7617
2.2.2.2.17 Fredersdorf (bei Belzig)	7618–7646
2.2.2.2.18–2.2.2.2.21 Görzke, Götting, Gohlitz, Gollwitz	7646–7655
2.2.2.2.22 Gutenpaaren	7656–7667
2.2.2.2.23 Hohenferchesar	7668–7691
2.2.2.2.24 Jüterbog	7692–7692
2.2.2.2.25 Ketzin	7693–7736
2.2.2.2.26 Klein Kreutz	7737–7774
2.2.2.2.27–2.2.2.2.28 Klein Machnow, Klieken (Anhalt)	7775–7777
2.2.2.2.29 Knoblauch	7778–7797
2.2.2.2.30–2.2.2.2.31 Kotzen, Krahe	7798–7799
2.2.2.2.32 Langerwisch (bei Beelitz)	7800–7813
2.2.2.2.33–2.2.2.2.36 Liepe, Lietzow, Löwenberg, Gr. und Kl. Lübars	7814–7832
2.2.2.2.37 Magdeburg	7833–7837
2.2.2.2.38–2.2.2.2.39 Markau, Markee	7838–7854

2.2.2.2.40 Marquede	7855–7870
2.2.2.2.41–2.2.2.2.42 Milow, Mittenwalde	7871–7878
2.2.2.2.43 Nauen	7879–7927
2.2.2.2.44–2.2.2.2.45 Neuendorf bei Brb., Neuendorf bei Löwenberg	7928–7929
2.2.2.2.46 Neukammer bei Nauen	7930–7967
2.2.2.2.47 Niebede	7968–7988
2.2.2.2.48 Oehna und Gölsdorf	7989–7992
2.2.2.2.49 Paretz	7993–7997
2.2.2.2.50 Pessin	7998–8007
2.2.2.2.51–2.2.2.2.56 Planow, Plaue, Plessow, Potsdam, Pritzerbe, Radewege	8008–8026
2.2.2.2.57 Rathenow	8027–8028
2.2.2.2.58 Retzow	8029–8042
2.2.2.2.59–2.2.2.2.62 Ribbeck, Roskow, Schlach, Schwanebeck	8043–8050
2.2.2.2.63–2.2.2.2.66 Selbelang, Tieckow, Treuenbrietzen, Tucheim	8051–8056
2.2.2.2.67–2.2.2.2.70 Weseram, Wusterwitz, Ziesar, Zolchow	8057–8068
2.2.3 Von Domherren betreute Pfarrstellen und Altarpfründen	8069–8095
2.2.4 Urkundenfragmente (Siegelhüllen)	8096–8101

Literatur: Beck 2001, S. 183–256. Schößler 1998, S. 1–428. Schößler 2005, S. 30–73. Schößler 2009, S. 1–314.

Hinweis: Relativ kleine Teilbestände an Urkunden und Akten gelangten nach der Reformation an den Kurfürsten und wurden daher vor 1945 im Geheimen Staatsarchiv, seit 1963 aber im Landeshauptarchiv Potsdam verwahrt. Es handelt sich dabei um 16 Urkunden des Hochstifts aus der Zeit von 1316 bis 1560 sowie um ein Kopialbuch (1546–1559). Für das Domkapitel sind dort 6 Urkunden aus der Zeit von 1264 bis 1579 aufbewahrt, ferner 18 Akteneinheiten und 5 Forstkarten. Wertvollstes Stück ist das sog. Manuscriptum Nawense, ein 1363 bis 1365 geschriebener Papierkodex, der Prozesssachen um die Nauener Jakobikirche enthält (ein Rest von 3 Blatt im Domstiftsarchiv: BDK 7889/232). Die im Domstiftsarchiv Brandenburg verwahrten Urkunden liegen als Fotokopien im Landeshauptarchiv vor. Ein kleinerer Aktenbestand mit 78 Bänden und 31 Karten über das Domstift, der den Zeitraum von 1801 bis 1945 umfasst, befindet sich in den Akten der Regierung Potsdam (jüngere Domänenregistratur).

Literatur: Übersicht über die Bestände des Brandenburgischen Landeshauptarchivs Potsdam. Teil I, Weimar 1964, S. 271–273 (Hochstift Brandenburg) und S. 277–278 (Domkapitel/Domstift Brandenburg); Übersicht über die Bestände des Brandenburgischen Landeshauptarchivs Potsdam. Teil II, Weimar 1967, S. 222; Hebig, Dieter: Das „Manuscriptum Nawense“ im Staatsarchiv Potsdam – einer der ältesten Papiercodices im Gebiet der feudalen deutschen Ostexpansion. In: Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus 9 (1985), S. 129–143.

3 Domstift Brandenburg 1945 ff. (Signatur: BDS)

Bestandsgeschichte: Da der Bestand laufend ergänzt wird, wurde 2008 die sonst im Domstiftsarchiv übliche doppelte Nummerierung aufgegeben, sodass die Akten derzeit nur mit ihrer Lagerungssignatur zitiert werden. Große Zugänge wurden 2008 (Akten des Rentmeisters Gräber, des Kurators Reihlen, des Architekturbüros Martens, Altregistratur des Domstiftsarchivs = BDS 1045 bis BDS 1726) und 2009 (Unterlagen der Domstiftsgüter Mötzow und Grabow sowie weiterer kirchlicher Landwirtschaftsbetriebe = BDS 1731 bis BDS 2250) verzeichnet.

Überlieferungszeitraum: 1945 ff.

Bestandsumfang: 5.950 VE (Stand 6.1.2021), das sind 2.916 Akten (47 lfm) sowie Bilder, Karten und Pläne.

Bestandsgliederung: 1. Allgemeines (Satzungen, Kapitelssitzungen) – 2. Domherren – 3. Zentrale Verwaltung (Kurator, Rentamt) – 4. Personal – 5. Kassen- und Rechnungswesen – 6. Kirchliche Arbeit (Domgemeinde, Predigerseminar, Domkirche, Dommusiken) – 7. Gebäude und Grundstücke – 8. Archiv und Bibliothek – 9. Dommuseum – 10. Landwirtschaft in Mötzow, Grabow und Kieck – 11. Forstwirtschaft in Seelensdorf und Gapel – 12. Reparaturwerkstatt in Plaue – 13. Fischerei – 14. Evangelische Schulen. Innerhalb der genannten Sachgruppen ist durch die fortwährende Bautätigkeit vor allem die Gruppe 7 sehr umfangreich dokumentiert.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Brandenburg]; Datenbank.

Literatur: Schößler 2005, S. 74–79.

4 Prämonstratenserstift St. Marien Brandenburg 1435–1530 (Signatur: BM)

Der Bestand enthält nur 14 Urkunden und das Typar des Stifts, ist aber durch weitere Verweisungen und Kopien angereichert (25 VE).

Literatur: Beck 2001, S. 370–375. Schößler 1998, S. 509–515. Schößler 2005, S. 80–81; Schößler 2009, S. 459–462. Brandenburgisches Klosterbuch, Bd. I, Berlin 2007, S. 307–328 m. Abb.

5 Ritterakademie Brandenburg 1704–1957 (Signatur: BR)

Bestandsgeschichte: Das in der Ritterakademie nach deren Auflösung im Jahre 1937 verbliebene, ungeordnete Archivgut ging in das Eigentum des Domstifts über. Es wurde erstmals um 1952 durch Richard Behre verzeichnet (in BDK 1539/Ü 598, S. 95–105) und 1981 durch ein Findbuch von Wolfgang Schößler auch sachlich erschlossen (in BDS 1136). Ergänzend heranzuziehen sind die Archivalien des Domkapitels über die Ritterakademie (BDK 4677 bis BDK 4763), das Archiv des Vereins ehemaliger Zöglinge der Ritterakademie sowie die umfangreiche Bibliothek der Ritterakademie einschließlich der Schulprogramme. Biographi-

sche Daten zu sämtlichen Zöglingen sind von Walter von Leers in drei Bänden veröffentlicht worden.

Überlieferungszeitraum: 1704–1957.

Bestandsumfang: 773 VE = 9,8 lfm (rund 600 Akten und Amtsbücher sowie ca. 130 Bilder und Pläne).

Bestandsgliederung: 1. Organisation und Verwaltung der Schule – 2. Lehrer und Beamte – 3. Zöglinge (einschließlich Fotografien) – 4. Unterricht und Erziehungswesen (mit Prüfungsunterlagen und Zeugnissen) – 5. Vermögen – 6. Gebäude und Inventar (auch Bibliothek) – 7. Verein ehemaliger Zöglinge – 8. Deutsche Heimschule Brandenburg.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung und Literaturhinweisen [s. u. Brandenburg].

Literatur: Schößler 2005, S. 82–85. Czubatynski, Uwe: Findbuch zum Archiv der Ritterakademie Brandenburg. In: Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg 4 (2011), S. 101–148.

6 Mittelalterliche Handschriften

Die aus der mittelalterlichen Bibliothek des Domstifts erhalten gebliebenen Handschriften (mehr als 90 Stück, überwiegend aus dem 14. und 15. Jahrhundert) wurden 1822 und 1888 allesamt an die Königliche Bibliothek in Berlin abgeliefert. Als einzigartiges Zeugnis ist daher nur der Bibliotheksraum des 15. Jahrhunderts im oberen Kreuzgang des Nordflügels an Ort und Stelle erhalten geblieben. Die Reste seiner kostbaren, programmatischen Ausmalung sind inzwischen restauriert worden. Die im Domstiftsarchiv heute noch vorhandenen Handschriften – mittelalterliche und neuzeitliche – sind wie die Inkunabeln in einem gesonderten Katalog auf Karteikarten erfasst.

Archivalien: BDS 911 (Die Handschriften in der Domstiftsbibliothek außer den liturgischen Handschriften 1974–1987) und BDS 1176 (betr. Handschriften 1952–2006).

Literatur: Krämer, Sigrid: Handschriftenerbe des deutschen Mittelalters. München 1989, S. 103–107; Czubatynski, Uwe: *Armata ecclesiae*. Neustadt an der Aisch 1998, S. 20–27; Handschriftencensus der kleineren Sammlungen in den östlichen Bundesländern Deutschlands. Zusammengest. und bearb. von Renate Schipke und Kurt Heydeck. Wiesbaden 2000, S. 55–57 [betr. Brandenburg, das Epistolar ist als *Lectionarium* bezeichnet, das jüngere *Lektionar* fehlt], 200 [betr. Havelberg], 218–219 [betr. Neuruppin], 232 [betr. Uenze]; Kurze, Dietrich: Neujahrslied und Neujahrspredigt im 15. Jahrhundert. In: Marie-Luise Heckmann/Jens Röhrkasten (Hrsg.): *Von Nowgorod bis London*. [...] Festschrift für Stuart Jenks zum 60. Geburtstag, 2008, S. 13–30 [aus *Theol. lat. qu.* 288]; Overgaaauw, Eef: Die mittelalterlichen Handschriften des Domstifts Brandenburg. In: *Beständig neu. 850 Jahre Dom zu Brandenburg an der Havel*. Im Auftrag des Domkapitels hrsg. von Rüdiger von Schnurbein. Berlin 2015, S. 141–146 m. Abb.

6.1 Eigene Bestände

Zu den besonderen Schätzen des Domes gehören drei liturgische Handschriften, die aufgrund ihrer gottesdienstlichen Verwendung ursprünglich weder im Archiv noch in der Bibliothek aufbewahrt wurden, sondern zum Inventar der Domkirche gehörten. Sie lagen daher in der Sakristei, wegen ihres besonderen Wertes offenbar auf einer textilen Unterlage. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Codices:

Ms. 1: Das Evangelistar, um 1210 oder um 1240. Pergament, 109 Bl. (Einband: 35,5 × 26 cm × 5 cm)

Wohl in Magdeburg entstanden. Die Anfertigung dieser prachtvollen Handschrift mit Initialen und Miniaturen wird man mit einiger Wahrscheinlichkeit mit der herausragenden Gestalt des Bischofs Gernand (Bischof von Brandenburg 1222–1241) in Verbindung bringen dürfen, der nicht nur Erfahrungen in diplomatischen Diensten mitbrachte, sondern schon 1212 „propter morum et scientiae elegantiam“ zum Dekan des Magdeburger Domstifts avancierte. Als bedeutendste Leistung seiner langen Brandenburger Amtszeit gilt die Beilegung des Zehntstreits mit den askanischen Markgrafen im Jahre 1237. Auch für die einzigartige Architektur der ehemaligen Marienkirche auf dem Harlunger Berg dürfte Gernand verantwortlich gewesen sein. Der originale, mit einer Kreuzigungsszene geschmückte Einband des Evangelistars ist bei der Auslagerung im Jahre 1945 verlorengegangen und nur noch durch eine historische Fotografie überliefert. Die Handschrift, die nach Kriegsende im ausgeraubten Tresorraum der Dresdner Bank wiedergefunden wurde, ist 1952 durch den Buchbindermeister Wilhelm Mertens in Lenzen (Elbe) schmucklos in helles Schweinsleder eingebunden worden (vgl. BDS 421, Bl. 41 und BDS 938, Bl. 232).

Arbeitskopie: 4° D 1869 (mit Nachweis aller fotografischen Vorlagen). Eine neue Faksimile-Ausgabe befindet sich in Vorbereitung.

Literatur: Krabbo, Hermann: Gernand vor seiner Ernennung zum Bischof von Brandenburg (1222). In: Jahrbuch für brandenburgische Kirchengeschichte 2/3 (1906), S. 1–9 und Germania sacra I/1, S. 30–31; Brandenburger Evangelistar (hrsg. von Josef Gülden, Edith Rothe, Bernhard Opfermann). Leipzig: St. Benno-Verlag 1961. 80 S., 60 Bildseiten (Lizenzausgabe: Düsseldorf [1962]); 800 Jahre Dom zu Brandenburg, Berlin 1965, S. 74–75 (Walther Pachali); Brandenburger Evangelistar. In: Lexikon des gesamten Buchwesens. 2., völlig neubearb. Aufl. Band I, Stuttgart 1987, S. 526–527 (R[enate] Kroos); Arndt, Gerda: Zum Brandenburger Evangelistar. In: Jahresbericht/Historischer Verein Brandenburg (Havel) 7 (1997/98), S. 143–146; Arndt, Gerda: Aus der Schatzkammer des Domes: Das Brandenburger Evangelistar. In: Jahresbericht/Historischer Verein Brandenburg (Havel) 14 (2004/05), S. 26–35; Braun-Niehr, Beate: Das Brandenburger Evangelistar. Regensburg: Schnell & Steiner 2005. 104 S. m. Abb.; Braun-Niehr, Beate: Das Brandenburger Evangelistar im Spannungsfeld von Tradition und Innovation. In: Die Kunst des Mittelalters in der Mark Brandenburg, Berlin 2008, S. 112–141 m. Abb.

Ms. 2: Das Epistolar, um 1240. Pergament, 107 Bl. (Einband: 32 × 23 × 9 cm)

Für den Brandenburger Dom gestiftet von Propst Rutger von Kerkow (bis 1241 Dompropst, danach bis 1249/51 Bischof von Brandenburg), der auf dem beschädigten Einbanddeckel als

Ordensgeistlicher dargestellt ist. Die Handschrift ist offensichtlich in engem Zusammenhang mit dem Evangelistar entstanden, enthält aber keine Miniaturen, sondern „nur“ verzierte Initialen. Die Bedeutung dieses Bandes liegt auch in seinem originalen Einband, da aus dem Magdeburger Kulturkreis ansonsten nur noch fünf Handschriften aus Leitzkau romanische Einbände besitzen. Der vordere Einbanddeckel ist mit einer eingetieften plastischen Darstellung des thronenden Christus in der Mandorla, umgeben von den Symbolen der vier Evangelisten, geschmückt. Die Lesungen beginnen wie im Evangelistar mit dem Weihnachtskreis. Die „epistole de sanctis“ beginnen Bl. 81v mit dem Fest des hl. Augustinus (im Evangelistar aber mit dem hl. Nikolaus, dessen Fest hier Bl. 96 a nur am Rand nachgetragen ist).

Arbeitskopie: 4° D 1147 (mit Analyse der Perikopen von Walther Pachali, 1965).

Literatur: Kunstdenkmäler Brandenburg 1912, S. 318 und Taf. 69; Schößler 1998, S. 493–494; Braun-Niehr 2005, S. 15–16 (mit Abb. des originalen Einbandes); Badstübner/Gertler, Der Dom zu Brandenburg an der Havel 2006, S. 63 (farbige Abb. des Einbands, dort aber irrig als Lektionar bezeichnet).

Ms. 3: Das Lektionar, 14. Jahrhundert. Pergament, 222 Bl. (Einband: 29 × 23 × 10 cm)

Von dem originalen Einband ist nur noch der Vorderdeckel erhalten, der auf einen neuen Einband des 20. Jahrhunderts aufgesetzt worden ist. Dieser Vorderdeckel ist mit einer thronenden Maria mit Kind geschmückt und mit zahlreichen Halbedelsteinen gefasst, der Text mit Fleuronnée-Initialen verziert. Die Lesungen beginnen mit dem 1. Advent.

Arbeitskopie: 4° D 1422

Literatur: Kunstdenkmäler Brandenburg 1912, S. 318–319 m. Abb.

Ki 1952: Juristisch-theologische Sammelhandschrift: 15. Jahrhundert. Papier, II, 316 Bl. Roter Ledereinband auf Eichenholzdeckeln mit Beschlägen und Mittelschließe gut erhalten (gebunden nach 1468). Aufgrund der enthaltenen Urkundenabschriften stammt der Band vermutlich aus Havelberg. Er wurde erst 1977 dem Domstiftsarchiv anonym übergeben. Enthält unter anderem auf Bl. 207 das 1433 in Stendal errichtete Testament des Geistlichen Matthäus Konow, auf Bl. 220v–232r eine niederdeutsche Apokalypse in einer eigenständigen, stark gekürzten Rezension.

Literatur: Schößler 1998, S. 561–563. Langner, Paul Martin-M.: Traditionen in der Literatur einer Region als gesellschaftsstrukturierende Phänomene. Zur mittelalterlichen Literatur der Mark Brandenburg zwischen 1250–1500. Kraków 2009, S. 155–196. Honemann, Volker/Roth, Gunhild: Die „Mittelniederdeutsche Reimapokalypse“ der Handschrift Domstiftsarchiv Brandenburg, Ki 1952. In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur/Beiheft 18 (2013), S. 97–132 [DStA: D 4162]; www.handschriftencensus.de/2948

6.2 Handschriften in den Deposita

6.2.1 Lateinische Handschriften

– Graduale, Pergament, 232 Bl., spätes 15. Jh. Provenienz: Kirchenbibliothek St. Gotthardt Brandenburg (Signatur: G: E 6,7 b). Maße des Einbands von 1568 (!) mit Beschlägen: 38,5 × 29 × 12 cm

Literatur: Richter, Jörg: Das Graduale aus St. Gotthardt zu Brandenburg/Havel. Liturgie und Musik in einer märkischen Stadtpfarrkirche. In: Jahresbericht/Historischer Verein Brandenburg (Havel) 9 (1999/2000), S. 103–117 m. Abb. (Manuskript mit Farbdias: 4° D 4053)

– Juristisches Formelbuch des Andreas Bodeker (Dekan in Merseburg), Papier, 312 Bl., 15. Jh. Provenienz: Zeitgenössischer Schenkungsvermerk an die Kirchenbibliothek St. Gotthardt Brandenburg (Signatur: G: F 2,1a)

– Antiphonar mit Neumen (Fragment), Pergament, 32 Bl., 15. Jh., mit modernem Einband aus Ziegenleder restauriert 1989. Provenienz: Pfarrarchiv Havelberg-Dom (Signatur: 4° Ki 7788)

– 1 beschädigtes, als Einband verwendetes Pergamentblatt kirchenrechtlichen Inhalts, 15. Jh. Provenienz: Pfarrarchiv Havelberg-Dom (Signatur: Ki 7792)

– Johannes Kannemann OFM: Expositio decalogi (unvollständig), Papier, 21 S., Ende 15. Jh. Provenienz: Kirchenbibliothek St. Katharinen Brandenburg (Signatur: 1 in K 114)

– Gregor I. papa: Dialogi (unvollständig), Papier, 18 Bl., 15. Jh. Provenienz: Kirchenbibliothek St. Katharinen Brandenburg (Signatur: 2 in K 466)

– Theologische Sammelhandschrift mit Werken von Johannes Nider, Johannes Capestrano etc., Papier, 189 Bl., 15. Jh. Provenienz: Hauptbibelgesellschaft Berlin (Signatur: Bi 1304/1)

– Theologische Sammelhandschrift mit Werken von Johannes Herolt, Johannes Kannemann etc., Papier, 290 Bl., 15. Jh. Provenienz: Kirchenbibliothek Neuruppin (Signatur: N: Inc. 36)

– Johannes de Lignano: Commentarius in primum librum Decretalium Gregorii IX. papae, Papier, 235 Bl., 15. Jh. Provenienz: Kirchenbibliothek Neuruppin (Signatur: N: Inc. 38)

– Theologische Sammelhandschrift mit Werken von Conrad von Soltau etc., Papier, 140 Bl., 15. Jh. Provenienz: Kirchenbibliothek Neuruppin (Signatur: N: Inc. 39)

6.2.2 Deutsche Handschriften

Es handelt sich mit einer Ausnahme um niederdeutsche Texte, die unter den erschlossenen Fragmenten (siehe unten 6.3.) verzeichnet sind. Zahlreiche niederdeutsche Texte sind in Form von Urkunden überliefert. Zu beachten sind ferner zwei niederdeutsche Rechtshandschriften, die sich heute in der Staatsbibliothek Berlin befinden (vgl. *Germania sacra* I/1, S. 92) und eventuell weitere, bisher wohl weitestgehend unerforschte niederdeutsche Glossare.

6.2.3 Hebräische Handschriften

– 2 × 2 Blatt (Pergament) aus einer (?) Thorahandschrift, unvokalisiert, verziert mit Tagin, aschkenasische (deutsche) Schrift, um 1300: Spiegel in zwei Bänden der Kirchenbibliothek St. Gotthardt (G: B 4,4 und 2° G: G 6,1). Inhalt: Genesis 1,1–11 und 1,11–26 sowie Exodus 12,50–13,12 und 13,21–14,10 und 14,18–15,2. Zumindest der erste Band stammt ursprünglich aus dem Brandenburger Franziskanerkloster (Schmitt 2006, S. 46). Abbildung des ersten in: Jahrbuch kirchliches Buch- und Bibliothekswesen N. F. 4 (2017), S. 104.

– Kleine Fragmente einer liturgischen Handschrift, vokalisiert, aschkenasische (deutsche) Schrift, um 1300: Falze (Pergament) in zwei Bänden der Kirchenbibliothek St. Katharinen (2° K 1095 und 2° K 1096)

– Kleine Fragmente einer Bibelhandschrift, vokalisiert, sefardische (spanische) Schrift, 14. Jahrhundert: Falze (Pergament) in einem Band der Kirchenbibliothek St. Katharinen (2° K 1098). Inhalt: Text aus Ezechiel 26/27 und 33/34.

– Ein weiteres hebräisches Fragment befindet sich im Einband von Pb 1911.

Literatur: Die vorstehenden Handschriftenfragmente sind nicht erwähnt in: Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer. Hrsg. von Stefi Jersch-Wenzel und Reinhard Rürup. Bd. 1, München [u. a.] 1996. Das gilt ebenso für Nachweise von Juden in den Urkunden des Domstifts und im Stadtbuchfragment der Altstadt Brandenburg (siehe dazu das Register in Schößler 1998, S. 717 und Schößler 2009, S. 652). Erwähnenswert ist ferner der seltene Druck „Die geschicht der Jüden tzum Sternberg ym landt tzu Mecklenburg“, [Magdeburg: Simon Koch, nicht vor 1492] = GW M44007, Signatur G: alt A 4, 154 (6). Neben einer Reihe von hebräischen Bibeldrucken (siehe im Bibliothekskatalog unter Testamentum vetus, der älteste: Venedig 1518) sind einzelne hebräische Drucke jüngerer Datums in den Bibliothekskatalogen nachgewiesen, z. B. ein 1873 in Berlin gedrucktes Gebetbuch (Siddur), Signatur Ki 8446 (Provenienz: Havelberg). Von außerordentlicher Seltenheit sind zwei jiddische Schriftstücke in hebräischer Schrift von 1787 und 1822 aus dem Turmknopf der Stadtkirche Havelberg (Fotokopien in HBS 15/12 und 16/13).

6.3 Erschlossene Fragmente aller Provenienzen

– Die älteste in Brandenburg verwahrte Handschrift ist ein als Makulatur benutztes Fragment eines Martyrologiums, das im Pfarrarchiv Uenze entdeckt und derzeit im Ephoralarchiv Perleberg verwahrt wird (Pb-E 118/1117). Die karolingische Minuskelschrift (mit rubrizierten Überschriften in Halbzunziale) deutet auf eine Entstehung im 9. Jahrhundert hin. Der Text enthält, soweit erkennbar, die Passio Cyrilli episcopi et martyris in Creta (Fest: 9. Juli) und die Passio Victoris martyris cum sociis suis (Fest: hier 21. Juli statt 10. Oktober). Wegen dieser abweichenden Datierung des Viktorstages stammt die Handschrift wohl aus dem Bereich des Bistums Trier (oder aus Südfrankreich).

– Fragment 1. Hälfte 14. Jh. aus der um 1300 mittelhochdeutsch gedichteten „Apokalypse“ des Heinrich von Hesler, Reste von 2 Blatt mit farbigen Ornamenten aus einer sonst unbe-

A Die Kernbestände des Domstifts

kannten Pergament-Handschrift, identifiziert 1999. Signatur G: A 3,14/1 (abgelöst von einem Band des Johannes Seyfried, gebunden 1525 in Hörter).

Literatur: Oppitz, Ulrich-Dieter/Klein, Klaus: Ein Brandenburger Fragment aus der „Apokalypse“ Heinrichs von Hesler. In: Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur 129 (2000), S. 409–413 m. Abb. (Sonderdruck: D 4162); www.handschriftencensus.de/1931

– Brandenburger Osterspiel: mittelniederdeutsche Pergament-Fragmente (1 Doppelblatt, 2 Einzelblätter), Ende 14. Jh., Signatur: K 466a

Literatur: Schipke, Renate/Pensel, Franzjosef: Das Brandenburger Osterspiel. Fragmente eines neuentdeckten mittelalterlichen geistlichen Osterspiels aus dem Domarchiv in Brandenburg/Havel. Berlin: Deutsche Staatsbibliothek 1986. IV, 98 S., [8] Bl. Abb. (Beiträge aus der Deutschen Staatsbibliothek; 4) \ *Brandenburg DStA: D 1582; www.handschriftencensus.de/3796

– Fragment aus dem Sachsenspiegel des Eike von Repgow, Pergament (2 Doppelblätter), 2. Hälfte 14. Jh., Signatur: in K 901

Literatur: Oppitz, Ulrich-Dieter: Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters, Bd. II: Beschreibung der Handschriften, Köln/Wien 1990, S. 399 (Nr. 226), Bd. III/2: Abbildungen der Fragmente, Köln/Wien 1992, S. 1136–1141 (Kopien: D 4045); www.handschriftencensus.de/7816

– Fragment aus dem niederdeutschen Schlüssel zum Landrecht, (1 Blatt Pergament, als Einband verwendet), 15. Jh., Signatur: Pb 676

Literatur: Ulrich-Dieter Oppitz: „Schlüssel des Sächsischen Landrechts“ – ein Fragment aus Perleberg. In: Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte 46 (1995), S. 70–75 m. Abb.; www.handschriften-census.de/22868

6.4 Sammlung Makulaturfragmente aller Provenienzen

Die Sammlung besteht aus Makulaturfragmenten vorwiegend liturgischer und juristischer Handschriften, die bei den Verzeichnungsarbeiten der 1970er und 1980er Jahre von Archivalien des Domkapitels abgelöst worden sind. In der überwiegenden Zahl der Fälle handelt es sich um Reste von Pergamenthandschriften, die aus der mittelalterlichen Dombibliothek stammen. Nach der Abgabe der restlichen erhaltenen Handschriften nach Berlin sind diese Fragmente die letzten Überreste der Dombibliothek, die an Ort und Stelle verblieben sind. Analog zu den in Berlin erhaltenen Handschriften dürfte es sich überwiegend um Manuskripte des 14. und 15. Jahrhunderts handeln. Die Makulierung der Handschriften hat nach den Spuren der Zweitverwendung zumeist in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stattgefunden. Einen Spezialfall stellen eine Reihe von Siegelhüllen dar (Fragm. 118 bis 131), die aus mittelalterlichen Pergamenten gefertigt wurden.

Zu diesem Kernbestand sind vereinzelt andere Funde sowie Kopien von Handschriften hinzugefügt worden, die zu Bucheinbänden benutzt wurden und sich in situ in den einzelnen Bibliotheksbeständen (vor allem St. Katharinen und St. Gotthardt) befinden. Der Bestand wurde 2015 erstmals provisorisch verzeichnet. Eine genaue inhaltliche Identifizierung ist bis-

her nur in wenigen Fällen gelungen (zum Beispiel Fragm. 15–18: Gregorius Magnus, *Moralia in Iob*; Fragm. 19: *Testamentum novum*; Fragm. 25: Guillelmus Duranti: *Rationale divinarum officiorum*; Fragm. 70–71: Petrus Comestor, *Historia scholastica*; Fragm. 84: Augustinus, *Enarrationes in psalmos*; Fragm. 119–121: *Vocabularium iuris*). Wegen der Seltenheit besonders hervorzuheben ist eine Liturgie zur Profess in einem Zisterzienserinnenkloster (Fragm. 112/113, Original im Pfarrarchiv Groß Welle = GrWe 70/77) und das Fragment einer Orgeltabulatur aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts (Fragm. 143).

Bestandsumfang: 0,3 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch (in numerischer Abfolge) von 2015.

B Deponierte Archivbestände

Einführung

Die im Domstiftsarchiv deponierten Archive und Bibliotheken aus den Gemeinden und Kirchenkreisen der Landeskirche umfassen inzwischen zwei Drittel des Gesamtbestandes. Das Domstiftsarchiv übt seit geraumer Zeit insofern Teilfunktionen eines landeskirchlichen Archivs aus.

Unter diesen Deposita befinden sich 27 Ephoralarchive (davon Gramzow nur mit einem Teilbestand) und 165 Pfarrarchive (davon 10 unvollständig, weil größtenteils nur durch die Filialgemeinden vertreten, nämlich Borne, Cumlosen, Fehrbellin, Friesack, Geltow, Kletzke, Marwitz, Neuendorf bei Brück, Rädcl, Ragösen). Drei weitere Kleinbestände von eigenständigen Pfarrämtern sind nicht mitgezählt worden, da sie aus überlieferungsgeschichtlichen Gründen den zuständigen Ephoralarchiven eingegliedert worden sind (Brandenburg Strafanstalt, Brandenburg Militärgemeinde und Rathenow Militärgemeinde).

Bei diesen derzeit 192 verschiedenen Beständen der Kirchenkreise (Superintendenturen) und Pfarrämter zeichnen sich deutliche regionale Schwerpunkte für den westlichen Teil der einstigen Kurmark Brandenburg ab. Nach der Gliederung der alten Landschafts- und Kreisbezeichnungen ergibt sich folgende Verteilung der Deposita: Havelland 79 Archive (darunter die Städte Brandenburg, Ketzin, Nauen, Potsdam, Premnitz, Pritzerbe, Rathenow und Rhinow); Prignitz 48 Archive (darunter die Städte Perleberg, Pritzwalk, Havelberg, Freyenstein, Meyenburg, Putlitz und Bad Wilsnack); Zauch-Belzig 36 Archive (darunter die Städte Beelitz, Belzig, Brück und Werder), Ruppin 11 Archive (darunter die Stadt Gransee), Jerichow I und II 9 Archive; Uckermark 5 Archive und Jüterbog-Luckenwalde 4 Archive (darunter die Stadt Dahme). Aus der genannten Verteilung ergibt sich, dass auch ehemals kursächsische (Belzig etc.) und magdeburgische Gebiete (Jerichow I und II) betroffen sind, die 1815 in der preußischen Provinz Sachsen zusammengefasst wurden. Die Archivalien der dazugehörigen Mittel- und Oberbehörden sind daher zu einem guten Teil im Landeskirchlichen Archiv Magdeburg und im Landeshauptarchiv Magdeburg zu suchen.⁴

Durch diese seit 1974 in das Domstiftsarchiv gelangten Deposita sind nach einer groben Schätzung etwa ein Viertel aller älteren Archivalien gesichert und fachgerecht erschlossen, die in den Städten und Dörfern der Mark Brandenburg (ohne Berlin und ohne die ehemalige Neumark) erwachsen sind. So erfreulich dieser Erfolg der Archivpflege auch ist, so bleibt doch gleichzeitig zu konstatieren, dass drei Viertel dieser Archive bisher nicht hinreichend

4 Als kurze Einführung vgl. Ekkehard Fischer: Quellen zur Geschichte der brandenburgischen Bezirke im Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt in Magdeburg. In: Märkische Heimat 6 (1962), S. 154–155. Ausführliche Hinweise finden sich für die ehemals kursächsischen Gebiete im Historischen Ortslexikon. Dies gilt jedoch nicht für die Kreise Jerichow, sodass für diese Region immer noch auf das Werk von Hermes/Weigelt und die Kunstdenkmäler von Wernicke zurückgegriffen werden muss.

gesichert sind und weitestgehend unzugänglich bleiben. Eine genauere Berechnung desjenigen Anteils dieser Archive, die durch die Deponierung der Forschung zumeist erstmals zur Verfügung stehen, ist wegen der unterschiedlichen geographischen Abgrenzungen nicht einfach. Einen wichtigen Anhaltspunkt bieten die Statistiken der Pfarrstellen, die im Pfarralmanach für die Kirchenprovinz Mark Brandenburg 1937, S. 14–18 und 1939, S. 8–12 (und nur in diesen beiden Jahrgängen!) veröffentlicht worden sind. Nach dem Stand vom 1. April 1939 als der letzten vor dem Krieg gedruckten Übersicht ergibt sich folgendes Bild, wobei die Einteilung wie auch die des gesamten Pfarralmanachs nach den drei Sprengeln bzw. Generalsuperintendenturen erfolgt: Berlin: 168 Pfarrsprengel in 11 Kirchenkreisen, 487 Pfarrstellen, 203 Kirchengemeinden. Kurmark: 560 Pfarrsprengel in 36 Kirchenkreisen, 646 Pfarrstellen, 1.213 Kirchengemeinden. Neumark und Niederlausitz: 471 Pfarrsprengel in 28 Kirchenkreisen, 559 Pfarrstellen, 924 Kirchengemeinden.

Aus diesen Zahlen ist unschwer ersichtlich, dass in Berlin große Kirchengemeinden mit mehreren Pfarrstellen den Regelfall darstellen, in den übrigen, ländlich geprägten Gebieten aber zahlreiche kleine Gemeinden zu größeren Pfarrsprengeln verbunden waren, die nur in den Städten über mehrere Geistliche verfügten. Weitere Pfarrstellen (Militärgeistliche, Innere und Äußere Mission) bleiben an dieser Stelle außer Betracht. Maßgeblich für die Frage nach den Archiven ist die Zahl der Pfarrsprengel und der Kirchenkreise, da bei städtischen Kirchengemeinden trotz mehrerer Pfarrstellen das Schriftgut in nur einem Archiv gesammelt worden ist. In diesen Fällen stellt sich die berechtigte Frage, ob die Benennung als Pfarrarchiv oder als Gemeindearchiv sachgerechter ist. Ferner beschränkt sich die Betrachtung im Wesentlichen auf die Kurmark, weil keine Berliner Archive im Domstiftsarchiv deponiert worden sind. Gleiches gilt für die Niederlausitz, bei der es aufgrund der historischen Besonderheiten dieser Landschaft auch wenig sinnvoll erscheint, die Archive anderweitig aufzubewahren. Für die durch die Kriegsfolgen abgetrennte Neumark stehen ohnehin nur noch die Akten der preußischen Oberbehörden sowie die erhaltenen Kirchenbücher und eine Sammlung von Chroniken im Evangelischen Zentralarchiv zur Verfügung.

Durch die im Domstiftsarchiv bereits erschlossenen Archive ergibt sich inzwischen ein repräsentativer Querschnitt für die untere und die mittlere Ebene der kirchlichen Verwaltung. Ausgenommen sind davon allerdings die zumeist in den 1950er und 1960er Jahren entstandenen Kreiskirchlichen Verwaltungsämter, deren Akten bisher nicht archiviert worden sind. Beide Ebenen sind jedoch hinsichtlich der Orte nicht deckungsgleich: Während durch die Ephoralarchive für sämtliche Orte eines Kirchenkreises Unterlagen vorhanden sind, müssen keineswegs alle zugehörigen Pfarrarchive in das Domstiftsarchiv gelangt sein. Umgekehrt sind im Domstiftsarchiv auch solche Pfarrarchive vorhanden, zu denen das Ephoralarchiv noch an Ort und Stelle lagert. Mit dem vorhandenen Material steht jedenfalls ein außerordentlich reicher Quellenstoff zur Verfügung, der von der landesgeschichtlichen Forschung bisher weitgehend ungenutzt geblieben ist. Die Überlieferung der oberen Verwaltungsebene (Konsistorium) wird im Wesentlichen im Landeskirchlichen Archiv Berlin, aufgrund der verschiedenen Vorgängerbehörden aber auch im Landeshauptarchiv Potsdam und im Geheimen Staatsarchiv Berlin verwahrt. Aufgrund der nach unten zunehmenden Dichte der Überlie-

ferung darf aber schon jetzt behauptet werden, dass die mittlere und untere Ebene unverzichtbare Ergänzungen beinhaltet und keineswegs als überflüssige Doppelüberlieferung betrachtet werden kann. Die Deponierung dieser Bestände im Domstiftsarchiv erfolgte je nach Bedarf nur dann, wenn die jeweilige kirchliche Körperschaft einen entsprechenden Beschluss gefasst hat. Die rasanten Strukturveränderungen der jüngsten Zeit, aber auch die teilweise digitalisierte Kommunikation und Verwaltung haben die Gefahren für die archivische Überlieferungsbildung eher verstärkt als verringert. Die dadurch zu befürchtenden Lücken und Verluste können jedoch im Nachhinein nur in sehr begrenztem Maße durch die Arbeit der Archivare korrigiert werden.

Inhalt und Laufzeit der einzelnen Bestände, die teils mit, teils ohne Kirchenbücher deponiert wurden, sind verständlicherweise sehr individuelle Größen. Die vorliegende Übersicht kann in manchen Punkten nur knappe Angaben darbieten, weil viele Findbücher unter dem Druck einer möglichst schnellen Erschließung auf eine behördengeschichtliche Einleitung verzichten mussten. Die größte Herausforderung war daher die genaue Ermittlung der Zusammensetzung von Pfarrsprengeln und Kirchenkreisen. Diese Veränderungen auch in der Gegenwart weiter zu verfolgen, bleibt eine dringende, aber zeitraubende Notwendigkeit, um auch für die Zukunft eine korrekte Überlieferungsbildung zu ermöglichen. Einen gewissen Ersatz bildet für die ältere Zeit das Historische Ortslexikon für Brandenburg, das unter Punkt 8 auch die jeweilige kirchliche Verfassung dargestellt hat und insbesondere die Patronatsverhältnisse benennt. Näher an die Gegenwart heranreichende, besonders gründliche Angaben liegen jedoch nur für die Prignitz vor, da der entsprechende Band des Historischen Ortslexikons 1997 in einer überarbeiteten Auflage erschienen ist. Für die Beschreibung der Pfarrarchive wurde ein Schema entwickelt, das sich an die maßstabsetzende Bestandsübersicht des Landeshauptarchivs Potsdam anlehnt, zugleich aber die besonderen Erfordernisse dieser Archivgattung berücksichtigt. Im Einzelnen werden folgende Punkte aufgeführt:

Behördengeschichte: Die Bezeichnung wurde übernommen, obwohl die meisten Pfarrämter von einer einzigen Person ohne weiteres hauptamtliches Hilfspersonal geführt worden sind. Die in vielfältiger Weise öffentliche Funktion der Pfarrer, im Besonderen sichtbar am Personenstandswesen vor 1874, legt dennoch diese Benennung nahe. Nach Möglichkeit wurden Veränderungen des Pfarrsprengels (Hinzufügung oder Abtrennung von Filialgemeinden, Fusion mehrerer Pfarrsprengel) sowie die Gründung oder Aufhebung von Pfarrstellen registriert, da diese Vorgänge für die Bestandsbildung von ausschlaggebender Bedeutung sind. Im Idealfall erfolgt der urkundliche Nachweis durch die Dokumentation des Vorgangs im Kirchlichen Amtsblatt. Mit einem lateinischen Kreuz (†) werden die Pfarrarchive dann gekennzeichnet, wenn das betreffende Pfarramt nicht mehr existiert und der Bestand daher prinzipiell abgeschlossen ist.

Pfarrerverzeichnisse: Das Pfarrerbuch von Otto Fischer wird bewusst unmittelbar nach der Behördengeschichte zitiert, eben weil die pfarramtliche Tätigkeit – und damit auch die Aktenbildung – in hohem Maße von den einzelnen kirchlichen Amtsträgern abhängig war und

B Deponierte Archivbestände

ist.⁵ Es versteht sich von selbst, dass auf diese Weise nur die Abfolge der Pastoren bis 1941 (strenggenommen nur bis Oktober 1937) dokumentiert werden kann. Die späteren Amtsinhaber werden gelegentlich – soweit dies die nur in unregelmäßigen Abständen gedruckten Pfarralmanache⁶ zulassen – in der Einleitung zu den neueren Findbüchern aufgezählt. Für diejenigen Ortschaften des Kirchenkreises Rathenow, die früher nicht zu Brandenburg gehört haben, konnte stattdessen auf das Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen verwiesen werden. Wertvolle Ergänzungen bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts bietet für das Haveland das unter unendlichen Mühen entstandene biographische Sammelwerk von Reinhold Asse. Das 1986 nur handschriftlich verfasste und durch Kopien verbreitete Werk zeigt das ganze Elend der damaligen Forschungs- und Publikationsmöglichkeiten. Für die Geistlichen der Stadt Brandenburg kann zusätzlich auf das Büchlein von Gerd Alpermann zurückgegriffen werden.

Bestandsgeschichte: Benannt wird der Zeitpunkt der Deponierung sowie der Abschluss eines kirchenaufsichtlich genehmigten Depositavertrags, sofern dies geschehen ist. Vermerkt ist ferner das Jahr der archivischen Erschließung und gegebenenfalls der Zugang größerer Nachträge.

Literatur: Der Hinweis auf die wichtigsten Nachschlagewerke (Historisches Ortslexikon oder ersatzweise für Orte der ehemaligen Provinz Sachsen Hermes 1842, Danneil 1864 und Wernicke 1898; Schreckenbach) ermöglicht dem Nutzer einen schnellen Einstieg in den regionalen Zusammenhang der Ortsgeschichte. Das Werk von Themel 1986 wird trotz seiner häufig leider unzuverlässigen Angaben genannt, weil es die erste zu den Pfarrarchiven publizierte Kurzübersicht darstellt. Die Erfassung weiterführender kirchengeschichtlich relevanter Literatur, die für manche Orte völlig fehlt, für einige Orte aber sehr umfangreich ist, bleibt der Bibliographie zur Kirchengeschichte in Berlin-Brandenburg vorbehalten, da eine möglichst vollständige Aufzählung nicht die Aufgabe einer Beständeübersicht sein kann. In die Findbücher konnten solche jüngeren Literaturhinweise nur dann aufgenommen werden, wenn eine intensive Überarbeitung oder gar eine Publikation möglich war.

Überlieferungszeitraum: Nach den üblichen Verzeichnungsgrundsätzen wird die Laufzeit der vorhandenen Archivalien benannt. In vielen Fällen ist die älteste Überlieferung identisch mit dem Beginn der Kirchenbücher, doch existieren gelegentlich auch sehr alte Rechnungsbücher. Erheblich erschwert wird die präzise Bestimmung des Überlieferungszeitraumes, wenn es sich bei den ältesten Stücken um Visitationsabschiede des 16. Jahrhunderts handelt. Sie sind häufig nur in Abschriften erhalten, deren Entstehungszeit oft unklar ist und die in diesem Rahmen nicht nachgeprüft werden konnte.

5 Zu diesem Thema vgl. Uwe Czubatynski: Arm, aber gebildet? Pfarrer als Gegenstand historischer Forschung. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz 15 (2015), S. 19–39.

6 Eine vollständige Zusammenstellung der von 1864 bis 2007 erschienenen brandenburgischen Pfarralmanache findet sich bei Uwe Czubatynski: Bibliographie zur Kirchengeschichte in Berlin-Brandenburg. Band 1: Allgemeines und Altmark. Nordhausen 2013, S. 109–113.

Bestandsumfang: Die Angaben nennen zunächst die Zahl der Verzeichnungseinheiten, die identisch ist mit der Anzahl der Datensätze in der Archivdatenbank. Da die Datenbank bisher keine Digitalisate enthält, handelt es sich analog zu den ausgedruckten Findbüchern um die Metadaten zu den einzelnen Archivalien. Geringe Abweichungen zu der Summe der in der Bestandsgliederung aufgeführten Hauptgruppen ergeben sich durch Hinweise und Verweisungen in den Findbüchern. Die Größenangabe in laufenden Metern (3 Kartons = 0,3 lfm, 9 Kartons = 1,0 lfm) bezieht sich nur auf die in Archivkartons gelagerten Aktenbestände, nicht aber auf die gesondert gelagerten Kirchenbücher, Übergrößen, Bilder und Pläne sowie eventuell vorhandene Bibliotheksbestände. Beide Kennziffern zusammen ermöglichen dennoch eine ungefähre Vorstellung vom physischen Umfang des jeweiligen Bestandes.

Bestandsgliederung: Trotz der relativen Gleichartigkeit der einzelnen Pfarrarchive wurde mit großem Aufwand versucht, eine solche Gliederung zu erstellen, die eine genauere Vorstellung von Zeit und Umfang der einzelnen Sachgruppen ermöglicht. Die Gliederung folgt den Hauptgruppen des Aktenplanes, der aber nicht in allen Fällen nach dem amtlichen Muster angewendet worden ist.

Kirchenbücher: Aufgeführt sind hier nur die im Domstiftsarchiv befindlichen Originale. Eine Aufgabe für die Zukunft wird es bleiben, auch die Konfirmandenverzeichnisse und, sofern überliefert, die nicht uninteressanten Serien von Kirchenbuchbelegen zu spezifizieren.

Mikrofiches: Die Nennung erfolgt unabhängig davon, wo sich die Originale der Kirchenbücher befinden. Im Domstiftsarchiv stehen daher des Öfteren auch solche Kirchenbücher als Mikrofiches zur Verfügung, deren Originale in den Kirchengemeinden verblieben sind. In einigen wenigen Fällen sind nur die Originale im Domstiftsarchiv vorhanden, nicht aber die dazugehörigen Mikrofiches. Die vom Landeskirchlichen Archiv herausgegebenen, nach Kirchenkreisen geordneten Verzeichnisse der Mikrofiches erlauben eine bandweise Übersicht über sämtliche Kirchenbücher einer bestimmten Gemeinde. Entsprechende Hinweise auf die Mikrofiches wurden nach und nach in die Findbücher der einzelnen Pfarrarchive eingearbeitet. Eine erleichterte und ortsunabhängige Benutzung via Internet wird in Zukunft das Kirchenbuchportal „Archion“ ermöglichen.

Kirchenrechnungen: Die nach den Kirchengemeinden getrennt aufgeführten Rechnungsunterlagen werden analog zu Themel 1986 benannt, weil sie eine oft umfangreiche, wenn auch schwer auszuwertende Überlieferung darstellen. Die Angaben zu den Laufzeiten sind nur als Näherungswert zu verstehen, da die Rechnungsserien häufig lückenhaft sind.

Findhilfsmittel: Es wird unterschieden zwischen Findbüchern mit und ohne Einleitung sowie Findbüchern mit nur kurzen Vorbemerkungen und Findbüchern mit weiterführenden Literaturhinweisen. Da die ausgedruckten Findbücher im Domstiftsarchiv nach historischen Landschaften geordnet abgelegt sind, wird in Klammern auf die entsprechende Region verwiesen. Die jeweiligen Bearbeiter und das letzte Bearbeitungsdatum werden nicht erwähnt, weil zahlreiche Findbücher aufgrund von Nachlieferungen oder verbesserten Erschließungsmethoden bereits mehrfach überarbeitet worden sind. Veröffentlichungen von Findbüchern

B Deponierte Archivbestände

sind unter dem Punkt Literatur genannt. Die Findbücher liegen als Word-Dateien (Word für Windows) vor. Nachdem in jüngerer Zeit bereits etwa ein Viertel des Archivguts direkt mit der Datenbank Augias erschlossen wurde, konnten Ende 2017 auch sämtliche älteren Findbücher in die Datenbank überführt werden. Die Daten (derzeit knapp 75.000 Verzeichnungseinheiten in 223 Beständen) sollen in absehbarer Zeit über die Homepage des Landeskirchlichen Archivs Berlin öffentlich zugänglich gemacht werden.

Ephoralarchiv: Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Superintendentur wird gesondert ausgewiesen, da das jeweils zuständige Ephoralarchiv eine wichtige Gegenüberlieferung darstellt. Bei etlichen Dörfern, in denen das Kirchenpatronat dem Domstift zuzustand, wird darüber hinaus auf die entsprechenden Akten des Domkapitels verwiesen. Bei diesen Angaben ist jedoch zu beachten, dass es sich um die laufenden Nummern im Bestand des Domkapitels handelt, die nur in den maschinenschriftlichen Findbüchern, nicht aber in der Datenbank zu finden sind. Diese Gegenüberlieferung ist deshalb als besonders wertvoll einzuschätzen, weil die Akten zahlreicher adliger Patronate verlorengegangen sind.⁷

Hinsichtlich der Ephoralarchive sind einige Abweichungen von diesem Schema zu beachten: Die Behördengeschichte ist ergänzt durch eine Aufzählung der zugehörigen Pfarren, um den Umfang der jeweiligen Superintendentur und eventuelle Veränderungen des Aufsichtsbezirks zu dokumentieren. Bei den zugehörigen Pfarren sind diejenigen mit einem Sternchen versehen, deren Archive sich im Domstiftsarchiv befinden. Sofern es sich nur um Teilbestände handelt, ist das Sternchen in Klammern gesetzt. Auf diese Weise ist nicht nur die sehr unterschiedliche Dichte der Überlieferung zu erkennen, sondern sind zugleich auch künftige Aufgaben der Archivpflege markiert. Entfallen mussten hingegen im Regelfall Angaben zur Literatur, da die Superintendenturen nicht identisch sind mit historischen Regionen oder späteren Landkreisen.⁸ Ebenso erübrigt sich die Aufzählung von Kirchenbüchern, Mikrofilm und Kirchenrechnungen.

Die im Domstiftsarchiv traditionell angewendete Verzeichnungsmethode weicht in einigen Details vom sonstigen Usus ab. Dazu gehört vor allem die doppelte Nummerierung der Archivalien (zum Beispiel: Ke 164/146), bei denen die erste Ziffer die laufende Nummer im Findbuch, die zweite Ziffer aber die Lagerungssignatur darstellt. Auf diese Weise lässt sich jede Archivalieneinheit in der systematischen Gliederung des Findbuchs leicht wiederfinden und ihrem Kontext zuordnen. Von diesem Prinzip wurde nur dann abgewichen, wenn es sich um unvollständige Bestände handelt, von denen z. B. nur eine Filialgemeinde vertreten ist und spätere Ergänzungen zu erwarten sind. Ferner wurden anstelle von Bestands- oder Repo-

7 Dass beide Überlieferungsstränge aber keineswegs identisch sind, zeigt die kleine Studie von Uwe Czubatynski: Zur Entstehungsgeschichte der Ferdinand-Waldner-Orgel in Klein Kreutz. In: Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg 3 (2010), S. 119–124.

8 Ganz generell ist hinzuweisen auf folgenden Band: Die evangelische Kirche der Kurmark. Eine Zusammenstellung aller kurmärkischen Kirchenkreise. Bearbeitet und zusammengestellt von der Generalsuperintendentur. Berlin-Spandau: Debi-Verlag 1932. 170 S. m. Abb. \ *Brandenburg DStA: Ki 2024 und Ki 6693.

siturnummern Ortskürzel vergeben, sodass im Bedarfsfall auch Deposita an die Eigentümer zurückgegeben werden können, ohne Lücken in einer Zählung der Bestände zu verursachen.

Bei der Ordnung der Pfarrarchive wurde in der Regel der 1963 in den „Richtlinien für das Registratur- und Aktenwesen der Evangelischen Kirchengemeinden in Berlin-Brandenburg“ veröffentlichte Aktenplan mit seinen fünf Hauptgruppen zugrunde gelegt. Häufig wurden die in nicht geringer Zahl vorhandenen Schulakten als sechste Hauptgruppe angefügt. In einer Hauptgruppe 0 (Null) sind diejenigen Unterlagen zusammengefasst, die sich wegen ihrer schlechten Aktenführung keiner Hauptgruppe eindeutig zuordnen lassen. In einigen älteren Fällen sind für die Findbücher auch andere Dezimalklassifikationen verwendet worden, die zwar die Hauptgruppen anders zählen, inhaltlich aber mit dem Aktenplan weitgehend übereinstimmen.

1 Ephoralarchive

Beelitz, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: 1926 vereinigt mit dem Kirchenkreis Treuenbrietzen. Die Kirchenkreise Beelitz-Treuenbrietzen, Brandenburg und Lehnin-Belzig sind am 1.1.2012 zum Evangelischen Kirchenkreis Mittelmark-Brandenburg fusioniert (KABl. 2011, S. 110).

Zugehörige Pfarren: 1. Die ursprünglichen Pfarren: *Beelitz (mit Schäpe und Schlunkendorf), *Blankensee (mit Stangenhagen), Elsholz (mit Rieben und Schönefeld), Stücken (mit Fresdorf und Seddin), Wildenbruch, Zauchwitz; 2. Die Pfarren aus dem ehemaligen Kirchenkreis Treuenbrietzen: Boßdorf, Buchholz, (*)Neuendorf bei Brück, Schlalach, Treuenbrietzen, Wittbrietzen.

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 61–64.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1979. Depositavertrag von 1980 (in BDS 1105). Für den von 1926 bis 2011 existierenden Kirchenkreis Beelitz-Treuenbrietzen wurde bisher kein eigener Bestand angelegt.

Überlieferungszeitraum: 1646–1968.

Bestandsumfang: 362 VE = 5,4 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Belzig, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Die Kirchenkreise Belzig-Niemegk und Lehnin wurden zum 1.1.1998 zum Kirchenkreis Lehnin-Belzig fusioniert (KABl. 1997, S. 195). Für den nur von 1968 bis Ende 1997 existierenden Kirchenkreis Belzig-Niemegk wurde kein eigener Bestand gebildet. Die betreffenden Akten befinden sich daher im Ephoralarchiv Belzig. Die Kirchenkreise Beelitz-Treuenbrietzen, Brandenburg und Lehnin-Belzig sind zum 1.1.2012 fusioniert zum Evangelischen Kirchenkreis Mittelmark-Brandenburg (KABl. 2011, S. 110).

Zugehörige Pfarren: *[Bad] Belzig (mit Preußnitz), (*)Borne (mit Bergholz), *Brück, Dahnsdorf (mit Kranepuhl), *Haseloff (mit Grabow und Rietz), *Hohenwerbig (mit Zixdorf), Linthe, *Lübnitz (mit Klein Glien und Hagelberg [plus *Werbig]), *Lühnsdorf (mit Buchholz), Lüsse (mit Kuhlowitz und Neschholz), Lütte (mit Dippmannsdorf und Fredersdorf), Mörz (mit Locktow und Ziezow), *Niederwerbig (mit Jeserig), Niemegk (mit Neuendorf), *Raben (mit Grubo, Klepzig, Lotzschke und Mütz-

B Deponierte Archivbestände

dorf), *Rädigke (mit Garrey bis 1896, Groß Marzehns und Klein Marzehns), (*)Ragösen (mit Benken), *Reetz (mit Medewitz und Reppinichen), *Rottstock (mit Gömnigk und Trebitz), Schwanebeck (mit Baitz), *Werbige, Wiesenburg (mit Jeserig und Schlamau), Zeuden (mit Lobbese und Pflückuff).

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 68–73.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Depositavalvertrag von 1998/2000 (in BDS 1106). Verzeichnet 2004. Nachträge (7 lfm in Ordnern = 193 VE) wurden 2012 aus der Superintendentur Lehnin in das Domstiftsarchiv übernommen und 2013 verzeichnet.

Überlieferungszeitraum: (997). 1567–2001.

Bestandsumfang: 2.216 VE = 23,2 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Brandenburg Altstadt, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Kirchenkreis Brandenburg-Altstadt wurde 1923 mit den städtischen Pfarren des Kirchenkreises Brandenburg-Neustadt zum Kirchenkreis Brandenburg-Stadt vereinigt.

Zugehörige Pfarren: *Brandenburg St. Gotthardt (mit Neuendorf), *Brandenburg St. Johannis, *Brandenburg Landarmen- und Invalidenhaus bzw. Strafanstalt, *Brandenburg Militärgemeinde, *Brielow (mit Radewege), *Groß Behnitz (mit Klein Behnitz), *Ketzür (mit Butzow und Gortz), *Päwesin (mit Bagow, Riewend und Roskow), Plaue (mit Briest und Woltersdorf), *Pritzerbe (mit Fohrde), *Wachow (mit Gohlitz), *Weseram (mit Lünow).

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 83–87.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975. Depositavalvertrag von 1975 (in BDS 1145). Verzeichnet 1980.

Überlieferungszeitraum: 1650–1934.

Bestandsumfang: 543 VE = 5,3 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland, Ephoralarchive]; Datenbank.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7519–7526 (Brandenburg Altstadt).

Brandenburg Neustadt, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Kirchenkreis Brandenburg-Neustadt wurde 1923 aufgeteilt auf die Kirchenkreise Brandenburg-Stadt und Lehnin.

Zugehörige Pfarren: Alt Töplitz (mit Nattwerder), *Bliesendorf (mit Ferch und Kanin), *Bochow (mit Göhlsdorf), *Brandenburg St. Katharinen (mit Prützke und Wust), *Brandenburg St. Pauli (mit Wilhelmsdorf), *Deetz (mit Götz), *Derwitz (mit Krielow), Golmer Bruch, *Golzow (mit Cammer und Pernitz), *Groß Kreuz (mit Kemnitz), *Jeserig (mit Damsdorf und Trechwitz), Krahe (mit Göttin, Meßdunk und Reckahn), *Lehnin (mit Michelsdorf), *Netzen (mit Grebs und Nahmitz), (*)Rädel (mit Damelang und Schwina/Emstal), Schmergow (mit Phöben).

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 83–87 und S. 107–110 (Lehnin).

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975 und 1976 (siehe unter Lehnin). Depositavalvertrag von 1975 (in BDS 1145). Verzeichnet 1980. Da 1923 der größte Teil des Ephoralarchivs Brandenburg-Neustadt nach Lehnin gebracht worden war, ist der Bestand des Ephoralarchivs Brandenburg-Neustadt 1976

aus dem Ephoralarchiv Lehnin wieder herausgelöst und mit den in Brandenburg befindlichen Resten vereinigt worden.

Überlieferungszeitraum: 1566–1966.

Bestandsumfang: 515 VE = 5,3 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Vorbemerkungen zu den Gebietsänderungen [s. u. Zauch-Belzig, Ephoralarchive]; Datenbank.

Brandenburg Dom, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Kirchenkreis Brandenburg-Dom wurde 1949 mit dem Kirchenkreis Brandenburg-Stadt zum Kirchenkreis Brandenburg vereinigt.

Zugehörige Pfarren: *Barnewitz (mit Buschow), Berge (mit Lietzow), *Brandenburg Dom, *Buckow (mit Butzow), *Etzin (mit Knoblauch), *Garlitz (mit Mützlitz), *Gollwitz, *Hohenferchesar (mit Marzahn), *Ketzin (mit *Paretz), *Klein Kreutz (mit Saaringen), *Markau (mit Markee), *Pessin (mit Möthlow), *Plötzin (mit Plessow), *Retzow (mit Selbelang), *Schmerzke (mit Rietz), *Tremmen (mit Niebede und Schwanebeck), *Zachow (mit Gutenpaaren).

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 79–83.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975. Depositatvertrag von 1975 (in BDS 1145). Verzeichnet 1980.

Überlieferungszeitraum: 1704–1954.

Bestandsumfang: 620 VE = 8,6 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland, Ephoralarchive]; Datenbank.

Brandenburg, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der erst 1923 gebildete Kirchenkreis Brandenburg-Stadt wurde 1949 mit dem Kirchenkreis Brandenburg-Dom zum Kirchenkreis Brandenburg vereinigt. Wegen seiner relativ kurzen Existenz wurde für den Kirchenkreis Brandenburg-Stadt kein eigener Bestand gebildet, sondern seine Akten in den Bestand des Kirchenkreises Brandenburg mit einbezogen. Die Kirchenkreise Beelitz-Treuenbrietzen, Brandenburg und Lehnin-Belzig sind am 1.1.2012 zum Evangelischen Kirchenkreis Mittelmark-Brandenburg fusioniert (KABL. 2011, S. 110).

Zugehörige Pfarren (Stand 1985): Brandenburg Auferstehungskirche, Brandenburg Christuskirche, *Brandenburg Dom, *Brandenburg St. Gotthardt, [*Brandenburg St. Johannis = reformiert], *Brandenburg St. Katharinen, Brandenburg-Ost, *Brandenburg St. Pauli, Brandenburg-Görden (Strafvollzug), Brandenburg Bezirksnervenklinik, *Brielow, *Hohenferchesar, *Kirchmöser, *Klein Kreutz-Saaringen, Krahn, *Päwesin (u. a. mit *Weseram), Plaue, *Pritzerbe.

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 83–87.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975. Depositatvertrag von 1975 (in BDS 1145). Verzeichnet 1980.

Überlieferungszeitraum: 1880–2005.

Bestandsumfang: 283 VE = 3,1 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland, Ephoralarchive]; Datenbank.

B Deponierte Archivbestände

Dahme, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der seit 1652 existierende Kirchenkreis Dahme bestand bis 1967. Die betreffenden Orte gehören seit 1968 zum Kirchenkreis Luckau, der wiederum aufgegangen ist in den Kirchenkreis Niederer Fläming (gebildet zwischen 1995 und 1999, Sitz der Superintendentur: Jüterbog).

Zugehörige Pfarren: *Dahme, Gebersdorf (mit Buckow), Ihlow, Illmersdorf (mit Hohen- und Niederseefeld), Kemnitz, Meinsdorf (mit Kossin und Wiepersdorf), *Rietdorf (mit Niendorf), Rosenthal, Wildau (mit Görsdorf), Zagelsdorf (mit Prensdorf).

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 59–61.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1983. Depositatvertrag von 1983 (in BDS 1105). Größere Nachträge wurden 2009 dem Bestand angefügt.

Überlieferungszeitraum: 1665–1969.

Bestandsumfang: 982 VE = 11,7 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Jüterbog-Luckenwalde]; Datenbank.

Falkensee, Ephoralarchiv siehe Potsdam II

Fehrbellin, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Kirchenkreis wurde 1929 mit dem Kirchenkreis Nauen vereinigt.

Zugehörige Pfarren: *Brunne, *Dechtow, (*)Fehrbellin (mit Tarmow), *Hakenberg, *Karweese (mit Betzin), Königshorst (1950–1990 Friedenshorst), *Lentzke, *Linum.

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 118–124.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1974. Depositatvertrag von 1974. Verzeichnet 1981.

Überlieferungszeitraum: 1640–1937. (1945).

Bestandsumfang: 487 VE = 9,3 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland, Ephoralarchive]; Datenbank.

Gramzow, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Kirchenkreis Gramzow wurde zum 1.1.1970 aufgehoben. Die verbliebenen Pfarrsprengel Bertikow, Blankenburg und Drense wurden in den Kirchenkreis Prenzlau, die Pfarrsprengel Briest, Gramzow, Polßen und Zichow in den Kirchenkreis Angermünde eingegliedert (KABl. 1970, S. 8).

Zugehörige Pfarren: Bertikow, Blankenburg, Briest, Drense, Gramzow, Lützlow, Polssen, Potzlow, Zichow.

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 90–92.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2004. Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 2008. Der Bestand umfasst nur die Registratur des Superintendenten Curt-Jürgen Heinemann-Grüder, der von 1961 bis zur Auflösung des Kirchenkreises als Pfarrer und Superintendent in Gramzow amtierte.

Überlieferungszeitraum: 1947–1974.

Bestandsumfang: 45 VE = 0,8 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Uckermark]; Datenbank.

Gransee, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Dem Kirchenkreis Gransee wurden 1863 die Gemeinden des aufgelösten Kirchenkreises Lindow hinzugefügt, 1929 auch Teile des aufgelösten Kirchenkreises Zehdenick. Zum 1.7.2000 wurde ein neuer Kirchenkreis Templin-Gransee gebildet (KABL. 2000, S. 38), der jetzt (2020) in dem Evang. Kirchenkreis Oberes Havelland aufgegangen ist.

Zugehörige Pfarren: 1. Die ursprünglichen Pfarren: *Gransee (mit Schönermark), *Großwoltersdorf (mit Zernikow), Kraatz, Lüdersdorf (mit Neulögow und bis 1868 Schulzendorf), *Schulzendorf (mit Königstädt, 1951 umbenannt in Wolfsruh), *Sonnenberg, sowie die Filialkirchen ohne feste Zugehörigkeit zu einem Pfarrsprengel (filiae vagantes) Baumgarten und Meseberg, 2. Pfarren des ehemaligen Kirchenkreises Lindow: *Dierberg (mit Banzendorf), Herzberg, Lindow-lutherisch (mit Keller), Lindow-reformiert (mit Glambeck und Vielitz), vereinigte Gemeinde Lindow, Menz (mit Dollgow), *Rönnebeck (1865–1977 mit Baumgarten), Rühnick (mit Linde), Schönberg (mit Grieben), Seebeck (mit Strubensee), Zühlen (mit Zechow), 3. Pfarren aus dem ehemaligen Kirchenkreis Zehdenick: Großmutz, *Grüneberg, Gutengermendorf, *Löwenberg, 4. Tornow (bis 1972 zur Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburg gehörend).

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 110–114.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1977. Depositatvertrag von 1977 (in BDS 1087). Verzeichnet 1982.

Überlieferungszeitraum: (1581). 1706–1974.

Bestandsumfang: 589 VE = 7,0 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Ruppín]; Datenbank.

Havelberg Dom, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: 1868 vereinigt mit dem aufgehobenen Kirchenkreis Havelberg-Stadt, 1878 vereinigt mit dem Kirchenkreis Wilsnack zum Kirchenkreis Havelberg-Wilsnack (eine gemeinsame Kreissynode Havelberg-Wilsnack existierte bereits seit 1863).

Zugehörige Pfarren: 1. Die ursprünglichen Pfarren: Breddin (mit Vehlgast), Gumtow (mit Granzow), *Havelberg-Dom (mit Jederitz und Toppel), *Nitzow (mit Damelack), Schönhagen (mit Döllen und Netzow), Stüdenitz (mit Schönermark), 2. Pfarren aus dem ehemaligen Kirchenkreis Havelberg-Stadt: *Havelberg-Stadt, *Quitzebel (mit Lennewitz und Roddan), *Rühstädt (mit Bälow), 3. Pfarren aus dem ehemaligen Kirchenkreis Wilsnack: Groß Leppin (mit Glöwen), *Groß Welle (mit Garz), *Klein Lüben (mit Groß Lüben), *Legde (mit Abbendorf), Söllenthin (mit Göricke), *[Bad] Wilsnack.

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 92–96.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1994. Depositatvertrag von 1994 ? (laut Findbuch). Verzeichnet 1996. Für den nur von 1868 bis 1878 existenten Kirchenkreis Havelberg wurde kein eigener Bestand gebildet. Auch wurde aufgrund der schrittweisen Ablieferungen keine genaue Bestandstrennung zum Kirchenkreis Havelberg-Wilsnack vorgenommen, dessen ältere Akten im Ephoralarchiv Havelberg-Dom belassen wurden.

Überlieferungszeitraum: 1673–1963.

B Deponierte Archivbestände

Bestandsumfang: 919 VE = 11,6 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Havelberg Stadt, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der traditionell sehr kleine Kirchenkreis Havelberg-Stadt wurde 1868 aufgehoben und mit dem Kirchenkreis Havelberg-Dom zum Kirchenkreis Havelberg vereinigt.

Zugehörige Pfarren: *Havelberg-Stadt, *Quitzebel (mit Lennowitz und Roddan), *Rühstätt (mit Bälów).

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 92–96.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1994. Depositatvertrag von 1994 ? (laut Findbuch). Verzeichnet 1996.

Überlieferungszeitraum: 1662–1881.

Bestandsumfang: 81 VE = 0,6 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Havelberg-Wilsnack, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Kirchenkreis Havelberg-Wilsnack wurde 1878 gebildet, nachdem bereits seit 1863 eine gemeinsame Kreissynode bestand. Der Sitz der Superintendentur war bis in 1923 Havelberg, danach in Bad Wilsnack. Am 1.3.1999 wurden die Kirchenkreise Havelberg-Wilsnack (mit Ausnahme der an den Kirchenkreis Kyritz-Wusterhausen abgegebenen Pfarrsprengel Breddin und Stüdenitz) und Pritzwalk zum Kirchenkreis Havelberg-Pritzwalk vereinigt (KABl. 1999 Nr. 1, S. 33 und Nr. 2, S. 39). Der Sitz der Superintendentur befand sich seit dem Amtsantritt von Sup. Volker Sparre am 1.3.2001 (KABl. 2001, S. 59) in Pritzwalk. Zum 1.7.2013 wurden die Kirchenkreise Havelberg-Pritzwalk und Perleberg-Wittenberge zum Kirchenkreis Prignitz fusioniert (KABl. 2013, S. 76). Die Altakten dieser beiden Kirchenkreise sind in Perleberg als Sitz der Superintendentur eingelagert.

Zugehörige Pfarren: 1. Pfarren aus dem ehemaligen Kirchenkreis Havelberg-Dom: Breddin (mit Vehl-gast), Gumtow (mit Granzow) bis 1950, *Havelberg-Dom (mit Jederitz und Toppel), *Nitzow (mit Damelack), Schönhagen (mit Döllen und Netzow), Stüdenitz (mit Schönermark), 2. Pfarren aus dem ehemaligen Kirchenkreis Havelberg-Stadt: *Havelberg-Stadt, *Quitzebel (mit Lennowitz und Roddan), *Rühstätt (mit Bälów), 3. Pfarren aus dem ehemaligen Kirchenkreis Wilsnack: Groß Leppin (mit Glöwen), *Groß Welle (mit Garz), *Klein Lüben (mit Groß Lüben), *Legde (mit Abbendorf), Söl-lenthin (mit Göricke), *[Bad] Wilsnack.

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 92–96.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2000. Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 2009. Die älteren Akten des Kirchenkreises Havelberg-Wilsnack wurden bereits 1994 deponiert und im Bestand Ephoralarchiv Havelberg-Dom belassen. Die Reste der 2003 übernommenen Synodalbibliothek wurden 2013 unter der Signatur Ki 8491 bis Ki 8671 katalogisiert.

Literatur: Aus der Geschichte des Kirchenkreises Havelberg-Wilsnack. In: Kirchenkreis Havelberg-Wilsnack 1930 Nr. 1, S. [2]–[3].

Überlieferungszeitraum: 1848–1998.

Bestandsumfang: 144 VE = 2,1 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Lehnin, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Kirchenkreis Lehnin ist am 6.12.1923 aus den ländlichen Parochien des Kirchenkreises Brandenburg-Neustadt unter Einschluss des Pfarrsprengels Plötzin, der bis dahin als Exklave zum Kirchenkreis Brandenburg-Dom gehört hatte, gebildet worden (Amtliche Mitteilungen des Evang. Konsistoriums der Mark Brandenburg 1923, S. 289–290). Die Kirchenkreise Lehnin und Belzig-Niemegk wurden zum 1.1.1998 zum Kirchenkreis Lehnin-Belzig fusioniert (KABL. 1997, S. 195). Die Kirchenkreise Beelitz-Treuenbrietzen, Brandenburg und Lehnin-Belzig sind am 1.1.2012 zum Evangelischen Kirchenkreis Mittelmark-Brandenburg fusioniert (KABL. 2011, S. 110).

Zugehörige Pfarren: Alt Töplitz (mit Nattwerder), *Bliesendorf (mit Ferch, Kanin und Fichtenwalde), *Bochow (mit Göhlsdorf, Damsdorf und Trechwitz), *Deetz (mit Götz), *Derwitz (mit Krielow und Plessow), *Golzow (mit Cammer und Pernitz), *Groß Kreuz (mit Kemnitz), *Jeserig (mit Damsdorf, Trechwitz und Schenkenberg), Krahne (mit Göttin, Meßdunk und Reckahn) bis 1963, *Lehnin (mit Michelsdorf), *Netzen (mit Grebs, Nahmitz und Prützke), *Plötzin (mit Plessow und Göhlsdorf), (*) Radel (mit Damelang und Schwina = Emstal), Schmergow (mit Phöben).

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 107–110.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976 (Vorakten des Kirchenkreises Brandenburg-Neustadt) sowie 1998. Depositatvertrag von 1976 (in BDS 1057) und 1998/2000 (in BDS 1106). Nachträge wurden 2010 (1,5 lfm) und 2012 (3,0 lfm) in das Domstiftsarchiv überführt. Gesamtbestand neu verzeichnet 2012.

Überlieferungszeitraum: 1904–2000.

Bestandsumfang: 501 VE = 6,5 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Lenzen-Wittenberge, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der seit alters bestehende Kirchenkreis Lenzen wurde am 1.4.1918 zum Kirchenkreis Wittenberge umgewandelt (Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums der Mark Brandenburg 1918, S. 83–84). Der Sitz der Superintendentur wurde damit in die als Industriestadt bedeutendere und verkehrstechnisch günstiger gelegene Stadt Wittenberge verlegt. Der Kirchenkreis Wittenberge wurde zum 1.4.1967 mit dem Kirchenkreis Perleberg zum Kirchenkreis Perleberg-Wittenberge vereinigt (KABL. 1967, S. 27–28). Der Sitz der Superintendentur befindet sich seitdem in Perleberg.

Zugehörige Pfarren: 1. Die ursprünglichen Pfarren des Kirchenkreises Lenzen: Boberow (mit Mankmuß, Mellen und Rambow), Garlin (mit Sargleben), Lanz (mit Ferbitz), Lenzen, Lenzerwische (= Kietz), Mödlich, Pröttlin (mit Deibow und Milow), Seedorf, Warnow (mit Reckenzin und Pinnow), Wustrow (mit Bochin). 2. Pfarren aus dem Kirchenkreis Perleberg: Bentwisch (mit Schilde), (*) Cumlosen (mit Wentdorf), Groß Breese (mit Weisen), Wittenberge (diese 4 Pfarren gehörten nur kurzzeitig zum Kirchenkreis Wittenberge, sodass ihre Ortsakten dem Kirchenkreis Perleberg zugeordnet worden sind, zu dem sie vor 1918 [Wittenberge, Cumlosen] bzw. vor 1958 [Bentwisch, Groß Breese] gehörten und seit 1967 wieder gehören).

B Deponierte Archivbestände

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 174–177.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Depositavertrag mit dem Kirchenkreis Perleberg-Wittenberge von 1998/2009 (in BDS 2910). Verzeichnet 2003.

Überlieferungszeitraum: (1581). 1674–2010.

Bestandsumfang: 640 VE = 6,2 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Lindow, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Kirchenkreis Lindow wurde 1863 aufgelöst und mit dem Kirchenkreis Gransee vereinigt.

Zugehörige Pfarren: *Dierberg (mit Banzendorf), Herzberg, Lindow-reformiert (mit Glambeck und Vielitz), Lindow-lutherisch (mit Keller), Menz (mit Dollgow), *Rönnebeck, Rühnick (mit Linde), Schönberg (mit Grieben), Seebeck (mit Strubensee).

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 110–114.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1977. Depositavertrag von 1977 (in BDS 1087).

Überlieferungszeitraum: (1600). 1680–1873.

Bestandsumfang: 280 VE = 3,0 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Ruppin]; Datenbank.

Nauen, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Die Kirchenkreise Nauen und Rathenow wurden am 1.9.2003 zum Kirchenkreis Nauen-Rathenow vereinigt (KABL. 2003, S. 140).

Zugehörige Pfarren: 1. Die ursprünglichen Pfarren: Bredow [seit 1.6.2017 KK Falkensee, Pfarrsprengel Brieselang], *Flatow, *Grünefeld (mit Börnicke), Kremmen, *Nauen, Paaren (mit Perwenitz), *Ribbeck, *Staffelde (mit Groß Ziethen), *Tietzow, Zeestow (mit Wernitz), 2. Pfarren aus dem Kirchenkreis Spandau: Bötzow (mit Schönwalde), *Schwante (mit Klein Ziethen), *Vehlefan (mit Bärenklau), Wansdorf (mit Pausin), 3. Pfarren aus dem Kirchenkreis Brandenburg-Dom: Berge, *Markau (mit Markee), *Pessin (mit Paulinenaue), *Retzow (mit Selbelang), 4. Pfarren aus dem Kirchenkreis Fehrbellin: *Dechtow, (*)Fehrbellin, *Hakenberg, *Karwese, Königshorst (1950–1990 Friedenshorst), *Lentzke, *Linum, 5. Pfarre aus dem Kirchenkreis Zehdenick: Beetz, 6. Pfarre aus dem Kirchenkreis Brandenburg Altstadt: *Groß Behnitz.

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 118–124.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1974. Depositavertrag von 1974/75 (in BDS 1173). Verzeichnet 1979. Angegliedert wurden 2011 die von Lic. Günter Harder in Fehrbellin während des Kirchenkampfes gebildeten Akten für den sog. Bekenntniskirchenkreis Ruppin-Lindow/Gransee-Wittstock.

Überlieferungszeitraum: (1578). 1591. 1691–1965.

Bestandsumfang: 980 VE = 13,0 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland, Ephoralarchive]; Datenbank.

Niemegk, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der nur kurzzeitig, nämlich seit 1911 bestehende Kirchenkreis wurde zum 1.1.1969 wieder aufgehoben (KABL. 1968, S. 61).

Zugehörige Pfarren: Boßdorf (seit 1949), Dahnsdorf (mit Krahnepuhl), *Haseloff (mit Grabow und Rietz), *Hohenwerbig (mit Zixdorf), *Lühnsdorf (mit Buchholz), Mörz (mit Locktow und Ziezow), *Niederwerbig (mit Jeserig b. Treuenbrietzen), Niemegk (mit Neuendorf b. Niemegk), *Raben (mit Grubo, Lotzschke, Klepzig und Mützdorf), *Rädigke (mit Groß und Klein Marzehns), Zeuden (mit Lobbese und Pflückuff).

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 68–73.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (aus dem Kreiskirchenarchiv Belzig überführt). Depositvertrag von 1998/2000 (in BDS 1106). Verzeichnet 2004.

Überlieferungszeitraum: 1888–1968.

Bestandsumfang: 149 VE = 2,4 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Perleberg, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Zu dem alten Kirchenkreis Perleberg kamen am 1.4.1930 einige Pfarrsprengel aus dem aufgelösten Kirchenkreis Putlitz hinzu. Die Kirchenkreise Perleberg und Wittenberge (bis 1918: Lenzen) wurden zum 1.4.1967 zum Kirchenkreis Perleberg-Wittenberge vereinigt (KABL. 1967, S. 27–28). Zum 1.7.2013 wurden die Kirchenkreise Havelberg-Pritzwalk und Perleberg-Wittenberge zum Kirchenkreis Prignitz fusioniert (KABL. 2013, S. 76, zur Superintendentur und zum Siegel siehe ebd. S. 185). Zum 1.7.2016 ist auch der Kirchenkreis Kyritz-Wusterhausen in dem Kirchenkreis Prignitz aufgegangen (KABL. 2016, S. 93). Der Sitz der Superintendentur befindet sich in Perleberg.

Zugehörige Pfarren: 1. Die ursprünglichen Pfarren: Bentwisch (mit Motrich und Schilde), Blüten (mit Dargardt, Groß Linde, Mesekow und Stavenow), (*Cumlosen (mit Bernheide und Wentdorf), Groß Breese (mit Weisen), *Groß Gottschow (mit Klein Linde und Rohlsdorf), Gulow, (*Kletzke (mit Kunow), *Krampfer (mit Klein Gottschow und Guhlsdorf), Nebelin, *Perleberg (mit Burghagen, Düpow und Spiegelhagen), Premslin (mit Karstädt), Quitzow (mit Groß Buchholz und Schönfeld), *Rosenhagen (mit Lübzow und Rambow), Sükow (mit Dergenthin), Uenze (mit Kleinow), Viesecke (mit Grube und Groß Werzin), Wittenberge; 2. Pfarren aus dem ehemaligen Kirchenkreis Putlitz: Bresch (mit Reetz), *Dallmin (mit Postlin und Strehlen), [Groß] Berge (mit Hülsebeck und Pirow), Neuhausen (mit Kribbe), *Seddin (mit Kreuzburg und Wolfshagen), *Tacken (mit Gülitz und Helle); 3. Pfarren aus dem Kirchenkreis Wittenberge: s. Ephoralarchiv Lenzen-Wittenberge.

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 124–129.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Depositvertrag von 1998/2009 (in BDS 2910). Verzeichnet 2007. Eine Bestandstrennung mit dem Stichjahr 1967 zwischen dem Kirchenkreis Perleberg und dem Kirchenkreis Perleberg-Wittenberge wurde nicht vorgenommen.

Überlieferungszeitraum: (1599). 1655–2015.

Bestandsumfang: 1.536 VE = 17,4 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

B Deponierte Archivbestände

Potsdam I, Ephoralarchiv

Behördengeschichte: Der Kirchenkreis Potsdam ist, ungeachtet verschiedener Fusionen von Kirchengemeinden, bis in die Gegenwart (2020) bestehengeblieben.

Zugehörige Pfarren: Stadtgemeinden: *Auferstehungsgemeinde, *Babelsberg, Oberlinhaus, *Bornstedt (mit Eiche), Drewitz, *Erlösergemeinde, Franz.-reformierte Kirche, *Friedensgemeinde, *Garnison-Zivilgemeinde (seit 1949 Heilig-Kreuz-Gemeinde), *Heilig-Geist-Gemeinde, Hoffbauerstiftung Potsdam-Hermannswerder, Neubabelsberg (mit *Klein Glienicke, Nikolskoe und Sacrow), *St. Nikolai, Petrusgemeinde (Potsdam-Waldstadt), *Pfingstgemeinde (Kaiserin-Auguste-Viktoria-Gedächtnisgemeinde), *Teltower Vorstadt. Landgemeinden: Ahrensdorf (mit Nudow und Schenkenhorst), Bergholz-Rehbrücke, (*)Geltow (mit Caputh), *Glindow (bis 1951 mit Petzow), Güterfelde (mit Drewitz), Langerwisch (mit Wilhelmshorst), Michendorf, Saarmund (mit Bergholz-Rehbrücke, Fahlhorst und Philippsthal), *Werder/H. (ab 1951 mit Petzow), Berlin-Wannsee.

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 130–134.

Bestandsgeschichte: Der Bestand befand sich bereits seit 1980 im kreiskirchlichen Depositalarchiv Potsdam. Deponiert 1992. Depositalvertrag von 1992/93 (in BDS 1104). Verzeichnet 2005. Nachträge (10 lfm) aus Potsdam übernommen 2019. Die Überlieferung vor 1945 ist mit wenigen Ausnahmen durch Kriegseinwirkung 1945 vernichtet worden, sodass der Bestand fast ausschließlich aus jüngeren Akten besteht.

Überlieferungszeitraum: (1725). 1730–1992.

Bestandsumfang: 477 VE = 9,4 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Potsdam II (seit 1959 Falkensee), Ephoralarchiv

Behördengeschichte: Der Kirchenkreis Falkensee ist, ungeachtet verschiedener Fusionen von Kirchengemeinden, bis in die Gegenwart (2020) bestehengeblieben.

Zugehörige Pfarren: *Bornim (mit Golm und Grube), *Bornstedt (mit Eiche), Brieselang, Döberitz (mit Ferbitz), Fahrland (mit Sacrow und Satzkorn), Falkenrehde (mit Buchow und Karpzow), Falkensee, Groß Glienicke, Kartzow (mit Priort), Kladow (mit Gatow), Marquardt (mit Paaren und Uetz), Neufinkenkrug (mit Brieselang), *Paretz (mit Uetz), Rohrbeck (mit Dyrotz und Elstal), Schönwalde, Seefeld (mit Falkenhagen), Uetz, Wustermark (mit Dyrotz und Hoppenrade).

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 134–137.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2000. Kein Depositalvertrag. Verzeichnet 2004. Bis 1977 provisorisch im Falkenhagener Pfarrhausschuppen gelagert, anschließend im Pfarrhaus Fahrland als damaligem Sitz des Superintendenten, von dort in das Domstiftsarchiv überführt.

Überlieferungszeitraum: (1543). 1576–1985.

Bestandsumfang: 892 VE = 11,8 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Pritzwalk, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Zu dem alten Kirchenkreis Pritzwalk kamen am 1.4.1930 einige Pfarrsprengel aus dem aufgelösten Kirchenkreis Putlitz hinzu. Die Kirchenkreise Pritzwalk und Havelberg-Wilsnack (mit Ausnahme der Pfarrsprengel Breddin und Stüdenitz) wurden am 1.3.1999 zum Kirchenkreis Havelberg-Pritzwalk vereinigt (KABL. 1999 Nr. 1, S. 33 und Nr. 2, S. 39). Der Sitz der Superintendentur befand sich seit dem Amtsantritt von Sup. Volker Sparre am 1.3.2001 (KABL. 2001, S. 59) in Pritzwalk. Zum 1.7.2013 wurden die Kirchenkreise Havelberg-Pritzwalk und Perleberg-Wittenberge zum Kirchenkreis Prignitz fusioniert (KABL. 2013, S. 76). Die Altakten dieser beiden Kirchenkreise sind in Perleberg als Sitz der Superintendentur eingelagert.

Zugehörige Pfarren: 1. Die ursprünglichen Pfarren: *Beveringen (mit Streckenthin), *Buchholz (mit Klein Woltersdorf und Schönebeck), Falkenhagen (mit Preddöhl), *Freyenstein (mit Niemerlang), *Halenbeck (mit Rapshagen), *Kemnitz (mit Alt Krüssow, Neu Krüssow und Wilmersdorf), Kolrep (mit Breitenfeld und Langnow; seit 1931 Kirchenkreis Kyritz), *Kuhbier (mit Groß Pankow), *Kuhsdorf (mit Mesendorf), *Lindenberg (mit Kehrberg und Vettin), *Meyenburg (mit Penzlin und Schmolde), *Pritzwalk (mit Giesendorf), *Reckenthin (mit Groß Woltersdorf und Tüchen), *Rohlsdorf (mit Brügge), *Sadenbeck (mit Blesendorf und Maulbeerwalde), *Sarnow (mit Boddin), *Schönhagen (mit Steffenshagen), *Schrepkow, Techow (seit 1928 *Heiligengrabe mit Stift Heiligengrabe und Bölzke); 2. Pfarren aus dem ehemaligen Kirchenkreis Putlitz: *Mansfeld (mit Lockstädt), *Mertensdorf (mit Buckow, Grabow und Silmersdorf), *Putlitz, Redlin (mit Klein Pankow; 1967 nach Mecklenburg abgegeben), *Stepenitz (mit Frehne und Telschow), *Triglitz.

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 144–150.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositavertrag von 1978 (in BDS 1190). Verzeichnet 1982.

Überlieferungszeitraum: (1650–1654). 1683–1993.

Bestandsumfang: 404 VE = 4,5 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Putlitz, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Kirchenkreis Putlitz wurde am 1.4.1930 aufgelöst und auf die Kirchenkreise Perleberg und Pritzwalk aufgeteilt.

Zugehörige Pfarren: Bresch (mit Reetz), *Dallmin (mit Postlin und Strehlen), [Groß] Berge (mit Hülsebeck und Pirow), *Mansfeld (mit Lockstädt), *Mertensdorf (mit Buckow, Grabow und Silmersdorf), Neuhausen (mit Kribbe), *Putlitz, Redlin (mit Klein Pankow; Pfarrei erst 1891 errichtet und 1967 nach Mecklenburg umgemeindet), *Seddin (mit Kreuzburg und Wolfshagen), *Stepenitz (mit Frehne und Telschow), *Tacken (mit Gülitz und Helle), *Triglitz.

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 124–129 (Perleberg) und S. 144–150 (Pritzwalk).

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositavertrag von 1978 (s. Pritzwalk, Ephoralarchiv). Verzeichnet 1981.

Überlieferungszeitraum: (1600. 1684). 1701–1956.

Bestandsumfang: 350 VE = 6,4 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Rathenow, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Zum 1.1.1968 wurden die Pfarrsprengel Friesack, Görne und Haage an den Kirchenkreis Nauen abgegeben (KABL. 1968, S. 9). Der Kirchenkreis Rathenow wurde danach in drei Schritten um Kirchengemeinden erweitert, die zuvor zur Kirchenprovinz Sachsen (ursprünglich Kirchenkreis Sandau, dann Kirchenkreis Jerichow-Tangermünde) gehörten, nämlich zum 1.1.1969 durch *Göttlin (mit Grütz und Neue Schleuse), zum 1.1.1976 durch *Böhne, Bützer und *Milow (mit Leopoldsborg) sowie zum 1.1.1999 durch *Buckow (westlich von Rathenow mit Steckelsdorf), *Großwudicke, *Schmetzdorf, *Vieritz und Zollchow (KABL. 1969, S. 59; Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums Berlin-Brandenburg 1976, S. 16; KABL. 1999, S. 72). Aus dem Kirchenkreis Rathenow wieder abgegeben wurden an den Kirchenkreis Kyritz-Wusterhausen am 1.9.1999 die Kirchengemeinden Großderschau, Hohenofen und *Sieversdorf (KABL. 1999, S. 178). Die Kirchenkreise Nauen und Rathenow wurden am 1.9.2003 zum Kirchenkreis Nauen-Rathenow vereinigt (KABL. 2003, S. 140).

Zugehörige Pfarren (Stand 1939): *Bamme (mit Gränigen), (*)Friesack (mit Vietznitz und Warsow), Görne (mit Kleßen), Haage (mit Brädikow), *Hohennauen [später mit Parey], *Kotzen, *Kriele (mit Landin), *Liepe (mit Damme), *Nennhausen, *Premnitz (mit Döberitz und Mögeln), *Prietzen (mit Gülpe), *Rathenow (mit Semlin), *Rhinow (mit Stölln), Senzke (mit Wagenitz), *Spaatz (mit Wolsier), *Stechow (mit Ferchesar), *Strodehne, *Witzke (mit Wassersuppe). Am 1.4.1950 wurde der Pfarrsprengel *Barnewitz (mit Buschow) hinzugefügt (KABL. 1950, S. 11).

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 150–154.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975. Depositatvertrag von 1975 (in BDS 1163). Verzeichnet 1976.

Überlieferungszeitraum: 1600–1978.

Bestandsumfang: 1.122 VE = 11,0 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Treuenbrietzen, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: 1926 vereinigt mit dem Kirchenkreis Beelitz. Die Kirchenkreise Beelitz-Treuenbrietzen, Brandenburg und Lehnin-Belzig sind am 1.1.2012 zum Evangelischen Kirchenkreis Mittelmark-Brandenburg fusioniert (KABL. 2011, S. 110).

Zugehörige Pfarren: Boßdorf (mit Garrey), Buchholz (mit Lühsdorf), (*)Neuendorf (mit Freienthal, Reesdorf und Wendisch Bork), Schlalach (mit Brachwitz und Deutsch Bork), Treuenbrietzen (mit Klausdorf, Nichel und Niebel), Wittbrietzen (mit Salzbrunn).

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 61–64.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1979. Depositatvertrag von 1980 (s. Beelitz, Ephoralarchiv). Verzeichnet 1985.

Überlieferungszeitraum: (1541). 1582–1929.

Bestandsumfang: 573 VE = 6,3 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Wilsnack, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Kirchenkreis Wilsnack wurde 1878 aufgehoben und vereinigt mit dem Kirchenkreis Havelberg-Dom zum Kirchenkreis Havelberg-Wilsnack. Der Sitz des Superintendenten befand sich bis 1923 in Havelberg (Dom), danach jedoch in (Bad) Wilsnack.

Zugehörige Pfarren: Groß Leppin (mit Glöwen), *Klein Lüben (mit Groß Lüben), *Groß Welle (mit Garz), *Legde (mit Abendorf), Söllenthin (mit Göricke), *Wilsnack.

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 92–96.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1994. Depositavalvertrag von 1994 ? (laut Findbuch). Verzeichnet 1996.

Überlieferungszeitraum: (1460. 1585. 1600). 1659–1935.

Bestandsumfang: 183 VE = 1,7 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Zehdenick, Ephoralarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Kirchenkreis Zehdenick wurde 1929 aufgeteilt auf die Kirchenkreise Gransee, Nauen und Templin.

Zugehörige Pfarren: Beetz (mit Sommerfeld), Bergsdorf (mit Clevische Häuser und Liebenberg), Falkenthal, Großmutz (mit Meseberg), *Grüneberg (mit Hoppenrade), Gutengermendorf (mit Buberow), Kleinmutz, *Löwenberg (mit Teschendorf), Mildenberg (mit Badingen), Neuholland (mit Kreuzbruch und den Reformierten von Liebenberg, Clevische Häuser und Zehdenick), Zabelsdorf (mit Marienthal und Ribbeck), Zehdenick.

Pfarrerverzeichnisse: Fischer 1941, S. 110–114 (Lindow-Gransee), S. 118–124 (Nauen), S. 168–173 (Templin).

Bestandsgeschichte: Deponiert 1983. Depositavalvertrag von 1983 (in BDS 1105). Verzeichnet 1985.

Überlieferungszeitraum: (1486). 1712–1931.

Bestandsumfang: 559 VE = 5,4 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Uckermark]; Datenbank.

2 Pfarrarchive

Babelsberg, Pfarrarchiv (ehem. Bethlehemskirche Neuendorf)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus der Bethlehemskirchengemeinde, 1985 aus Potsdam-Babelsberg und Klein Glienicke (Pfarralmanach 1913, S. 114; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 181). Neuendorf erhielt 1585 eine eigene Kirche, blieb jedoch bis 1860 Filialkirche der Nikolaikirche Potsdam. 1852 entstand als Ersatzbau die Alte Neuendorfer Kirche auf oktogonalem Grundriss. 1899 wurde neben ihr eine neue Kirche errichtet und „Bethlehemkirche“ benannt. 1941 durch Bomben schwer beschädigt, wurde sie 1952 gesprengt und abgetragen. Die Ruine der entwidmeten Alten Neuendorfer Kirche blieb jedoch erhalten und wurde seit 2001 wieder aufgebaut. Beide Babelsberger (damals Nowaweser) Kirchengemeinden wurden bereits 1932 vereinigt, doch sind die Gemeindebereiche und die Pfarrstellen weiterhin nach Bethlehemskirche und Friedrichskirche unterschieden worden.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 131.

B Deponierte Archivbestände

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992. Depositavalvertrag von 1992/93 (s. Babelsberg, Friedrichskirche). Verzeichnet 2006.

Literatur: HOL IV, S. 7–8 (Babelsberg) und HOL III, S. 291–299 (Potsdam). Themel 1986, S. 422.

Überlieferungszeitraum: (1585. 1616ff.) 1700–2017.

Bestandsumfang: 242 VE = 3,3 lfm.

Bestandsgliederung: Für Kirchengemeinde Neuendorf: Pfarrsprengel 1795–1968 (13). Kirchliche Ämter 1881–1968 (7). Gemeindegarbeit 1616–1950 (35). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1862–1986 (22). Gebäude und Friedhöfe 1585–1985 (18). Küsterei und Schule 1777–1918 (3). Für Kirchengemeinde Nowawes: Pfarrsprengel 1933–1988 (33). Kirchliche Ämter 1932–1986 (42). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1902–1986 (30). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1929–2016 (22). Gebäude und Friedhöfe 1944–1984 (6).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Potsdam, S. 928–929.

Kirchenrechnungen: Ab 1809.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam I.

Babelsberg, Friedrichskirche, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Die Friedrichskirche wurde 1753 für die aus böhmischen Exulanten bestehende Kolonie errichtet, die den Namen Nowawes erhielt (seit 1924 Stadt Nowawes, 1938 Umbenennung in Babelsberg, 1939 kommunal nach Potsdam eingemeindet). 1932 erfolgte die Vereinigung mit der benachbarten Bethlehemkirchengemeinde zur Kirchengemeinde Nowawes mit jeweils eigenen Pfarrstellen. Der Archivbestand schließt daher im Wesentlichen 1932 ab.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 131. Asse 1986, S. 208.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992. Depositavalvertrag von 1980 mit dem Kreiskirchlichen Depositavalarchiv Potsdam, 1992/93 mit dem Domstiftsarchiv (in BDS 1094). Verzeichnet 2006.

Literatur: HOL IV, S. 7–8 (Babelsberg) und HOL III, S. 291–299 (Potsdam). Themel 1986, S. 421.

Überlieferungszeitraum: (1725). 1746–1985.

Bestandsumfang: 369 VE = 3,6 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1746–1982 (69). Kirchliche Ämter 1767–1945 (20). Gemeindegarbeit 1751–1985 (173). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1725–1965 (52). Gebäude und Friedhöfe 1842–1964 (34). Küsterei und Schule 1787–1929 (8).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Potsdam, S. 927–928.

Kirchenrechnungen: Ab 1765.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam I.

Bad Belzig, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand aus der Stadt Belzig und dem Dorf Preußnitz (Pfarralmanach 1913, S. 64; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 138). Die Kirchengemeinde führt seit dem 1.6.2011 den Namen Evangelische Kirchengemeinde St. Marien Hoher Fläming-Bad Belzig (KABL. 2011, S. 95).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 68.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 2004.

Literatur: HOL V, S. 16–25 (Bad Belzig) und S. 332–335 (Preußnitz). Themel 1986, S. 317.

Überlieferungszeitraum: (997). 1639–2000.

Bestandsumfang: 1.143 VE = 16,5 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1589–1958 (13). Pfarrsprengel 1657–2000 (64). Kirchliche Ämter 1524–1990 (18). Gemeindegliederung 1707–1990 (101). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1530–1991 (716). Gebäude und Friedhof 1663–1991 (107). Küsterei und Schule 1714–1931 (15).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Belzig-Niemegk, S. 629–632 (Belzig) und S. 632–633 (Preußnitz).

Kirchenrechnungen: Belzig ab 1648. Preußnitz ab 1731.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Belzig.

Bad Wilsnack, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus der Stadt Wilsnack, 1985 aus Bad Wilsnack und Groß Lüben (Pfarralmanach 1913, S. 90; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 151). Seit dem 1.9.2000 besteht der Pfarrsprengel aus den Kirchengemeinden Bad Wilsnack, Groß Lüben, Groß Werzin, Grube, Kletzke und Viesecke (KABL. 2000, S. 120). Die Kirchengemeinde Groß Lüben wurde jedoch zum 1.8.2007 in den Pfarrsprengel Rühstädt umgemeindet (KABL. 2007, S. 128).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 92–93.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2000. Depositatvertrag von 2000/02 (in BDS 1190). Verzeichnet 2002.

Literatur: HOL I, S. 959–966 (Bad Wilsnack) und S. 527–530 (Groß Lüben). Themel 1986, S. 350. Herrmann, Ines: Findbuch des Pfarrarchivs Bad Wilsnack. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz 3 (2003), S. 108–155; Herrmann, Ines: Zum Informationsgehalt von Pfarrarchiven und deren Bedeutung für die Forschung – dargestellt am Bestandsprofil von Bad Wilsnack. In: Brandenburgische Archive H. 21 (2003), S. 9–11; Czubatynski, Uwe: Bibliographie zur Geschichte der Stadt Bad Wilsnack. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz 4 (2004), S. 78–88.

Überlieferungszeitraum: 1384–2007.

Bestandsumfang: 465 VE = 4,7 lfm (darunter 8 Urkunden, 1384–1500).

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1851–1887 (6). Pfarrsprengel 1521–2013 (53). Pfarrer 1549–2007 (11). Gemeindegliederung 1632–2004 (99). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1460–1996 (120). Gebäude 1384–2002 (121). Küsterei und Schule 1582–1990 (14).

B Deponierte Archivbestände

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Havelberg-Wilsnack, S. 724 (Bad Wilsnack) und S. 723 (Groß Lüben).

Kirchenrechnungen: 1600. 1702/03. 1714/15. ab 1717 (Lücken u. a. 1751. 1754–1774. 1777–1799).

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Wilsnack bis 1878, Havelberg-Dom ab 1878.

Bamme, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand traditionell aus Bamme und Gräningen (Pfarralmanach 1913, S. 132; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 188). Als letzter Pfarrer amtierte von 1928 bis 1936 Adolf Starke in Bamme. Die Pfarrstelle blieb seit 1936 unbesetzt und wurde von Nennhausen (Bamme zeitweilig auch von Garlitz) verwaltet. Der Pfarrsprengel wurde erst am 1.3.1999 formell aufgehoben (KABL. 1999, S. 73) und ist aufgegangen in der am 1.1.2001 gebildeten Ev. Reformationsgemeinde Westhavelland mit Sitz in Nennhausen (KABL. 2001, S. 26).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 150–151.ASSE 1986, S. 161–162.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1977. Depositilverträge von 1977/79 (in BDS 1163). Verzeichnet 1983. Aus Nennhausen übernommene Nachträge angefügt 2018.

Literatur: HOL III, S. 7–8 (Bamme) und S. 141–142 (Gräningen). Themel 1986, S. 434 (Bamme) und S. 435 (Gräningen).

Überlieferungszeitraum: 1570–2002.

Bestandsumfang: 181 VE = 1,5 lfm.

Bestandsgliederung: Allgemeines (1692). 1810–2000 (32). Pfarramt 1773–1963 (3). Gemeindegemeinschaft 1664–2002 (57). Vermögensverwaltung 1570–2000 (52). Gebäude und Friedhof 1817–2000 (21). Küsterei und Schule 1743. 1806–1959 (16).

Kirchenbücher (Originale): Bamme (eingekircht Spolierenberg und Krügershorst): Tf 1683–1852, Tr 1685–1906, Be 1684–1879. Gräningen: Tf 1683–1934, Tr 1683–1879, Be 1683–1934.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 965 (Bamme) und S. 966 (Gräningen).

Kirchenrechnungen: Bamme und Gräningen ab 1570.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 6967–6985 (betr. Gräningen).

Barnewitz, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand traditionell aus Barnewitz und Buschow (Pfarralmanach 1913, S. 73). Zum 1. April 1950 wurde der Pfarrsprengel aus dem Kirchenkreis Brandenburg ausgemeindet und dem Kirchenkreis Rathenow angegliedert (KABL. 1950, S. 11). Am 1.1.1968 wurde er um die Kirchengemeinde Möthlow (ursprünglich filia von Pessin) erweitert (KABL. 1968, S. 37; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 188). Zum 1.1.2001 wurde der Pfarrsprengel aufgehoben und ist aufgegangen in der gleichzeitig gebildeten Ev. Reformationsgemeinde Westhavelland mit Sitz in Nennhausen

(KABL. 2001, S. 26). Letzter in Barnewitz ansässiger Pfarrer war seit dem 1.1.1970 Joachim Tutzschke, der zum 30.6.2007 emeritiert wurde (KABL. 2007, S. 115).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 79.ASSE 1986, S. 3–4.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1994. Depositaverträge von 1994 (in BDS 1163). Verzeichnet 1994. Nachträge (60 VE = 0,5 lfm) hinzugefügt 2018.

Literatur: HOL III, S. 8–9 (Barnewitz), S. 58–60 (Buschow) und S. 240–242 (Möthlow). Themel 1986, S. 435. Alpermann, Gerd: Dörfer des Domkapitels Brandenburg. Neustadt an der Aisch 1999, S. 18–100 (betr. Barnewitz).

Überlieferungszeitraum: (1451). 1580–2008.

Bestandsumfang: 232 VE = 2,4 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation (1451). 1595–2001 (44). Beamte und Angestellte 1837–1995 (2). Gemeindearbeit 1697–2003 (61). Vermögen incl. Kirchenrechnungen 1580–2008 (75). Gebäude und Friedhof 1837–1930 (11). Küsterei und Schule 1810–1926 (39).

Kirchenbücher (Originale): Barnewitz: Tf 1697–1896, Tr 1697–1933, Be 1697–1926 (1697–1788 nur noch in Kopie, Original Kriegsverlust). Buschow: Tf 1697–1931, Tr 1697–1933, Be 1697–1933 (Lücke: Be 1898–1905) (1697–1788 nur noch in Kopie, Original Kriegsverlust).

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 967 (Barnewitz), S. 968 (Buschow) und S. 968 (Möthlow).

Kirchenrechnungen: Barnewitz ab 1580. Buschow ab 1867 (Belege ab 1773).

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom, ab 1950 Rathenow.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 6332–6360 (betr. Barnewitz) und BDK 7564–7568 (betr. Buschow).

Beelitz, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus der Stadt Beelitz, Schäpe und Schlunkendorf, 1985 aus Beelitz, Buchholz, Reesdorf und Schönefeld (Pfarralmanach 1913, S. 60–61; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 135).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 61–62.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1979. Depositavertrag von 1979 (in BDS 1105).

Literatur: HOL V, S. 11–16 (Beelitz), S. 386–388 (Schäpe), S. 393–395 (Schlunkendorf), S. 352–353 (Reesdorf) und S. 402–404 (Schönefeld). Themel 1986, S. 309.

Überlieferungszeitraum: 1679–1967.

Bestandsumfang: 265 VE = 2,4 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1679–2001 (31). Pfarrer, Vikare, Küster 1872–1965 (8). Gemeindearbeit 1830–1937 (45). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1720–1965 (106). Gebäude und Friedhof 1791–1960 (25). Küsterei und Schule 1817–1925 (6). Für Schäpe: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1824–1935 (6). Vermögensverwaltung 1848–1962 (8). Küsterei und Schule 1843–1938 (2). Für Schlunkendorf mit Kähnsdorf: Allgemeines 1835–1937 (9). Vermögensverwaltung 1816–1929 (12).

B Deponierte Archivbestände

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: [KK Beelitz-Treuenbrietzen, S. 604 (Beelitz), S. 603 (Buchholz), S. 603 (Reesdorf) und S. 605 (Schönefeld)].

Kirchenrechnungen: Beelitz ab 1859. Schäpe ab 1844. Schlunkendorf ab 1816.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Beelitz.

Beveringen, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Beveringen (Pfarralmanach 1913, S. 126; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 183). Die Pfarrstelle Beveringen wurde mit Wirkung vom 1.1.1985 aufgehoben (Mitteilungsblatt 1985, S. 34). Die Kirchengemeinde Beveringen wurde gleichzeitig dem Pfarrsprengel Kemnitz zugeordnet, der Ortsteil Streckenthin in die Kirchengemeinde Sadenbeck eingliedert.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 144–145.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositvertrag von 1978 (in BDS 1162).

Literatur: HOL I, S. 50–53. Themel 1986, S. 423–424.

Überlieferungszeitraum: (1356. 1393. 1600). 1630. 1801–1960.

Bestandsumfang: 119 VE = 1,1 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1356–2001 (15). Gemeindefarbeit 1812–1960 (11). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1965 (40). Gebäude 1805–1933 (7). Küsterei und Schule 1813–1931 (17).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 935.

Kirchenrechnungen: Beveringen ab 1833. Streckenthin: Keine.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

Blankensee, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Blankensee und Stangenhagen (Pfarralmanach 1913, S. 61; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 135). Die letzte Pastorin beendete 2000 ihren Dienst in Blankensee; die Dörfer des bisher formell nicht aufgelösten Pfarrsprengels werden seitdem vom Pfarramt Stücken versorgt. Das Pfarrhaus Blankensee wurde zum größeren Teil verkauft (Alte Kirchen, Sept. 2015, S. 10).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 62.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1980. Depositverträge von 1979/80 (in BDS 1105). Verzeichnet 1985.

Literatur: HOL X, S. 36–40 (Blankensee) und S. 498–501 (Stangenhagen). Themel 1986, S. 310.

Überlieferungszeitraum: 1575–1975.

Bestandsumfang: 263 VE = 2,5 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1817–1900 (11). Pfarrsprengel 1817–1960 (46). Pfarrstelle und Pfarrer 1829–1944 (7). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1593–1943 (72). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1575–1959 (75). Gebäude und Friedhöfe 1804–1961 (24). Küsterei und Schule 1768–1960 (23).

Kirchenbücher: Blankensee (eingekircht Mietgendorf und Schiaß): 1593–1852. Schiaß: [1688–1799 im Pfarramt Stücken], Tf 1800–1942, Tr 1800–1902, Be 1800–1903. Stangenhagen (eingekircht Vorwerk Schönblick): 1593–1852.

Mikrofiches: [KK Beelitz-Treuenbrietzen, S. 605–607 (Blankensee) und S. 607–608 (Stangenhagen)].

Kirchenrechnungen: Blankensee ab 1693. Stangenhagen ab 1715.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Jüterbog-Luckenwalde]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Beelitz.

Bliesendorf, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Bliesendorf, Ferch und Kanin, 1985 aus Bliesendorf, Ferch, Fichtenwalde und Kanin (Pfarralmanach 1913, S. 76–77; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 161). Die Kirchengemeinden Bliesendorf, Ferch, Fichtenwalde und Kanin wurden zum 1.1.2009 zu einer Kirchengemeinde (Ev. Kreuz-Kirchengemeinde Bliesendorf) vereinigt und zugleich der Pfarrsprengel Bliesendorf aufgehoben (KABl. 2008, S. 214).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 107. Asse 1986, S. 65.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositaverträge von 1977 (in BDS 1057). Verzeichnet 1980.

Literatur: HOL V, S. 34–36 (Bliesendorf), S. 108–110 (Ferch), S. 110 (Fichtenwalde) und S. 184–185 (Kanin). Themel 1986, S. 376.

Überlieferungszeitraum: um 1575. 1709–2010.

Bestandsumfang: 199 VE = 1,8 lfm.

Bestandsgliederung: Kirchenstruktur 1575–2010 (21). Pfarramt und Pfarrer 1840–1952 (6). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1709–1942 (28). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1710–1966 (85). Gebäude und Friedhöfe 1820–1956 (25). Küsterei und Schule 1821–1950 (26).

Kirchenbücher: Bliesendorf (eingekircht Kammerode und Resau): 1709–1904. Ferch (eingekircht Kemnitzer Heide und Mittelbusch): 1710–1904. Kanin (eingekircht Busendorf, Kaniner Krug, Klaisow und Möllendorf, ab ca. 1910 bis 1952 Fichtenwalde): 1710–1904.

Mikrofiches: KK Lehnin, S. 790 (Bliesendorf) und S. 791 (Ferch, Fichtenwalde, Kanin).

Kirchenrechnungen: Bliesendorf ab 1710. Ferch ab 1716. Kanin ab 1712. Fichtenwalde ab 1952.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg Neustadt (bis 1923), Lehnin (1923–1997).

B Deponierte Archivbestände

Bochow, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Bochow und Göhlsdorf, 1985 aber aus Bochow, Damsdorf und Trechwitz (Pfarralmanach 1913, S. 77; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 161–162) und wurde zu unbekanntem Zeitpunkt aufgehoben.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 107. Asse 1986, S. 66–67.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1979. Depositilverträge von 1980/81 (Göhlsdorf) und 1985 (Bochow) (in BDS 1057). Verzeichnet 1985.

Literatur: HOL V, S. 36–38 (Bochow) und S. 135–136 (Göhlsdorf). Themel 1986, S. 377.

Überlieferungszeitraum: 1565–1971.

Bestandsumfang: 180 VE = 1,5 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1713–1945 (16). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] 1587–2002 (33). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1565–1971 (55). Gebäude und Friedhof 1791–1993 (18). Küsterei und Schule 1772–1942 (14).

Kirchenbücher: Bochow: Tf 1587–1905, Tr 1587–1903, Be 1587–1904, Lücken: 1622–1650, 1675, Be 1683, 1692). Göhlsdorf: Tf 1587–1967, Tr 1587–1929, Be 1587–1916, Lücken: 1622–1650, 1675, Be 1683, 1692).

Mikrofiches: KK Lehnin, S. 792 (Bochow) und S. 806 (Göhlsdorf).

Kirchenrechnungen: Bochow ab 1565. Göhlsdorf ab 1684.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg Neustadt (bis 1923), Lehnin (1923–1997).

Böhne, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Das Pfarramt Böhne war nur bis 1933 besetzt und wurde anschließend von Buckow und Milow aus verwaltet. Die Kirchengemeinden Milow und Böhne sowie Bützer (bis dahin Pfarrsprengel Vieritz) wurden zum 1.1.1976 aus der Kirchenprovinz Sachsen (Kirchenkreis Jerichow-Tangermünde) in die Evang. Kirche in Berlin-Brandenburg (Kirchenkreis Rathenow) umgemeindet (Mi 14a/12, Amtsblatt der Evang. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen 1976, S. 50–51). 1985 gehörte Böhne zusammen mit Bützer zum Pfarrsprengel Milow (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 189). Zum 1.6.2001 wurden die Kirchengemeinden Milow, Böhne, Bützer, Schmetzdorf, Vieritz und Zollchow zur Evangelischen Kirchengemeinde Milow vereinigt (KABL 2001, S. 106).

Pfarrerverzeichnis: Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen Bd. 10 (2009), S. 128. Asse 1986, S. 163–164.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositilvertrag von 1982 (in BDS 1163). Verzeichnet 1980.

Literatur: Hermes 1842, S. 172–173. Danneil 1864, S. 37–38. Themel 1986, S. 439.

Überlieferungszeitraum: (1563). 1673–1998.

Bestandsumfang: 47 VE = 0,5 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1563–1974 (3). Pfarrsprengel 1764–1998 (8). Pfarramt und Pfarrer 1834–1893 (1). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] 1764–

1980 (13). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1796–1980 (13). Gebäude und Friedhof 1838–1987 (4).

Kirchenbücher: 1673–1926.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 978.

Kirchenrechnungen: Ab 1872.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Jerichow]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Sandau, Jerichow-Tangermünde], Rathenow.

Borne, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Borne und Bergholz, 1985 aus Borne, Bergholz und Hagelberg (Pfarralmanach 1913, S. 64–65; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 139). Bis Ende 1995 amtierte in Borne Pfr. Heiner Ullmann (KABl. 1996, S. 19).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 68–69.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (aus dem Depositarchiv Belzig). Kein Depositvertrag.

Literatur: HOL V, S. 44–47 (Borne) und S. 28–31 (Bergholz). Themel 1986, S. 317–318.

Überlieferungszeitraum: 1793–1979.

Bestandsumfang: 8 VE = 0,4 lfm (nur Kirchenbücher).

Kirchenbücher: Borne: 1793–1979. Bergholz: 1793–1979.

Mikrofiches: KK Belzig-Niemegk, S. 634–635 (Borne) und S. 633 (Bergholz, Hagelberg).

Kirchenrechnungen: Keine.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Belzig.

Bornim, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Bornim (seit 1935 Potsdam-Bornim), Golm und Grube (Pfarralmanach 1913, S. 116–117; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 150). Zum 1.1.2003 erfolgte der Zusammenschluss der Pfarrsprengel Potsdam-Bornim (mit Golm und Grube), Potsdam-Bornstedt (mit Eiche) und der Pfingst-Kirchengemeinde Potsdam zum Pfarrsprengel Potsdam-Nord (KABl. 2002, S. 192).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 136. Asse 1986, S. 152–153.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2002. Depositvertrag von 2001/02 (in BDS 1094). Verzeichnet 2003.

Literatur: HOL III, S. 29–31 (Bornim), S. 136 (Golm) und S. 142–143 (Grube). Themel 1986, S. 347.

Überlieferungszeitraum: 1575–2001.

Bestandsumfang: 493 VE = 5,1 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1814–1981 (9). Pfarrsprengel 1681–2003 (51). Kirchliche Ämter 1681–1998 (10). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] 1635–1990 (94). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1575–1997 (146). Gebäude und Kirchhof 1763–1996 (86). Küsterei und Schule 1763–1930 (48).

B Deponierte Archivbestände

Kirchenbücher: Bornim (eingekircht Neu-Bornim, Pirschheide [zeitweise auch in Golm, ab 1900 in Bornstedt]: Tf 1635–1915, Tr 1634–1887, Be 1634–1944 (bis 1702 mit Lücken). Golm: Tf 1635–1896, Tr 1634–1899, Be 1634–1890 (bis 1702 mit Lücken). Grube: Tf 1635–1998, Tr 1634–1997, Be 1634–2001 (bis 1702 mit Lücken).

Mikrofiches: KK Falkensee, S. 716–717 (Bornim), S. 715 (Golm) und S. 716 (Grube).

Kirchenrechnungen: Bornim ab 1734. Golm ab 1734. Grube ab 1802.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam II.

Bornstedt, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Bornstedt (seit 1935 Ortsteil von Potsdam) und Eiche (Pfarralmanach 1913, S. 113; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 150). Der Pfarrsprengel Potsdam-Bornstedt wurde mit Wirkung vom 1.1.1968 vom Kirchenkreis Potsdam I in den Kirchenkreis Falkensee umgegliedert (KABL. 1968, S. 1). Zum 1.1.2003 erfolgte der Zusammenschluss der Pfarrsprengel Potsdam-Bornim (mit Golm und Grube), Potsdam-Bornstedt (mit Eiche) und der Pfinst-Kirchengemeinde Potsdam zum Pfarrsprengel Potsdam-Nord (KABL. 2002, S. 192).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 133.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2002. Depositatvertrag von 2002 (in BDS 1094). Verzeichnet 2002.

Literatur: HOL III, S. 32–34 (Bornim) und S. 80–81 (Eiche). Themel 1986, S. 347–348.

Überlieferungszeitraum: 1684–2005.

Bestandsumfang: 584 VE = 7,3 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreff mehrerer Hauptgruppen 1879–1988 (5). Pfarrsprengel 1803–2002 (65). Kirchliche Ämter 1855–2002 (31). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1706–2002 (74). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1860–2001 (145). Gebäude und Kirchhof 1778–2001 (195). Küsterei und Schule 1730–1980 (15).

Kirchenbücher: Bornstedt (eingekircht Nedlitz): vor 1706 in Potsdam St. Nikolai, Tf 1706–1911, Tr 1706–1911, Be 1706–1909. Eiche: Tf 1684–1895, Tr 1699–1895, Be 1697–1895.

Mikrofiches: KK Falkensee, S. 718–719 (Bornstedt) und S. 718 (Eiche).

Kirchenrechnungen: Bornstedt ab 1802. Eiche ab 1902.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam I (bis 1967); Potsdam II.

Brandenburg Dom, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus der Domkirchengemeinde, 1985 aus Domkirchengemeinde und Lünow (Pfarralmanach 1913, S. 74; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 144).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 79. Asse 1986, S. 5–7.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975. Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 1980.

Literatur: HOL III, S. 42–44. Themel 1986, S. 335.

Überlieferungszeitraum: 1617–2015.

Bestandsumfang: 268 VE = 3,1 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1734–2015 (46). Pfarramt (1610)–1997 (25). Gemeindegemeinschaft [incl. Kirchenbücher] 1617–1995 (136). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1760–1955 (12). Gebäude und Friedhof 1768–2002 (10). Schulsachen 1778–1907 (13).

Kirchenbücher: Tf 1617–1908, Tr 1617–1925, Be 1618–1907. Eingekirchte Orte: Mötzwow und Grabow.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 675–676 (Brandenburg Dom) und S. 677 (Lünow).

Kirchenrechnungen: Ab 1874.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Brandenburg]. Czubatynski, Uwe: Die evangelischen Pfarrarchive der Stadt Brandenburg. Berlin 2018, S. 289–316; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom.

Brandenburg St. Gotthardt, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand jahrhundertlang aus der Altstadt Brandenburg mit der Kirche St. Gotthardt und der Dorfgemeinde Neuendorf (Pfarralmanach 1913, S. 71, Pfarrerverzeichnis 1985, S. 144). 1947 wurde der Bereich Brandenburg-Görden als eigene Kirchengemeinde ausgegliedert und dort 1955 die Auferstehungskirche errichtet. 1985 bestand der Pfarrsprengel aus der St. Gotthardtkirchengemeinde Brandenburg und Neuendorf. Die Filialgemeinde Neuendorf hat am 1.9.2001 durch Vereinigung mit der Muttergemeinde ihre rechtliche Selbständigkeit verloren (KABL 2001, S. 128). Zum 1.1.2008 fusionierte die Kirchengemeinde St. Gotthardt mit der Christuskirchengemeinde in der ehemaligen Vorstadt Neuendorf-Wilhelmshof, die am 1.4.1925 gegründet worden war und 1928 die Christuskirche errichtet hatte (KABL 2008, S. 6).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 83–84.ASSE 1986, S. 41–46.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositavertrag von 1976/85 (St. Gotthardt) und 1978 (Neuendorf) (in BDS 1145). Verzeichnet 1978.

Literatur: HOL III, S. 35–42 (Brandenburg) und S. 253–254 (Neuendorf). Themel 1986, S. 335–336.

Überlieferungszeitraum: 1309–2008.

Bestandsumfang: 1.356 VE = 12,6 lfm, darunter 31 Urkunden (1309–1588, vgl. GS I/1, S. 173; bis 1543 siehe Regesten Schöbller I, S. 475–492 und II, S. 441–448).

Bestandsgliederung: Organisation (1309. 1541) 1600–2002 (90). Pfarramt 1543–2002 (68). Gemeindegemeinschaft [incl. Kirchenbücher] 1563–1996 (302). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1329–1964 (428). Gebäude und Friedhof 1431–2006 (273).

Kirchenbücher: St. Gotthardt (bis 1947 eingekircht Kolonie Görden): Tf 1673–1894, Tr 1681–1902, 1673–1898. Neuendorf: 1634–1956.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 678–680 (St. Gotthardt) und S. 677 (Neuendorf).

Kirchenrechnungen: Ab 1718 (Kornrechnungen ab 1684). Neuendorf ab 1600.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Brandenburg]. Czubatynski, Uwe: Die evangelischen Pfarrarchive der Stadt Brandenburg. Berlin 2018, S. 39–135; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Altstadt, Brandenburg-Stadt.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7519–7526.

Brandenburg St. Katharinen, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus St. Katharinen Brandenburg, Prützke und Wust (Pfarralmanach 1913, S. 77). Prützke und Wust blieben bis 1948 Filialgemeinden von St. Katharinen. Danach ist Prützke in den Pfarrsprengel Schmerzke und Wust in den Pfarrsprengel Brandenburg-Ost eingegliedert worden (KABL. 1948, S. 52). Prützke ist zum 1.1.1977 aus dem Pfarrsprengel Schmerzke (KK Brandenburg) wieder ausgegliedert und in den Pfarrsprengel Netzen (Kirchenkreis Lehnin) eingegliedert worden (KABL. 1976, S. 61). 1985 bestand der Pfarrsprengel aus St. Katharinen und Wilhelmsdorf (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 144–145). Zum 1.1.2018 wurden die Kirchengemeinden Götting und Schmerzke mit St. Katharinen fusioniert (KABL. 2018, S. 11).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 85–86. Asse 1986, S. 50–55.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositavertrag von 1976 und Nachtrag 1991 (in BDS 1145). Verzeichnet 1977.

Literatur: HOL III, S. 35–42. Themel 1986, S. 336–337. Hartmut Conrad: Familienbuch Prützke bei Kloster Lehnin 1698 bis 1878. Leipzig 2011; Hartmut Conrad: Einwohner in Wust bei Brandenburg im 18. Jahrhundert. In: Brandenburgische genealogische Nachrichten Bd. III H. 7 (2012), S. 188–193.

Überlieferungszeitraum: (1309 ff.). 1565–2011.

Bestandsumfang: 969 VE = 8,0 lfm. Die mittelalterlichen Urkunden (24 Stück, 1341–1504) befinden sich im Stadtarchiv Brandenburg (Regesten: Beck Nr. 4065 bis 4089).

Bestandsgliederung: Organisation 1562–2001 (66). Kirchliche Ämter 1634–1994 (41). Verkündigungsdienst [incl. Kirchenbücher] 1565–2009 (277). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1625–1993 (114). Gebäude und Friedhof 1796–2008 (240). Für Prützke: Organisation und Verwaltung 1839–1956 (6). Verkündigungsdienst [incl. Kirchenbücher] 1767–1975 (20). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1778–1960 (25). Gebäude und Friedhof 1803–1979 (16). Für Wust: Organisation und Verwaltung 1860–1964 (6). Amtshandlungen [incl. Kirchenbücher] 1764–2003 (20). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1696–1952 (20). Gebäude 1881–1942 (3).

Kirchenbücher: St. Katharinen: Tf 1566–1901, Tr 1672–1901, Be 1565–1901 (Verlust: 1627–1694). Prützke: 1698–1957. Wust: Tf 1764. 1767–1909, Tr 1780–1909, Be 1780–1924.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 681–685 (St. Katharinen) und S. 687 (Wust); KK Lehnin, S. 805–806 (Prützke).

Kirchenrechnungen: St. Katharinen ab 1920 (Besoldungskasse ab 1839). Prützke ab 1778. Wust ab 1696.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Brandenburg]. Czubatynski, Uwe: Die evangelischen Pfarrarchive der Stadt Brandenburg. Berlin 2018, S. 183–262; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Neustadt, Brandenburg-Stadt.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7531–7550.

Brandenburg St. Johannis, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus der reformierten Kirchengemeinde St. Johannis (Pfarralmanach 1913, S. 77; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 199). Zum 1.11.2013 erfolgte eine Fusion mit der reformierten Kirchengemeinde Hohenbruch bei Oranienburg (KABl. 2013, S. 219).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 84–85 und S. 87. Asse 1986, S. 47–49 und S. 60–61 (franz.-reformiert).

Bestandsgeschichte: Deponiert 1989. Depositvertrag von 1989 (laut Findbuch). Verzeichnet 1990. Geringe Teilbestände der französisch-reformierten Gemeinde (Protokolle 1686–1826 und Kirchenbücher 1686–1833) befinden sich im Archiv des Französischen Doms in Berlin.

Literatur: HOL III, S. 35–42. Themel 1986, S. 463 und S. 471. Ed[uard] Muret: Geschichte der Französischen Kolonie in Brandenburg-Preußen. Berlin 1885, S. 200–202.

Überlieferungszeitraum: 1687–2000.

Bestandsumfang: 346 VE = 4,4 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1614–1942 (17). Pfarrsprengel 1685–1993 (45). Pfarrer und Angestellte 1717–1945 (39). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] 1686–2008 (102). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1681–1956 (45). Gebäude und Friedhof 1687–1970 (48). Schulsachen 1732–1852 (4). Verwaltung des Standortpfarramtes Brandenburg 1939–1945 (5).

Kirchenbücher: Tf 1687–1875, Tr 1688–1875, Be 1689–1964.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 674–675.

Kirchenrechnungen: Ab 1716 (Predigerwitwenkasse ab 1739, Armenkasse ab 1748).

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Brandenburg]. Czubatynski, Uwe: Die evangelischen Pfarrarchive der Stadt Brandenburg. Berlin 2018, S. 137–182; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Altstadt, Brandenburg-Stadt.

Brandenburg St. Pauli, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus der St. Paulikirchengemeinde in Brandenburg und Wilhelmsdorf, 1985 aus der St. Paulikirchengemeinde Brandenburg (Pfarralmanach 1913, S. 77–78; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 145). Die Kirchengemeinde St. Pauli fusionierte zum 3.1.2000 mit der Kirchengemeinde St. Katharinen und wurde damit faktisch aufgelöst (KABl. 2000, S. 13).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 86. Asse 1986, S. 56–59.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1977. Depositvertrag von 1978 (in BDS 1145). Verzeichnet 1979.

Literatur: HOL III, S. 35–42. Themel 1986, S. 338 (St. Pauli) und S. 337 (Wilhelmsdorf).

Überlieferungszeitraum: (1286–1568). 1699–2000.

Bestandsumfang: 299 VE = 1,4 lfm (darunter zahlreiche Fotografien).

Bestandsgliederung: Organisation 1880–1979 (10). Pfarramt und Pfarrer 1813–1953 (12). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] 1699–2000 (106). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1884–1965 (25). Gebäude und Friedhof 1717–1965 (115).

B Deponierte Archivbestände

Kirchenbücher: St. Pauli: Tf 1699–1874, Tr 1699–1874, Be 1699–1958, Verluste: Tf und Tr 1875–1945, Be 1892–1945. Wilhelmsdorf: gemeinsam mit St. Pauli, außer Be 1768–1881.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 688–689 (St. Pauli) und S. 685 (Wilhelmsdorf).

Kirchenrechnungen: St. Pauli ab 1884. Wilhelmsdorf ab 1912.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Brandenburg]. Czubatynski, Uwe: Die evangelischen Pfarrarchive der Stadt Brandenburg. Berlin 2018, S. 263–288; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Neustadt, Brandenburg-Stadt.

Brandenburg Landarmen- und Invalidenhaus, ab 1820 Strafanstalt, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus der Anstaltsgemeinde der Königlichen Strafanstalt (Pfarralmanach 1913, S. 71).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 87.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975 (innerhalb des Ephoralarchivs Brandenburg-Altstadt).

Literatur: HOL III, S. 35–42. Themel 1986, S. 338.

Überlieferungszeitraum: 1794–1936.

Bestandsumfang: 6 VE (1 Akte, 5 KB).

Kirchenbücher (nur als Fotokopie erhalten): Tf 1794–1877, Tr 1794–1918 (Lücke 1859–1895), Be 1794–1936.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 690.

Kirchenrechnungen: Keine.

Findhilfsmittel: Findbuch für Ephoralarchiv Brandenburg-Altstadt, ohne Einleitung [s. u. Havelland, Ephoralarchive]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Altstadt.

Brandenburg Militärgemeinde, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: 1913 hatte das Pfarramt 3.700 Seelen zu versorgen (Pfarralmanach 1913, S. 273).

Pfarrerverzeichnis: Nicht vorhanden.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975 (innerhalb des Ephoralarchivs Brandenburg-Altstadt).

Literatur: HOL III, S. 35–42. Eger 1996, S. 59.

Überlieferungszeitraum: 1792–1794. 1829–1835. 1934–1945.

Bestandsumfang: 8 VE.

Kirchenbücher: TrBe „von hiesiger Depot-Compagnie“: 1792–1795. TfTrBe der Militärgemeinde: 1829. 1832–1835, 1934 (Tr 1935, Be 1936) 1945, Konzept 1939–1945.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 703.

Kirchenrechnungen: Keine.

Findhilfsmittel: Findbuch für Ephoralarchiv Brandenburg-Altstadt, ohne Einleitung [s. u. Havelland, Ephoralarchive]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Altstadt.

Brielow, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Brielow und Radewege, 1985 aus Brielow und Ketzür (Pfarralmanach 1913, S. 73; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 145–146). Alle Orte sind 2020 Teil des Pfarrsprengels Päwesin.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 79.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1987. Depositatvertrag von 1987/88 (in BDS 1145). Verzeichnet 1988.

Literatur: HOL III, S. 46–48 (Brielow) und S. 306–308 (Radewege). Themel 1986, S. 338–339.

Überlieferungszeitraum: 1704–1976.

Bestandsumfang: 83 VE = 0,7 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation (1672)–2000 (15). Beamte und Angestellte 1937–1973 (2). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] 1722–1972 (19). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1717–1977 (26). Gebäude und Friedhöfe 1750–1988 (12). Küsterei und Schule 1717–1949 (3).

Kirchenbücher: Brielow (eingekircht Bohnenland): 1727–1903. Radewege: Tf 1704–1905, Tr 1704–1871, Be 1704–1908.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 691 (Brielow) und S. 691–692 (Radewege).

Kirchenrechnungen: Brielow ab 1717. Radewege ab 1778.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Altstadt, Brandenburg-Stadt.

Brück, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus der Stadt Brück, 1985 aus Brück und Freienthal (Pfarralmanach 1913, S. 65; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 139). Der Pfarrsprengel Brück wurde zum 1.3.2009 aufgehoben (KABL 2009, S. 43).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 69.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1999. Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 2002.

Literatur: HOL V, S. 56–61 (Brück) und S. 117–118 (Freienthal). Themel 1986, S. 319.

Überlieferungszeitraum: 1670–1997.

Bestandsumfang: 414 VE = 4,0 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1912–1965 (4). Pfarrsprengel 1763–1999 (35). Kirchliche Ämter 1769–1955 (9). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] 1708–1998 (74). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1670–1946 (117). Gebäude und Friedhof 1772–1992 (17). Küsterei und Schule 1788–1915 (42).

Kirchenbücher: 1708–1908.

Mikrofiches: KK Belzig-Niemegk, S. 637–638 (Brück) und S. 637 (Freienthal).

B Deponierte Archivbestände

Kirchenrechnungen: Ab 1645 (die ältesten im Ephoralarchiv Belzig).

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Belzig.

Brunne, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Brunne. Die Pfarrstelle Brunne (Kirchenkreis Nauen) wurde zum 1.7.1978 aufgehoben. Die Kirchengemeinde Brunne wurde daraufhin mit Karwese, Betzin und Dechtow dauernd pfarramtlich verbunden (Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums Berlin-Brandenburg 1978, S. 20; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 169–170).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 119.ASSE 1986, S. 97–97a.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositatvertrag von 1978/79 (in BDS 1173). Verzeichnet 1980.

Literatur: HOL III, S. 53–54. Themel 1986, S. 398.

Überlieferungszeitraum: 1676–1975.

Bestandsumfang: 93 VE = 1,2 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarstelle 1714–1957 (16). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] 1758–1922 (34). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1686–1959 (27). Gebäude und Friedhof 1733–1994 (13).

Kirchenbücher: Tf 1676–1960, Tr 1676–1949, Be 1676–1949.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 850 (Brunne) und S. 851 (Karwese).

Kirchenrechnungen: Ab 1686.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Fehrbellin.

Buchholz bei Pritzwalk, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Buchholz bei Pritzwalk, Klein Woltersdorf und Schönebeck, 1985 aus Buchholz, Boddin, Groß Woltersdorf, Klein Woltersdorf und Schönebeck (Pfarralmanach 1913, S. 126–127; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 183). Vereinigt mit Lindenberg zum Pfarrsprengel Lindenberg-Buchholz mit Sitz in Lindenberg.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 145.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositatverträge von 1985 (in BDS 1162). Verzeichnet 1985.

Literatur: HOL I, S. 109–111 (Buchholz), S. 1000–1002 (Klein Woltersdorf) und S. 795–796 (Schönebeck). Themel 1986, S. 424–425.

Überlieferungszeitraum: (1600). 1700–1980.

Bestandsumfang: 179 VE = 1,3 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1851–1978 (4). Pfarrsprengel 1763–1973 (18). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] 1700–2005 (37). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1977 (64). Gebäude und Friedhof 1847–1970 (24). Küsterei und Schule 1785–1935 (24). Sonstiges 1866 (1).

Kirchenbücher: Buchholz: Tf 1783–1949 (Tf mit Nachträgen 1745–1781), Tr 1783–1948, Be 1738–1948. Seefeld (eingekircht in Buchholz, ab 1817 eingekircht in Klein Woltersdorf, aber eigenes Kb): 1754–1913. Boddin (F 1600–1775): (1689–1850 gemeinsam mit Sarnow): Tf 1700–1782 (Be 1700–1716, 1783–1823 siehe Sarnow): Tf 1825–1948, Tr 1825–1950, Be 1823–1949. Klein Woltersdorf: Tf 1701–1952, Tr 1700–1948, Be 1716–1950. Schönebeck: Tf 1700–1891, Tr 1700–1871, Be 1700–1891 (Lücke 1879–1888).

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 936 (Buchholz) und S. 937 (Klein Woltersdorf, Schönebeck).

Kirchenrechnungen: Buchholz ab 1764. Boddin ab 1854. Klein Woltersdorf ab 1764. Schönebeck ab 1764.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

Buckow bei Nennhausen (östlich von Rathenow), Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1656 nur aus Buckow, wurde aber später durch die filia vagans Butzow erweitert. Die Pfarrstelle Buckow wurde zum 1.2.1910 aufgehoben. Buckow war seitdem filia von Garlitz (Diözese Dom Brandenburg), Butzow filia von Ketzür in der Diözese Altstadt Brandenburg (Amtliche Mitteilungen 1910, S. 22–23).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 79–80. Asse 1986, S. 8.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1977. Depositvertrag von 1977 (in BDS 1163). Verzeichnet 1985. Die auf die filia Butzow bezüglichen Archivalien wurden ganz überwiegend dem Pfarrarchiv Ketzür zugeordnet.

Literatur: HOL III, S. 56–57. Themel 1986, S. 435.

Überlieferungszeitraum: 1560–2012.

Bestandsumfang: 63 VE = 0,5 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1831–1959 (6). Amtshandlungen und Gottesdienste [incl. Kirchenbücher] 1592–2001 (9). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1560–1956 (26). Gebäude 1827–2012 (7). Küsterei 1837–1951 (11).

Kirchenbücher: 1654–1876.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 969.

Kirchenrechnungen: Ab 1560.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 6712–6733 (betr. Buckow) und BDK 6770–6785 (betr. Butzow).

Buckow westlich von Rathenow, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Das Pfarramt war bis 1958 besetzt und wurde anschließend von Großwudicke aus verwaltet. Die zuvor zur Kirchenprovinz Sachsen gehörenden Kirchengemeinden Buckow und Steckelsdorf wurden zum 1.1.1999 in den Kirchenkreis Rathenow umgemeindet (KABL. 1999, S. 72).

B Deponierte Archivbestände

Zum 1.10.2001 wurden die Kirchengemeinden Buckow, Göttlin, Großwudicke, Grütz, Neue Schleuse und Steckelsdorf zusammengeschlossen zur Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde im Elb-Havel-Winkel mit Sitz in Göttlin (KABl. 2001, S. 173).

Pfarrerverzeichnis: Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen Bd. 10 (2009), S. 142.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Depositatvertrag von 2000/01 (in BDS 1163). Verzeichnet 2000.

Literatur: Hermes 1842, S. 173 (Buckow) und S. 188–189 (Steckelsdorf). Danneil 1864, S. 34. Wernicke 1898, S. 274 (Buckow).

Überlieferungszeitraum: (1583. 1651). 1698–1996.

Bestandsumfang: 280 VE = 2,4 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen verschiedener Hauptgruppen 1835–1979 (3). Pfarrsprengel und Gemeinde 1798–1999 (39). Pfarramt und Pfarrer 1726–1985 (8). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] 1890–1979 (83). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1583–1960 (72). Gebäude und Friedhof 1860–1996 (27). Schule 1834–1953 (26).

Kirchenbücher: Buckow: 1700–1930. Steckelsdorf: 1700–1930.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 996 (Buckow) und S. 997 (Steckelsdorf).

Kirchenrechnungen: Buckow ab 1698. Steckelsdorf ab 1813.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Jerichow]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Sandau, Jerichow-Tangermünde], Rathenow.

Cumlosen, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand traditionell aus Cumlosen und Wentdorf (Pfarralmanach 1913, S. 110; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 173). Nachdem die Pfarrsprengel Bentwisch und Cumlosen (zu unbekannter Zeit) vereinigt worden sind, folgte zum 1.3.2011 die Fusion mit Groß Breese und Wittenberge (KABl. 2011, S. 46). Der neue Pfarrsprengel Wittenberge-Land umfasst damit die Kirchengemeinden Bentwisch, Cumlosen, Groß Breese-Weisen, Schilde, Wentdorf und Wittenberge. Zum 1.4.2019 wurden Bentwisch, Schilde, Cumlosen und Wentdorf zur Evang. Kirchengemeinde Unteres Elbtal fusioniert (KABl. 2019, S. 56).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 174.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Kein Depositatvertrag. Es handelt sich möglicherweise nur um einen Teilbestand, der zusammen mit dem Ephoral- und Pfarrarchiv Perleberg übernommen wurde.

Literatur: HOL I, S. 131–134 (Cumlosen) und S. 948–950 (Wentdorf). Themel 1986, S. 406–407.

Überlieferungszeitraum: 1816–1965.

Bestandsumfang: 55 VE = 0,5 lfm.

Bestandsgliederung: Allgemeines 1887–1949 (3). Gemeindedienst 1816–1850 (28). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1817–1965 (13).

Kirchenbücher: Keine. Eingekirchte Orte: Bernheide, Gadow, Jagel, Lütkenwisch und Müggendorf.

Mikrofiches: KK Perleberg-Wittenberge, S. 873 (Cumlosen) und S. 874 (Wentdorf).

Kirchenrechnungen: Cumlosen ab 1817. Wentdorf ab 1936.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Perleberg.

Dahme, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Dahme, 1985 aus Dahme, Niendorf und Rietdorf (Pfarralmanach 1913, S. 80; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 77).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 59.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992. Depositatvertrag von 1992/94 (in BDS 1105). Verzeichnet 1994, Nachträge angefügt 2009.

Literatur: HOL X, S. 70–95 (Dahme), S. 391–394 (Niendorf) und S. 429–434 (Rietdorf). Themel 1986, S. 169.

Überlieferungszeitraum: 1670–1998.

Bestandsumfang: 298 VE = 4,0 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1590–1993 (16). Beamte und Angestellte 1818–1928 (6). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] 1676–1998 (168). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1670–1976 (69). Gebäude und Friedhof 1676–1965 (23). Schulangelegenheiten 1836–1927 (14).

Kirchenbücher: Tf 1676–1898, Tr 1676–1906 (Lücke 1717–1721), Be 1676–1901 (Lücke 1716–1720). Eingekirchte Orte: Bollensdorf und Karlsdorf.

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: Ab 1740.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Jüterbog-Luckenwalde], mit Liste des aus Dahme abgelieferten Bibliotheksgutes (= Ki 3900–3960 und Ki 6541–6607); Datenbank.

Ephoralarchiv: Dahme.

Dallmin, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Dallmin, Postlin und Strehlen (Pfarralmanach 1913, S. 130). 1970 kam Kribbe hinzu, 1972 wurde die filia Postlin an den Pfarrsprengel Karstädt abgegeben, ebenso später auch Strehlen. 1985 bestand der Pfarrsprengel aus Dallmin, Kribbe und Strehlen (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 173). Letzter in Dallmin amtierender Pfarrer war bis Ende Februar 2001 Peter Stiewig (KABl. 2001, S. 59). Der Pfarrsprengel wurde zum 1.11.2006 auch formell aufgehoben und in den Pfarrsprengel Groß Warnow eingegliedert (KABl. 2006, S. 143; mit diesem zum 1.1.2015 aufgegangen in den Pfarrsprengel Westprignitz, KABl. 2015, S. 6).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 125.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2003. Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 2004. Der kleine, aber wertvolle Bestand der Kirchenbibliothek Dallmin, der vornehmlich aus Drucken des 17. Jahrhunderts besteht, wurde 2013 katalogisiert (Signaturen Ki 8851 bis Ki 8924).

Literatur: HOL I, S. 140–143 (Dallmin), S. 666–668 (Postlin), S. 864–866 (Strehlen). Themel 1986, S. 407.

Überlieferungszeitraum: (1542–1600). 1646–2000.

B Deponierte Archivbestände

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1896–1972 (4). Pfarrsprengel (1444)–2013 (32). Kirchliche Ämter 1898–1957 (13). Gemeindegemeinschaft 1905–1999 (46). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1999 (78). Gebäude und Friedhof 1870–1992 (23). Küsterei und Schule 1816–1948 (31).

Bestandsumfang: 241 VE = 2,1 lfm.

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Perleberg-Wittenberge, S. 874.

Kirchenrechnungen: Dallmin ab 1901, Strehlen ab 1910, Kribbe ab 1931, Postlin ab 1951.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Putlitz und Perleberg (Zugehörigkeit schwankend).

Dechtow, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Dechtow, 1985 gehörte Dechtow zusammen mit Betzin und Brunne zum Pfarrsprengel Karwesee (Pfarralmanach 1913, S. 84; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 169–170).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 119. Asse 1986, S. 98–99.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1977. Depositatvertrag von 1977/78 (in BDS 1173). Verzeichnet 1985.

Literatur: HOL III, S. 70–71. Themel 1986, S. 398.

Überlieferungszeitraum: (1600). 1612–1962.

Bestandsumfang: 103 VE = 1,0 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1612–1985 (17). Pfarramt 1804–1899 (3). Gemeindegemeinschaft [incl. Kirchenbücher] 1579–1935 (21). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1962 (44). Gebäude und Friedhof 1777–1950 (4). Küsterei und Schule 1859–1917 (7).

Kirchenbücher: 1612–1909.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 850.

Kirchenrechnungen: Ab 1681.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Fehrbellin.

Deetz, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Deetz und Götz (Pfarralmanach 1913, S. 78; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 162). Zuletzt in Deetz amtiert hat Pfarrer Klaus-Dieter Lüdtkke, der zum 31. März 2000 emeritiert wurde (KABL. 2000, S. 44). Der Pfarrsprengel Deetz (mit Götz) wurde zum 1.2.2009 aufgehoben und in den Pfarrsprengel Lehnin eingegliedert (KABL. 2009, S. 43). Die Kirchengemeinden Deetz, Jeserig, Schenkenberg und Trechwitz wurden zum 1.2.2010 zur Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig vereinigt (KABL. 2010, S. 25).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 107. Asse 1986, S. 68–69.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976 und 2000. Depositatverträge von 1977 (in BDS 1057). Endgültig verzeichnet 2010.

Literatur: HOL V, S. 89–90 (Deetz) und S. 142–144 (Götz). Themel 1986, S. 378.

Überlieferungszeitraum: (1575). 1603–1973.

Bestandsumfang: 241 VE = 2,1 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1809–1963 (6). Pfarrsprengel 1850–2000 (41). Kirchliche Ämter 1829–1932 (6). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] 1626–1996 (72). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1540–1991 (76). Gebäude und Friedhof 1811–1999 (26). Küsterei und Schule 1763–1939 (8).

Kirchenbücher: Deetz: Tf 1626–1905, Tr 1626–1910, Be 1626–1985. Götz: Tf 1654–1891, Tr 1654–1985. Be 1654–1985.

Mikrofiches: KK Lehnin, S. 793–794 (Deetz) und S. 794 (Götz).

Kirchenrechnungen: Deetz ab 1603. Götz ab 1778.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg Neustadt (bis 1923), Lehnin (1923–1997).

Derwitz, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Derwitz und Krielow, 1985 aus Derwitz, Krielow und Plessow (Pfarralmanach 1913, S. 78; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 162). Derwitz und Krielow sind 2020 Bestandteil der Ev. Christophorus-Kirchengemeinde Groß Kreutz.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 107–108. Asse 1986, S. 70–71.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositaverträge von 1977 (in BDS 1057). Verzeichnet 1980.

Literatur: HOL V, S. 91–92 (Derwitz), S. 205–207 (Krielow) und S. 324–326 (Plessow). Themel 1986, S. 378.

Überlieferungszeitraum: 1631–1970.

Bestandsumfang: 126 VE = 1,4 lfm.

Bestandsgliederung: Kirchenstruktur 1797–2001 (17). Pfarramt und Pfarrer 1819–1904 (3). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1657–1949 (19). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1631–1989 (48). Gebäude und Friedhof 1785–1953 (15). Küsterei und Schule 1761–1963 (17).

Kirchenbücher: Derwitz: 1657–1916. Krielow: Tf 1657–1889, Tr 1657–1900 (Lücke: 1695–1729), Be 1657–1900.

Mikrofiches: KK Lehnin, S. 795 (Derwitz, Krielow) und S. 796 (Plessow).

Kirchenrechnungen: Derwitz ab 1631. Krielow ab 1799.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg Neustadt (bis 1923), Lehnin (1923–1997).

Dierberg, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Dierberg und Banzendorf (Pfarralmanach 1913, S. 100; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 110–111). Der Pfarrsprengel Dierberg wurde zu unbekannter Zeit aufgehoben. Die Kirchengemeinden Dierberg, Vieltzsee-Glambeck, Grieben, Herz-

B Deponierte Archivbestände

berg, Keller, Lindow, Rüttnick und Schönberg wurden zum 1.8.2016 zum Pfarrsprengel Lindow-Herzberg verbunden (KABL. 2016, S. 134).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 110.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1994. Depositatvertrag von 1994 (in BDS 1087). Verzeichnet 1994.

Literatur: HOL II, S. 43–45 (Dierberg) und S. 3–4 (Banzendorf). Themel 1986, S. 246.

Überlieferungszeitraum: 1602–1990.

Bestandsumfang: 202 VE = 2,0 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1682–1983 (23). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] 1641–2002 (40). Beamte und Angestellte 1802–1941 (4). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1602–1977 (88). Gebäude und Friedhof 1798–1963 (22). Schule 1765–1957 (23).

Kirchenbücher: Dierberg (eingekircht Heinrichshagen und Mühle Rheinshagen): Tf 1715–1857, Tr 1715–1855, Be 1691–1861. Banzendorf (eingekircht Hindenberg): Tf 1641–1942, Tr 1639–1972, Be 1666–1972.

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: Dierberg ab 1780. Banzendorf ab 1780.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung 1994 [s. u. Ruppil]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Lindow.

Etzin, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Etzin und Knoblauch, 1985 aus Etzin, Tremmen und Zachow (Pfarralmanach 1913, S. 74; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 168). Der ursprünglich aus Etzin und Knoblauch bestehende Pfarrsprengel wurde zum 1.7.1966 durch Tremmen (KABL. 1966, S. 71) und zum 1.10.1975 durch Zachow und Gutenpaaren erweitert. Das 1510 durch einen Hostien-diebstahl zu trauriger Berühmtheit gelangte Filialdorf Knoblauch (nicht zu verwechseln mit Knoblauch bei Nitzahn, Kreis Jerichow II), wurde zum 1.4.1967 mit Etzin zu einer Kirchengemeinde fusioniert (KABL. 1967, S. 46) und 1968/69 zugunsten eines Erdgasspeichers abgetragen. Zuletzt in Etzin amtiert hat Pfr. Klaus Brosig bis zum 30.9.2009 (KABL. 2009, S. 227).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 80.ASSE 1986, S. 9–11.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1983 (nur Archivalien von Knoblauch). Depositatvertrag von 1983 (in BDS 1173). Hauptbestand aus Etzin übernommen 2011, verzeichnet 2012.

Literatur: HOL III, S. 87–89 (Etzin) und S. 188–189 (Knoblauch). Themel 1986, S. 393 (Etzin) und S. 475–476 (Knoblauch). Gerd Alpermann: Das von der Landkarte verschwundene Dorf Knoblauch, Kr. Nauen. In: Mitteldeutsche Familienkunde 32 (1991), S. 61–69.

Überlieferungszeitraum: 1642–2012.

Bestandsumfang: 292 VE = 2,5 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1902–1993 (5). Pfarrsprengel (1173)–2010 (40). Kirchliche Ämter 1711–2001 (17). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] 1665–2008 (57). Vermögen [incl. Kirchenrechnung] 1642–1991 (93). Gebäude und Friedhof 1770–2004 (44). Küsterei und Schule 1666–1998 (34). Bücher 1625–1881 (5).

Kirchenbücher: Etzin: 1665–1900. Knoblauch: Tf 1665–1966, Tr 1665–1964, Be 1665–1966.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 836 (Etzin, Knoblauch), S. 836–837 (Tremmen) und S. 837–838 (Zachow).

Kirchenrechnungen: Etzin ab 1642. Knoblauch ab 1642.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7576–7704 (betr. Etzin) und BDK 7778–7790 (betr. Knoblauch).

Fehrbellin, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Fehrbellin und Tarmow, 1985 nur aus Fehrbellin (Pfarralmanach 1913, S. 84; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 168). Zum 1.7.2013 wurde die Filialgemeinde Tarmow mit Hakenberg zur Kirchengemeinde Hakenberg-Tarmow fusioniert (KABL 2013, S. 181). Der Pfarrsprengel Fehrbellin wurde zum 1.8.2015 um das ehemalige Pfarrdorf (unica) Lentzke erweitert (KABL 2015, S. 141).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 119.ASSE 1986, S. 100–101a.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1985 (nur Archivalien der Filialgemeinde Tarmow). Depositatvertrag von 1985 (in BDS 1173). Die von dem Fehrbelliner Pfarrer Lic. Dr. Günter Harder (1902–1978) im Zuge des Kirchenkampfes gebildeten Akten des sogenannten Bekenntniskirchenkreises Ruppin-Lindow/Gransee-Wittstock wurden zunächst separat verzeichnet, 2011 aber dem Ephoralarchiv Nauen zugeordnet.

Literatur: HOL III, S. 97–101 (Fehrbellin) und S. 380–382 (Tarmow). Themel 1986, S. 394 (Fehrbellin) bzw. S. 398 (Tarmow). Zu Günter Harder: Brandenburgisches Biographisches Lexikon. Potsdam 2002, S. 165. Christa Stache: Das Evangelische Zentralarchiv in Berlin und seine Bestände. Berlin 1992, S. 192 (Nachlass Günther Harder = Best. 608).

Überlieferungszeitraum: 1660–1878.

Bestandsumfang: 35 VE = 0,7 lfm (nur Kirchenbücher von Tarmow).

Bestandsgliederung: Kirchenbücher 1660–1878 (7). Kirchenrechnungen 1685–1891 (6).

Kirchenbücher: Tarmow: 1660–1878.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 838–839 (Fehrbellin) und S. 849 (Tarmow).

Kirchenrechnungen: Tarmow 1685–1860, 1891/92.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Fehrbellin, ab 1929 Nauen.

Fergitz, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Fergitz, Groß Fredenwalde und Pinnow, 1985 gehörte Fergitz zu Flieth (Pfarralmanach 1913, S. 119; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 118–119). Die Gemeinde ist heute (2020) Bestandteil des Pfarrsprengels Gerswalde.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 137.

B Deponierte Archivbestände

Bestandsgeschichte: Deponiert 1988. Depositaverträge von 1988/89 (in BDS 1105). Verzeichnet 1989.

Literatur: HOL VIII, S. 256–259 (Fergitz), S. 273–276 (Fredenwalde), S. 756–759 (Pinnow). Themel 1986, S. 265.

Überlieferungszeitraum: 1688–1983.

Bestandsumfang: 69 VE = 0,4 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1893–2001 (10). Pfarrer 1924–1935 (1). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1689–1951 (10). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1688–1977 (22). Gebäude und Friedhof 1726–1960 (4). Küsterei und Schule 1714–1950 (7).

Kirchenbücher: Fergitz (eingekircht Fergitzer Mühle): 1689–1870. Pinnow (bei Prenzlau): 1689–1800. Groß Fredenwalde (eingekircht Albertinendorf, Arnimswalde, Klein Fredenwalde und Willmine): 1687–1867.

Mikrofiches: Keine. Kopien der ältesten Kirchenbücher im BLHA Potsdam, Rep. 16 Nachlass Hans Wendt.

Kirchenrechnungen: Fergitz ab 1688. Groß Fredenwalde ab 1788.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Uckermark]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Prenzlau].

Flatow, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Flatow (Pfarralmanach 1913, S. 105; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 168). Zum 1.7.2017 wurden die Kirchengemeinden Hakenberg-Tarmow, Linum, Flatow und Tietzow zum Pfarrsprengel Linum verbunden (KABL 2017, S. 145).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 119–120. Asse 1986, S. 102.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1985. Depositavertrag von 1985/90 (in BDS 1173). Verzeichnet 1986.

Literatur: HOL III, S. 109–111. Themel 1986, S. 394.

Überlieferungszeitraum: 1605–1977.

Bestandsumfang: 132 VE = 1,3 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1600–2000 (31). Pfarrer und Vikare 1882–1956 (2). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1605–1959 (37). Gebäude und Friedhof 1833–1961 (11). Küsterei und Schule 1811–1945 (17).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 840.

Kirchenrechnungen: Ab 1780.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Nauen.

Flieth, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Flieth (eingekircht Stegelitz), 1985 aus Flieth, Fergitz, Groß Fredenwalde und Stegelitz (Pfarralmanach 1913, S. 120; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 118–119). Die Gemeinde ist heute (2020) Bestandteil des Pfarrsprengels Gerswalde.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 137.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1988. Depositaverträge von 1988/89 (in BDS 1105). Verzeichnet 1989.

Literatur: HOL VIII, S. 266–269 (Flieth) und S. 935–938 (Stegelitz). Themel 1986, S. 265. Verzeichnis des Pfarrarchivs Flieth mit Stegelitz. In: Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg 1 (2008), S. 150–169.

Überlieferungszeitraum: (1600)–1977.

Bestandsumfang: 159 VE = 1,8 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1644–1801 (12). Pfarrer 1793–1965 (3). Pfarrsprengel 1600–2001 (26). Gemeindegarbeit 1687–1993 (32). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1900 (36). Gebäude und Friedhof 1829–1945 (8). Küsterei und Schule 1747–1958 (17). Anhang: 3 Leichenpredigten von 1734.

Kirchenbücher: Flieth (eingekircht Voßberg): Tf 1665–1680, Tr 1665–1679, Be 1666–1673 innerhalb der Chronik, ferner 1689–1893. Stegelitz (eingekircht Charlottenhof, Hessenhagen, Pfingstberg und Suckow): Tf 1687–1888, Tr 1687–1904, Be 1687–1904.

Mikrofiches: Keine. Kopien der ältesten Kirchenbücher im BLHA Potsdam, Rep. 16 Nachlass Hans Wendt.

Kirchenrechnungen: Flieth 1669–1675. 1689–1701 und ab 1756. Stegelitz ab 1713.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Uckermark]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Prenzlau].

Freyenstein, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Freyenstein und Niemerlang (Pfarralmanach 1913, S. 127; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 184). Die Gemeinden sind heute (2020) Bestandteil des Pfarrsprengels Meyenburg.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 145.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositaverträge von 1984 (in BDS 1162). Verzeichnet 1981.

Literatur: HOL I, S. 215–221 (Freyenstein) und S. 618–620 (Niemerlang). Themel 1986, S. 425.

Überlieferungszeitraum: 1717–1958.

Bestandsumfang: 152 VE = 1,3 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1771–1962 (22). Pfarrer 1936–1937 (1). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1717–2005 (37). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1726–1958 (55). Bauten und Friedhöfe 1742–1966 (12). Küsterei und Schule 1744–1938 (16).

B Deponierte Archivbestände

Kirchenbücher: Freyenstein (eingekircht Buddenhagen, Gustavsruh, Meins und Neu Cölln): Tf 1720–2006, Tr 1720–2005, Be 1720–1983. Niemerlang (eingekircht Tetschendorf): Tf 1760–2005, Tr 1760–1999, Be 1760–2005.

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 939–940 (Freyenstein) und S. 940 (Niemerlang).

Kirchenrechnungen: Freyenstein ab 1769. Niemerlang ab 1803.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

Friesack, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Friesack, Vietznitz und Warsow, 1985 aus Friesack, Görne, Kleßen, Vietznitz, Warsow und Wutzetz (Pfarralmanach 1913, S. 133; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 168–169). Zum 1.1.1968 wurde der Pfarrsprengel Friesack (mit Vietznitz und Warsow) vom Kirchenkreis Rathenow an den Kirchenkreis Nauen abgegeben (KABL. 1968, S. 9). Zwischen 1990 und 1995 wurde aus Vietznitz, Warsow und Wutzetz [ehem. filia von Nackel, KK Wusterhausen] ein eigener Pfarrsprengel Vietznitz gebildet (im Amtsblatt nicht nachweisbar). Zum 1.9.2010 wurden die Pfarrsprengel neu abgegrenzt, nämlich Friesack mit den Kirchengemeinden Friesack, Görne [ehemals mater], Kleßen, Wutzetz und Vietznitz mit den Kirchengemeinden Vietznitz und Warsow (KABL. 2010, S. 203). Beide Pfarrsprengel mit den genannten 6 Kirchengemeinden wurden zum 1.3.2013 zur Evangelischen Kirchengemeinde Friesacker Ländchen vereinigt (KABL. 2013, S. 76).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 151. Asse 1986, S. 165–166.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1996 (nur Archivalien der Filialgemeinden Vietznitz und Warsow). Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 1996.

Literatur: HOL III, S. 116–119 (Friesack), S. 401–403 (Vietznitz) und S. 409 (Warsow). Schreckenbach III, S. 310–311 (Friesack). Themel 1986, S. 395–396.

Überlieferungszeitraum: (1335). 1708. 1823–1992.

Bestandsumfang: 159 VE = 1,3 lfm.

Bestandsgeschichte: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1884–1961 (4). Organisation (1335)–1971 (17). Pfarrer 1924–1976 (11). Gemeindearbeit 1700–1992 (41). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1892–1991 (20). Gebäude und Friedhöfe 1858–1981 (13). Küsterei und Schule 1823–1955 (12).

Kirchenbücher: Keine. Militärkirchenbücher siehe Rathenow, Militärgemeinde.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 841–842 (Friesack) und S. 844 (Vietznitz und Warsow).

Kirchenrechnungen: Vietznitz ab 1916. Warsow ab 1914.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Garlitz, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Zum 1.2.1910 wurde dem seit alters aus Garlitz und Mützlitz bestehenden Pfarrsprengel die ehemalige Mutterkirche Buckow bei Nennhausen mit ihrer einstigen Wallfahrtskirche hinzugefügt. Der Pfarrsprengel bestand daher 1913 und auch 1985 aus Garlitz, Mützlitz und Buckow

(Pfarralmanach 1913, S. 74; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 188–189). Zum 1.10.1947 wurde der bis dahin in Mützlitz eingemeindete Ort Seelensdorf nach Pritzerbe umgepfarrt (KABL. 1948, S. 15). Der Pfarrsprengel Garlitz wurde zum 1.4.1950 aus dem Kirchenkreis Brandenburg ausgegliedert und dem Kirchenkreis Rathenow angegliedert. Zuletzt in Garlitz amtiert hat bis Ende Februar 1997 Pfr. Kurt Piastowski (KABL. 1997, S. 54). Am 1.1.2001 wurde der Pfarrsprengel aufgehoben und ist aufgegangen in der gleichzeitig gebildeten Ev. Reformationsgemeinde Westhavelland mit Sitz in Nennhausen (KABL. 2001, S. 26).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 80.ASSE 1986, S. 12–13.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1977. Depositaverträge von 1977 (in BDS 1163). Verzeichnet 1981. Ergänzungen von insgesamt 40 VE (Ablieferung aus Nennhausen) wurden 2014 und 2018 hinzugefügt. Literatur: HOL III, S. 122–124 (Garlitz) und S. 244–245 (Mützlit). Themel 1986, S. 435–436. Alpermann, Gerd: Höfe und Familien in Garlitz und Mützlitz (Westhavelland) 1543–1945. Neustadt an der Aisch 1997.

Überlieferungszeitraum: 1621–2014.

Bestandsumfang: 190 VE = 1,4 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1711–2013 (25). Pfarramt 1857–1970 (4). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] (1654)–2002 (44). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1621–2001 (76). Gebäude und Friedhof 1827–1997 (16). Küsterei und Schule 1802–2014 (24).

Kirchenbücher: Garlitz: 1670–1880. Mützlitz (eingekircht Kieck, Seelensdorf): 1670–1871.

Mikrofilm: KK Rathenow, S. 969–970 (Garlitz) und S. 970 (Mützlit).

Kirchenrechnungen: Garlitz ab 1649. Mützlitz ab 1652.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom, ab 1.4.1950 Rathenow.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 6895–6923 (betr. Garlitz) und BDK 7142–7149 (betr. Mützlit).

Geltow, Pfarrarchiv (+)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel war bereits in älterer Zeit mehrfachen Veränderungen unterworfen: Ursprünglich eine unica, gehörte Geltow von 1805 bis 1864 als Filialkirche zu Werder. 1865 wieder verselbständigt, wurde am 7.2.1870 Caputh von Neu Langerwisch abgezweigt und mit Alt- und Neu-Geltow zu einem Pfarrsprengel Geltow mit Amtssitz in Caputh vereinigt. Zum 1.6.2001 wurde Caputh als unica eine eigene Pfarrstelle, während Geltow dem Pfarrsprengel Potsdam-Erlöser zugeordnet wurde (KABL. 2001, S. 106).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 130.

Bestandsgeschichte: Bisher befinden sich nur die Akten der filia Caputh im Domstiftsarchiv. Sie wurden 2019 aus dem Kommunalarchiv Schwielowsee in Ferch übernommen, wo sie im Herbst 2001 vorübergehend deponiert worden waren. Eine Wiedervereinigung mit den Geltower Beständen ist geplant.

Literatur: HOL III, S. 126–128 (Geltow) und HOL V, S. 72–75 (Caputh). Themel 1986, S. 418.

Überlieferungszeitraum: 1765–2020 (nur Caputh!).

Bestandsumfang: 66 VE = 0,7 lfm.

B Deponierte Archivbestände

Bestandsgliederung: A) Geltow: Nicht vorhanden. B) Caputh: Kirchengemeinde und Pfarrsprengel 1860–2020 (9). Kirchliche Ämter 1892–1990 (2). Dienst und Leben 1765–2004 (24). Vermögen 1845–1956 (17). Gebäude und Friedhof 1851–1989 (11). Küsterei und Schule 1856–1953 (3).

Kirchenbücher: Caputh: Tf 1765–1943, Tr 1765–2004, Be 1765–1943. 1958–1987.

Mikrofiches: KK Potsdam, S. 913–914 (Caputh) und S. 914–915 (Geltow).

Kirchenrechnungen: Caputh ab 1845.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung und Literaturhinweisen [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam I.

Gerswalde, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Gerswalde, Friedenfelde und Kaakstedt (Pfarralmanach 1913, S. 120; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 119).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 138.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1988. Depositaverträge von 1988/89 (in BDS 1105). Verzeichnet 1989.

Literatur: HOL VIII, S. 308–313 (Gerswalde), S. 279–280 (Friedenfelde) und S. 470–472 (Kaakstedt). Themel 1986, S. 267.

Überlieferungszeitraum: (1539). 1704–1982.

Bestandsumfang: 197 VE = 2,1 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1715–1963 (20). Kirchengemeinde 1786–2001 (19). Kirchliche Ämter 1857–1963 (9). Gemeindegemeinschaft [incl. Kirchenbücher] (1539)–1967 (52). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1755–1982 (81). Gebäude und Friedhof 1754–1962 (15). Küsterei und Schule 1879–1942 (4). Bücher 1755–1915 (11).

Kirchenbücher: Gerswalde (eingekircht Berkenlatten, Böckenberg, Briesen, Herrnstein und Krohnhorst): 1704–1899. Friedenfelde (eingekircht Achimswalde, Erdmannswalde, Luisenhof, Neudorf und Stiern): 1746–1898. Kaakstedt (eingekircht Gustavsruh und Plötzensee): 1704–1882.

Mikrofiches: Keine. Kopien der ältesten Kirchenbücher im BLHA Potsdam, Rep. 16 Nachlass Hans Wendt.

Kirchenrechnungen: Gerswalde ab 1737. Friedenfelde ab 1925. Kaakstedt ab 1764.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Uckermark]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Prenzlau].

Glindow, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Glindow war bis 1868 Tochtergemeinde von Werder. Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Glindow und Petzow, 1985 nur aus Glindow (Pfarralmanach 1913, S. 113; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 179). Petzow wurde zum 1.10.1951 filia von Werder (KABL. 1951, S. 57) und ist zum 1.1.1989 in die Kirchengemeinde Werder aufgegangen (KABL. 1989, S. 26–27). Die Kirchengemeinden Glindow und Werder wurden zum 1.1.2010 zur Evangelischen Heilig-Geist-Kirchengemeinde Werder (Havel) vereinigt (KABL. 2009, S. 220–221).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 130.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992 (seit 1980 im Kreiskirchlichen Depositalarchiv Potsdam). Depositalvertrag von 1992 (in BDS 1094). Verzeichnet 1997, Nachträge 2005.

Literatur: HOL V, S. 130–132 (Glindow) und S. 316–318 (Petzow). Themel 1986, S. 418–419.

Überlieferungszeitraum: 1674–2002.

Bestandsumfang: 405 VE = 5,3 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit verschiedenen Hauptgruppen 1892–1991 (21). Pfarrsprengel [incl. Kirchenbücher] 1866–2002 (48). Kirchliche Ämter 1861–1964 (13). Dienst und Leben 1674–1977 (81). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1845–1998 (136). Gebäude und Friedhof 1838–1991 (47). Küsterei und Schule 1851–1976 (22).

Kirchenbücher: Tf 1674–1932, Tr 1674–1978, Be 1674–1975 [Petzow: siehe Werder].

Mikrofiches: KK Potsdam, S. 915–916 (Glindow) und S. 932–933 (Petzow).

Kirchenrechnungen: Ab 1851.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Vorbemerkungen zu den Filiationsverhältnissen [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam.

Gollwitz, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Gollwitz gehörte früher als Tochterkirche zu Schmerzke und wurde erst 1854 zu einem eigenständigen Pfarramt erklärt. Der Pfarrsprengel bestand 1913 nur aus dem Dorf Gollwitz (Pfarralmanach 1913, S. 74). Seit 1938 war das Pfarramt unbesetzt, sodass der Ort wieder von Schmerzke aus verwaltet wurde und der Bestand des Pfarrarchivs sehr klein blieb. Die Kirchengemeinden Gollwitz, Wust und Brandenburg-Stephanus wurden ab 1.1.1971 zur Kirchengemeinde Brandenburg-Ost zusammengeschlossen (KABL. 1971, S. 7). Diese wiederum gehört heute (2020) zum Pfarrsprengel Emster-Havel mit Sitz in Jeserig.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 80.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositalvertrag (= Brandenburg-Ost) von 1977 (in BDS 1145). Verzeichnet 1979.

Literatur: HOL V, S. 144–146 (Gollwitz), S. 479–480 (Wust). Themel 1986, S. 337.

Überlieferungszeitraum: (1754. 1775). 1860–1964.

Bestandsumfang: 28 VE = 0,2 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1860–1964 (7). Aufzeichnungen der Amtshandlungen [incl. Kirchenbücher] 1745–1957 (5). Kirche und Schule 1935–1960 (3). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1868–1948 (11).

Kirchenbücher: Tf 1775–1957, Tr 1775–1956, Be 1775–1957.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 686 (Gollwitz) und S. 687 (Wust).

Kirchenrechnungen: Ab 1917.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom, Brandenburg-Stadt.

Golzow, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Golzow, Cammer und Pernitz (Pfarralmanach 1913, S. 78; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 162). Die Kirchengemeinde Pernitz (filia) wurde zum 1.1.1992 mit Golzow fusioniert (KABL. 1992, S. 32). Mit Wirkung vom 1.3.2009 wurden die verbliebenen Kirchengemeinden Cammer und Golzow sowie Damelang und Freienthal (ehemals Pfarrsprengel Brück) zur Kirchengemeinde Golzow-Planebruch vereinigt (KABL. 2009, S. 43). Wegen der Fusion zu einer einzigen Kirchengemeinde wurde der Pfarrsprengel Golzow aufgehoben, doch bleibt das Pfarramt in Golzow erhalten. Zum 1.1.2018 wurden die Kirchengemeinden Krahn und Reckahn mit der Kirchengemeinde Golzow-Planebruch fusioniert (KABL. 2018, S. 12) und gleichzeitig der Pfarrsprengel Krahn (mit Göttin und Reckahn) aufgehoben (KABL. 2018, S. 13–14).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 108. Asse 1986, S. 72.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositatvertrag von 2015 (in BDS 2909). Verzeichnet 1980.

Literatur: HOL V, S. 147–149 (Golzow), S. 70–72 (Cammer) und S. 314–316 (Pernitz). Themel 1986, S. 379.

Überlieferungszeitraum: 1689–1968.

Bestandsumfang: 115 VE = 0,6 lfm.

Bestandsgliederung: Kirchenstruktur 1688–1957 (32). Pfarramt und Pfarrer 1774–1905 (3). Amtshandlungen und Gottesdienst (1644)–1913 (6). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1829–1968 (25). Gebäude 1737–1983 (12).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Lehnin, S. 797–798 (Golzow), S. 796–797 (Cammer) und S. 798 (Pernitz).

Kirchenrechnungen: Golzow ab 1689. Cammer ab 1706. Pernitz ab 1689.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg Neustadt (bis 1923), Lehnin (1923–1997).

Göttlin, Pfarrarchiv (+)

Behördengeschichte: Der ursprünglich aus Göttlin und Grütz bestehende Pfarrsprengel wurde zum 1.4.1927 um die neu errichtete Kirchengemeinde Neue Schleuse (vorher eingepfarrt in Steckelsdorf) erweitert (Kirchliches Amtsblatt der Kirchenprovinz Sachsen 1927, S. 96). Der Pfarrsprengel wurde zum 1.1.1969 aus der Kirchenprovinz Sachsen (Kirchenkreis Jerichow-Tangermünde, zuvor Kirchenkreis Sandau) in die Evang. Kirche in Berlin-Brandenburg (Kirchenkreis Rathenow) umgemeindet. 1985 bestand der Pfarrsprengel unverändert aus Göttlin, Grütz und Neue Schleuse (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 189). Zum 1.10.2001 wurden die Kirchengemeinden Buckow, Göttlin, Großwudicke, Grütz, Neue Schleuse und Steckelsdorf zusammengeschlossen zur Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde im Elb-Havel-Winkel mit Sitz in Göttlin (KABL. 2001, S. 173).

Pfarrerverzeichnis: Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen Bd. 10 (2009), S. 252. Asse 1986, S. 168.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositatvertrag von 1976 (in BDS 1163). Verzeichnet 1980.

Literatur: Hermes 1842, S. 176 (Göttlin) und S. 177 (Grütz); Danneil 1864, S. 33 (Göttlin) und S. 31 (Grütz). Wernicke 1898, S. 295 (Göttlin) und S. 301 (Grütz). Themel 1986, S. 436–437.

Überlieferungszeitraum: 1717. 1763–1968.

Bestandsumfang: 151 VE = 1,4 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1717–2000 (21). Pfarrstelle und Pfarrer 1833–1948 (6). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1841–2001 (31). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1775–1959 (54). Gebäude und Friedhof 1805–1964 (31). Küsterei und Schule 1763–1908 (1).

Kirchenbücher: Göttlin: Tf 1797–1897, Tr 1797–1897, Be 1798–1897. Grütz (eingekircht Ebelgünde): Tf 1794–1874, Tr 1794–1874, Be 1794–1875.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 971 (Göttlin, Grütz) und S. 972 (Neue Schleuse).

Kirchenrechnungen: Göttlin ab 1775. Grütz ab 1864. Neue Schleuse ab 1936.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Jerichow]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Sandau, Jerichow-Tangermünde], Rathenow.

Gransee, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Gransee, 1985 aus Gransee und Schönemark (Pfarralmanach 1913, S. 100; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 111). Zum 1.3.2017 wurde der Pfarrsprengel Gransee um die Gemeinden der gleichzeitig aufgehobenen Pfarrsprengel Großwoltersdorf, Menz, Sonnenberg und Baumgarten-Meseberg vergrößert (KABL. 2017, S. 98). Zum 1. 1. 2021 ist die Kirchengemeinde Meseberg in der Evang. Gesamtkirchengemeinde Gransee aufgegangen (KABL. 2020, S. 263).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 110–111.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1977. Depositatvertrag von 1977 (in BDS 1087). Verzeichnet 1982.

Literatur: HOL II, S. 82–85 (Gransee) und S. 237–238 (Schönemark). Themel 1986, S. 246–247.

Überlieferungszeitraum: (1541). 1550–1971.

Bestandsumfang: 448 VE = 4,3 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1598–2001 (27). Beamte und Angestellte (1541)–1950 (15). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1799–1962 (130). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1550–1971 (156). Gebäude und Friedhof 1627–1962 (48). Küsterei und Schule 1655–1934 (19). Schönemark: Organisation 1713–1933 (8). Verkündigungsdienst 1851–1928 (3). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1947 (16). Gebäude und Friedhof 1822–1962 (2). Küsterei und Schule 1815–1943 (5).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: Gransee ab 1820 (Belege ab 1739). Schönemark ab 1644.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Ruppin]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Gransee.

Groß Behnitz, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Groß Behnitz und Klein Behnitz, 1985 gehörten Groß und Klein Behnitz zu Wachow (Pfarralmanach 1913, S. 72; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 171–172). Der Pfarrsprengel wurde zum 1.7.1966 durch die Kirchengemeinde Schwanebeck (aus dem aufgehobenen Pfarrsprengel Tremmen) erweitert (KABL. 1966, S. 71–72) und zum 1.6.1980 aufgehoben (KABL. 1980, S. 80–81).

B Deponierte Archivbestände

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 120.ASSE 1986, S. 103–104.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1974 (Bücher) und 1977 (Archivalien). Depositatvertrag von 1977 (in BDS 1173). Verzeichnet 1980.

Literatur: HOL III, S. 13–14 (Groß Behnitz) und S. 15–16 (Klein Behnitz). Themel 1986, S. 403. Editionen zahlreicher ortsgeschichtlicher Quellen (auch Bildquellen) von Stefan Lindemann.

Überlieferungszeitraum: 1585–1991.

Bestandsumfang: 199 VE = 2,4 lfm plus Bibliotheksgut (Ki 658–766, laut Akzessionsbuch aber Ki 625–867).

Bestandsgliederung: Kirchenstruktur (1373)–2000 (33). Pfarramt 1795–1965 (9). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] 1759–2001 (58). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1711–1975 (50). Gebäude und Friedhöfe 1779–2004 (17). Schule 1816–1929 (21).

Kirchenbücher: Groß Behnitz: Tf 1657–1936, Tr 1657–1959, Be 1657–1951. Klein Behnitz: Tf 1657–1949, Tr 1657–1976, Be 1657–1975.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 862 (Groß Behnitz, Klein Behnitz).

Kirchenrechnungen: Groß Behnitz ab 1814. Klein Behnitz ab 1880.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Altstadt.

Groß Gottschow, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Groß Gottschow, Klein Linde und Rohlsdorf bei Perleberg, 1985 gehörte Groß Gottschow zu Rosenhagen-Kampfer (Pfarralmanach 1913, S. 110; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 176). Zum 1.3.1973 wurde Groß Gottschow dem Pfarrsprengel Rosenhagen-Krampfz zugeordnet, Rohlsdorf (eingekircht Klein Linde) aber dem Pfarrsprengel Seddin (KABl. 1973, S. 60–61). Das ehemalige, aus Fachwerk erbaute Pfarrhaus wurde in den 1970er Jahren abgerissen. Groß Gottschow ist seit dem 1.12.2009 Bestandteil des Pfarrsprengels Uenze-Krampfz-Rosenhagen mit Sitz in Uenze (KABl. 2009, S. 198 und 221).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 126.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (gemeinsam mit dem Pfarr- und Ephoralarchiv Perleberg). Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 2005.

Literatur: HOL I, S. 274–277 (Groß Gottschow), S. 516–517 (Klein Linde) und S. 747–750 (Rohlsdorf). Themel 1986, S. 414.

Überlieferungszeitraum: (1600). 1783–1967.

Bestandsumfang: 127 VE = 0,8 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1797–1984 (25). Pfarrer 1862–1936 (3). Gemeindefarbeit 1825–1956 (14). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1965 (45). Gebäude und Friedhof 1838–1965 (8). Küsterei und Schule 1823–1927 (21).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Perleberg-Wittenberge, S. 898 (Groß Gottschow), S. 903 (Klein Linde) und S. 902 (Rohlsdorf).

Kirchenrechnungen: Groß Gottschow ab 1834. Rohlsdorf ab 1831. Klein Linde: Keine.
 Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.
 Ephoralarchiv: Perleberg.

Groß Kreutz, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Groß Kreutz und Kemnitz (Pfarralmanach 1913, S. 78; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 162). Heute (2020) existiert die Ev. Christophorus-Kirchengemeinde Groß Kreutz als Zusammenschluss von Bochow, Derwitz, Groß Kreutz, Krielow und Schmergow.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 108. Asse 1986, S. 74–75.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1977. Depositaverträge von 1977 (in BDS 1057). Verzeichnet 1985.

Literatur: HOL V, S. 202–204 (Groß Kreutz) und S. 189–191 (Kemnitz). Themel 1986, S. 379–380.

Überlieferungszeitraum: (1150–1575). 1672–1979.

Bestandsumfang: 116 VE = 1,0 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation (1150)–1979 (20). Pfarramt und Pfarrer 1818–1912 (2). Gemeindegearbeit [incl. Kirchenbücher] 1672–1955 (24). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1575–1916 (37). Gebäude und Friedhöfe 1833–1880 (3). Küsterei und Schule 1801–1939 (9).

Kirchenbücher: Groß Kreutz: Tf 1672–1944, Tr 1676–1895, Be 1676–1955. Kemnitz (eingekircht Zern): Tf 1672–1898, Tr 1676–1898, Be 1676–1898.

Mikrofiches: KK Lehnin, S. 799 (Groß Kreutz, Kemnitz).

Kirchenrechnungen: Groß Kreutz ab 1677. Kemnitz ab 1683.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg Neustadt (bis 1923), Lehnin (1923–1997).

Groß Welle, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Groß Welle und Garz, 1985 aus Groß Welle, Garz, Kunow und Schrepkow (Pfarralmanach 1913, S. 88; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 152). Als letzter Pfarrer amtierte in Groß Welle Norbert Schlabach, emeritiert zum 31.12.1999 (KABL. 2000, S. 19), gest. am 22.3.2016. Die Pfarrstelle ist seitdem vakant. Groß Welle und Garz gehören jetzt (2020) zum Pfarrsprengel Lindenberg-Buchholz.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 93.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1999. Kein Depositavertrag. Verzeichnet 2008.

Literatur: HOL I, S. 941–944 (Groß Welle) und S. 244–247 (Garz). Themel 1986, S. 352.

Überlieferungszeitraum: 1558. 1624–1625. 1649–2016.

Bestandsumfang: 107 VE = 1,1 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1861–1972 (6). Pfarrsprengel 1783–1985 (14). Kirchliche Ämter 1860–2016 (7). Gemeindegearbeit [incl. Kirchenbücher] 1624–1988 (18). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1558–1984 (38). Gebäude und Friedhof 1897–1962 (11). Schule 1868–1950 (10).

B Deponierte Archivbestände

Kirchenbücher: Garz: Tf 1649–1953, Tr 1649–1949, Be 1649–1957. Hoppenrade (filia von Gr. Welle, ab 1817 eingekircht in Garz): 1756–1865 (Tr bis 1949, ab 1817 im Kirchenbuch von Garz). Von Olaf Wolter aus Kirchenbuchduplikaten erstellte Ortsfamilienbücher 1795–1874 für Garz und Groß Welle siehe www.bggroteradler.de

Mikrofiches: KK Havelberg-Wilsnack, S. 731 (Groß Welle), S. 729–730 (Garz), S. 730 (Hoppenrade).

Kirchenrechnungen: Garz ab 1649, Groß Welle ab 1881.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Wilsnack, Havelberg Dom.

Großwoltersdorf bei Gransee, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Großwoltersdorf, Neulögow und Zernikow, 1985 aus Großwoltersdorf, Königstädt, Neulögow und Zernikow (Pfarralmanach 1913, S. 100–101; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 111). Zu unbekanntem Zeitpunkt wurde der Pfarrsprengel um die Kirchengemeinde Königstädt erweitert. Zum 1.3.2017 wurde der Pfarrsprengel Großwoltersdorf aufgehoben und die Kirchengemeinden Großwoltersdorf, Königstädt, Neulögow und Zernikow dem Pfarrsprengel Gransee einverleibt (KABL. 2017, S. 98). Zum 1.4.2019 wurden Großwoltersdorf und Neulögow zur Evang. Kirchengemeinde Großwoltersdorf fusioniert (KABL. 2019, S. 59).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 111.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1988. Depositatvertrag von 1988/89 (in BDS 1087). Verzeichnet 1988. Die im Pfarrarchiv überlieferten Reste des Gutsarchivs Zernikow (9 Akteneinheiten, 1740–1947) wurden 2009 an das BLHA Potsdam abgegeben.

Literatur: HOL II, S. 294–295 (Groß Woltersdorf) und S. 311–312 (Zernikow). Themel 1986, S. 247. Schröter, Hans-Jakob: Arbeitsschritte und Probleme bei der Erschließung von deponierten Pfarrarchiven, dargestellt am Beispiel des Pfarrarchivs Grosswoltersdorf im Domstiftsarchiv Brandenburg. Arbeit zur Prüfung als Archivar im kirchlichen Dienst. Brandenburg 1989. 18 Bl. (mschr.) \ Brandenburg DStA: 4° D 1854.

Überlieferungszeitraum: 1652–1982.

Bestandsumfang: 226 VE = 2,7 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Sachgruppen 1747–1959 (5). Organisation 1784–2001 (22). Pfarramt 1755–1976 (7). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] 1652–1979 (60). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1772–1985 (63). Gebäude und Friedhof 1765–1979 (31). Küsterei und Schule 1756–1981 (21).

Kirchenbücher: Großwoltersdorf (eingekircht Lutheraner Neulögow [Reformierte Neulögow im Kirchenbuch von Altlüdersdorf], Seilershof und Wolfsluch): Tf 1652–1928, Tr 1652–1871, Be 1652–1890 (1652–1803 starker Textverlust). Zernikow (eingekircht Burow und Kelkendorf): Tf 1652–1928, Tr 1652–1871, Be 1652–1890 (1652–1803 starker Textverlust).

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: Großwoltersdorf ab 1815. Zernikow 1831 und ab 1929. Neulögow ab 1933.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Ruppig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Gransee.

Großwudicke, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Großwudicke war bis 1890 filia von Schmetzdorf. Die danach eigenständige Pfarre verwaltete seit 1958 auch den ehemaligen Pfarrsprengel Buckow mit Steckelsdorf. Die bis dahin zur Kirchenprovinz Sachsen gehörende Kirchengemeinde Großwudicke wurde zum 1.1.1999 in den Kirchenkreis Rathenow umgemeindet (KABL. 1999, S. 72). Zum 1.10.2001 wurden die Kirchengemeinden Buckow, Göttlin, Großwudicke, Grütz, Neue Schleuse und Steckelsdorf zusammengeschlossen zur Evangelischen Hoffnungskirchengemeinde im Elb-Havel-Winkel mit Sitz in Göttlin (KABL. 2001, S. 173).

Pfarrerverzeichnis: Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen Bd. 10 (2009), S. 278.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Depositatvertrag von 2000/01 (in BDS 1163). Verzeichnet 2000.

Literatur: Hermes 1842, S. 191 (= Wudicke). Danneil 1864, S. 34. Wernicke 1898, S. 297.

Überlieferungszeitraum: 1729–1993.

Bestandsumfang: 140 VE = 1,0 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1843–1988 (11). Pfarrsprengel 1737–1999 (28). Pfarramt und Pfarrer 1906–1985 (5). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] 1700–1989 (26). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1873–1990 (13). Gebäude und Friedhof 1858–1981 (14). Schule 1835–1966 (16).

Kirchenbücher: 1700–1905 (bis 1729 in Buckow). Eingekirchte Orte: Kleinwudicke.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 997.

Kirchenrechnungen: Ab 1881.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung, Vorbemerkungen zu Filiationsverhältnissen [s.u. Jerichow]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Sandau, Jerichow-Tangermünde], Rathenow.

Grüneberg, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Grüneberg und Hoppenrade, 1985 aus Grüneberg und Teschendorf (Pfarralmanach 1913, S. 168; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 111). Die Pfarrsprengel Grüneberg (mit Teschendorf) und Löwenberg (mit Linde) wurden zum 1.9.2013 zum Pfarrsprengel Löwenberg-Grüneberg fusioniert (KABL. 2013, S. 183) und gehören heute (2020) zum Pfarrsprengel Löwenberger Land.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 111.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositatverträge von 1977/78 (Grüneberg) und 1991/93 (Hoppenrade) (in BDS 1087).

Literatur: HOL II, S. 88–89 (Grüneberg) und S. 103–104 (Hoppenrade). Themel 1986, S. 248.

Überlieferungszeitraum: 1600–1960.

Bestandsumfang: 100 VE = 1,3 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1749–1950 (23). Pfarramt 1807–1992 (2). Gemeindefarbeit 1765–1915 (14). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1960 (38). Gebäude und Friedhof 1750–1942 (4). Küsterei und Schule 1762–1947 (10). Bücher 1657–1936 (7).

B Deponierte Archivbestände

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: Grüneberg ab 1678. Hoppenrade ab 1874.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Ruppin]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Zehdenick.

Grünefeld, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Grünefeld und Börnicke, 1985 aus Grünefeld, Börnicke und Kienberg (Pfarralmanach 1913, S. 106; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 169). Das Vorwerk Kienberg, das zuvor in Königshorst (Kirchenkreis Fehrbellin) eingekircht war, ist erst 1925 zu einer eigenständigen Kirchengemeinde erhoben worden. Seit ca. 1994 ist die Pfarrstelle vakant. Zum 1.7.2013 wurden die Kirchengemeinden Börnicke und Kienberg zu einer Kirchengemeinde vereinigt (KABl. 2013, S. 106). Zum 1.10.2019 wurde unter Aufhebung des bisherigen Pfarrsprengels Grünefeld aus den Kirchengemeinden Grünefeld, Börnicke-Kienberg, Paaren und Perwenitz der neue Pfarrsprengel Glien gebildet (KABl. 2019, S. 172–173).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 120.ASSE 1986, S. 105–106.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1985. Depositavertrag von 1987/88 (in BDS 1173). Dieser Teilbestand mit 50 Verzeichnungseinheiten wurde 1987 verzeichnet. Der in einer Garage des Pfarrhauses unter sehr schlechten Bedingungen gelagerte Restbestand wurde 2012 geborgen und 2013 verzeichnet.

Literatur: HOL III, S. 144–146 (Grünefeld), S. 24–26 (Börnicke), S. 178–179 (Kienberg). Themel 1986, S. 396.

Überlieferungszeitraum: (1553). 1736–2000.

Bestandsumfang: 134 VE = 1,8 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen verschiedener Hauptgruppen 1897–1955 (4). Pfarrsprengel 1685–2000 (22). Kirchliche Ämter 1786–1947 (4). Dienst und Leben (1630)–1953 (33). Finanzverwaltung (1553)–1959 (52). Gebäude und Kirchhof 1743–1942 (12). Küsterei und Schule 1724–1927 (18).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 846 (Grünefeld) und S. 845 (Börnicke).

Kirchenrechnungen: Grünefeld ab 1847. Börnicke ab 1736. Kienberg ab 1950.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Nauen.

Hakenberg, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Hakenberg, 1985 aus Hakenberg und Tarmow (Pfarralmanach 1913, S. 84; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 169). Zum 1. Juli 2013 wurden Hakenberg und Tarmow (ursprünglich filia von Fehrbellin) zur Kirchengemeinde Hakenberg-Tarmow fusioniert (KABl. 2013, S. 181). Zum 1.7.2017 wurden die Kirchengemeinden Hakenberg-Tarmow, Linum, Flatow und Tietzow zum Pfarrsprengel Linum verbunden (KABl. 2017, S. 145).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 120.ASSE 1986, S. 107–108.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositatvertrag von 1976 und 1985 (in BDS 1173).

Literatur: HOL III, S. 149–151. Themel 1986, S. 397–398.

Überlieferungszeitraum: (1600). 1680–2005.

Bestandsumfang: 114 VE = 1,7 lfm.

Bestandsgliederung: Kirchenstruktur 1817–2000 (20). Pfarramt 1881–1957 (4). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] 1695–1963 (13). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1964 (55). Gebäude 1815–1949 (14). Küsterei und Schule 1815–1950 (13).

Kirchenbücher: Tf 1695–1963, Tr 1695–1963, Be 1695–1935.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 848 (Hakenberg) und S. 849 (Tarmow).

Kirchenrechnungen: Ab 1680.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Fehrbellin, ab 1929 Nauen.

Halenbeck, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Halenbeck und Rapshagen (Pfarralmanach 1913, S. 127; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 184). Die Pfarrstelle Halenbeck wurde zum 1.1.1985 aufgehoben (Mitteilungsblatt 1985, S. 34). Die Kirchengemeinde Halenbeck wurde gleichzeitig dem Pfarrsprengel Freyenstein zugeordnet, Rapshagen dem Pfarrsprengel Falkenhagen (und mit Falkenhagen zum 1.10.1992 fusioniert, KABL. 1992, S. 197).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 145.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositatverträge von 1985/86 (in BDS 1162).

Literatur: HOL I, S. 310–312 (Halenbeck) und S. 718–721 (Rapshagen). Themel 1986, S. 425–426.

Überlieferungszeitraum: 1600–1962.

Bestandsumfang: 196 VE = 1,6 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1651–2001 (28). Pfarrer 1830–1927 (4). Gemeindefarbeit 1650–2005 (40). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1950 (59). Gebäude und Friedhöfe 1664–1933 (15). Küsterei und Schule 1800–1933 (34).

Kirchenbücher: Halenbeck (eingekircht Ackerfelde): Tf 1650–2000, Tr 1651–1988, Be 1650–2005 (Lücken: Tf 1654–1710, Tr 1671–1710, Be 1661–1710). Rapshagen: Tf 1650–1926, Tr 1650–1926, Be 1650–1926 (Lücken: Tf 1654–1710, Tr 1671–1710, Be 1652–1710).

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 941 (Halenbeck, Rapshagen).

Kirchenrechnungen: Halenbeck ab 1655. Rapshagen ab 1687.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

B Deponierte Archivbestände

Haseloff, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Haseloff, Grabow und Rietz, 1985 aus Haseloff und Grabow (Pfarralmanach 1913, S. 107; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 139), während Rietz dem Pfarrsprengel Treuenbrietzen zugeordnet war.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 71.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (aus dem Kreiskirchenarchiv Belzig). Kein Depositavalvertrag. Verzeichnet 2001.

Literatur: HOL V, S. 164–167 (Haseloff), S. 149–152 (Grabow) und S. 363–365 (Rietz). Themel 1986, S. 321.

Überlieferungszeitraum: (1575). 1654–1989.

Bestandsumfang: 190 VE = 2,2 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1875–1979 (5). Pfarrsprengel 1821–1955 (29). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] 1654–1977 (39). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1575–1957 (66). Gebäude und Kirchhof 1753–1947 (19). Küsterei und Schule 1754–1954 (22).

Kirchenbücher: Haseloff: Tf 1654–1887, Tr 1657. 1679–1887, Be 1661–1887. Grabow: 1666–1886. Rietz (eingekircht Neurietz und Lüdendorf): Tf 1655–1960, Tr 1660–1957, Be 1678–1957.

Mikrofiches: KK Belzig-Niemegk, S. 643 (Haseloff, Rietz) und S. 642 (Grabow).

Kirchenrechnungen: Haseloff ab 1696. Grabow ab 1812. Rietz ab 1696.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Belzig.

Havelberg Dom, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus der Domkirchengemeinde Havelberg, Jederitz und Toppel (Pfarralmanach 1913, S. 88–89; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 152). Zum 31.10.1995 erfolgte die Fusion von Havelberg-Dom, Havelberg-Stadt, Jederitz und Toppel (KABL 1996, S. 70). Zum 1.8.2000 wurde der Pfarrsprengel Havelberg durch die Kirchengemeinde Nitzow erweitert (KABL 2000, S. 108).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 93–94.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (Kirchenbücher und Register 2005). Depositavalvertrag von 1998/99 (in BDS 1162). Verzeichnet 1999.

Literatur: HOL I, S. 329–332 (Havelberg Dom), S. 376–377 (Jederitz) und S. 891–892 (Toppel). Themel 1986, S. 353.

Überlieferungszeitraum: 1617–1994.

Bestandsumfang: 786 VE = 8,1 lfm.

Bestandsumfang: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1907–1992 (6). Pfarrsprengel (946). 1748–1999 (76). Kirchliche Ämter 1556–1976 (44). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] 1632–2003 (279). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1874–1994 (68). Gebäude und Friedhöfe 1875–2007 (72). Küsterei und Schule 1811–1969 (16). Für Jederitz: Kirchengemeinde 1655–

1983 (23). Pfarrer 1845–1964 (2). Gemeindearbeit 1773–1994 (28). Vermögen 1822–1986 (23). Gebäude und Friedhof 1850–1969 (19). Schule 1796–1945 (13). Für Toppel: Bestand und Verfassung 1903–1977 (6). Pfarrer 1808–1943 (2). Dienst und Leben 1753–1993 (10). Vermögen 1855–1951 (22). Gebäude und Kirchhof 1861–1937 (8). Küsterei und Schule 1877–1940 (11).

Kirchenbücher: Havelberg Dom: Tf 1632–1961, Tr 1632–1933, Be 1632–1932. Jederitz: Tf 1646–1991, Tr 1646–1985, Be 1646–1994. Toppel: vor 1753 in Havelberg-Stadt, Tf 1753–1993, Tr 1753–1988, Be 1753–1993.

Mikrofiches: KK Havelberg-Wilsnack, S. 732 (Dom) und S. 733 (Jederitz, Toppel).

Kirchenrechnungen: Havelberg ab 1896. Dom-Armenkasse ab 1754/55. Kasse der Hospitalstiftung ab 1807 (Belege ab 1777). Rechnungen des v. Burghagenschen Legats (im Ephoralarchiv Havelberg-Dom): ab 1757.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Havelberg-Dom.

Havelberg Stadt, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus der Stadtkirchengemeinde St. Laurentius (Pfarralmanach 1913, S. 89; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 152). Zum 31.10.1995 erfolgte die Fusion von Havelberg-Dom, Havelberg-Stadt, Jederitz und Toppel (KABL. 1996, S. 70).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 94.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (Kirchenbücher und Register 2005). Depositatvertrag von 1998/99 (in BDS 1162). Verzeichnet 1999. Bücher des 19. und 20. Jahrhunderts aus dem Stadtpfarramt wurden 2013 katalogisiert unter der Signatur Ki 8672 bis Ki 8777.

Literatur: HOL I, S. 318–329. Themel 1986, S. 353–354.

Überlieferungszeitraum: (1581). 1611–1996.

Bestandsumfang: 416 VE = 4,8 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen verschiedener Hauptgruppen 1700–1988 (9). Pfarrsprengel 1660–1998 (41). Pfarramt (1540)–1995 (45). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] 1611–1990 (91). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1633–1996 (56). Gebäude und Friedhof 1734–1996 (59). Küsterei und Schule 1808–1992 (7).

Kirchenbücher: 1611–1940 (plus Tr 1973–2002, Be 1961–2002). Eingekirchte Orte: Müggenbusch und die Berggemeinden Köperberg, Lehmkuhlenberg, Neuberg, Saldernberg, Schönberg, Sperlingsberg, Wendeberg.

Mikrofiches: KK Havelberg-Wilsnack, S. 734–735.

Kirchenrechnungen: Ab 1771.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Havelberg-Stadt, Havelberg-Dom.

Heiligengrabe, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Techow (Dorfkirche, eingekircht Stift Heiligengrabe) und Bölzke (Pfarralmanach 1913, S. 129–130). Die Kommunalgemeinden Techow und Heiligengrabe wurden 1928 unter dem Namen Heiligengrabe vereinigt. 1948 wurde die Kirchengemeinde Wilmersdorf (Pfarrsprengel Kemnitz) dem Pfarrsprengel Techow hinzugefügt und gleichzeitig die Kirchengemeinde Bölzke an den Pfarrsprengel Kemnitz abgegeben (KABl. 1948, S. 19). Zum 1.7.1977 wurde der Pfarrsprengel um die Orte Blesendorf und Maulbeerwalde erweitert, die vorher zum Pfarrsprengel Sadenbeck gehörten (KABl. 1977, S. 94). 1985 bestand der Pfarrsprengel aus Heiligengrabe, Blesendorf, Maulbeerwalde und Wilmersdorf (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 184). Am 1.8.2007 wurden die Pfarrsprengel Heiligengrabe, Kemnitz und Sadenbeck zum Pfarrsprengel Heiligengrabe fusioniert (KABl. 2007, S. 128–129).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 150 (= Techow).

Bestandsgeschichte: Deponiert 2002. Depositavertrag von 2002 (in BDS 1162). Verzeichnet 2003. Dem Bestand wurden 2009 insgesamt 27 auf Blesendorf und Maulbeerwalde bezügliche Akten hinzugefügt. Dem Bestand angefügt ist das 2008 erstellte Findbuch zum umfangreichen Archiv des Klosters Stift zum Heiligengrabe, das im Landeshauptarchiv Potsdam verwahrt wird.

Literatur: HOL I, S. 335–338 (Heiligengrabe) und S. 879–881 (Techow). Themel 1986, S. 426. Herrmann, Ines: Findbuch des Pfarrarchivs Heiligengrabe. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz 5 (2005), S. 19–54; Czubatynski, Uwe: Literatur zur Geschichte des Klosters Heiligengrabe. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz 5 (2005), S. 55–61.

Überlieferungszeitraum: (1600). 1667–2008.

Bestandsumfang: 316 VE = 3,4 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1865–1995 (5). Pfarrsprengel 1730–2008 (41). Kirchliche Ämter 1556–1995 (15). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] 1667–1996 (51). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1996 (67). Gebäude und Kirchhof 1812–1996 (34). Küsterei und Schule 1798–1995 (39). Kirchengemeinde Wilmersdorf 1816–1994 (23).

Kirchenbücher: Techow Tf 1667–1962, Tr 1667–1943, Be 1667–1961. Stift Heiligengrabe: Tf 1667–1957, Tr 1667–1941, Be 1667–1962. Bölzke: 1667–1804.

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 942–943 (Heiligengrabe) und S. 944 (Bölzke).

Kirchenrechnungen: Techow ab 1837 (Etats). Bölzke ab 1764 (1897–2000 im Pfarrarchiv Kemnitz).

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

Hohenferchesar, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Hohenferchesar und Marzahne (Pfarralmanach 1913, S. 74; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 146). Der Pfarrsprengel Hohenferchesar ist aufgegangen in dem Pfarrsprengel Pritzerbe, dieser wiederum in der Evang. Kirchengemeinde Havelsee (mit Sitz des Pfarramts in Pritzerbe).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 80–81. Asse 1986, S. 14–15.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975. Depositaverträge von 1975/77 (in BDS 1145). Verzeichnet 1975.

Literatur: HOL III, S. 107–108 (Hohenferchesar) und S. 236–237 (Marzahne). Themel 1986, S. 339–340. Alpermann, Gerd: Dörfer des Domkapitels Brandenburg. Neustadt an der Aisch 1999, S. 101–170 (betr. Marzahne).

Überlieferungszeitraum: 1668–1984.

Bestandsumfang: 53 VE = 0,4 lfm.

Bestandsgliederung: Akten zu mehreren Hauptgruppen 1945–1955.1971 (1). Pfarrsprengel 1668–1991 (13). Kirchliche Ämter 1951–1957 (3). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] 1678–2002 (17). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1945–1975 (16). Gebäude und Friedhof (2). Schule 1909–1922 (1).

Kirchenbücher: Hohenferchesar: 1678–1893. Marzahne: 1768–1892.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 693 (Hohenferchesar) und S. 694 (Marzahne).

Kirchenrechnungen: Hohenferchesar ab 1899. Marzahne ab 1945.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7668–7683 (betr. Hohenferchesar) und BDK 7101–7115 (betr. Marzahne).

Hohennauen, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Hohennauen, 1985 aus Hohennauen, Parey, Spaatz, Wassersuppe, Witzke und Wolsier (Pfarralmanach 1913, S. 133; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 189). Die zum Regierungsbezirk Potsdam zählende Filia Parey gehörte ursprünglich zum Pfarrsprengel Schollene im Kirchenkreis Sandau (Kirchenprovinz Sachsen). Sie wurde bereits 1937 von Hohennauen aus verwaltet und zum 1.1.1954 nach Hohennauen umgemeindet (KABL. 1954, S. 42). Zum 1.1.1964 wurde der Pfarrsprengel Hohennauen durch den aufgehobenen Pfarrsprengel Witzke (mit Wassersuppe) erweitert (KABL. 1964, S. 18).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 151–152. Asse 1986, S. 170–171.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositaverträge von 1976 (in BDS 1163). Die im Pfarrarchiv überlieferten Reste des Gutsarchivs (10 Akteneinheiten, 1641–1913 und U.731) wurden 2009 an das BLHA Potsdam abgegeben.

Literatur: HOL III, S. 158–160 (Hohennauen) und S. 270–271 (Parey). Themel 1986, S. 437.

Überlieferungszeitraum: (1578). 1712–1970.

Bestandsumfang: 134 VE = 1,3 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1800–2000 (22). Pfarramt 1841–1921 (2). Gemeindegemeinschaft [incl. Kirchenbücher] 1712–2006 (58). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1796–1970 (45). Gebäude und Friedhof 1827–1921 (4).

Kirchenbücher: Hohennauen: Tf 1714–1918, Tr 1714–1864, Be 1714–1918. Parey: Tf 1699–1935, Tr 1712–1934, Be 1712–1934.

B Deponierte Archivbestände

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 972–973 (Hohennauen), S. 973 (Parey), S. 974 (Spatz, Wassersuppe) und S. 975 (Witzke, Wolsier).

Kirchenrechnungen: Hohennauen ab 1796. Parey ab 1909.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Hohenwerbig, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Hohenwerbig und Zixdorf, 1985 aus Hohenwerbig und Garrey (Pfarralmanach 1913, S. 107–108; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 140).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 71–72.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (aus dem Kreiskirchenarchiv Belzig). Kein Depositvertrag (Depositvertrag von 1982/83 mit dem Kirchenkreis Belzig-Niemegk in BDS 1106). Verzeichnet 1993 (in Belzig) und 2008.

Literatur: HOL V, S. 453–455 (Hohenwerbig) und S. 493–495 (Zixdorf). Themel 1986, S. 321–322.

Überlieferungszeitraum: 1661–1954.

Bestandsumfang: 154 VE = 1,7 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreff mehrerer Hauptgruppen 1927–1939 (2). Pfarrsprengel 1741–1993 (21). Kirchliche Ämter 1817–1897 (4). Dienst und Leben 1816–1909 (20). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1661–1935 (71). Gebäude und Friedhof 1817–1940 (10). Küsterei und Schule 1714–1937 (23).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Belzig-Niemegk, S. 645 (Hohenwerbig) und S. 644 (Garrey, Zixdorf).

Kirchenrechnungen: Hohenwerbig ab 1661. Zixdorf ab 1661.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Belzig.

Jeserig östlich von Brandenburg, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Jeserig, Damsdorf und Trechwitz, 1985 aus Jeserig und Schenkenberg (Pfarralmanach 1913, S. 78; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 162–163). Der Pfarrsprengel Jeserig (mit Schenkenberg und Trechwitz) wurde zum 1.2.2009 aufgehoben und in den Pfarrsprengel Lehnin eingegliedert (KABL. 2009, S. 43). Die Kirchengemeinden Deetz, Jeserig, Schenkenberg und Trechwitz wurden zum 1.2.2010 zur Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig vereinigt (KABL. 2010, S. 25). Zum 1.1.2018 wurden die Kirchengemeinde Brandenburg-Ost und die Ev. Lukas-Kirchengemeinde Jeserig zum Pfarrsprengel Emster-Havel verbunden (KABL. 2018, S. 12).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 108. Asse 1986, S. 76.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositverträge von 1977 (in BDS 1057).

Literatur: HOL V, S. 173–176 (Jeserig), S. 84–85 (Damsdorf) und S. 433–435 (Trechwitz). Themel 1986, S. 380 (Jeserig, Schenkenberg) und S. 377–378 (Damsdorf, Trechwitz).

Überlieferungszeitraum: (1575). 1715–1970.

Bestandsumfang: 251 VE = 2,8 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1828–1949 (13). Bestand und Verfassung 1771–2001 (38). Pfarramt und Pfarrer 1863–1936 (2). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] 1742–1945 (73). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1715–1970 (75). Gebäude und Friedhöfe 1813–1969 (26).

Kirchenbücher: Jeserig: Tf 1738–1941, Tr 1778–1930, Be 1797–1941. Damsdorf: Tf 1742–1941, Tr 1773–1931, Be 1793–1941. Trechwitz (eingekircht Schenkenberg): Tf 1726–1941, Tr 1759–1941, Be 1785–1941.

Mikrofiches: KK Lehnin, S. 800 (Jeserig, Schenkenberg), S. 792–793 (Damsdorf) und S. 793 (Trechwitz).

Kirchenrechnungen: Jeserig ab 1813. Damsdorf ab 1843. Schenkenberg ab 1937. Trechwitz ab 1826.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg Neustadt (bis 1923), Lehnin (1923–1997).

Karwese, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Karwese und Betzin, 1985 aus Karwese, Betzin, Brunne und Dectow (Pfarralmanach 1913, S. 85; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 169–170).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 120. Asse 1986, S. 109–110.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1977. Depositaverträge von 1977/78 (in BDS 1173).

Literatur: HOL III, S. 170–171 (Karwese) und S. 21–22 (Betzin). Themel 1986, S. 398–399.

Überlieferungszeitraum: 1572. 1577. (1613). 1669–1956.

Bestandsumfang: 177 VE = 1,5 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1613–2000 (27). Kirchliche Ämter 1760–1936 (7). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] (1538)–1944 (19). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1673–1956 (52). Gebäude und Friedhöfe 1771–1956 (21). Küsterei und Schule 1759–1956 (37).

Kirchenbücher: Karwese: Tf 1669–1895, Tr 1669–1920, Be 1669–1898; Betzin: Tf 1669–1896, Tr 1669–1909, Be 1669–1899.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 851 (Karwese mit Betzin).

Kirchenrechnungen: Karwese ab 1692. Betzin ab 1678.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Fehrbellin.

Kemnitz, Pfarrarchiv (+)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Kemnitz, Alt Krüssow, Neu Krüssow und Wilmersdorf, 1985 aus Kemnitz, Alt Krüssow, Neu Krüssow und Bölzke (Pfarralmanach 1913, S. 127; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 184). Am 1.4.1948 wurde Wilmersdorf dem Pfarrsprengel Techow (= Heiligengrabe) zugeordnet und gegen Bölzke ausgetauscht (KABl. 1948, S. 19). Zum 1.1.1985 wurde Neu Krüssow ausgegliedert und dem Pfarrsprengel Sadenbeck zugeschlagen (Mitteilungsblatt 1985, S. 34). Gleichzeitig wurden Sarnow und Beveringen dem Pfarrsprengel Kemnitz eingegliedert. Am 1.8.2007 wurden die Pfarrsprengel Heiligengrabe, Kemnitz und Sadenbeck zum Pfarrsprengel Heiligengrabe

B Deponierte Archivbestände

fusioniert (KABl. 2007, S. 128–129). Zuletzt in Kemnitz amtiert hat Pfr. Mario Friedrich (bis 2011, danach in Heiligengrabe), sodass der Archivbestand abgeschlossen ist.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 145–146.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2011. Verzeichnet 2011. Depositatvertrag von 2015 (in BDS 2909).

Literatur: HOL I, S. 392–394 (Kemnitz), S. 440–441 (Alt Krüssow), S. 442–443 (Neu Krüssow), S. 957–959 (Wilmersdorf). Themel 1986, S. 427.

Überlieferungszeitraum: (1600). 1685–2005.

Bestandsumfang: 227 VE = 3,0 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen verschiedener Hauptgruppen 1799–1962 (8). Pfarrsprengel 1820–2011 (37). Kirchliche Ämter 1600–1986 (8). Dienst und Leben 1685–1987 (77). Finanzverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1715–2000 (54). Gebäude und Kirchhof 1797–2000 (46). Schulwesen 1820–1933 (28).

Kirchenbücher: Kemnitz: 1685–1936. Alt Krüssow: 1685–1936. Neu Krüssow: 1685–1936. Wilmersdorf: 1685–1936.

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 944 (Kemnitz, Alt Krüssow, Wilmersdorf) und S. 945 (Neu Krüssow).

Kirchenrechnungen: Kemnitz ab 1715 (ab 1619 im BLHA Potsdam). Alt Krüssow ab 1716. Neu Krüssow ab 1715. Wilmersdorf ab 1715. Bölzke ab 1897. Sarnow ab 1984.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

Ketzin, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Ketzin, 1985 aus Ketzin und Paretz (Pfarralmanach 1913, S. 74; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 170). Der Pfarrsprengel wurde zum 1.1.1969 durch die Kirchengemeinde Paretz erweitert (KABl. 1969, S. 22).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 81.ASSE 1986, S. 16–17.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1977. Depositatvertrag von 1977/80 (in BDS 1173).

Literatur: HOL III, S. 172–175. Themel 1986, S. 399.

Überlieferungszeitraum: (1647). 1691–1967.

Bestandsumfang: 203 VE = 1,7 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1728–2000 (56). Pfarrer 1794–1953 (4). Gemeindegliederung 1700–1957 (46). Vermögensverwaltung 1691–1976 (50). Gebäude und Friedhöfe 1728–1967 (19). Küsterei und Schule 1833–1931 (23).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 852 (Ketzin, Paretz).

Kirchenrechnungen: Ab 1691.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7693–7736 (betr. Ketzin).

Ketzür, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Die Parochie bestand ursprünglich aus den Kirchengemeinden Ketzür, Gortz und Riewend. Zum 1.2.1910 wurde Riewend dem Pfarrsprengel Päwesin zugeordnet und dafür die Kirchengemeinde Butzow (vorher filia von Buckow bei Nennhausen) dem Pfarrsprengel Ketzür eingegliedert (Amtliche Mitteilungen 1910, S. 22–23). Der Pfarrsprengel bestand 1913 folglich aus Ketzür, Gortz und Butzow, 1985 gehörte Ketzür zu Brielow (Pfarralmanach 1913, S. 72; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 145–146). Alle Kirchengemeinden sind gegenwärtig (2020) Teil des Pfarrsprengels Päwesin.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 81. Asse 1986, S. 18–19.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1980. Depositaverträge von 1974/77 (Butzow) und 1980 (Ketzür) (in BDS 1145). Verzeichnet 1985.

Literatur: HOL III, S. 175–177 (Ketzür), S. 61–62 (Butzow) und S. 137–139 (Gortz). Themel 1986, S. 339.

Überlieferungszeitraum: 1600–2005.

Bestandsumfang: 297 VE = 2,2 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mehrerer Sachgruppen 1600–1973 (8). Pfarrsprengel 1769–1964 (29). Pfarramt und Pfarrer 1843–1931 (6). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] 1639–1974 (31). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1977 (63). Gebäude und Friedhöfe 1844–2005 (115). Küsterei und Gebäude 1797–1926 (38).

Kirchenbücher: Ketzür: Tf 1639–1863, Tr 1639–1862, Be 1639–1861. Butzow: 1639–1876. Gortz: 1639–1980.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 692 (Ketzür, Butzow), S. 693 (Gortz) und S. 698 (Riewend).

Kirchenrechnungen: Ketzür ab 1684. Butzow ab 1667. Gortz ab 1685.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Altstadt, Brandenburg-Stadt.

Kirchmöser, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Ort, bis 1916 Möser, verfügt erst seit 1921 über ein eigenes Pfarramt. Zuvor war Kirchmöser filia von Viesen (Diözese Loburg), wurde seit 1837 vorübergehend von Brandenburg aus verwaltet und war später filia von Wusterwitz. Aufgrund der rasanten Industrialisierung wurde zusätzlich zu der alten Dorfkirche 1928/29 die Kirche in Kirchmöser-West erbaut. Bis Ende 1978 gehörte die Kirchengemeinde zur Kirchenprovinz Sachsen (Kirchenkreis Genthin), obwohl die Kommunalgemeinde schon 1952 in die Stadt Brandenburg eingegliedert worden war. Die älteren auf Kirchmöser bezüglichen Archivalien sind daher in den Pfarrarchiven von Viesen und Wusterwitz zu suchen, die Bestandteil der Kirchenprovinz Sachsen geblieben sind. Zum 1.6.2011 wurden die Kirchengemeinden Kirchmöser, Plaue und Woltersdorf zum Pfarrsprengel Brandenburg-West vereinigt (KABL 2011, S. 81).

Pfarrerverzeichnis: Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen Bd. 10 (2009), S. 364.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Depositavertrag von 1998/2001 (in BDS 1145). Die zusammen mit dem Pfarrarchiv überlieferten, bis zur Deponierung völlig ungeordneten Archivalien der Gutsherrschaft von Görne in Plaue (35 VE, 1598–1831) und der Kommunalgemeinde Möser (38 VE,

B Deponierte Archivbestände

1754–1856 sowie 0,08 lfm Einzelblätter) wurden 2008 vom Pfarrarchiv getrennt und an das Landeshauptarchiv Potsdam abgegeben.

Literatur: Hermes 1842, S. 182. Danneil 1864, S. 70–71. Wernicke 1898, S. 339–341. Themel 1986, S. 340.

Überlieferungszeitraum: 1666–1999.

Bestandsumfang: 132 VE = 1,2 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1927–1977 (6). Pfarrsprengel 1728–1998 (18). Kirchliche Ämter 1931–1957 (5). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] 1666–1964 (34). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1737–1976 (45). Gebäude 1934–1973 (7). Schule 1759–1933 (4).

Kirchenbücher: Kirchmöser: 1666–1882. Gränert: Tf 1769–1926, Tr 1766–1924, Be 1769–1924.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 694–695 (Kirchmöser mit Gränert).

Kirchenrechnungen: Ab 1786.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung, aber mit Literaturhinweisen [s. u. Jerichow]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Loburg, Genthin], Brandenburg-Stadt.

Klein Glienicke, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Klein Glienicke, Sacrow und Wannsee, 1985 gehörte Klein Glienicke zu Potsdam-Babelsberg (Pfarralmanach 1913, S. 114; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 181). Die seit 1837 existente Parochie Klein Glienicke wurde zum 31.12.1977 aufgelöst. Zum 1.1.1993 wurde die früher zu Klein Glienicke gehörige Kirchengemeinde Potsdam-Sacrow (Heilandskirche in Sacrow) mit der Pfingst-Kirchengemeinde Potsdam vereinigt (KABl. 1993, S. 40).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 130 (= Neubabelsberg).

Bestandsgeschichte: Das Archivgut wurde nach Auflösung des Pfarrsprengels dem Kreiskirchlichen Depositalarchiv Potsdam übergeben und 1992 im Domstiftsarchiv deponiert. Depositalvertrag von 1992/93 (s. Babelsberg, Friedrichskirche). Verzeichnet 2010.

Literatur: HOL III, S. 291–299 (Potsdam) und S. 332–333 (Sacrow). HOL IV, S. 85–86 (Klein Glienicke). Themel 1986, S. 422 (Neubabelsberg).

Überlieferungszeitraum: (1661). 1706–2004.

Bestandsumfang: 171 VE = 2,0 lfm.

Bestandsgliederung: Allgemeines 1845–1980 (6). Kirchengemeinde und Pfarrsprengel 1836–1983 (27). Kirchliche Ämter 1811–1967 (19). Dienst und Leben 1706–2004 (68). Finanzverwaltung (1661). 1706–1981 (24). Gebäude und Kirchhof 1837–1978 (17). Küsterei und Schule 1776–1926 (9).

Kirchenbücher: Klein Glienicke und Nikolskoe (vor 1837 siehe Potsdam St. Nikolai): Tf 1837–1976, Be 1837–1977. Sacrow: 1716–1976.

Mikrofiches: KK Potsdam, S. 928–929 (Klein Glienicke) und S. 926 (Sacrow).

Kirchenrechnungen: Klein Glienicke ab 1891. Sacrow ab 1706.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam I.

Klein Kreuz, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand traditionell aus Klein Kreuz und Saaringen (Pfarralmanach 1913, S. 74). Die Kirchengemeinden Klein Kreuz und Saaringen wurden am 1.7.1977 zur Kirchengemeinde Klein Kreuz-Saaringen vereinigt (Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums Berlin-Brandenburg 1977, S. 22). Sie ist bis heute (2020) keinem anderen Pfarrsprengel eingegliedert worden, wird jedoch vom Dompfarramt Brandenburg verwaltet. Zuletzt in Klein Kreuz amtiert hat Pfarrer Paul Büchtemann bis zum 1.9.1967 (im Ruhestand noch bis 1.9.1968).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 81. Asse 1986, S. 20–21.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975. Depositatvertrag von 1974/1975 (in BDS 1145).

Literatur: HOL III, S. 200–201 (Klein Kreuz) und S. 331 (Saaringen). Themel 1986, S. 340. Czubatynski, Uwe: Findbuch zum Pfarrarchiv Klein Kreuz. In: Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg 3 (2010), S. 103–118.

Überlieferungszeitraum: 1601–2018.

Bestandsumfang: 171 VE = 1,8 lfm.

Bestandsgliederung: Allgemeines 1818–1992 (6). Pfarrsprengel 1809–2000 (27). Pfarrer 1931–2013 (7). Gemeindegliederung 1638–2003 (47). Vermögensverwaltung 1601–1997 (66). Gebäude und Friedhof 1791–2018 (18).

Kirchenbücher: Klein Kreuz: Tf 1642–1996, Tr 1639–1964, Be 1639–1953. Saaringen: 1638–1970.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 695 (Klein Kreuz) und S. 696 (Saaringen).

Kirchenrechnungen: Klein Kreuz ab 1601. Saaringen ab 1638.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7737–7765 (betr. Klein Kreuz) und 7213–7221 (betr. Saaringen).

Klein Lüben, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand aus Klein Lüben und Groß Lüben (Pfarralmanach 1913, S. 89). Die Pfarrstelle Klein Lüben wurde zum 1.7.1977 aufgehoben und gleichzeitig die Kirchengemeinde Klein Lüben dem Pfarrsprengel Rühstädt, die Kirchengemeinde Groß Lüben dem Pfarrsprengel Bad Wilsnack eingegliedert (KABl. 1977, S. 93–94; Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums Berlin-Brandenburg 1977, S. 9).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 95.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2005. Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 2005.

Literatur: HOL I, S. 530–533. Themel 1986, S. 356–357 (Klein Lüben) und S. 350 (Groß Lüben). Lindemann, Stefan: Findbuch zum Pfarrarchiv Klein Lüben. In: Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg 1 (2008), S. 74–99.

Überlieferungszeitraum: (1339. 1581). 1624–2002.

Bestandsumfang: 191 VE = 1,5 lfm.

B Deponierte Archivbestände

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel (1339. 1581). 1669–2005 (33). Pfarramt 1873–1968 (9). Gemeindegearbeit 1648–2002 (31). Vermögen (1595). 1624–1996 (56). Gebäude und Friedhöfe 1782–2002 (40). Küsterei und Schule 1872–1999 (18).

Kirchenbücher: Klein Lüben: Tf 1650–1740, 1744–1861, Tr 1659–1660, 1672–1673, 1681–1740. 1742–1861, Be 1741–1861. Groß Lüben: keine.

Mikrofiches: KK Havelberg-Wilsnack, S. 740 (Klein Lüben) und S. 723 (Groß Lüben).

Kirchenrechnungen: Klein Lüben 1624–1740 und ab 1871. Groß Lüben ab 1836.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Wilsnack, Havelberg-Dom.

Kletzke, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Kletzke und Kunow, 1985 aus Kletzke, Groß Werzin, Grube und Viesecke (Pfarralmanach 1913, S. 110; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 153). Der Pfarrsprengel Kletzke gehörte ursprünglich zum Kirchenkreis Perleberg, seit dem 1.4.1959 aber zum Kirchenkreis Havelberg-Wilsnack. Die ursprünglich eigenständige Pfarre Kunow war seit 1707 endgültig mit Kletzke verbunden. Zum 1.4.1959 wurde die unica Schrepkow dem Pfarrsprengel Kletzke als zweite Filialgemeinde zugeordnet. 1972 wurde Kunow abgetrennt und mit dem Pfarrsprengel Groß Welle verbunden. Gleichzeitig wurde der Pfarrsprengel Kletzke vorübergehend mit dem Pfarrsprengel Viesecke fusioniert. Als letzter Pfarrer in Kletzke amtierte Torsten Silberbach (ab 1.10.1993 Leiter der Arbeitsstelle für Religionsunterricht in Potsdam). Seit dem 1.9.2000 sind Kletzke und Viesecke Bestandteil des Pfarrsprengels Bad Wilsnack, gleichzeitig wurde der Pfarrsprengel Kletzke aufgehoben (KABl. 2000, S. 120).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 126.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1999 (zusammen mit dem Pfarrarchiv aus Groß Welle). Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 2008. Im Domstiftsarchiv befinden sich nur die Archivalien der Filialgemeinde Kunow. Der Hauptbestand befindet sich nach wie vor im Pfarrhaus Kletzke.

Literatur: HOL I, S. 405–409 (Kletzke) und S. 457–459 (Kunow). Themel 1986, S. 354 (Kletzke) und S. 352 (Kunow).

Überlieferungszeitraum: 1724–1984.

Bestandsumfang: 61 VE = 0,5 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1887–1970 (5). Pfarrsprengel 1842–1969 (10). Gemeindegearbeit 1819–1915 (5). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1724–1984 (13). Gebäude und Friedhof 1855–1884 (2). Küsterei und Schule 1841–1915 (11).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Havelberg-Wilsnack, S. 736 (Kletzke) und S. 731 (Kunow).

Kirchenrechnungen: Kunow 1724–1984.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Perleberg (bis 1959), Havelberg-Wilsnack (1959–1999).

Kotzen, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand ursprünglich nur aus Kotzen (Pfarralmanach 1913, S. 133) und wurde zum 1.1.1964 um die einstige mater Kriele mit der filia Landin erweitert (KABL 1964, S. 17; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 189). Zuletzt in Kotzen amtiert hat Prediger Siegfried Werner (bis 13.10.1969); danach wurden die Gemeinden vom Pfarramt Stechow, kurzzeitig auch von Nennhausen aus verwaltet. Zum 1.1.2001 wurde der Pfarrsprengel aufgehoben und ist aufgegangen in der gleichzeitig gebildeten Ev. Reformationsgemeinde Westhavelland mit Sitz in Nennhausen (KABL 2001, S. 26).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 152.ASSE 1986, S. 172.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1980. Depositatvertrag von 1982/83 (in BDS 1163). Verzeichnet 1986. Aus Stechow und Nennhausen übernommene Nachträge angefügt 2014 und 2018.

Literatur: HOL III, S. 191–193 (Kotzen), S. 202–203 (Kriele) und S. 205–207 (Landin). Themel 1986, S. 438.

Überlieferungszeitraum: (1596–1611). 1695–2001.

Bestandsumfang: 109 VE = 0,7 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1878–2000 (20). Pfarramt 1908–1969 (2). Gemeindefarbeit (1623)–2000 (19). Vermögen (1596)–2000 (38). Gebäude und Friedhof (1689)–1997 (26). Küsterei und Schule 1833–1929 (3). Bibliotheksgut 1687 (1).

Kirchenbücher: 1701–1863.

Mikrofiches: KK Rathenow S. 976 (Kotzen, Kriele) und S. 977 (Landin).

Kirchenrechnungen: Ab 1695.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Krampfer, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Krampfer, Klein Gottschow und Guhlsdorf (Pfarralmanach 1913, S. 110). Als letzter Pfarrer amtierte in Krampfer Herbert Schneidermann (1908–1979), der zum 1.11.1970 emeritiert wurde. Die Pfarrstelle und der Pfarrsprengel Krampfer wurden zum 1.3.1973 aufgehoben und zum Sprengel Rosenhagen-Krampfer mit Sitz in Rosenhagen vereinigt (KABL 1973, S. 60–61). Der Pfarrsprengel Rosenhagen-Krampfer wurde zum 1.12.2009 aufgehoben und ist nunmehr Bestandteil des Pfarrsprengels Uenze-Krampfer-Rosenhagen mit Sitz in Uenze (KABL 2009, S. 198 und 221).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 126.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (gemeinsam mit dem Pfarr- und Ephoralarchiv Perleberg). Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 2005.

Literatur: HOL I, S. 426–429 (Krampfer), S. 278–281 (Klein Gottschow) und S. 299–301 (Guhlsdorf). Themel 1986, S. 414.

Überlieferungszeitraum: (1571). 1680–1993.

Bestandsumfang: 151 VE = 1,7 lfm.

B Deponierte Archivbestände

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1847–1967 (10). Organisation 1810–1977 (29). Pfarramt 1571–1939 (3). Gemeindegliederung 1810–1969 (22). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1795–1971 (55). Gebäude und Friedhof 1817–1993 (17). Küsterei und Schule 1816–1948 (24).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Perleberg-Wittenberge, S. 899–900 (Krampfer), S. 899 (Klein Gottschow, Guhlsdorf).

Kirchenrechnungen: Krampfer ab 1835. Klein Gottschow (eingekircht Rittergut Simonshagen) ab 1680. Guhlsdorf: 1690–1754. ab 1878.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Perleberg.

Kriele, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Kriele und Landin (Pfarralmanach 1913, S. 133). Der Pfarrsprengel Kriele wurde zum 1.1.1964 aufgehoben (KABL. 1964, S. 17) und in den Pfarrsprengel Kotzen eingegliedert. Mit diesem sind sie in der 2001 gebildeten Ev. Reformationsgemeinde Westhavelland mit Sitz in Nennhausen aufgegangen (KABL. 2001, S. 26).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 152. Asse 1986, S. 173–174.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975. Depositaverträge von 1975 (in BDS 1163). Verzeichnet 1980.

Literatur: HOL III, S. 202–203 (Kriele) und S. 205–207 (Landin). Themel 1986, S. 438.

Überlieferungszeitraum: 1600–1964.

Bestandsumfang: 134 VE = 1,2 lfm.

Bestandsgliederung: Kirchenstruktur 1736–2000 (10). Pfarramt 1767–1956 (2). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] 1649–1941 (20). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1968 (65). Gebäude und Friedhöfe 1821–1953 (15). Küsterei und Schule 1821–1953 (16).

Kirchenbücher: Kriele: Tf 1649–1871, Tr 1650–1871, Be 1661–1871 (Lücke 1708–1711). Landin: 1649–1871 (Lücke 1708–1711).

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 976 (Kriele) und S. 977 (Landin).

Kirchenrechnungen: Kriele ab 1702. Landin ab 1705.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Kuhbier, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand aus Kuhbier und Groß Pankow (Pfarralmanach 1913, S. 127–128; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 185). Pfarrer von Kuhbier war bis Ende Juli 1995 Hans-Joachim Feind (KABL. 1995, S. 99; gest. 30.11.2008, KABL. 2009, S. 39). Der seit 2003 vakante Pfarrsprengel wurde zum 1.8.2007 aufgehoben und in den Pfarrsprengel Pritzwalk eingegliedert (KABL. 2007, S. 129–130).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 146.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositaverträge von 1978/88 (in BDS 1162). Verzeichnet 1985. Nachträge (32 VE) aus Pritzwalk übernommen 2019 und verzeichnet 2020.

Literatur: HOL I, S. 447–449 (Kuhbier) und S. 627–630 (Groß Pankow). Themel 1986, S. 427–428.

Überlieferungszeitraum: 1654–2018.

Bestandsumfang: 255 VE = 2,3 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel (1686). 1788–2007 (52). Pfarramt 1696–2016 (7). Gemeindearbeit 1654–2006 (71). Vermögensverwaltung 1698–2004 (68). Gebäude und Friedhof 1746–2007 (26). Küsterei und Schule 1794–1936 (31).

Kirchenbücher: Kuhbier (eingekircht bis ca. 1860 Freienfelde): 1654–1850. Groß Pankow (nach 1860 eingekircht Freienfelde): 1654–1904.

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 945–946 (Kuhbier) und S. 945 (Groß Pankow).

Kirchenrechnungen: Kuhbier ab 1768. Groß Pankow ab 1768 (beide ab 1654 im BLHA Potsdam).

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

Kuhsdorf, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand aus Kuhsdorf und Mesendorf (Pfarralmanach 1913, S. 128; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 185). Mesendorf wurde 2007 vom Pfarramt Buchholz verwaltet. Die bereits seit langem vakante Pfarrstelle Kuhsdorf wurde zum 1.8.2007 aufgehoben und dem Pfarrsprengel Pritzwalk eingegliedert (KABl. 2007, S. 129–130).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 146.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositavertrag von 1978/79 (in BDS 1162). Kleinere Nachträge (6 VE) deponiert 2019, verzeichnet 2020.

Literatur: HOL I, S. 451–454 (Kuhsdorf) und S. 654–666 (Mesendorf). Themel 1986, S. 428.

Überlieferungszeitraum: (1318). 1581–2015.

Bestandsumfang: 133 VE = 1,1 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation (1318)–2001 (16). Pfarrer (1318)–2009 (6). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] 1710–2004 (37). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1581–1950 (50). Gebäude und Friedhof 1699–2015 (11).

Kirchenbücher: Kuhsdorf (eingekircht Bullendorf): 1690. 1707–1907. Mesendorf: 1700–1865 (Lücke Tf 1762–1764, TrBe 1759–1764).

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 946 (Kuhsdorf) und S. 947 (Mesendorf).

Kirchenrechnungen: Kuhsdorf ab 1664. Mesendorf ab 1738.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

B Deponierte Archivbestände

Legde, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Legde und Abbendorf (Pfarralmanach 1913, S. 89). Der ursprüngliche Pfarrsprengel wurde zum 1.10.1965 mit dem aufgehobenen Pfarrsprengel Quitzöbel verbunden (KABL. 1965, S. 81). Der letzte in Legde tätige Pfarrer, Herbert Domke, verstarb am 1.3.1966 (KABL. 1966, S. 51). Die Kirchengemeinde Legde wurde zum 1.7.1977 mit der Kirchengemeinde Roddan (vormals Pfarrsprengel Quitzöbel) zur Kirchengemeinde Legde-Roddan vereinigt (Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums Berlin-Brandenburg 1977, S. 22). Sämtliche Kirchengemeinden des Sprengels wurden vorübergehend von Nitzow aus verwaltet und am 1.8.2000 dem Pfarrsprengel Rühstädt eingegliedert (KABL. 2000, S. 108).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 95.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2000. Depositvertrag von 2000 (in BDS 1162 und 2909). Verzeichnet 2004.

Literatur: HOL I, S. 487–489 (Legde) und S. 3–5 (Abbendorf). Themel 1986, S. 355. Lindemann, Stefan: Findbuch zum Pfarrarchiv Legde. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz 6 (2006), S. 92–122.

Überlieferungszeitraum: (1600). 1661–2013.

Bestandsumfang: 192 VE = 1,6 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1751–2013 (44). Kirchliche Ämter 1850–1968 (10). Gemeindegarbeit 1699–2007 (35). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1661–1992 (67). Gebäude und Kirchhof 1934–2000 (22). Schule und Küsterei 1828–1966 (15).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Havelberg-Wilsnack, S. 737 (Legde, Abbendorf).

Kirchenrechnungen: Legde ab 1783. Abbendorf ab 1893.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Wilsnack, Havelberg-Dom.

Lehnin, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Lehnin und Michelsdorf (Pfarralmanach 1913, S. 79; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 163). Seit dem 1.2.2009 bestand der Pfarrsprengel Lehnin aus den 19 Kirchengemeinden Alt Töplitz, Bliesendorf, Damsdorf, Deetz, Göhlsdorf, Götz, Groß Kreuz, Jeserig, Kemnitz, Lehnin, Marquardt, Netzen, Phöben, Plessow, Plötzin, Rädelschen, Schenkenberg, Trechwitz und Uetz (KABL. 2009, S. 43). Die Kirchengemeinden Deetz, Jeserig, Schenkenberg und Trechwitz wurden zum 1.2.2010 zur Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig vereinigt (KABL. 2010, S. 25). Dieser enorm große Pfarrsprengel Lehnin mit theoretisch 15 Pfarrstellen wurde zum 1.10.2016 wieder aufgespalten in die Pfarrsprengel Alt Töplitz (mit Marquardt und Uetz), Kemnitz-Phöben, Plötzin-Bliesendorf (mit Damsdorf, Göhlsdorf und Plessow) und die Kirchengemeinden Götz, Groß Kreuz, Jeserig, Lehnin, Netzen und Rädelschen (KABL. 2016, S. 151–153).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 108–109. Asse 1986, S. 79.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositverträge von 1980 (in BDS 1057).

Literatur: HOL V, S. 219–222 (Lehnin) und S. 265–267 (Michelsdorf). Themel 1986, S. 380–381.

Überlieferungszeitraum: 1679–2011.

Bestandsumfang: 336 VE = 2,2 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1754–2011 (34). Pfarrer 1819–1934 (5). Gemeindegarbeit [incl. Schule!] 1759–2000 (60). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] (1374)–1953 (80). Bauten (außer Schulen), Friedhöfe 1750–1954 (127).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Lehnin, S. 801–802 (Lehnin) und S. 802 (Michelsdorf).

Kirchenrechnungen: Lehnin ab 1679 (lutherisch) bzw. 1765. Michelsdorf ab 1831.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg Neustadt (bis 1923), Lehnin (1923–1997).

Lentzke, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand nur aus Lentzke (Pfarralmanach 1913, S. 85; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 170). Der Pfarrsprengel Lentzke wurde zum 1.8.2015 aufgehoben und in den Pfarrsprengel Fehrbellin eingegliedert (KABl. 2015, S. 141).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 121. Asse 1986, S. 115–116.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositvertrag von 1980 (in BDS 1173).

Literatur: HOL III, S. 208–210. Themel 1986, S. 399.

Überlieferungszeitraum: 1683–1965.

Bestandsumfang: 152 VE = 2,0 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Sachgebiete 1730–1959 (5). Organisation 1716–2000 (18). Gemeindegarbeit 1736–1926 (51). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1683–1959 (47). Gebäude und Friedhof 1743–1965 (16).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 853.

Kirchenrechnungen: Ab 1683.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Fehrbellin.

Liepe, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Liepe und Damme (Pfarralmanach 1913, S. 134; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 189). Der Pfarrsprengel wurde zum 1.7.1985 aufgehoben und in den Pfarrsprengel Nennhausen eingefügt (KABl. 1985, S. 115). Mit diesem sind die Gemeinden aufgegangen in der 2001 gebildeten Ev. Reformationsgemeinde Westhavelland mit Sitz in Nennhausen (KABl. 2001, S. 26).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 152. Asse 1986, S. 175–176.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositverträge von 1976 mit Nachträgen 1987/88 (in BDS 1163). Verzeichnet 1978. Aus Nennhausen übernommene Nachträge wurden 2014 hinzugefügt.

B Deponierte Archivbestände

Literatur: HOL III, S. 211–212 (Liepe) und S. 68–69 (Damme). Themel 1986, S. 439.

Überlieferungszeitraum: 1674–2001.

Bestandsumfang: 186 VE = 1,4 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation (1630)–1990 (38). Pfarramt 1864–1995 (14). Gemeindegemeinschaft [incl. Kirchenbücher] 1674–2001 (67). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1712–1997 (70). Gebäude und Friedhof 1837–1992 (17). Bibliotheksgut 1900–1913 (2).

Kirchenbücher: Liepe: Tf 1674–1946, Tr 1734–1945, Be 1675–1946. Damme: Tf 1675–1945, Tr 1675–1943, Be 1675–1946.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 978 (Liepe) und S. 977 (Damme).

Kirchenrechnungen: Liepe ab 1783. Damme ab 1769.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 6813–6828 (betr. Damme).

Lindenberg, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand aus Lindenberg, Kehrberg und Vettin (Pfarralmanach 1913, S. 128; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 185). Derzeit (2020) vereinigt mit Buchholz u. a. Kirchengemeinden zum Pfarrsprengel Lindenberg-Buchholz.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 146.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1995. Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 1996.

Literatur: HOL I, S. 518–521 (Lindenberg), S. 389–392 (Kehrberg), S. 916–918 (Vettin). Themel 1986, S. 428–429.

Überlieferungszeitraum: 1646–1983.

Bestandsumfang: 128 VE = 1,0 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Sachgruppen 1870–1986 (3). Organisation 1848–1980 (12). Pfarrer und kirchliche Angestellte 1813–1959 (2). Gemeindegemeinschaft [incl. Kirchenbücher] 1698–1967 (31). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1791–1983 (43). Gebäude und Friedhof 1840–1965 (19). Schulen 1840–1941 (14).

Kirchenbücher: Lindenberg: Tf 1698–1907, Tr 1698–1908, Be 1698–1908. Kehrberg: Tf 1698–1948, Tr 1700–1952, Be 1698–1946. Vettin (eingekircht Krams): 1698–1871 (Krams ab 1699). Von Olaf Wolter aus Kirchenbuchduplikaten erstellte Ortsfamilienbücher 1813–1874 für Kehrberg, Krams, Lindenberg und Vettin siehe www.bggroteradler.de

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 947 (Lindenberg, Kehrberg) und S. 948 (Vettin).

Kirchenrechnungen: Lindenberg ab 1646. Kehrberg 1710–1716, ab 1966. Vettin 1710–1716, ab 1951.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

Linum, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand ursprünglich nur aus Linum (Pfarralmanach 1913, S. 85; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 170). Zum 1.7.2017 wurden die Kirchengemeinden Hakenberg-Tarmow, Linum, Flatow und Tietzow zum Pfarrsprengel Linum verbunden (KABl. 2017, S. 145).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 121.ASSE 1986, S. 117–118.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositatvertrag von 1976 und 1985 (in BDS 1173).

Literatur: HOL III, S. 217–219. Themel 1986, S. 399–400.

Überlieferungszeitraum: 1581–2000.

Bestandsumfang: 161 VE = 1,4 lfm.

Bestandsgliederung: Kirchenstruktur 1735–2000 (18). Kirchliche Ämter 1796–1957 (8). Gemeindearbeit 1581–1940 (29). Vermögen 1728–1958 (53). Gebäude und Friedhof 1799–1955 (7). Küsterei und Schule 1763–1927 (39).

Kirchenbücher: Tf 1581–1875, Tr 1581–1875, Be 1581–1951.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 853–854.

Kirchenrechnungen: Ab 1750.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Fehrbellin.

Löwenberg, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Löwenberg und Teschendorf, 1985 aus Löwenberg und Linde (Pfarralmanach 1913, S. 168; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 112). Die Pfarrsprengel Grüneberg (mit Teschendorf) und Löwenberg (mit Linde) wurden zum 1.9.2013 zum Pfarrsprengel Löwenberg-Grüneberg fusioniert (KABl. 2013, S. 183). Gegenwärtig (2020) existiert der Pfarrsprengel Löwenberger Land.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 112.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1983. Depositatverträge von 1983/84 (Löwenberg) und 1977/78 (Teschendorf) (in BDS 1087).

Literatur: HOL II, S. 156–158 (Löwenberg) und S. 264–266 (Teschendorf). Themel 1986, S. 250–251.

Überlieferungszeitraum: (948. 1540). 1665–1981.

Bestandsumfang: 340 VE = 4,2 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1821–1986 (44). Beamte und Angestellte (1540)–1949 (24). Gemeindefarbeit 1807–1981 (89). Vermögensverwaltung 1699–1959 (145). Gebäude und Friedhöfe 1807–1952 (36). Schulsachen 1665–1940 (5). Akten über die 1929 umgepfarrte Kirchengemeinde Linde 1758–1961 (23).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: Löwenberg ab 1695. Teschendorf ab 1699.

B Deponierte Archivbestände

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Ruppin]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Zehdenick.

Lübnitz, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Lübnitz, Hagelberg und Klein Glien, 1985 aus Lübnitz, Benken und Werbig (Pfarralmanach 1913, S. 65; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 140). Die Gemeinden sind heute (2020) Bestandteil des Pfarrsprengels Rädigke-Belzig.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 69–70.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (aus dem Kreiskirchenarchiv Belzig). Kein Depositatvertrag. Die ehemalige mater Werbig ist als eigener Bestand verzeichnet.

Literatur: HOL V, S. 238–240 (Lübnitz) und S. 162–164 (Hagelberg) und S. 128–129 (Klein Glien). Themel 1986, S. 322–323 (Lübnitz) und S. 318 (Hagelberg, Klein Glien).

Überlieferungszeitraum: (1708). 1714–1999.

Bestandsumfang: 176 VE = 1,2 lfm.

Bestandsgliederung: Allgemeines, Organisation, Geschichte 1778–1999 (39). Personal 1844–1975 (5). Gemeindearbeit 1714–1995 (20). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1748–1980 (53). Gebäude 1845–1982 (18). Küsterei und Schule 1853–1925 (31).

Kirchenbücher: Lübnitz: Tf 1714–1884, Tr 1715–1883, Be 1715–1883 (Lücke 1774–1823). Hagelberg (eingekircht Grützdorf): Tf 1740–1967, Tr 1728–1965, Be 1716–1965 (Lücke Tf, Be 1773–1823, Tr 1771–1823). Klein Glien: Tf 1715–1968, Tr 1715–1965, Be 1715–1970.

Mikrofiches: KK Belzig-Niemegk, S. 646 (Lübnitz), S. 633 (Hagelberg) und S. 634 (Klein Glien).

Kirchenrechnungen: Lübnitz (1694–1852 im Ephoralarchiv Belzig), ab 1748. Hagelberg ab 1733. Klein Glien ab 1733.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Belzig.

Lühnsdorf, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand aus Lühnsdorf und Buchholz (Pfarralmanach 1913, S. 108; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 140). Die Gemeinden sind heute (2020) Bestandteil des Pfarrsprengels Rädigke-Belzig.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 72.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (aus dem Kreiskirchenarchiv Belzig). Depositatvertrag von 2006 (in BDS 1106). Verzeichnet 2005.

Literatur: HOL V, S. 241–243 (Lühnsdorf) und S. 65–66 (Buchholz). Themel 1986, S. 323–324.

Überlieferungszeitraum: 1575. 1652–1999.

Bestandsumfang: 224 VE = 1,5 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1826–1973 (12). Pfarramt und Pfarrer 1773–1903 (4). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] 1652–1990 (45). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1575–1999 (90). Gebäude und Friedhöfe 1824–1975 (23). Küsterei und Schule 1805–1939 (37).

Kirchenbücher: Lühnsdorf: Tf 1652–1971, Tr 1672–1971, Be 1673–1971. Buchholz: Tf 1735–1970, Tr 1736–1971, Be 1767–1970.

Mikrofiches: KK Belzig-Niemegk, S. 648 (Lühnsdorf) und S. 647 (Buchholz).

Kirchenrechnungen: Lühnsdorf 1656–1670. 1687. ab 1787. Buchholz 1687. 1766–1773. ab 1785.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Belzig.

Mansfeld, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand aus Mansfeld und Lockstädt (Pfarralmanach 1913, S. 130; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 185). Das Dorf Hülsebeck wurde 1950 ausgegliedert und dem Pfarramt Berge(-Neuhausen) und damit dem Kirchenkreis Perleberg zugeordnet. Der Pfarrsprengel Mansfeld wurde 1984 durch die Kirchengemeinde Telschow (mit Ortsteil Weitgendorf) erweitert, die davor zum Pfarrsprengel Stepenitz gehörte. Zuletzt in Mansfeld amtiert hat Pfr. Gerd Krysmanski (Amtsantritt 1.11.1983, emeritiert zum 30.11.1994, siehe KABL. 1994, S. 309). Der Pfarrsprengel wurde zum 1.10.2001 aufgehoben und die Orte Mansfeld und Lockstädt nach Mertensdorf eingemeindet (KABL. 2001, S. 174). Telschow wird vom Pfarramt Putlitz verwaltet. Das Pfarrhaus, in dem 1886 der Dichter Gottfried Benn geboren wurde, ist inzwischen verkauft worden.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 146.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Depositavertrag von 1999 (in BDS 1162). Verzeichnet 1999.

Literatur: HOL I, S. 549–551 (Mansfeld), S. 363–364 (Hülsebeck) und S. 522–523 (Lockstädt). Themel 1986, S. 429.

Überlieferungszeitraum: 1577. (1600). 1657–2005.

Bestandsumfang: 167 VE = 1,8 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen verschiedener Hauptgruppen 1855–1994 (8). Organisation 1657–2005 (19). Pfarramt 1818–1988 (5). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] 1577–1999 (41). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1712–1992 (39). Gebäude und Friedhof 1859–1993 (14). Schule 1780–1995 (29).

Kirchenbücher: Mansfeld (eingekircht Rittergut Laaske): 1657–1903 (Lücke: TfTr 1662–1666, Be 1663–1671 siehe Kb Putlitz). Hülsebeck: 1657–1861 (Lücke: TfTr 1662–1666, Be 1663–1671 siehe Kb Putlitz). Lockstädt: 1657–1903 (Lücke: TfTr 1662–1666, Be 1663–1671).

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 948 (Mansfeld mit Lockstädt und Hülsebeck). KK Perleberg-Wittenberge, S. 867 (Hülsebeck ab 1862).

Kirchenrechnungen: Mansfeld ab 1712. Lockstädt ab 1712.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Putlitz, seit 1930 Pritzwalk.

Markau, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Markau (seit 1950 Ortsteil von Markee) und Markee Pfarralmanach 1913, S. 75). Zum 1.7.1960 wurden die Kirchengemeinden Markau und Markee zur Kirchengemeinde Markau-Markee vereinigt (KABL. 1960, S. 31). 1985 bestand der Pfarr-

B Deponierte Archivbestände

sprengel aus Markau-Markee und Wernitz (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 170), nachdem vorübergehend auch Bredow mitverwaltet worden war. Der Pfarrsprengel Markau-Markee mit den Kirchengemeinden Markau-Markee und Wernitz wurden zum 1.9.2015 aufgehoben und in den Pfarrsprengel Nauen eingegliedert (KABL 2015, S. 161–162). Zum 1.9.2018 wurden die Kirchengemeinden Markau-Markee und Nauen fusioniert (KABL 2018, S. 141).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 121–122. Asse 1986, S. 119–120.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositaverträge von 1977/78 (in BDS 1173). Verzeichnet 1979.

Literatur: HOL III, S. 227–230 (Markau), S. 230–232 (Markee), S. 414–415 (Wernitz). Themel 1986, S. 400.

Überlieferungszeitraum: (1659)–2008.

Bestandsumfang: 97 VE = 0,6 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel (1659)–1979 (22). Kirchliche Ämter 1848–1968 (4). Dienst und Leben 1660–2007 (20). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1877–1966 (39). Gebäude und Friedhöfe 1842–2008 (11).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 854 (Markau-Markee) und S. 855 (Wernitz).

Kirchenrechnungen: Markau ab 1923. Markee ab 1923. Bredow ab 1935. Wernitz ab 1935.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom.

Marwitz, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Marwitz und Eichstädt. 1985 war Marwitz Bestandteil des Pfarrsprengels Velten, Eichstädt Bestandteil des Pfarrsprengel Vehlefan (Pfarralmanach 1913, S. 143; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 116).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 51. Asse 1986, S. 195.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2004 (innerhalb des Pfarrarchivs Vehlefan; aus diesem provenienzgerecht herausgelöst). Kein Depositavertrag. Verzeichnet 2008. Der Bestand im Domstiftsarchiv enthält nur Archivalien der Filialgemeinde Eichstädt. Der Bestand der Muttergemeinde Marwitz ist 2008 vom Landeskirchlichen Archiv Berlin verzeichnet worden und dort eingelagert.

Literatur: HOL III, S. 234–236 (Marwitz) und S. 81–83 (Eichstädt). Themel 1986, S. 258. Döge, Eleonore/Lichtenberg, Matthias/Kramer, Rainer: Ev. Kirchengemeinde Marwitz. Verzeichnis zum Aktenbestand 1667 bis 2003. Berlin 2015. VIII, 16 S. (Archivbericht/Beiheft Nr. 149) \ *Brandenburg DStA: D 6041.

Überlieferungszeitraum: (1556). 1643–2001.

Bestandsumfang: 99 VE = 1,2 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1799–1966 (2). Pfarrsprengel 1810–1983 (6). Kirchliche Ämter 1813–1892 (1). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] (1556)–1967 (13). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1643–1993 (36). Gebäude und Friedhöfe 1851–1964 (7). Küsterei und Schule 1877–1923 (21).

Kirchenbücher: Eichstädt: Tf 1681–2001, Tr 1681–1952, Be 1681–1987.

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: Eichstädt ab 1643.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Oranienburg].

Mertensdorf, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand aus Mertendorf, Buckow, Grabow und Silmersdorf (Pfarralmanach 1913, S. 131; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 185). Die Gemeinden sind heute (2020) Bestandteil des Pfarrsprengels Putlitz.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 146–147.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Depositavertrag von 1998/99 (in BDS 1162). Verzeichnet 1999.

Literatur: HOL I, S. 561–562 (Mertensdorf), S. 117–119 (Buckow), S. 281–284 (Grabow) und S. 830–831 (Silmersdorf). Themel 1986, S. 429–430.

Überlieferungszeitraum: (1570). 1627–1999.

Bestandsumfang: 145 VE = 1,4 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen verschiedener Hauptgruppen 1821–1977 (7). Pfarrsprengel (1570). 1627–1991 (25). Pfarramt (1545)–1987 (7). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] 1748–1999 (33). Vermögen [incl. Kirchenbücher] (1600)–1990 (34). Gebäude und Friedhof 1831–1995 (8). Schulen 1818–1940 (4).

Kirchenbücher: Mertensdorf (eingekircht Schmarsow): 1670–1905. Buckow: 1670–1905. Grabow: 1670–1905. Silmersdorf (eingekircht Gut Neu Silmersdorf): 1670–1905.

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 950 (Mertensdorf und Silmersdorf) und S. 949 (Buckow, Grabow).

Kirchenrechnungen: Mertensdorf ab 1712. Buckow ab 1712. Grabow ab 1712. Silmersdorf ab 1896.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Putlitz, Pritzwalk.

Meyenburg, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand aus der Stadt Meyenburg, Penzlin und Schmolde (Pfarralmanach 1913, S. 128; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 186). Nach dem gegenwärtigen Stand (2020) gehören außerdem die Kirchengemeinden Freyenstein, Niemerlang, Halenbeck, Brügge und Frehne dazu.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 147.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1996. Depositaverträge von 1996 (in BDS 1162). Verzeichnet 1997.

Literatur: HOL I, S. 566–575 (Meyenburg), S. 635–636 (Penzlin) und S. 792–794 (Schmolde). Themel 1986, S. 430.

Überlieferungszeitraum: (1600). 1649–2005.

Bestandsumfang: 384 VE = 4,4 lfm.

B Deponierte Archivbestände

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1726–1938 (6). Pfarrsprengel 1649–2004 (47). Kirchliche Ämter 1688–1991 (20). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] 1656–2005 (127). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1992 (98). Gebäude und Friedhof 1801–1985 (29). Schule 1717–1940 (20).

Kirchenbücher: Meyenburg (eingekircht Bergsoll): Tf 1656–1948, Tr 1656–1939, Be 1656–1950, Lücken: Tr 1658–1671, Be 1658–1671, 1877–1889, 1933–1942, außerdem Be 1913–1950 nur Konzepte bzw. Belege). Penzlin: Tf 1725–1950, Tr 1725–1951, Be 1725–1951. Schmolde: Tf 1677–1950, Tr 1679–1950, Be 1679–1950.

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 951 (Meyenburg), S. 952 (Penzlin) und S. 952–953 (Schmolde).

Kirchenrechnungen: Meyenburg ab 1728. Penzlin ab 1951. Schmolde ab 1728.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

Milow, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Die Kirchengemeinden Milow und Böhne sowie Bützer (bis dahin filia von Vieritz) wurden zum 1.1.1976 aus der Kirchenprovinz Sachsen (Kirchenkreis Jerichow-Tangermünde) in die Evang. Kirche in Berlin-Brandenburg (Kirchenkreis Rathenow) umgemeindet (Amtsblatt der Evang. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen 1976, S. 50–51). 1985 bestand der Pfarrsprengel aus Milow, Böhne und Bützer (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 189). Die früher zum Pfarrsprengel Sydow gehörige Kirchengemeinde Zollchow wurde zum 1.1.1999 in den Kirchenkreis Rathenow umgemeindet (KABL 1999, S. 72). Die älteren auf Zollchow bezüglichen Akten einschließlich der Kirchenbuch-Originale sind daher im Pfarrarchiv Sydow zu suchen, das 2009 an das zuständige Kreiskirchliche Archiv in Stendal abgegeben wurde. Zum 1.6.2001 wurde der bisherige Pfarrsprengel Milow (mit Milow, Böhne und Bützer) aufgehoben und die Kirchengemeinden Milow, Böhne, Bützer, Schmetsdorf, Vieritz und Zollchow zur Evangelischen Kirchengemeinde Milow vereinigt (KABL 2001, S. 106).

Pfarrerverzeichnis: Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen Bd. 10 (2009), S. 465–466. Asse 1986, S. 177.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositavertrag von 1981/1982 (in BDS 1163).

Literatur: Hermes 1842, S. 182 und S. 193 (Zollchow). Danneil 1864, S. 41–42 (Milow) und S. 39–40 (Zollchow). Wernicke 1898, S. 338–339 (Milow), S. 335 (Leopoldsburg) und S. 395–396 (Zollchow). Themel 1986, S. 439.

Überlieferungszeitraum: 1563–1985.

Bestandsumfang: 300 VE = 2,5 lfm.

Bestandsgliederung: Kirchenstruktur 1680–1986 (48). Pfarramt und Pfarrer 1770–1961 (8). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1651–1970 (85). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1563–1980 (82). Gebäude und Kirchhof (Friedhof) 1731–1970 (38). Küsterei und Schule 1770–1985 (35).

Kirchenbücher: Milow: 1651–1892. Leopoldsburg: 1770–1895.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 979 (Milow), S. 980 (Leopoldsburg), S. 978 (Böhne), S. 979 (Bützer) und S. 982 (Zollchow).

Kirchenrechnungen: Milow ab 1732. Leopoldsburg ab 1770.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Jerichow]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Sandau, Jerichow-Tangermünde], Rathenow (ab 1976).

Nauen, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus der Stadt Nauen, 1985 aus Nauen und Schwanebeck (Pfarralmanach 1913, S. 106; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 170). Der Pfarrsprengel Nauen (mit Schwanebeck) wurde zum 1.9.2015 um den aufgehobenen Pfarrsprengel Markau-Markee (mit Wernitz) erweitert (KABL. 2015, S. 161–162). Die Kirchengemeinde Markau-Markee ist zum 1.9.2018 in der Kirchengemeinde Nauen aufgegangen (KABL. 2018, S. 141).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 122. Asse 1986, S. 122–124.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1987. Depositavertrag von 1987/88 (in BDS 1173).

Literatur: HOL III, S. 246–250 (Nauen) und S. 344–345 (Schwanebeck). Themel 1986, S. 400.

Überlieferungszeitraum: 1680–1965.

Bestandsumfang: 405 VE = 5,3 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Sachgruppen (1643)–1893 (11). Organisation 1851–1945 (37). Kirchliche Ämter 1727–1977 (8). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] 1769–1940 (102). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] (1593)–1965 (172). Gebäude und Kirchhof 1750–1938 (17). Küsterei und Schule 1804–1986 (44). Akten des Magistrats 1698–1881 (6).

Kirchenbücher: Keine. Vgl. aber Gerd Alpermann: Die Einwohnerschaft der Stadt Nauen und ihrer Garnison bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Neustadt an der Aisch 1991 (2 Bände).

Mikrofiches: KK Nauen, S. 855–857 (Nauen) und S. 857 (Schwanebeck).

Kirchenrechnungen: 1680–1712, ab 1776.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Nauen.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7879–7920 (betr. Nauen).

Nennhausen, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand ursprünglich nur aus Nennhausen (Pfarralmanach 1913, S. 134; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 190). Bereits seit 1936 wurde aber auch der Pfarrsprengel Bamme (mit Gränigen) von Nennhausen aus verwaltet. Nennhausen wurde zum 1.7.1985 durch die Kirchengemeinden Liepe (ehemals mater) und Damme (filia) erweitert (KABL. 1985, S. 115). Zum 1.1.2001 wurden die Pfarrsprengel Barnewitz, Garlitz, Kotzen, Nennhausen und Stechow aufgehoben und aus den 16 Kirchengemeinden Bamme, Barnewitz, Buckow, Buschow, Damme, Ferchesar, Garlitz, Gränigen, Kotzen, Kriele, Landin, Liepe, Möthlow, Mützlitz, Nennhausen und Stechow eine einzige Kirchengemeinde mit dem Namen „Evangelische Reformationsgemeinde Westhavelland“ gebildet (KABL. 2001, S. 26). Der Sitz des Pfarramtes befindet sich in Nennhausen, doch wird ein Teil der Dörfer von Nauen aus verwaltet.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 152. Asse 1986, S. 178.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1983. Depositavertrag von 1985 (in BDS 1163). Die im Pfarrarchiv überlieferten Reste des Gutsarchivs (38 Akteneinheiten 1615–1881 plus 0,3 lfm unverzeichnete Ein-

B Deponierte Archivbestände

zellblätter) wurden 2009 an das BLHA Potsdam abgegeben. Die älteren Kirchenbücher (bis 1852) wurden von der Kirchengemeinde 2009 an das Domstiftsarchiv abgegeben. Eine umfangreiche Abgabe aus allen fünf aufgehobenen Pfarrsprengeln gelangte über das kreiskirchliche Depositarchiv Nauen im Mai 2014 an das Domstiftsarchiv und wurde bis 2018 verzeichnet. Aus Nennhausen abgelieferte Bücher des 18. bis 20. Jahrhunderts sind katalogisiert unter den Signaturen Ki 3747 bis 3792 und Ki 9333 bis 9374. Die Archivbestände ab 2001 siehe unter Reformationsgemeinde Westhavelland.

Literatur: HOL III, S. 251–253. Themel 1986, S. 440.

Überlieferungszeitraum: (1541). 1579–2014.

Bestandsumfang: 248 VE = 2,6 lfm.

Bestandsgliederung: Varia 1932–2001 (2). Pfarrsprengel 1704–2014 (36). Kirchliche Ämter 1678–2005 (20). Gemeindegarbeit 1644–2008 (87). Vermögensverwaltung 1579–2000 (53). Gebäude und Friedhof 1688–2001 (21). Küsterei und Schule 1782–1951 (18).

Kirchenbücher: 1644–1648, 1684–1852.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 982–983.

Kirchenrechnungen: Ab 1579.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Netzen, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Netzen, Grebs und Nahmitz (Pfarralmanach 1913, S. 79). Er wurde 1977 um die Kirchengemeinde Prützke vergrößert (KABL. 1976, S. 61), die ursprünglich filia von Brandenburg St. Katharinen war und 1948 dem Pfarrsprengel Schmerzke angegliedert worden war. 1985 bestand der Pfarrsprengel aus Netzen, Grebs, Nahmitz und Prützke (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 163). Die Kirchengemeinden Netzen und Rietz wurden zum 1.1.2018 zum Pfarrsprengel Netzen-Rietz verbunden (KABL. 2018, S. 13).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 109. Asse 1986, S. 82–83.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Verzeichnet 1980. Depositaverträge von 1979/80 und 1989 (Netzen) und 1989 (Nahmitz und Grebs) (in BDS 1057).

Literatur: HOL V, S. 282–284 (Netzen), S. 154–155 (Grebs) und S. 278–279 (Nahmitz). Themel 1986, S. 381–382.

Überlieferungszeitraum: 1575–2001.

Bestandsumfang: 106 VE = 1,1 lfm.

Bestandsgliederung: Allgemeines 1719–2001 (16). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1660–1965 (25). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1575–1971 (44). Gebäude 1869–1991 (10). Küsterei und Schule 1839–1957 (6).

Kirchenbücher: Netzen: 1719–1955 (Be -1956). Grebs: Tf 1719–1956, Tr 1719–1955, Be 1719–1956. Michelsdorf (filia bis 1836, danach filia von Lehnin): 1719–1856 (Reformierte gemeinsam mit Lehnin, im dortigen Pfarramt). Nahmitz: 1719–1935.

Mikrofiches: KK Lehnin, S. 804–805 (Netzen), S. 803 (Grebs), S. 803–804 (Nahmitz) und S. 805–806 (Prützke).

Kirchenrechnungen: Netzen ab 1721. Grebs ab 1753. Nahmitz ab 1687.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg Neustadt (bis 1923), Lehnin (1923–1997).

Neuendorf bei Brück, Pfarrrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Neuendorf, Freienthal, Reesdorf und Wendisch Bork (1937 umbenannt in Alt Bork), 1985 aus Neuendorf, Alt Bork, Borkheide und Schäpe (Pfarralmanach 1913, S. 157; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 136). Die Kirchengemeinde Freienthal wurde zum 1.3.2009 mit Golzow fusioniert (KABL. 2009, S. 43).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 62–63.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Depositatvertrag für Freienthal von 2015 siehe Golzow. Vorhanden sind nur 5 Kirchenbücher und ein Kirchenrechnungsbuch der Filialkirche Freienthal, die zum 1.7.1962 in den Pfarrsprengel Brück und damit vom Kirchenkreis Beelitz-Treuenbrietzen in den Kirchenkreis Belzig-Niemegk umgemeindet wurde (KABL. 1962, S. 44). Die Unterlagen gelangten zusammen mit dem Pfarrrarchiv Brück in das Domstiftsarchiv und wurden dort provenienzzgerecht als eigener Bestand aufgestellt. Der Kernbestand des Pfarrrarchivs Neuendorf befindet sich im Pfarramt Brück (Stand: 2015).

Literatur: HOL V, S. 290–292 (Neuendorf) und S. 117–118 (Freienthal). Themel 1986, S. 312 (Neuendorf) und S. 319 (Freienthal).

Überlieferungszeitraum: 1804–1998.

Bestandsumfang: 7 VE = 0,1 lfm.

Kirchenbücher: Freienthal (eingekircht Neuhaus): 1804–1998.

Mikrofiches: KK Belzig-Niemegk, S. 655 (Neuendorf) und S. 637 (Freienthal).

Kirchenrechnungen: Freienthal 1854–1855. 1880–1964.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Treuenbrietzen, Beelitz-Treuenbrietzen, Belzig-Niemegk (1962–1997).

Niederwerbig, Pfarrrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Niederwerbig und Jeserig (Pfarralmanach 1913, S. 108). Die reguläre Besetzung der Pfarrstelle endete mit dem Ruhestand von Pfr. Reinhold Hartstock bereits 1928. Nach kurzen Perioden kommissarischer Verwaltung waren nacheinander die Pfarrämter Haseloff, Linthe, Brück und Schlachach zuständig. Die filia Jeserig verlor um 1980 ihre Eigenständigkeit und wurde in Niederwerbig eingemeindet. Die Pfarrstelle wurde zum 1.6.2012 auf den neuen Pfarrsprengel Schlachach (mit den Kirchengemeinden Brachwitz, Deutsch Bork, Niederwerbig und Schlachach) übertragen (KABL. 2012, S. 111, ab 1.4.2017 erweitert um Alt Bork und Linthe, KABL. 2017, S. 85).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 72.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Kein Depositatvertrag (Depositatvertrag von 1978 mit dem Kirchenkreis Belzig-Niemegk in BDS 1106).

Literatur: HOL V, S. 455–458 (Niederwerbig) und S. 176–178 (Jeserig). Themel 1986, S. 327.

B Deponierte Archivbestände

Überlieferungszeitraum: (1575. 1617). 1646–1993.

Bestandsumfang: 157 VE = 1,2 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1723–1962 (4). Pfarrsprengel 1714–1993 (32). Kirchliche Ämter (1575)–1939 (4). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] 1646–1945 (22). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] (1575)–1959 (57). Gebäude und Friedhof 1751–1956 (11). Küsterei und Schule 1745–1913 (12).

Kirchenbücher: Niederwerbig: Tf 1646–1970, Tr 1646–1970, Be 1686–1973 (Lücken Tf 1681–1686, Tr 1676–1700, 1790–1793). Jeserig: Tf 1687–1971, Tr 1701–1966 (mit Lücken), Be 1686–1973.

Mikrofiches: KK Belzig-Niemegk, S. 654 (Niederwerbig) und S. 655 (Jeserig).

Kirchenrechnungen: Niederwerbig ab 1689. Jeserig ab 1689.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Belzig (bis 1911), Niemegk (1911–1968), Belzig-Niemegk, Beelitz-Treuenbrietzen (1998–2011), Mittelmark-Brandenburg (ab 2012).

Nitzow, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Nitzow und Damelack (Pfarralmanach 1913, S. 89). Die Kirchengemeinde Damelack wurde jedoch zum 1.10.1971 in den Pfarrsprengel Breddin umgemeindet (KABl. 1971, S. 107). 1985 bestand der Pfarrsprengel aus Nitzow, Abbendorf, Legde-Roddan und Quitzöbel-Lennewitz (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 153). Zuletzt in Nitzow amtiert hat Pfr. Klaus-Thomas Krispin, der mit Wirkung vom 1.8.1995 das Dompfarramt Havelberg übernommen hat (KABl. 1995, S. 112). Der Pfarrsprengel Nitzow wurde am 1.8.2000 aufgehoben und gleichzeitig die Kirchengemeinde Nitzow dem Pfarrsprengel Havelberg eingegliedert (KABl. 2000, S. 108). Da auch das Nitzower Pfarrhaus verkauft wurde, ist der Archivbestand abgeschlossen.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 95.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1997. Depositatvertrag von 1997/98 (in BDS 1190). Verzeichnet 1998.

Literatur: HOL I, S. 620–624 (Nitzow) und S. 143–145 (Damelack). Themel 1986, S. 355–356.

Überlieferungszeitraum: 1652–2013.

Bestandsumfang: 222 VE = 2,0 lfm. Bibliotheksgut unter Ki 1169 bis Ki 1203,6.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen verschiedener Hauptgruppen 1732–1938 (22). Kirchengemeinde und Pfarrsprengel 1739–2013 (33). Pfarramt 1900–1985 (3). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] 1652–1991 (58). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1799–1991 (71). Gebäude und Friedhof 1836–2004 (22). Küsterei und Schule 1822–1973 (10).

Kirchenbücher: Tf 1652–1902, Tr 1699–1902, Be 1696–1902.

Mikrofiches: KK Havelberg-Wilsnack, S. 738 (Nitzow).

Kirchenrechnungen: Nitzow ab 1799 (ab 1600 im BLHA Potsdam, Rep. 10A Havelberg).

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Havelberg-Dom.

Päwesin, Pfarrrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Päwesin, Bagow und Riewend, 1985 aus Päwesin, Roskow und Weseram (Pfarralmanach 1913, S. 72; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 146), heute (2020) zusätzlich mit den Gemeinden Brielow, Ketzür und Lünow.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 81.ASSE 1986, S. 24–25.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1974. Depositaverträge von 1974/75 (in BDS 1145).

Literatur: HOL III, S. 266–268 (Päwesin), S. 5–6 (Bagow), S. 324–325 (Riewend) und S. 328–330 (Roskow). Themel 1986, S. 341–342.

Überlieferungszeitraum: 1575. 1597–1976.

Bestandsumfang: 371 VE = 3,6 lfm.

Bestandsgliederung: Für Päwesin: Organisation 1662–2000 (31). Kirchliche Ämter 1627–1955 (12). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] 1681–1955 (55). Vermögensverwaltung 1575–1956 (86). Gebäude und Friedhöfe 1728–1978 (29). Für Bagow: Organisation 1810–1966 (10). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] 1669–2003 (18). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1749–1964 (29). Gebäude und Friedhof 1876–1907 (7). Für Riewend: Organe 1832–1934 (2). Amtshandlungen [incl. Kirchenbücher] 1661–1973 (4). Kirche und Schule 1824–1933 (6). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1575–1970 (21). Gebäude und Friedhof 1785–1932 (4). Für Roskow: Organisation 1925–2000 (12). Verkündigungsdienst 1689–1955 (12). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1597–1964 (29). Gebäude und Friedhof 1610–1992 (12).

Kirchenbücher: Päwesin: 1681–1902. Bagow: 1669–1939. Riewend (eingekircht Linde): 1661–1973. Roskow: 1689–1929.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 698 (Päwesin, Bagow, Riewend) und S. 699 (Roskow).

Kirchenrechnungen: Päwesin ab 1717. Bagow ab 1749. Riewend ab 1686. Roskow ab 1766.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Altstadt, Brandenburg-Stadt.

Paretz, Pfarrrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Paretz und Uetz, 1985 gehörte Paretz zu Ketzin (Pfarralmanach 1913, S. 118; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 170). Die Kirchengemeinde Paretz wurde zum 1.1.1968 vom Kirchenkreis Falkensee in den Kirchenkreis Nauen eingegliedert und die pfarramtliche Verbindung mit der Kirchengemeinde Uetz aufgehoben (KABL. 1968, S. 1). Die Pfarrstelle Paretz wurde zum 1.1.1969 aufgehoben und die Kirchengemeinde dem Pfarrsprengel Ketzin angegliedert (KABL. 1969, S. 22).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 136.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositavertrag von 1977/80 (in BDS 1173).

Literatur: HOL III, S. 269–270 (Paretz) und S. 390–392 (Uetz). Themel 1986, S. 399 (Paretz) und S. 349 (Uetz).

Überlieferungszeitraum: 1671–2000.

Bestandsumfang: 160 VE = 1,3 lfm.

B Deponierte Archivbestände

Bestandsgliederung: Organisation 1820–2000 (35). Pfarramt 1927–1967 (3). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] 1671–1967 (27). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1690–1959 (42). Gebäude und Friedhöfe 1779–1978 (37).

Kirchenbücher: Paretz: 1647–1672 gemeinsam mit Ketzin (s. Ketzin), 1671–1868.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 852 (Paretz); KK Falkensee, S. 721 (Uetz).

Kirchenrechnungen: Paretz ab 1691. Uetz ab 1690.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom, Potsdam II, Nauen.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7993–7994 (betr. Paretz).

Perleberg, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Perleberg, Burghagen, Düpow und Spiegelhagen, 1985 nur aus der Stadt Perleberg (Pfarralmanach 1913, S. 111; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 175–176). Die einstigen Perleberger Filialdörfer Burghagen, Düpow und Spiegelhagen wurden zum 1.3.1973 ausgegliedert, und zwar Spiegelhagen zum Pfarrsprengel Rosenhagen-Krampfer, Burghagen und Düpow zum Pfarrsprengel Uenze (KABl. 1973, S. 61). Alle drei Dörfer sind seit dem 1.12.2009 Bestandteil des Pfarrsprengels Uenze-Krampfer-Rosenhagen mit Sitz in Uenze (KABl. 2009, S. 198 und 221). Zum 1.4.2019 ist die Kirchengemeinde Quitzow unter Aufhebung des Pfarrsprengels in der Kirchengemeinde Perleberg aufgegangen (KABl. 2019, S. 57–58). Zum 1.1.2020 wurden die Kirchengemeinden Dergenthin, Schönfeld und Sükow aus dem Pfarrsprengel Karstädt-Land ausgegliedert und mit Perleberg zum Pfarrsprengel Perleberg verbunden (KABl. 2019, S. 249–250).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 127–128.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Depositavertrag von 1998/2009 (in BDS 2910). Verzeichnet 2006 und 2007. Die Erschließung der Urkunden wurde in den Folgejahren fortgesetzt.

Literatur: HOL I, S. 636–652 (Perleberg), S. 122–124 (Burghagen), S. 183–185 (Düpow) und S. 838–840 (Spiegelhagen). Themel 1986, S. 412. Czubatynski, Uwe: Ephoral- und Pfarrarchive. Geschichte, Bestandsprofile und Perspektiven der Auswertung am Beispiel der Stadt Perleberg. In: Archivmitteilungen 42 (1993), S. 182–190 m. Abb.; Nachdruck in: ders., Kirchengeschichte und Landesgeschichte. Gesammelte Aufsätze. 3., ergänzte Aufl. Nordhausen 2007, S. 82–98. Czubatynski, Uwe: 700 Jahre Pfarrarchiv Perleberg. Findbuch zum Bestand im Domstiftsarchiv Brandenburg mit einer Edition der nachreformatorischen Stiftungsurkunden. Frankfurt am Main: Lang 2016. 367 S. m. Abb. (Quellen, Findbücher und Inventare des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 34) ISBN 978-3-631-66753-8
Überlieferungszeitraum: 1315–2012.

Bestandsumfang: 858 VE = 9,3 lfm, darunter 140 Urkunden (1315–1884, davon 83 Originale und 57 Abschriften, Inserte, Transsumpte, Kopien).

Bestandsgliederung: a) Perleberg: Allgemeines 1444–1989 (30). Kirchengemeinde und Pfarrsprengel 1340–2009 (113). Kirchliche Ämter 1353–2005 (38). Gemeindearbeit 1315–1991 (124). Vermögensverwaltung 1320–1977 (269). Gebäude und Friedhof 1497–2012 (113). Küsterei und Schule 1725–1968 (14). b) Burghagen: Kirchengemeinde 1831–1956 (8). Gemeindearbeit 1825–1869 (1). Vermögensverwaltung 1671–1970 (12). Gebäude 1833–1911 (2). Küsterei und Schule 1835–1922 (3). c) Düpow: Kirchengemeinde 1816–1958 (7). Gemeindearbeit 1946–1953 (2). Vermögensverwaltung

(1577). 1695–1970 (27). Friedhof 1912–1913 (1). Küsterei und Schule (1829). 1834–1918 (6). d) Spiegelhagen: Kirchengemeinde (1858). 1860–1955 (9). Gemeindearbeit 1664–1958 (4). Vermögensverwaltung (1600). 1810–1951 (24). Gebäude 1819–1943 (4). Küsterei und Schule 1763–1932 (6).

Kirchenbücher: Nur Taufbuch des Kürassier-Regiments Nr. 2 für 1751–1759 (Signatur Pb 205/224, nicht verfilmt) und Spiegelhagen 1664–1803 (Signatur Pb 727,1/684).

Mikrofiches: KK Perleberg-Wittenberge, S. 891–893 (Perleberg), S. 905 (Burghagen), S. 906 (Düpow) und S. 902 (Spiegelhagen).

Kirchenrechnungen: Perleberg ab 1687. Burghagen ab 1784. Düpow ab 1871. Spiegelhagen ab 1861.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Perleberg.

Pessin, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Pessin und Möthlow, 1985 aus Pessin und Paulinenaue (Pfarralmanach 1913, S. 75; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 171). Die filia Möthlow wurde zum 1.1.1968 in den Pfarrsprengel Barnewitz umgepfarrt (KABL. 1968, S. 37) und ist mit diesem am 1.1.2001 aufgegangen in der Ev. Reformationsgemeinde Westhavelland mit Sitz in Nennhausen (KABL. 2001, S. 26). Der Pfarrsprengel Pessin (mit Paulinenaue) wurde zum 1.9.2016 aufgehoben und diese beiden Kirchengemeinden zusammen mit den einstigen Pfarrsprengeln Haage (mit Brädikow) und Senzke (mit Wagenitz) zu der Evangelischen Kirchengemeinde Havelländisches Luch (Kirchenkreis Nauen-Rathenow) fusioniert (KABL. 2016, S. 132–133).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 123. Asse 1986, S. 128.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1983. Depositaverträge von 1982/87 (in BDS 1173).

Literatur: HOL III, S. 277–279 (Pessin), S. 240–242 (Möthlow) und S. 271–272 (Paulinenaue). Themel 1986, S. 401 (Pessin, Paulinenaue) und S. 435 (Möthlow).

Überlieferungszeitraum: (1595. 1600). 1687–2000.

Bestandsumfang: 197 VE = 1,6 lfm.

Bestandsgliederung: Pessin: Organisation (1595)–2000 (40). Pfarrer und Angestellte 1862–1957 (7). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] 1830–1959 (33). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1687–1960 (44). Gebäude und Friedhöfe 1812–1957 (12). Küsterei und Schule 1820–1941 (3). Möthlow: Organisation (1600)–1967 (7). Pfarrwitwenstiftung 1834–1861 (3). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] 1831–1947 (8). Vermögensverwaltung 1808–1968 (21). Gebäude und Friedhof 1827–1977 (7). Küsterei und Schule 1898–1941 (2).

Kirchenbücher: Pessin (eingekircht Vorwerk Roter Husar und Arbeiterhäuser Paulinenaue): 1679–1711 gemeinsam mit Retzow. Möthlow: Tf 1848–1943, Tr 1847–1943, Be 1848–1943. Paulinenaue (F, seit 1929) in Selbelang.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 859 (Pessin, Paulinenaue). KK Rathenow, S. 968 (Möthlow).

Kirchenrechnungen: Pessin ab 1687. Möthlow ab 1808. Paulinenaue (filia seit 1929) ab 1929.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7998–8001 (betr. Pessin).

B Deponierte Archivbestände

Plötzin, Pfarrarchiv (+)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Plötzin und Plessow, 1985 aus Plötzin und Göhlsdorf (Pfarralmanach 1913, S. 75; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 163). Der Pfarrsprengel Plötzin (mit Göhlsdorf) wurde zum 1.2.2009 aufgehoben und in den Pfarrsprengel Lehnin eingegliedert (KABl. 2009, S. 43).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 109.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositavertrag von 1977 (Plessow) und 1981 (Plötzin) (in BDS 1057). Verzeichnet 1978.

Literatur: HOL V, S. 326–328 (Plötzin) und S. 324–326 (Plessow). Themel 1986, S. 382 (Plötzin) und S. 379 (Plessow). Alpermann, Gerd: Dörfer des Domkapitels Brandenburg. Neustadt an der Aisch 1999, S. 171–272 (betr. Plötzin).

Überlieferungszeitraum: 1571–1970.

Bestandsumfang: 117 VE = 1,0 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1735–2001 (11). Pfarramt 1730–1938 (2). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1683–1970 (20). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1571–1970 (57). Gebäude und Friedhöfe 1895–1949 (10).

Kirchenbücher: Plötzin (eingekircht Neu Plötzin): 1683–1940. Plessow (eingekircht Zolchow): 1683–1893 (Be bis 1894).

Mikrofiches: KK Lehnin, S. 807 (Plötzin) und S. 796 (Plessow).

Kirchenrechnungen: Plötzin ab 1587. Plessow ab 1571.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom, Lehnin (1923–1997).

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7169–7172 (betr. Plötzin).

Potsdam Auferstehungskirchengemeinde, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: 1924 abgezweigt von St. Nikolai, 1985 nach wie vor eigene Kirchengemeinde (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 179), die jedoch keine eigene Kirche, sondern nur die 1934 erbaute Martin-Luther-Kapelle besitzt.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 131.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992. Depositavertrag von 1980 mit dem Kirchenkreis Potsdam, 1992/93 mit dem Domstiftsarchiv (in BDS 1104). Verzeichnet 2011. Der Bestand enthält fast ausschließlich nach 1945 entstandenes Schriftgut, da die ältere Registratur mit Ausnahme der Kirchenbücher durch Kriegseinwirkung vernichtet wurde.

Literatur: HOL III, S. 291–299. Themel 1986, S. 419.

Überlieferungszeitraum: 1914–2011.

Bestandsumfang: 124 VE = 1,1 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1914–2011 (27). Kirchliche Ämter 1945–1979 (19). Gemeindegarbeit 1937–1980 (37). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1926–1982 (13). Gebäude 1930–1977 (25).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Potsdam, S. 917.

Kirchenrechnungen: Ab 1926 (nur Haushaltspläne).

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam I.

Potsdam Erlöserkirche, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Ausgangspunkt einer eigenen Gemeinde war der 1896 begonnene und 1898 vollendete Bau der Erlöserkirche samt Pfarr- und Gemeindehäusern unter der Schirmherrschaft der Kaiserin Auguste Viktoria. Bereits 1896 wurden innerhalb der Friedensgemeinde intern drei Gemeindebezirke gebildet (Friedensgemeinde, Erlösergemeinde, Pfingstgemeinde) und die letzteren beiden 1902 zu Tochterkirchen der Friedenskirche erklärt. Während die Pfingstgemeinde bereits 1913 verselbständigt wurde, erfolgte dieser Schritt für die Erlöserkirche erst zum 1.4.1941 (KABL. 1941, S. 95–96). 1985 bestand der Pfarrsprengel nur aus der Erlöserkirchengemeinde (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 179–180). Der Parochie wurden zum 1.6.2001 die ehemalige Mutterkirche Geltow (KABL. 2001, S. 106) und zum 1.1.2002 die Heiligkreuzgemeinde einverleibt (KABL. 2002, S. 42). Zum 1.1.2019 wurden Erlöserkirchengemeinde und Heilig-Kreuz-Kirchengemeinde unter dem Namen der ersteren fusioniert (KABL. 2018, S. 188).

Pfarrerverzeichnis: In der Einleitung des Findbuchs.

Bestandsgeschichte: 1977 im neu errichteten kreiskirchlichen Depositarchiv Potsdam deponiert (vgl. Po-Er 33/151) und dort 1989 neu geordnet; 1992 im Domstiftsarchiv Brandenburg deponiert. Depositarchivvertrag von 1980 mit dem Kirchenkreis Potsdam, 1992/93 mit dem Domstiftsarchiv (in BDS 1104). Vollständig neu verzeichnet 2011.

Literatur: HOL III, S. 291–299. Themel 1986, S. 419.

Überlieferungszeitraum: 1889–2011.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1895–2011 (54). Kirchliche Ämter 1896–1992 (49). Gemeindearbeit 1889–1988 (95). Finanzverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1898–1984 (55). Gebäude und Kirchhof (Friedhof) 1895–1974 (119).

Bestandsumfang: 378 VE = 4,0 lfm.

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Potsdam, S. 917–918.

Kirchenrechnungen: Ab 1898.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam I.

Potsdam Friedenskirche, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: 1848 abgezweigt von St. Nikolai. Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus der Friedenskirchengemeinde (Pfarralmanach 1913, S. 115; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 180).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 132.

B Deponierte Archivbestände

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992. Depositvertrag von 1988 mit dem Kirchenkreis Potsdam, 1992/93 mit dem Domstiftsarchiv (in BDS 1104). Vollständig neu verzeichnet 2011.

Literatur: HOL III, S. 291–299. Themel 1986, S. 419.

Überlieferungszeitraum: (1823–1830). 1832–2011.

Bestandsumfang: 460 VE = 5,3 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1832–2011 (63). Kirchliche Ämter 1848–1972 (34). Gemeindegemeinschaft [incl. Kirchenbücher] 1870–1977 (190). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1848–1980 (97). Gebäude und Kirchhof (Friedhof) 1847–1973 (189). Schule 1901–1915 (1).

Kirchenbücher: Tf 1884–1960, Tr 1887–1949, Be 1932–1981. Verluste: Tf 1848–1883, Tr 1848–1886, Be 1848–1932.

Mikrofiches: KK Potsdam, S. 918–919.

Kirchenrechnungen: Ab 1877.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam I.

Potsdam Garnisonkirche, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: 1722 gründete König Friedrich Wilhelm I. an der neu errichteten (ersten) Hof- und Garnisonkirche eine Parochie, welche die reformierte Hofgemeinde und die lutherische Militärgemeinde umfasste. Die unter anderem durch ihr Glockenspiel weithin bekannte Kirche musste bereits 1732 durch einen Neubau von Philipp Gerlach ersetzt werden. 1913 bestand die Parochie aus der Zivilgemeinde mit einer Pfarrstelle und der Militärgemeinde mit zwei Pfarrstellen (Pfarralmanach 1913, S. 115 und S. 271–272). Die nach dem Zweiten Weltkrieg verbliebene Zivilgemeinde wurde 1949 in „Heilig-Kreuz-Gemeinde“ umbenannt (KABL. 1949, S. 42). Die 1945 schwer beschädigte Kirche, in deren Turmuntergeschoss 1950 eine Kapelle eingerichtet worden war, wurde 1968 gesprengt, sodass der Gemeinde nur die Pfarr- und Gemeindegemeinschaften verblieben. 2002 wurde die Heiligkreuzgemeinde mit der Erlöserkirchengemeinde zum Pfarrsprengel Potsdam-Erlöser vereinigt (KABL. 2002, S. 42). Zum 1.1.2019 wurden Erlöserkirchengemeinde und Heilig-Kreuz-Kirchengemeinde unter dem Namen der ersteren fusioniert (KABL. 2018, S. 188). Für den geplanten Wiederaufbau der Garnisonkirche bzw. ihres Turmes wurde 2008 unabhängig von der Kirchengemeinde die Stiftung Garnisonkirche Potsdam gegründet.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 132. Asse 1986, S. 204–207.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992. Depositvertrag von 1980 mit dem Kirchenkreis Potsdam, 1992/93 mit dem Domstiftsarchiv (in BDS 1104). Verzeichnet 2004. Nachträge (78 VE) aus der Heilig-Kreuz-Gemeinde übernommen und verzeichnet 2018.

Literatur: HOL III, S. 291–299. Themel 1986, S. 419–420. Eger 1996, S. 60. Czubatynski, Uwe: Findbuch zum Pfarrarchiv der Garnisonkirche Potsdam. In: Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg 5 (2012), S. 65–134.

Überlieferungszeitraum: 1613–2015.

Bestandsumfang: 596 VE = 7,5 lfm.

Bestandsgliederung: A) Militärgemeinde: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1848–1944 (7). Pfarrsprengel 1662–1945 (41). Kirchliche Ämter 1782–1945 (23). Gemeindegemeinschaft [incl. Kir-

chenbücher] 1662–1944 (92). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1876–1945 (2). Gebäude und Kirchhof 1722–1966 (85). B) Zivilgemeinde: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1902–1962 (6). Pfarrsprengel 1613–2000 (46). Kirchliche Ämter 1722–2017 (30). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] 1800–2010 (100). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1778–2009 (82). Gebäude und Kirchhof 1784–2014 (63). Küsterei und Schule 1788–1920 (2).

Kirchenbücher: A) Militärgemeinde: TfTrBe 1716 oder 1717/36–1939 im Geheimen Staatsarchiv Berlin. Im DStA nur Tf 1933–1945, Tr 1936–1945, Be 1933–1945, Kf 1829–1943, ergänzend Belege zu Amtshandlungen und Konfirmanden 1892–1945. B) Zivilgemeinde: Fotokopien des ältesten reformierten Kirchenbuches mit Tf 1662–1750, Tr 1672–1750, Be 1662–1727 und alphabetischen Registern (nicht verfilmt); im DStA sonst nur Kf 1871–1943 mit Lücken; in der Kirchengemeinde: Tf 1914 ff., Tr 1910 ff. Be 1906 ff. (Mikrofiches auch im DStA); alle anderen im Geh. Staatsarchiv (vgl. Wolfgang Eger: Verzeichnis der Militärkirchenbücher in der Bundesrepublik Deutschland. Neustadt an der Aisch 1993, S. 157–167).

Mikrofiches: KK Potsdam, S. 919–921.

Kirchenrechnungen: Ab 1870 (lückenhaft).

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam I.

Potsdam Heiligengeistkirche, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 nur aus der Heiligengeistkirche mit zwei Pfarrstellen (Pfarralmanach 1913, S. 115). Die 1726 erbaute Kirche wurde 1945 zerstört und 1974 vollständig abgetragen. Zum 1.1.1983 wurden St. Nikolai, Heiligengeist und Teltower Vorstadt zu St. Nikolai vereinigt (KABL 1982, S. 8).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 132.ASSE 1986, S. 209–210.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992. Depositatvertrag von 1980 mit dem Kirchenkreis Potsdam, 1992/93 mit dem Domstiftsarchiv (in BDS 1104). Verzeichnet 2011. Das Pfarrarchiv wurde durch Kriegseinwirkung fast vollständig vernichtet, sodass der Bestand aus der Zeit vor 1945 nur noch einen Teil der Kirchenbücher und die Protokollbücher umfasst.

Literatur: HOL III, S. 291–299. Themel 1986, S. 420–421.

Überlieferungszeitraum: 1726–2011.

Bestandsumfang: 191 VE = 2,4 lfm.

Bestandsgliederung: Kirchengemeinde und Pfarrsprengel 1848–2011 (27). Kirchliche Ämter 1869–1982 (25). Gemeindearbeit (1722). 1726–2001 (89). Vermögensverwaltung 1924–1983 (22). Gebäude (1881/82). um 1900–1983 (17).

Kirchenbücher: a) lutherisch (ab 1877 uniert) 1726–1950 (Verluste: Tf 1845–1868, 1884–1945, Tr 1844–1945, Be 1847–1934). b) reformiert (ab 1877 uniert) 1726 (Tr 1727)–1838/39 (Verluste: TfTr 1839–1877, Be 1838–1874). Ferner als Fremdprovenienz in Fotokopie Kirchenbücher der französisch-reformierten Gemeinde Potsdam: Tf 1723–1832, Tr 1723–1831 (nur als Film) und 1832–1975, Be 1732–1832 (nur als Film), Kf 1832–1906.

Mikrofiches: KK Potsdam, S. 924–925.

Kirchenrechnungen: Ab 1934.

B Deponierte Archivbestände

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam I.

Potsdam Nikolaikirche, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus der Nikolaikirchengemeinde mit drei Pfarrstellen (Pfarralmanach 1913, S. 116). Der Sprengel wurde mehrfach vergrößert, so zum 1.1.1983 durch die Eingemeindung der Heiligengeistgemeinde sowie der Teltower Vorstadt (KABL. 1982, S. 8; Korrektur des Namens: KABL. 1983, S. 34) und zum 1.8.2009 durch die Fusion mit der Kirchengemeinde Zentrum-Ost in Potsdam (KABL. 2009, S. 143).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 133. Asse 1986, S. 211–215.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992. Depositatvertrag von 1980 mit dem Kirchenkreis Potsdam, 1992/93 mit dem Domstiftsarchiv (in BDS 1104). Verzeichnet 2006.

Literatur: HOL III, S. 291–299. Themel 1986, S. 420.

Überlieferungszeitraum: 1593–2003.

Bestandsumfang: 345 VE = 4,1 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel (1846). 1877–1983 (38). Kirchliche Ämter 1808–1981 (20). Gemeindearbeit 1593–2003 (126). Vermögen 1640–1982 (114). Gebäude und Friedhöfe 1900–1983 (47).

Kirchenbücher: 1593–1766 gemeinsam mit: 1. Stolpe (1898 in Wannsee umbenannt) bis 1766, Kb von Stolpe ab 1767 im Pfarramt Wannsee, 2. Neuendorf (1906 mit Nowawes vereinigt und im späteren Stadtteil Potsdam-Babelsberg aufgegangen) bis 1766, Kb von Neuendorf ab 1767 im Pfarramt Babelsberg, 3. Klein Glienicke bis 1837, Kb ab 1837 siehe unter Klein Glienicke, 4. Bornstedt (bis 1848 Filialkirche von St. Nikolai Potsdam, 1848–1860 Filialkirche der Friedenskirche Potsdam, ab 1860 eigenständige Gemeinde) bis 1705, Kb Bornstedt ab 1705 im Pfarrarchiv Bornstedt, Tf 1767–1968 (Verlust: 1858–1945), Tr 1797–1847 (Verlust: 1767–1796, 1848–1945), Be 1804–1978 (Verluste: 1767–1803, 1858–1945).

Mikrofiches: KK Potsdam, S. 921–923.

Kirchenrechnungen: Ab 1640.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam I.

Potsdam Pfingstkirche, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Keimzelle der Gemeinde war eine 1851 errichtete diakonische Einrichtung (Knabenrettungshaus), die als „Pfingsthaus“ auf Vereins- bzw. Stiftungsbasis unterhalten wurde. Eine eigene Kirche wurde als „Pfingstkapelle“ 1894 erbaut, 1902 in „Pfingstkirche“ umbenannt, 1913 als selbstständige Parochie von der Friedenskirche abgezweigt und von 1922 bis 1948 „Kaiserin-Auguste-Victoria-Gedächtniskirche“ benannt. Der Pfarrsprengel bestand 1985 aus der Pfingstkirchengemeinde und Potsdam-Sacrow (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 180–181). Zum 1.1.1993 wurde die früher zu Klein Glienicke gehörige Kirchengemeinde Potsdam-Sacrow (Heilandskirche in Sacrow) mit der Pfingst-Kirchengemeinde vereinigt (KABL. 1993, S. 40). Zum 1.1.2003 erfolgte der Zusammenschluss der Pfarrsprengel Potsdam-Bornim (mit Golm und Grube), Potsdam-Bornstedt (mit Eiche) und der Pfingst-Kirchengemeinde Potsdam zum Pfarrsprengel Potsdam-Nord (KABL. 2002, S. 192).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 133.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992. Depositilvertrag von 1980 mit dem Kirchenkreis Potsdam, 1992/93 mit dem Domstiftsarchiv (in BDS 1104). Verzeichnet 2011. Nachträge (24 VE = 0,1 lfm) hinzugefügt 2020.

Literatur: HOL III, S. 291–299. Themel 1986, S. 421.

Überlieferungszeitraum: (1849 ff.). 1856–2011.

Bestandsumfang: 228 VE = 1,6 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel (1849). 1906–1999 (34). Kirchliche Ämter 1906–1983 (36). Gemeindegemeinschaft 1894–1973 (66). Finanzverwaltung (1852). 1856–1964 (42). Gebäude und Friedhof 1893–2011 (49).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Potsdam, S. 925–926.

Kirchenrechnungen: Ab 1913.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam I.

Potsdam Teltower Vorstadt, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Die Gemeinde wurde zum 1.3.1964 von der Auferstehungskirchengemeinde abgezweigt (KABL. 1964, S. 7), jedoch schon am 1.1.1983 mit St. Nikolai vereinigt (KABL. 1982, S. 8).

Pfarrerverzeichnis: Siehe Einleitung zum Findbuch.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992. Depositilvertrag von 1988 mit dem Kirchenkreis Potsdam, 1992/93 mit dem Domstiftsarchiv (in BDS 1104). Verzeichnet 2011.

Literatur: HOL III, S. 291–299. Themel 1986, S. 420 (= St. Nikolai).

Überlieferungszeitraum: 1957–2011.

Bestandsumfang: 39 VE = 0,5 lfm.

Bestandsgliederung: Kirchengemeinde 1957–2011 (9). Kirchliche Ämter 1964–1979 (4). Gemeindegemeinschaft 1964–1982 (16). Vermögensverwaltung 1964–1982 (5). Gebäude 1964–1981 (3).

Kirchenbücher: 1964–1982.

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: 1964–1982.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam I.

Premnitz, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Premnitz, Döberitz und Mögelin (Pfarralmanach 1913, S. 134; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 190).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 152. Asse 1986, S. 179.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositilverträge von 1975/76 (in BDS 1163).

B Deponierte Archivbestände

Literatur: HOL III, S. 299–300 (Premnitz), S. 74–75 (Döberitz) und S. 239–240 (Mögelin). Themel 1986, S. 440–441.

Überlieferungszeitraum: 1712–2015.

Bestandsumfang: 350 VE = 3,0 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Sachgebiete 1929–1977 (10). Pfarrsprengel (1629)–2015 (59). Pfarramt (1591)–1985 (16). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] 1719–1979 (94). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1749–1979 (111). Gebäude und Friedhof 1729–1983 (42).

Kirchenbücher: Premnitz: Tf 1751–1937 (Nachträge 1719–1751), Tr 1751–1942, Be 1751–1977. Döberitz (eingekircht ab 1860 Gapel): Tf 1751–1944 (Nachträge 1719–1751), Tr 1751–1943, Be 1715–1943. Mögelin (eingekircht Königshütte): 1751–1954 (Nachträge Tf 1719–1751).

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 984 (Premnitz) und S. 983 (Döberitz, Mögelin).

Kirchenrechnungen: Premnitz ab 1750. Döberitz ab 1749. Mögelin ab 1784.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Prietzen, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Prietzen und Gülpe (Pfarralmanach 1913, S. 134). Die Pfarrstelle war seit 1932 nicht mehr besetzt und wurde zum 1.1.1964 unter Vereinigung mit dem Pfarrsprengel Spaatz stillgelegt (KABL. 1964, S. 17–18). 1985 gehörte Prietzen zu Rhinow (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 191). Zum 1.9.2001 fusionierten die Kirchengemeinden Gülpe, Prietzen, Rhinow, Stölln und Strodehne zur Evangelischen Kirchengemeinde Rhinower Ländchen mit dem Sitz des Pfarramts in Rhinow (KABL. 2001, S. 152).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 152–153. Asse 1986, S. 180.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975 (mit Ausnahme der Protokollbücher). Depositaverträge von 1975/76 und 1978/79 (in BDS 1163).

Literatur: HOL III, S. 300–301 (Prietzen) und S. 146–147 (Gülpe). Themel 1986, S. 441–442.

Überlieferungszeitraum: (1600). 1712–2000.

Bestandsumfang: 62 VE = 0,4 lfm.

Bestandsgliederung: Allgemeines 1783–2000 (9). Amtshandlungen [incl. Kirchenbücher] (1626)–1962 (13). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] (1600). 1712–1975 (24). Gebäude 1769–1966 (8). Küsterei 1820–1950 (2).

Kirchenbücher: Prietzen: Tf 1743–1830, Tr 1738–1907, Be 1738–1831. Gülpe: Tf 1738–1902, Tr 1738–1909, Be 1738–1962.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 990 (Prietzen) und S. 989–990 (Gülpe).

Kirchenrechnungen: Prietzen ab 1803. Gülpe ab 1831.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Pritzerbe, Pfarrrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrensprengel bestand 1913 und 1985 aus Pritzerbe und Fohrde (Pfarralmanach 1913, S. 73; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 147). Zum 1.10.1947 wurde der bis dahin in Mütlitz (Pfarrensprengel Garlitz) eingemeindete Ort Seelensdorf mit seinem Domstiftsforstamt nach Pritzerbe umgepfarrt (KABL. 1948, S. 15). Der ursprüngliche Pfarrensprengel Pritzerbe (mit filia Fohrde) wurde mit dem Pfarrensprengel Hohenferchesar (mit filia Marzahne) uniert. Diese vier Kirchengemeinden wurden zum 1.1.2009 zur Ev. Kirchengemeinde Havelsee vereinigt (KABL. 2008, S. 162). Der Sitz des Pfarramts bleibt in Pritzerbe.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 82.ASSE 1986, S. 28–29.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1977 (Kirchenbücher 1996 und 2010). Depositaverträge von 1978 und Nachträge von 1996 (in BDS 1145). Verzeichnet 1979. Erst 2010 wurden sechs Pergamenturkunden verzeichnet, die dem Domstiftsarchiv bereits um 1980 von Dr. Günter Mangelsdorf übergeben worden waren und – nach den Dorsalvermerken zu urteilen – sich zuvor teils im Stadtarchiv Pritzerbe und teils in Privathand eines Fischers (U.2 und U.4) befunden haben müssen.

Literatur: HOL III, S. 303–305 (Pritzerbe) und S. 112–113 (Fohrde). Themel 1986, S. 342–343.

Überlieferungszeitraum: 1374. 1577. 1585. 1684. 1698–2005.

Bestandsumfang: 291 VE = 2,5 lfm sowie 6 Urkunden (1374–1698).

Bestandsgliederung: Allgemeines 1723–1935 (3). Organisation 1741–1996 (34). Pfarramt 1757–1942 (11). Gemeindefarbeit 1700–2000 (107). Vermögensverwaltung 1698–1944 (102). Gebäude und Friedhöfe 1773–1942 (32). Urkunden 1374–1698 (6).

Kirchenbücher: Pritzerbe (eingekircht Kützkow und bis 1860 Gapel): Tf 1700–1939 (Lücke: 1703–1707), Tr 1700–1939, Be 1708–1939 (Kütkow bis 1951). Fohrde (eingekircht Tieckow): Tf 1708–1939, Tr 1700–1939, Be 1708–1939 (Tieckow bis 1983 mit kleinen Lücken).

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 702 (Pritzerbe) und S. 701 (Fohrde).

Kirchenrechnungen: Pritzerbe ab 1781. Fohrde ab 1797.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Altstadt, Brandenburg-Stadt.

Pritzwalk, Pfarrrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrensprengel bestand 1913 aus der Stadt Pritzwalk und Giesensdorf, 1985 aus Pritzwalk, Giesensdorf und Sarnow (Pfarralmanach 1913, S. 128; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 186).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 147–148.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositaverträge von 1978/79 (in BDS 1190). Verzeichnet 1982 (Ergänzungen 1996).

Literatur: HOL I, S. 677–689 (Pritzwalk) und S. 251–254 (Giesensdorf). Themel 1986, S. 430–431.

Überlieferungszeitraum: (1478). 1506–2010.

Bestandsumfang: 627 VE = 7,2 lfm. Die mittelalterlichen Urkunden (24 Stück, 1306–1504) befinden sich im Landeshauptarchiv Potsdam (Regesten: Beck Nr. 4596 bis 4619).

B Deponierte Archivbestände

Bestandsgliederung: Pritzwalk: Organisation (1626). 1700–2009 (37). Kirchliche Ämter (1289). 1711–1990 (18). Gemeindearbeit 1605–2010 (237). Vermögensverwaltung um 1506–1986 (120). Gebäude und Friedhof 1538–1984 (97). Schule (1600). 1782–1932 (8). Giesensdorf: Allgemeines 1817–1904 (5). Organe der Kirchengemeinde 1810–1932 (9). Gemeindearbeit 1647–2005 (25). Vermögensverwaltung 1631–1960 (46). Gebäude und Friedhof 1844–1968 (5). Küsterei und Schule 1720–1932 (13).

Kirchenbücher: Pritzwalk (eingekircht Birkenfelde, Hasenwinkel, Kammermark, Neuhausen, Neuhof): Tf 1610–1904, Tr 1639–1900, Be 1605–1903. Neuhausen: 1784–1896. Giesensdorf: Tf 1647–1858, Tr 1678–1858, Be 1651–1858.

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 953–955 (Pritzwalk) und S. 953 (Giesensdorf).

Kirchenrechnungen: Pritzwalk ab 1506. Giesensdorf ab 1631.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

Putlitz, Pfarrarchiv

Behörden-geschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Putlitz (eingekircht: Krumbek, Lütendorf, Nettelbeck, Sagast, Neu Sagast, Steinfeld und Weitendorf), 1985 aus Putlitz, Nettelbeck und Sagast (Pfarralmanach 1913, S. 131; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 186). Zum 1.4.2019 ist Sagast in der Evang. Kirchengemeinde St. Nikolai Putlitz aufgegangen (KABl. 2019, S. 59). Ebenfalls zum 1.4.2019 wurden Nettelbeck und Telschow zur Evang. Kirchengemeinde Telschow fusioniert (KABl. 2019, S. 61).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 148–149.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositaverträge von 1984/85 (in BDS 1190).

Literatur: HOL I, S. 692–699 (Putlitz), S. 601–603 (Nettelbeck) und S. 772–773 (Sagast). Themel 1986, S. 431–432.

Überlieferungszeitraum: (1587). 1600–2001.

Bestandsumfang: 337 VE = 2,6 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation (1587). 1600–2001 (46). Pfarramt und Pfarrer 1784–1970 (42). Gemeindearbeit 1651–2000 (72). Vermögen um 1700–1974 (103). Gebäude und Friedhöfe 1717–1958 (37). Schule, Küsterei und Kantorat 1777–1945 (28).

Kirchenbücher: Putlitz (eingekircht Putlitz-Burghof, Putlitz-Philippshof, Krumbek, Lütendorf, Nettelbeck, Rösken-dorf, Sagast, Steinfeld, Weitendorf): 1651–1891 (Weitendorf: Tf 1651–1971, Tr 1651–1931, Be 1651–1972). 1651–1670 auch für Buckow, Grabow, Helle, Hülsebeck, Jakobsdorf, Mansfeld, Mertensdorf, Stepenitz, Triglitz. Neu Sagast: Tf 1809–1954, Tr 1808–1936, Be 1810–1953.

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 956–957 (Putlitz mit Nettelbeck und Sagast).

Kirchenrechnungen: Putlitz ab 1743. Nettelbeck 1951–1968. Sagast 1955–1969.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Putlitz.

Quitzebel, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Quitzebel, Lennewitz und Roddan (Pfarralmanach 1913, S. 89). Die Pfarrstelle wurde zum 1.10.1965 aufgehoben und in eine Pastorinnenstelle umgewandelt (KABL. 1965, S. 81). Die letzte in Quitzebel tätige Pastorin, Dr. Eleonore Varrentrapp, verstarb am 12.5.1971 (KABL. 1971, S. 95). Die Kirchengemeinden Quitzebel und Lennewitz wurden am 1.7.1977 zur Kirchengemeinde Quitzebel-Lennewitz vereinigt, zum 1.1.1994 aber wieder getrennt (KABL. 1993, S. 273). Roddan wurde zum 1.7.1977 mit Legde zur Kirchengemeinde Legde-Roddan fusioniert (Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums Berlin-Brandenburg 1977, S. 22). Die Kirchengemeinden wurden nach vorübergehender Zugehörigkeit zum Pfarrsprengel Nitzow am 1.8.2000 dem Pfarrsprengel Rühstädt eingegliedert (KABL. 2000, S. 108).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 95.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2007. Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 2007.

Literatur: HOL I, S. 703–706. Themel 1986, S. 356 (Quitzebel, Lennewitz) und S. 355 (Roddan). Czubatynski, Uwe: 700 Jahre Quitzebel. Beiträge zur Ortsgeschichte auf der Grundlage des Pfarrarchivs. Nordhausen 2010. Czubatynski, Uwe: Das älteste Kirchenbuch von Roddan bei Bad Wilsnack (1739–1804). Volltextedition und Kommentar einer bevölkerungsgeschichtlichen Quelle der Prignitz. Elektronische Ressource. Brandenburg an der Havel 2020 [<http://d-nb.info/1208033557/34>].

Überlieferungszeitraum: (1600). 1700–2016.

Bestandsumfang: 226 VE = 2,0 lfm.

Bestandsgliederung: Kirchengemeinde und Pfarrsprengel (1600). 1700–2010 (32). Kirchliche Ämter 1842–1941 (12). Dienst und Leben 1739–2016 (61). Vermögensverwaltung 1810–2000 (81). Gebäude und Kirchhof 1812–2011 (39).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Havelberg-Wilsnack, S. 739 (Quitzebel, Lennewitz) und S. 737–738 (Roddan).

Kirchenrechnungen: Quitzebel ab 1912. Lennewitz ab 1875. Roddan ab 1911.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Havelberg-Stadt.

Raben, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Raben, Grubo, Klepzig, Lotzschke und Mützdorf, 1985 aus Raben, Grubo, Klepzig, Lehnsdorf und Mützdorf (Pfarralmanach 1913, S. 108; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 141). Die Gemeinden sind gegenwärtig (2020) Teil des Pfarrsprengels Rädigke-Belzig.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 73.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2005 (in drei Teilablieferungen aus dem Pfarrhaus Rädigke). Depositatvertrag von 2006 (in BDS 1106). Verzeichnet 2005.

Literatur: HOL V, S. 336–339 (Raben), S. 157–159 (Grubo), S. 193–195 (Klepzig), S. 223–226 (Lotzschke, 1937 umbenannt in Lehnsdorf) und S. 276–278 (Mützdorf). Themel 1986, S. 328–329.

Überlieferungszeitraum: (1633–1651). 1678–2013.

Bestandsumfang: 320 VE = 3,5 lfm.

B Deponierte Archivbestände

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1815–2013 (47). Pfarramt und Pfarrer (1633)–1981 (18). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] 1703–1996 (54). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1678–1998 (146). Gebäude und Kirchhof 1803–1991 (30). Schule und Küsterei 1829–1941 (26).

Kirchenbücher: Raben: Tf 1699–1871, Tr 1703–1871, Be 1700–1871. Grubo: Tf 1704–1922, Tr 1704–1959, Be 1703–2000. Klepzig: Tf 1703–1869, Tr 1704–1870, Be 1705–1870. Lotzschke: Tf 1703–1884 (Tr bis 1883). Mützdorf: Tf 1703–1911, Tr 1704–1911, Be 1703–1911.

Mikrofiches: KK Belzig-Niemegk, S. 659 (Raben), S. 657 (Grubo, Klepzig), S. 658 (Lehnsdorf, Mützdorf).

Kirchenrechnungen: Raben ab 1700. Grubo ab 1698. Klepzig ab 1700. Lotzschke ab 1678. Mützdorf ab 1700.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Belzig.

Rädel, Pfarrarchiv (+)

Behörden-geschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Rädel, Damelang und Schwina (Pfarralmanach 1913, S. 79). 1985 bestand der Pfarrsprengel aus Rädel, Damelang und Emstal (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 164). Die Kirchengemeinde Damelang wurde mit Wirkung vom 1.1.1986 aus dem Pfarrsprengel Rädel (KK Lehnin) ausgegliedert und mit dem Pfarrsprengel Brück (KK Belzig-Niemegk) verbunden (Mitteilungsblatt der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg 1985 Nr. 3/4, S. 30). Zum 1.3.2009 wurde die Kirchengemeinde Damelang mit Golzow fusioniert (KABl. 2009, S. 43). Das 1999 noch besetzte, 2004 aber vakante Pfarramt Rädel ist zum 1.5.2007 in den Pfarrsprengel Lehnin eingegliedert worden (KABl. 2007, S. 63).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 109. Asse 1986, S. 87.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Depositvertrag für Damelang von 2015 siehe Golzow. Vorhanden sind nur die Archivalien der Filialkirche Damelang, die 1998 mit dem Kreiskirchenarchiv Belzig an das Domstiftsarchiv gelangt sind. Der bereits 1989 und 1993 in Belzig geordnete Bestand wurde 2008 erneut verzeichnet und durch Nachträge ergänzt. Der Kernbestand des Pfarrarchivs Rädel befindet sich im Pfarramt Lehnin (Stand: 2017).

Literatur: HOL V, S. 341–343 (Rädel) und S. 82–83 (Damelang). Themel 1986, S. 382–383.

Überlieferungszeitraum: 1721–1998.

Bestandsumfang: 47 VE = 0,3 lfm.

Bestandsgliederung für Damelang: Pfarrsprengel 1989–1993 (1). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] 1794–1998 (7). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] (1574)–1984 (16). Gebäude und Friedhof 1827–1969 (5). Schule 1811–1973 (7).

Kirchenbücher: Damelang: 1794–1998.

Mikrofiches: KK Lehnin, S. 807 (Damelang) und S. 808–809 (Rädel).

Kirchenrechnungen: Damelang lückenhaft ab 1721.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg Neustadt (bis 1923), Lehnin (1923–1997).

Rädigke, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Rädigke, Groß Marzehns und Klein Marzehns (Pfarralmanach 1913, S. 108; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 141). Die filia Garrey wurde bereits 1897 abgetrennt und dem Pfarrsprengel Boßdorf (KK Treuenbrietzen) zugelegt. Rädigke ist heute Bestandteil des Pfarrsprengels Rädigke-Belzig, Groß und Klein Marzehns bilden derzeit (2020) einen eigenen Pfarrsprengel ohne Pfarrstelle (!) und werden von Niemegek aus verwaltet.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 73.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (aus dem Kreiskirchenarchiv Belzig). Depositatvertrag von 2006 (in BDS 1106). Verzeichnet 2005.

Literatur: HOL V, S. 343–346 (Rädigke), S. 122–125 (Garrey), S. 256–258 (Groß Marzehns) und S. 258–260 (Klein Marzehns). Themel 1986, S. 329–330.

Überlieferungszeitraum: (1529–1625). 1658–1996.

Bestandsumfang: 348 VE = 3,1 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel (1529)–1992 (36). Pfarramt und Pfarrer 1780–1975 (15). Gemeindegearbeit [incl. Kirchenbücher] 1658–1978 (59). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] (1555)–1975 (132). Kirchliche Gebäude und Friedhöfe 1824–1975 (43). Küsterei und Schulen 1805–1939 (49).

Kirchenbücher: Rädigke: 1658–1939 (Tr bis 1938). Garrey: 1658–1824. Groß und Klein Marzehns: 1658–1824.

Mikrofiches: KK Belzig-Niemegek, S. 661 (Rädigke), S. 644 (Garrey), S. 659–660 (Groß und Klein Marzehns).

Kirchenrechnungen: Rädigke 1691–1799. ab 1820. Groß Marzehns ab 1821. Klein Marzehns ab 1821.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Belzig.

Ragösen, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Ragösen und Benken, 1985 aus Ragösen und Groß Briesen (Pfarralmanach 1913, S. 65; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 142). Benken (Ortsteil von Wiesenburg) ist am 1.4.1928 im Pfarrsprengel Lübnitz, zu einem unbekanntem Zeitpunkt in der Ev. Kirchengemeinde St. Marien Hoher Fläming-Bad Belzig aufgegangen. Die Kirchengemeinden Lütte und Ragösen wurden zum 1.1.2016 zum Pfarrsprengel Lütte-Ragösen verbunden (KABl. 2016, S. 6).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 70.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (aus dem Kreiskirchenarchiv Belzig), Kein Depositatvertrag. Der Bestand umfasst nur die Archivalien der Fialkirche Benken.

Literatur: HOL V, S. 346–350 (Ragösen) und S. 25–26 (Benken). Themel 1986, S. 322–323 (Benken).

Überlieferungszeitraum: 1800–1926.

Bestandsumfang: 38 VE = 0,2 lfm.

Bestandsgliederung: Benken: Pfarrsprengel 1914–1925 (3). Gemeindegearbeit 1683–1995 (9). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1824–1911 (6). Gebäude und Friedhof 1869–1926 (3). Küsterei und Schule 1875–1921 (7).

B Deponierte Archivbestände

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Belzig-Niemegk, S. 662–663 (Ragösen) und S. 646 (Benken).

Kirchenrechnungen: Benken ab 1824 (1726–1795 im Ephoralarchiv Belzig).

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Belzig.

Rathenow, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Rathenow und Semlin (Pfarralmanach 1913, S. 134–135; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 190).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 153.ASSE 1986, S. 181–185.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975 (Semlin) und 1985 (Rathenow). Depositaverträge von 1975/76 (Semlin) und 1986/87 (Rathenow) (in BDS 1163). Die Kirchenbücher von Rathenow wurden erst im Februar 2000 im Domstiftsarchiv deponiert. Eine nennenswerte Anzahl von städtischen Akten zur Kirchenverwaltung befindet sich im Stadtarchiv Rathenow (Standort: Archiv des Landkreises Havelland in Friesack).

Literatur: HOL III, S. 308–313 (Rathenow) und S. 354–355 (Semlin). Themel 1986, S. 441.

Überlieferungszeitraum: 1583–1990.

Bestandsumfang: 648 VE = 7,7 lfm.

Bestandsgliederung: Rathenow: Organisation 1866–1972 (34). Beamte und Angestellte 1637–1990 (20). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] 1583–1964 (138). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1668–1971 (297). Gebäude und Friedhöfe 1727–1986 (53). Küsterei und Schule 1831–1949 (5). Semlin: Organisation 1600–1980 (18). Tätigkeiten des Pfarrers 1600–1932 (16). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1829–1966 (21). Gebäude und Friedhof 1893–1982 (6).

Kirchenbücher: Rathenow (eingekircht Neufriedrichsdorf): Tf 1583–1899 (Lücke: 1615–1646), Tr 1730–1928, Be 1590–1933 (Lücken: 1657–1692, 1707–1729). Neufriedrichsdorf: Tf 1812–1948, Tr 1812–1882, Be 1782–1882 (Lücken Be 1801–1811). Vgl. auch Peter Bahl: Einwohnermelderegister der Stadt Rathenow 1830–1907. In: Zeitschrift für mitteldeutsche Familiengeschichte 52 (2011), S. 178 (= H. 3).

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 984–988 (Rathenow) und S. 989 (Semlin).

Kirchenrechnungen: Rathenow ab 1668. Semlin ab 1823.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Rathenow Militärgemeinde, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Über die Organisation der Militärseelsorge ist nichts bekannt, da sie in Rathenow offenbar nebenamtlich ausgeübt wurde.

Pfarrerverzeichnis: Siehe Rathenow, Pfarrarchiv.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1985. Depositavertrag von 1986/87 (s. Rathenow, Pfarrarchiv).

Literatur: Eger 1996, S. 60–62.

Überlieferungszeitraum: 1739–1940.

Bestandsumfang: 31 VE.

Kirchenbücher: Tf 1739–1878, Tr 1739–1878, Be 1781–1940. 3. Husarenregiment, 1. Eskadron Kemberg-Rathenow: 1834–1869; 3. Husarenregiment, 2. Eskadron Schmiedeberg-Rathenow: 1834–1868; 3. Husarenregiment, 3. Eskadron Düben-Nauen-Rathenow: Tf 1834–1868, Tr 1834–1866, Be 1834–1859; 3. Husarenregiment, 4. Eskadron Düben-Nauen-Friesack: 1834–1868; Garnison Friesack Tf 1871–1884, Be 1871–1883; Brandenburgisches Husarenregiment, 4. Eskadron in Friesack: Be 1870–1872.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 988–989.

Kirchenrechnungen: Keine.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung = Ephoralarchiv Rathenow, RE 391 ff.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Reckenthin, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Reckenthin, Groß Woltersdorf und Tüchen, 1985 aus Reckenthin und Tüchen (Pfarralmanach 1913, S. 128–129; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 187). Groß Woltersdorf gehörte seit 1974 zum Pfarrsprengel Buchholz. Die Gemeinden gehören heute (2020) zum Pfarrsprengel Lindenberg-Buchholz.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 149.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1995. Verzeichnet 1996. Depositvertrag von 1989 nur für Groß Woltersdorf (in BDS 1190).

Literatur: HOL I, S. 722–725 (Reckenthin) und S. 999–1000 (Groß Woltersdorf) und S. 899–901 (Tüchen). Themel 1986, S. 432 (Reckenthin, Tüchen) und S. 424 (Groß Woltersdorf). Wilfried Vierjahn: Das Dorf Tüchen (Prignitz). Die Hofstellen und ihre Eigentümerfamilien von der ersten Kenntnis bis 1953. Oberhausen 2016. 177 S. m. Abb. \ *Brandenburg DStA: 4° D 5989.

Überlieferungszeitraum: 1569–1989.

Bestandsumfang: 181 VE = 1,6 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreff mehrerer Hauptgruppen 1825–1964 (12). Organisation 1822–1970 (24). Pfarrer 1616–1963 (2). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] 1721–1971 (32). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1569–1989 (58). Gebäude und Friedhof 1839–1970 (23). Küsterei und Schule 1721–1963 (20).

Kirchenbücher: Reckenthin (eingekircht Klenzenhof, bis 1800 Brünkendorf): Tf 1721–1967, Tr 1721–1949, Be 1721–1966. Groß Woltersdorf (eingekircht ab 1800 Brünkendorf): Tf 1721–1949, Tr 1721–1947, Be 1721–1946. Tüchen (eingekircht Luggendorf): Tf 1721–1967, Tr 1721–1973, Be 1721–1977.

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 957–958 (Reckenthin), S. 936 (Groß Woltersdorf) und S. 958 (Tüchen).

Kirchenrechnungen: Reckenthin ab 1698. Groß Woltersdorf ab 1689. Tüchen ab 1743.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

Reetz, Pfarrarchiv (+)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Reetz, Medewitz und Reppinichen (Pfarralmanach 1913, S. 66; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 142). Die Mutterkirche Reetz und die Filialgemeinden Medewitz und Reppinichen wurden zum 1.1.2001 zu einer Kirchengemeinde (Ev. Reformations-Kirchengemeinde Reetz) vereinigt (KABl. 2001, S. 27). Als letzter Pfarrer amtierte Jürgen Kautz bis Ende Februar 2002. Zum 1.4.2009 wurde diese Kirchengemeinde mit den Gemeinden des Pfarrsprengels Wiesenburg (Jeserig, Schlamau, Wiesenburg) zur Ev. Kirchengemeinde Wiesenburg/Mark fusioniert (KABl. 2009, S. 90). Der Bestand des Pfarrarchivs ist daher abgeschlossen.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 70.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (aus dem Kreiskirchenarchiv Belzig). Depositatvertrag von 2002/07 (in BDS 1106). Verzeichnet 2004. Ein Rest jüngerer Akten befindet sich im Pfarramt Wiesenburg.

Literatur: HOL V, S. 353–357 (Reetz), S. 260–261 (Medewitz) und S. 360–361 (Reppinichen). Thiel 1986, S. 331–332.

Überlieferungszeitraum: (1575). 1649–2003.

Bestandsumfang: 475 VE = 4,3 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1880–2001 (60). Pfarramt und Pfarrer (1555)–1974 (6). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] 1649–2008 (121). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] (1575)–1993 (162). Gebäude und Kirchhof 1897–1994 (26). Schule und Küsterei 1805–1994 (72).

Kirchenbücher: Reetz: Tf 1649–1959, Tr 1649–1998, Be 1649–2000. Medewitz: Tf 1649–1905, Tr 1649–1998, Be 1649–2000. Reppinichen: Tf 1649–1939, Tr 1649–1992, Be 1649–2000.

Mikrofiches: KK Belzig-Niemegk, S. 664–665 (Reetz), S. 663–664 (Medewitz) und S. 665–666 (Reppinichen).

Kirchenrechnungen: Reetz ab 1644. Medewitz ab 1701. Reppinichen ab 1727.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Belzig.

Reformationsgemeinde Westhavelland

Behördengeschichte: Zum 1.1.2001 wurden die Pfarrsprengel Barnewitz, Garlitz, Kotzen, Nennhausen und Stechow aufgehoben und aus den 16 Kirchengemeinden Bamme, Barnewitz, Buckow, Buschow, Damme, Ferchesar, Garlitz, Gränigen, Kotzen, Kriele, Landin, Liepe, Möthlow, Mützlitz, Nennhausen und Stechow eine einzige Kirchengemeinde mit dem Namen „Evangelische Reformationsgemeinde Westhavelland“ gebildet (KABl. 2001, S. 26). Der Sitz des Pfarramtes befindet sich in Nennhausen.

Pfarrerverzeichnis: Siehe die ursprünglichen Pfarrsprengel.

Bestandsgeschichte: Der noch kleine Bestand gelangte zusammen mit den Nennhausener Archivalien im Mai 2014 an das Domstiftsarchiv und wurde 2018 verzeichnet. Da bei der Fusion der Gemeinden keine neue Registratur angelegt wurde, gibt es geringfügige Überschneidungen zu den Vorgängereinrichtungen.

Literatur: Siehe die ursprünglichen Pfarrsprengel.

Überlieferungszeitraum: 1990–2012.

Bestandsumfang: 47 VE = 0,5 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 2000–2006 (5). Kirchliche Ämter 1990–2010 (5). Dienst und Leben 1994–2012 (22). Vermögensverwaltung 1999–2007 (6). Gebäude 1997–2011 (9).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: Siehe die ursprünglichen Pfarrsprengel.

Kirchenrechnungen: 2001–2002.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Nauen-Rathenow].

Retzow, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Retzow und Selbelang (Pfarralmanach 1913, S. 75). Der Pfarrsprengel Retzow wurde zum 1.5.1977 um die Kirchengemeinde Ribbeck (ehemals mater) erweitert (Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums Berlin-Brandenburg 1977, S. 22). Er bestand 1985 aus Retzow, Ribbeck und Selbelang (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 171). Gegenwärtig (2020) besteht der Pfarrsprengel wieder aus den Kirchengemeinden Retzow und Selbelang, während Ribbeck zur Evang. Kirchengemeinde Havelluch gehört.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 123.ASSE 1986, S. 129–130.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1974. Depositatvertrag von 1974/75 (in BDS 1173). Die zusammen mit dem Pfarrarchiv Retzow in das Domstiftsarchiv gelangten Gutsarchive Retzow (99 VE = 0,6 lfm, 1598–1943) und Selbelang (315 VE = 2 lfm, 1584–1929) wurden 2008 an das Landeshauptarchiv Potsdam abgegeben.

Literatur: HOL III, S. 314–316 (Retzow) und S. 352–354 (Selbelang). Themel 1986, S. 402.

Überlieferungszeitraum: 1269. 1538–2006.

Bestandsumfang: 236 VE = 2,4 lfm (darunter 1 Urkunde von 1269).

Bestandsgliederung: Organisation 1269–2000 (57). Pfarramt 1794–1939 (11). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbuch] 1679–1973 (70). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1538–1958 (56). Gebäude und Friedhof 1595–1961 (39).

Kirchenbücher: Retzow: 1679–1909. Selbelang (eingekircht Paulinenaue 1833–1929, Lindholzfarm, Bienenfarm; Arbeiterhäuser Paulinenaue in Pessin eingekircht, siehe Pessin): 1679–1912.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 860 (Retzow), S. 860–861 (Ribbeck) und S. 861 (Selbelang).

Kirchenrechnungen: Retzow ab 1681. Selbelang ab 1681.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom; Nauen.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 8029–8042 (betr. Patronat in Retzow von 1269 bis 1727).

Rhinow, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Rhinow und Stölln (Pfarralmanach 1913, S. 135) und wurde zum 1.1.1964 durch die ehemalige Mutterkirche Strodehne erweitert (KABL. 1964, S. 17), später auch durch den ehemaligen Pfarrsprengel Prietzen, der seit 1964 von Spaatz aus verwaltet

B Deponierte Archivbestände

worden war. 1985 bestand der Pfarrsprengel aus Rhinow, Gülpe, Prietzen, Stölln und Strodehne (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 191). Zum 1.9.2001 fusionierten alle drei ehemaligen Pfarrsprengel mit den Kirchengemeinden Gülpe, Prietzen, Rhinow, Stölln und Strodehne zur Evangelischen Kirchengemeinde Rhinower Ländchen (KABL. 2001, S. 152) mit dem Sitz des Pfarramts in Rhinow.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 154. Asse 1986, S. 186.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992 (mit Ausnahme der Protokollbücher). Depositaverträge von 1993 (in BDS 1163). Die im Pfarrarchiv überlieferten Reste des Gutsarchivs (65 Akteneinheiten, 1751–1960) wurden 2009 an das BLHA Potsdam abgegeben. Ende 2009 wurden Nachträge zum Pfarrarchiv (53 VE) eingearbeitet und neue Lagerungssignaturen vergeben.

Literatur: HOL III, S. 316–320 (Rhinow) und S. 375–377 (Stölln). Themel 1986, S. 441–442.

Überlieferungszeitraum: (1578). 1658. 1687–2014.

Bestandsumfang: 316 VE = 2,8 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation (1413)–2005 (30). Beamte und Angestellte 1578–1965 (13). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] (1607)–2001 (79). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1687–1960 (98). Gebäude und Friedhöfe 1756–1975 (28). Küsterei und Schule (1578). 1712–1958 (54).

Kirchenbücher: Rhinow (eingekircht Kietz und bis 1804 Kolonie Neuwerder): 1658–1926 (Tr auch 1607–1611). Stölln (eingekircht Kolonie Neuwerder ab 1804 und Ohnewitz): Tf 1658–1897, Tr 1658–1905, Be 1658–1903.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 991 (Rhinow) und S. 992 (Stölln).

Kirchenrechnungen: Rhinow ab 1687. Stölln ab 1700.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Ribbeck, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Ribbeck (Pfarralmanach 1913, S. 106). Die Pfarrstelle wurde am 1.5.1977 aufgehoben und die Kirchengemeinde Ribbeck mit dem Pfarrsprengel Retzow verbunden (Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums Berlin-Brandenburg 1977, S. 22). 1985 gehörte Ribbeck zu Retzow (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 171). Zum 1.4.2019 wurde Ribbeck aus dem Pfarrsprengel Retzow wieder ausgegliedert und ist in der neu gebildeten Evang. Kirchengemeinde Havelluch aufgegangen (KABL. 2019, S. 55).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 123. Asse 1986, S. 131.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositavertrag von 1976/77 (in BDS 1173). Verzeichnet 1980.

Literatur: HOL III, S. 321–323. Themel 1986, S. 402.

Überlieferungszeitraum: 1670–2000.

Bestandsumfang: 41 VE = 0,3 lfm.

Bestandsgliederung: Kirchenstruktur 1888–2000 (6). Pfarramt 1936–1979 (3). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] 1670–1984 (7). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1729–1973 (16). Gebäude 1933–1954 (3). Küsterei und Schule 1883–1934 (4).

Kirchenbücher: 1670–1872.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 860–861.

Kirchenrechnungen: Ab 1915.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Nauen.

Rietdorf, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Rietdorf und Niendorf, 1985 gehörten beide Dörfer zum Pfarrsprengel Dahme (Pfarralmanach 1913, S. 80; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 77). Heute (2020) sind Rietdorf und Niendorf mit Dahme fusioniert.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 60.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992. Depositavertrag von 1992/94 (in BDS 1105). Verzeichnet 1994.

Literatur: HOL X, S. 429–434 (Rietdorf) und S. 391–394 (Niendorf). Themel 1986, S. 176–177.

Überlieferungszeitraum: (1563). 1627–1982.

Bestandsumfang: 173 VE = 1,4 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation (1563)–1967 (23). Beamte und Angestellte 1811–1931 (10). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1627–1966 (47). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] (1563)–1982 (52). Gebäude und Friedhof 1817–1966 (18). Küsterei und Schule 1749–1937 (22).

Kirchenbücher: Rietdorf: 1627–1985. Niendorf: Tf 1681–1894, Tr 1681–1950, Be 1681–1922.

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: Rietdorf ab 1666. Niendorf ab 1810.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Jüterbog-Luckenwalde]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Dahme.

Rohlsdorf bei Pritzwalk, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Rohlsdorf und Brügge (Pfarralmanach 1913, S. 129). Die Pfarrstelle wurde zum 1.1.1985 aufgehoben (Mitteilungsblatt 1985, S. 34). Rohlsdorf wurde gleichzeitig dem Pfarrsprengel Sadenbeck zugeordnet, Brügge dem Pfarrsprengel Freyenstein.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 149.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Verzeichnet 1985. Depositaverträge von 1986 (in BDS 1190).

Literatur: HOL I, S. 750–752 (Rohlsdorf) und S. 103–104 (Brügge). Themel 1986, S. 432–433.

Überlieferungszeitraum: (1573). 1651–2005.

Bestandsumfang: 159 VE = 1,1 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1779–2001 (15). Pfarrer (1573)–1954 (2). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbuch] 1651–2005 (25). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1725–1953 (63). Gebäude und Friedhöfe 1740–1943 (13). Küsterei und Schule 1749–1906 (22).

B Deponierte Archivbestände

Kirchenbücher: Rohlsdorf (eingekircht Ellershagen): 1651–1950 (1651–1745 mit mehreren Lücken).
Brügge (eingekircht Warnsdorf): Tf 1651–1971, Tr 1651–1970, Be 1651–2005 (1651–1745 mit mehreren Lücken).

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 959 (Rohlsdorf) und S. 958–959 (Brügge).

Kirchenrechnungen: Rohlsdorf ab 1725. Brügge ab 1714.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

Rönnebeck, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Rönnebeck und Baumgarten, 1985 gehörte Rönnebeck zu Sonnenberg, Baumgarten zu Kraatz (Pfarralmanach 1913, S. 102; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 112–113). Zu unbekanntem Zeitpunkt dem Pfarrsprengel Sonnenberg zugeordnet (siehe dort). Dieser und der Pfarrsprengel Baumgarten-Meseberg wurden zum 1.3.2017 aufgehoben und dem Pfarrsprengel Gransee eingegliedert (KABL. 2017, S. 98).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 113.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1985. Depositatvertrag von 1985/86 (in BDS 1087). Der Bestand wurde 1986 verzeichnet und 1996 durch die Kirchenbücher von Baumgarten und Meseberg ergänzt.

Literatur: HOL II, S. 216–218 (Rönnebeck), S. 8–10 (Baumgarten) und S. 172–173 (Meseberg). Themel 1986, S. 253 (Rönnebeck) und S. 249–250 (Baumgarten, Meseberg).

Überlieferungszeitraum: (1316). 1707–1979.

Bestandsumfang: 177 VE = 1,3 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation (1316)–1976 (25). Pfarrer 1883–1969 (2). Gemeindegemeinschaft 1706–1984 (40). Vermögen (1600)–1976 (34). Gebäude und Friedhof 1767–1979 (13). Küsterei und Schule 1878–1929 (4). Baumgarten mit Meseberg: Allgemeines 1600–1949 (7). Pfarrer 1741–1905 (3). Gemeindegemeinschaft 1703–2002 (13). Vermögen 1740–1974 (15). Gebäude und Friedhof 1885–1926 (7). Bibliotheksgut 1833–1854 (5).

Kirchenbücher: Rönnebeck: 1707–1984. Baumgarten: Tf 1793–1966, Tr 1794–1991, Be 1795–1966. Meseberg: Tf 1703–2001, Tr 1703–2000, Be 1703–2002.

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: Rönnebeck ab 1707. Baumgarten ab 1928.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Ruppin]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Lindow, ab 1863 Gransee.

Rosenhagen, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Rosenhagen, Lübbow und Rambow bei Kleinow (Pfarralmanach 1913, S. 111). Der Pfarrsprengel wurde zum 1.3.1973 zum Sprengel Rosenhagen-Krampfer mit Sitz in Rosenhagen vereinigt, gleichzeitig jedoch Rambow nach Uenze abgegeben und Spiegelhagen und Groß Gottschow hinzugefügt (KABL. 1973, S. 60–61). Der Pfarrsprengel bestand daher 1985 aus Rosenhagen, Groß Gottschow, Guhlsdorf, Klein Gottschow, Krampfer, Lübbow und Spiegelhagen (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 176). Letzter Pfarrer von Rosenhagen war von 1990 bis

2003 Martin Groß. Der Pfarrsprengel Rosenhagen-Krampfer wurde zum 1.12.2009 aufgehoben und ist nunmehr Bestandteil des Pfarrsprengels Uenze-Krampfer-Rosenhagen mit Sitz in Uenze (KABl. 2009, S. 198 und 221).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 128.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (gemeinsam mit den Unterlagen des Pfarr- und Ephoralarchivs Perleberg). Kein Depositavertrag. Verzeichnet 2005.

Literatur: HOL I, S. 753–756 (Rosenhagen), S. 533–535 (Lübzow) und S. 714–717 (Rambow). Themel 1986, S. 414–415 (Lübzow, Rosenhagen) und S. 417 (Rambow).

Überlieferungszeitraum: (1600). 1764–1969.

Bestandsumfang: 100 VE = 0,7 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreff mehrerer Hauptgruppen 1860–1969 (5). Pfarrsprengel 1648–1977 (14). Pfarramt 1788–1824 (4). Gemeindedienst [incl. Kirchenbücher] 1965–2005 (16). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] (1600)–1967 (44). Gebäude und Friedhof 1727–1967 (4). Küsterei und Schule 1853–1937 (7).

Kirchenbücher: Rosenhagen: Tf 1645–1853, Tr 1648–1853, Be 1648–1853 (zeitweise auch Burghagen und Klein Linde). Lübzow: Tf 1647–1853, Tr 1648–1853, Be 1648–1853. Rambow: Tf 1645–1853, Tr ca. 1667–1853, Be ca. 1667–1853.

Mikrofiches: KK Perleberg-Wittenberge, S. 901 (Rosenhagen), S. 900–901 (Lübzow) und S. 907 (Rambow).

Kirchenrechnungen: Rosenhagen ab 1764. Lübzow ab 1781. Rambow ab 1789.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Perleberg.

Rottstock, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Rottstock (seit 1950 Ortsteil von Brück), Gömnigk und Trebitz, 1985 aus Brück-Rottstock, Gömnigk und Trebitz (Pfarralmanach 1913, S. 66; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 139) und war bis 1995 besetzt.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 70–71.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1999 (aus dem Kreiskirchenarchiv Belgig). Kein Depositavertrag. Verzeichnet 2001.

Literatur: HOL V, S. 371–374 (Rottstock), S. 136–138 (Gömnigk) und S. 431–433 (Trebitz). Themel 1986, S. 319–320.

Überlieferungszeitraum: (1575). 1650–1998.

Bestandsumfang: 183 VE = 1,8 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel (1575)–1990 (17). Pfarrer 1723–1929 (6). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1699–1953 (20). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1650–1998 (107). Gebäude und Kirchhof 1807–1991 (15). Küsterei und Schule 1815–1938 (17).

Kirchenbücher: Rottstock: 1700–1920. Gömnigk: 1700–1920. Trebitz: 1700–1920.

Mikrofiches: KK Belgig-Niemegk, S. 638–639 (Rottstock), S. 639 (Gömnigk) und S. 640 (Trebitz).

B Deponierte Archivbestände

Kirchenrechnungen: Rottstock ab 1690. Gömnigk ab 1688. Trebitz ab 1688.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Belzig.

Rühstädt, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Rühstädt und Bälow (Pfarralmanach 1913, S. 89). Zum 1.7.1977 wurde die ehemalige mater Klein Lüben dem Pfarrsprengel Rühstädt eingegliedert (Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums Berlin-Brandenburg 1977, S. 9). Der Pfarrsprengel bestand 1985 aus Rühstädt, Bälow und Klein Lüben (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 153). Seit dem 1.8.2000 besteht der Pfarrsprengel Rühstädt aus den Kirchengemeinden Abbendorf, Bälow, Klein Lüben (mit Hinzdorf), Legde-Roddan, Lennowitz, Quitzöbel und Rühstädt (mit Gnevsdorf) (KABl. 2000, S. 108). Die (seit 1977 zu Bad Wilsnack gehörige) Kirchengemeinde Groß Lüben wurde zum 1.8.2007 dem Pfarrsprengel Rühstädt hinzugefügt (KABl. 2007, S. 128).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 95.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2005. Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 2005.

Literatur: HOL I, S. 766–768 (Rühstädt), S. 17–19 (Bälow) und S. 262–264 (Gnevsdorf). Themel 1986, S. 356–357. Lindemann, Stefan: Findbuch zum Pfarrarchiv Rühstädt. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz 7 (2007), S. 24–68.

Überlieferungszeitraum: (1436. 1600–1723). 1749–2009.

Bestandsumfang: 430 VE = 4,6 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation (1436)–2009 (77). Pfarrer und kirchliche Angestellte 1788–2002 (16). Gemeindefarbeit 1803–1993 (57). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] (1600)–2003 (142). Gebäude 1768–2012 (66). Küsterei und Schule 1794–1940 (48).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Havelberg-Wilsnack, S. 741 (Rühstädt mit Gnevsdorf) und S. 740 (Bälow).

Kirchenrechnungen: Rühstädt ab 1914 (Belege ab 1813). Bälow ab 1913 (Belege ab 1829). Gnevsdorf ab 1824.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Havelberg-Stadt.

Sadenbeck, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Sadenbeck, Blesendorf und Maulbeerwalde (Pfarralmanach 1913, S. 129). Zum 1.7.1977 wurden die Filialdörfer Blesendorf und Maulbeerwalde ausgegliedert und dem Pfarrsprengel Heiligengrabe zugeordnet (KABl. 1977, S. 94). Der Pfarrsprengel bestand 1985 aus Sadenbeck (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 187). Zum 1.1.1985 wurden Neu Krüssow (mit Könkendorf) und Rohlsdorf dem Pfarrsprengel Sadenbeck zugeordnet (Mitteilungsblatt 1985, S. 34). Am 1.8.2007 wurden die Pfarrsprengel Heiligengrabe, Kemnitz und Sadenbeck zum Pfarrsprengel Heiligengrabe fusioniert (KABl. 2007, S. 128–129).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 149.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositatvertrag von 2015 (in BDS 2910).

Literatur: HOL I, S. 769–772 (Sadenbeck), S. 61–64 (Blesendorf) und S. 533–554 (Maulbeerwalde). Themel 1986, S. 433 (Sadenbeck) und S. 426 (Blesendorf, Maulbeerwalde).

Überlieferungszeitraum: 1676–1967.

Bestandsumfang: 194 VE = 2,2 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1716–1942 (5). Organisation 1792–2001 (29). Pfarramt 1810–1959 (3). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] 1676–2005 (47). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] (1500)–1967 (48). Gebäude und Friedhöfe 1716–1959 (14). Küsterei und Schule 1763–1947 (23).

Kirchenbücher: Sadenbeck (eingekircht Mittelmühle): Tf 1676–1930, Tr 1698–1930, Be 1698–1931. Blesendorf: (eingekircht Könkendorf): Tf 1649–1999, Tr 1698–2001, Be 1698–2001. Maulbeerwalde: 1751–2000 (Tr bis 2001).

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 959–960 (Sadenbeck), S. 942 (Blesendorf) und S. 943 (Maulbeerwalde).

Kirchenrechnungen: Sadenbeck ab 1764. Blesendorf ab 1764. Maulbeerwalde ab 1775.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

Sarnow, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Sarnow und Boddin (Pfarralmanach 1913, S. 129). Sarnow (mit Boddin) war zwar nominell bis 1959 eine mater, wurde de facto aber bereits vor 1600 von Buchholz und 1763–1985 vom Diakonat in Pritzwalk kuriert. Das Schriftgut dürfte daher größtenteils in Pritzwalk entstanden sein. Die formelle Aufhebung der Pfarrstelle erfolgte zum 1.4.1959 (KABl. 1959, S. 32). Sarnow wurde dadurch Filialgemeinde im Pfarrsprengel Pritzwalk, Boddin wurde dem Pfarrsprengel Buchholz zugeschlagen (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 186). Zum 1.1.1985 wurde Sarnow dem Pfarrsprengel Kemnitz angegliedert (Mitteilungsblatt 1985, S. 34) und gehört heute (2020) zum Pfarrsprengel Heiligengrabe.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 149 [falsch, da Diakonus in Pritzwalk].

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Nachträge 2011 aus Kemnitz übernommen. Kein Depositvertrag.

Literatur: HOL I, S. 780–782 (Sarnow), S. 76–77 (Boddin). Themel 1986, S. 431 (Sarnow) und S. 424 (Boddin).

Überlieferungszeitraum: (1600). 1688–1986.

Bestandsumfang: 98 VE = 0,7 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1869–1986 (8). Organisation 1837–1978 (10). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] 1689–2005 (13). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] (1600)–1976 (33). Gebäude und Friedhof 1878–1966 (11). Schule 1821–1850 (8).

Kirchenbücher: Sarnow: 1689–1850, Boddin: siehe Pfarrarchiv Buchholz.

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 955 (Sarnow) und S. 935 (Boddin).

Kirchenrechnungen: Sarnow ab 1688.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

Schmerzke, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Schmerzke und Rietz (Pfarralmanach 1913, S. 75) und wurde 1948 durch die Kirchengemeinde Prützke (bis dahin filia von Brandenburg St. Katharinen) vergrößert (KABL. 1948, S. 52). Die auf Prützke bezüglichen Akten sind jedoch weiterhin dem Pfarrarchiv Brandenburg St. Katharinen zugeordnet worden. 1977 wurde Prützke (KK Brandenburg) an den Pfarrsprengel Netzen (KK Lehnin) abgegeben (KABL. 1976, S. 61). 1985 gehörte Schmerzke zu Brandenburg-Ost (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 145). Der Pfarrsprengel Brandenburg-Ost (mit Rietz und Schmerzke) wurde zum 1.1.2018 aufgehoben und Brandenburg-Ost mit Jeserig, Rietz mit Netzen und Schmerzke mit Brandenburg St. Katharinen verbunden (KABL. 2018, S. 13).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 82.ASSE 1986, S. 31.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1974. Depositvertrag von 1974 (in BDS 1145). Verzeichnet 1976.

Literatur: HOL V, S. 399–400 (Schmerzke) und S. 363–365 (Rietz). Themel 1986, S. 338 (Schmerzke) und S. 337 (Rietz). Alpermann, Gerd: Dörfer des Domkapitels Brandenburg. Neustadt an der Aisch 1999, S. 273–378 (betr. Schmerzke).

Überlieferungszeitraum: 1765–2001.

Bestandsumfang: 193 VE = 1,6 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1854–2001 (37). Kirchliche Ämter 1874–1961 (11). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1775–1967 (49). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1765–1965 (35). Gebäude und Friedhöfe 1775–1978 (44).

Kirchenbücher: Schmerzke: 1775–1957 (Verlust: Tf 1873 – Jan. 1930). Rietz: 1775–1957.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 687 (Schmerzke) und S. 686 (Rietz).

Kirchenrechnungen: Schmerzke ab 1774. Rietz ab 1853.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Vorbemerkungen zu Parochialverhältnissen [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7274–7300 (betr. Schmerzke).

Schmetzdorf, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der letzte in Schmetzdorf amtierende Pfarrer war Georg Salzwedel (emeritiert zum 1.5.1994). Die bis dahin zur Kirchenprovinz Sachsen gehörende Kirchengemeinde (unica) Schmetzdorf wurde zum 1.1.1999 in den Kirchenkreis Rathenow umgemeindet (KABL. 1999, S. 72). Zum 1.6.2001 wurden die Kirchengemeinden Milow, Böhne, Bützer, Schmetzdorf, Vieritz und Zollchow zur Evangelischen Kirchengemeinde Milow vereinigt (KABL. 2001, S. 106).

Pfarrerverzeichnis: Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen Bd. 10 (2009), S. 600.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Depositvertrag von 1999/2001 (in BDS 1163). Verzeichnet 2000. Ergänzung von Nachträgen 2009, Katalogisierung von Büchern 2013 (= Ki 8925 bis Ki 8961).

Literatur: Hermes 1842, S. 187 (= Schmietzdorf, Schmitzdorf). Danneil 1864, S. 36–37. Wernicke 1898, S. 371–373. Czubatynski, Uwe: Zur Bedeutung der Pfarrarchive – das Beispiel Schmetzdorf. In: Musik – Kultur – Geschichte im Jerichower Land. Hrsg. von Kathrin Eberl-Ruf [u. a.], Halle (Saale) 2016, S. 109–117 m. Abb. (Beiträge zur Regional- und Landeskultur Sachsen-Anhalts; 61).

Überlieferungszeitraum: 1664–2013.

Bestandsumfang: 226 VE = 2,1 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1942–1986 (4). Pfarrsprengel (1669). 1683–2013 (48). Kirchliche Ämter 1723–1981 (15). Dienst und Leben 1664–1960 (73). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1771–1991 (66). Gebäude und Friedhof 1858–1996 (25). Schule 1797–1981 (6).

Kirchenbücher: 1664–1929. Eingekirchte Orte: Bünsche, Kahlenhütte, Vogelgesang.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 980–981.

Kirchenrechnungen: Ab 1771.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung, aber mit Vorbemerkungen zu Filiationsverhältnissen [s. u. Jerichow]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Sandau, Jerichow-Tangermünde], Rathenow.

Schönhagen bei Pritzwalk, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Schönhagen und Steffenshagen, 1985 aus Schönhagen und Steffenshagen (Pfarralmanach 1913, S. 129; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 187). Der letzte in Schönhagen tätige Pfarrer, Herbert Liebenow, starb 1971. Beide Kirchengemeinden gehören heute (2020) zum Pfarrsprengel Pritzwalk.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 149–150.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositilverträge von 1978/79 (in BDS 1190). Verzeichnet 1981.

Literatur: HOL I, S. 802–805 (Schönhagen) und S. 846–848 (Steffenshagen). Themel 1986, S. 433.

Überlieferungszeitraum: um 1550–2001.

Bestandsumfang: 146 VE = 1,4 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1570–2001 (26). Pfarramt 1613–1933 (5). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1689–1948 (32). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] um 1550–1944 (51). Gebäude und Friedhof 1755–1948 (9). Küsterei und Schule 1797–1940 (18).

Kirchenbücher: Schönhagen (eingekircht Groß Langerwisch): 1689–1855. Steffenshagen: 1688–1844.

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 960–961 (Schönhagen) und S. 961 (Steffenshagen).

Kirchenrechnungen: Schönhagen ab 1814. Steffenshagen ab 1875.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk.

Schrepkow, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Nur vorübergehend, offenbar infolge des Dreißigjährigen Krieges, wurde die Tochterkirche Glöwen von Schrepkow aus versorgt (bis Ostern 1787, vorher und nachher filia von Groß Leppin). Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Schrepkow (Pfarralmanach 1913, S. 129). Die unica Schrepkow war nur bis 1928 besetzt und wurde danach von Kletzke aus verwaltet. Zum 1.4.1959 erfolgte die formelle Aufhebung der Pfarrstelle und die Eingliederung in den Pfarrsprengel Kletzke,

B Deponierte Archivbestände

womit auch ein Wechsel vom Kirchenkreis Pritzwalk in den Kirchenkreis Havelberg-Wilsnack verbunden war. 1972 wurde der Ort dem Pfarrsprengel Groß Welle zugeordnet. Schrepkow gehörte 1985 zu Groß Welle (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 152), heute (2020) zum Pfarrsprengel Glöwen-Schönhagen.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 150.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1999 (zusammen mit dem Pfarrarchiv aus Groß Welle, aus diesem provenienzgerecht herausgetrennt). Kein Depositvertrag. Verzeichnet 2008. Der deponierte Bestand ist offensichtlich unvollständig. Weiteres Material ist vermutlich in Kletzke verblieben.

Literatur: HOL I, S. 808–812. Themel 1986, S. 352–353.

Überlieferungszeitraum: 1595–2012.

Bestandsumfang: 44 VE = 0,5 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1916–1960 (3). Pfarrsprengel 1882–2012 (8). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1595–1984 (25). Gebäude und Friedhof 1895–1926 (1). Küsterei und Schule 1845–1914 (3).

Kirchenbücher: Keine. Vgl. aber Olaf Wolter: Ortsfamilienbuch der Gemeinde Schrepkow Ostprignitz 1744–1843. Potsdam 2012. 164 S. m. Abb. (Genealogische Quellen Brandenburg; 3) ISBN 978-3-9814410-2-4 \ *Brandenburg DStA: D 5699.

Mikrofiches: KK Havelberg-Wilsnack, S. 732.

Kirchenrechnungen: 1595–1681 (teilweise auch für Kunow), 1716 ff.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Pritzwalk (bis 1959), Havelberg-Wilsnack (ab 1959).

Schulzendorf, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Schulzendorf und Königstädt (Pfarralmanach 1913, S. 102). Königstädt wurde 1951 in Wolfsruh umbenannt. Der Pfarrsprengel wurde zum 1.1.1976 aufgehoben und Schulzendorf dem Pfarrsprengel Sonnenberg, Königstädt dem Pfarrsprengel Großwoltersdorf zugeordnet (KABl. 1976, S. 44; Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums Berlin-Brandenburg 1976, S. 15–16).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 114.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositvertrag von 1978, Nachtrag von 1990/91 (in BDS 1087). Verzeichnet 1981.

Literatur: HOL II, S. 240–241 (Schulzendorf) und S. 292–293 (Wolfsruh). Themel 1986, S. 247 (Königstädt) und S. 253 (Schulzendorf).

Überlieferungszeitraum: 1691–1999.

Bestandsumfang: 144 VE = 1,1 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1691–1981 (21). Pfarramt 1868–1905 (4). Gemeindegliederung 1767–1999 (20). Vermögen 1803–1959 (57). Gebäude und Friedhöfe 1849–1959 (24). Küsterei und Schule 1857–1938 (17).

Kirchenbücher: Schulzendorf (eingekircht Königstädt): Tf 1769–1974, Tr 1769–1969, Be 1769–1975. Königstädt (teilweise gemeinsam mit Schulzendorf): 1769–1850 (und Duplikate im Ephoralarchiv bis 1874).

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: Schulzendorf ab 1803. Königstädt ab 1931.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Ruppin]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Gransee.

Schwante, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Schwante und Klein Ziethen im Kirchenkreis Spandau (Pfarralmanach 1913, S. 143), 1985 ebenso aus Schwante und Klein Ziethen im Kirchenkreis Oranienburg (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 115). Zum 1.11.2001 wurden die Kirchengemeinden Schwante, Klein Ziethen und Groß Ziethen (vorher filia von Staffelde) zu einer Gemeinde fusioniert und Staffelde dem Pfarrsprengel hinzugefügt (KABL. 2001, S. 203). Die Kirchengemeinden Vehlefanzen und Schwante wurden zum 1.7.2012 zum Pfarrsprengel Vehlefanzen-Schwante im Kirchenkreis Oberes Havelland verbunden (KABL. 2012, S. 126). Beide Kirchengemeinden wurden zum 1.1.2019 unter Aufhebung des Pfarrsprengels zur Ev. Kirchengemeinde Schwante-Vehlefanzen fusioniert (KABL. 2018, S. 253).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 123. Asse 1986, S. 132–133.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1985. Depositaverträge von 1987 (in BDS 1173). Verzeichnet 1988. Umfangreiche Nachträge übernommen 2019 (noch unverzeichnet).

Literatur: HOL III, S. 345–347 (Schwante) und S. 435–436 (Klein Ziethen). Themel 1986, S. 257.

Überlieferungszeitraum: 1574–1983.

Bestandsumfang: 138 VE = 2,0 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Sachgruppen/fremde Provenienz 1876–1948 (8). Organisation 1816–1969 (33). Kirchliche Ämter 1750–1935 (3). Gemeindefarbeit [incl. Kirchenbücher] 1574–1983 (34). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1958 (25). Gebäude und Friedhöfe 1809–1965 (19). Küsterei und Schule 1808–1949 (10).

Kirchenbücher: Schwante (eingekircht Sommerswalde): Tf 1590–1951, Tr 1575–1966, Be 1574–1946 (Lücken: Tf 1595–1606, 1635–1645, 1650–1652, Tr 1587–1594, 1634–1645, 1650–1653, Be 1631–1645 1651–1653). Klein Ziethen (eingekircht Wolfslake): Tf 1590–1935, Tr 1575–1934, Be 1574–1937 (Lücken: Tf 1595–1606, 1635–1645, 1650–1652, Tr 1587–1594, 1634–1645, 1650–1653, Be 1631–1645, 1651–1653).

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: Schwante ab 1710. Klein Ziethen ab 1893.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Spandau], Nauen, [Oranienburg].

Seddin, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Seddin und Kreuzburg, 1985 aus Seddin, Gülitz, Helle, Kreuzburg, Rohlsdorf, Tacken und Tangendorf (Pfarralmanach 1913, S. 131–132; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 176–177). Ab dem 1.3.1968 kam de facto Rohlsdorf (mit Klein Linde), ab 1.7.1969 die Vakanzvertretung des Pfarrsprengels Tacken (mit Gülitz und Helle) hinzu (Quelle: Sd

B Deponierte Archivbestände

21a/219). Das Pfarramt wurde zuletzt versehen von Pfarrer Christoph Brust (1.9.1992 bis 31.1.2003) und ist seitdem vakant (2020: verwaltet vom Pfarrsprengel Gulow mit Sitz in Berge).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 128–129.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2000. Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 2004.

Literatur: HOL I, S. 816–818 (Seddin) und S. 433–434 (Kreuzburg). Themel 1986, S. 415–416. Hans Huschke [1927–1966 Pfarrer in Seddin]: Von der Havel zur Stepenitz. Erlebtes und Erlesenes. Hanau 1994. 486 S. m. Abb. \ *Brandenburg DStA: D 5966.

Überlieferungszeitraum: (1570. 1600). 1735–2015.

Bestandsumfang: 229 VE = 2,3 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1810–1919 (4). Pfarrsprengel 1735–2015 (50). Pfarramt (1570)–1983 (17). Gemeindegemeinschaft (1692)–2012 (49). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1819–1990 (55). Gebäude und Kirchhof (1715)–1986 (30). Küsterei und Schule 1812–1966 (23).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Perleberg-Wittenberge, S. 903.

Kirchenrechnungen: Ab 1848.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Putlitz, seit 1930 Perleberg.

Sieversdorf, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Sieversdorf, Friedrichsdorf [1951 in Großderschau umbenannt] und Hohenofen (Pfarralmanach 1913, S. 166–167). Der Pfarrsprengel gehörte ursprünglich zum Kirchenkreis Wusterhausen, wurde aber zum 1.4.1967 dem Kirchenkreis Rathenow zugeordnet (KABL. 1967, S. 27). Der Pfarrsprengel bestand 1985 aus Sieverdorf, Großderschau und Hohenofen (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 191). Am 1.9.1999 wurden die zum Pfarrsprengel gehörigen Kirchengemeinden Großderschau, Hohenofen und Sieversdorf an den Kirchenkreis Kyritz-Wusterhausen abgegeben (KABL. 1999, S. 178).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 186. Asse 1986, S. 188.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1990. Depositatvertrag von 1990 ? (laut Findbuchtitel). Verzeichnet 1990.

Literatur: HOL II, S. 250–252 (Sieverdorf), S. 40–41 (Großderschau), S. 57 (Friedrichsdorf) und S. 102–103 (Hohenofen). Themel 1986, S. 442–443.

Überlieferungszeitraum: 1600. 1746–1990.

Bestandsumfang: 151 VE = 1,7 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1788–1977 (8). Organisation (1733)–1990 (34). Kirchliche Ämter 1844–1894 (2). Gemeindegemeinschaft 1746–1979 (30). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1600–1970 (39). Gebäude und Friedhof 1814–1980 (21). Küsterei und Schule (1736)–1982 (16).

Kirchenbücher: Sieversdorf (eingekircht Hirzelslust und Schwarzwasser): Tf 1746–1899, Tr 1804–1922, Be 1804–1949. Großderschau (eingekircht Alt Garz, Brenkenhof, Clausiushof, Friedrichsbruch,

Jühlitz, Klein Derschau, Neu Garz, Rübhorst, Wilhelminenaue): Tf 1774–1939, Tr 1804–1906, Be 1804–1882. Hohenofen: Tf 1746–1899, Tr 1804–1922, Be 1804–1949.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 994 (Sieversdorf), S. 995 (Friedrichsdorf/Großderschau) und S. 993 (Hohenofen).

Kirchenrechnungen: Sieversdorf ab 1813. Großderschau ab 1858. Hohenofen ab 1938.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Ruppin]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Wusterhausen], Rathenow (1960/70–1999), [Kyritz-Wusterhausen].

Sonnenberg, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Sonnenberg (Pfarralmanach 1913, S. 102). Der Pfarrsprengel (unica) wurde zum 1.1.1976 um die aufgehobene mater Schulzendorf erweitert (siehe dort). Zu unbekanntem Zeitpunkt wurde auch die aufgehobene mater Rönnebeck hinzugefügt. Der Pfarrsprengel bestand 1985 aus Sonnenberg, Rönnebeck und Schulzendorf (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 113). Zum 1.3.2017 wurde der Pfarrsprengel aufgehoben und die Kirchengemeinden Sonnenberg, Rönnebeck und Schulzendorf dem Pfarrsprengel Gransee einverleibt (KABL. 2017, S. 98).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 114.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositvertrag von 1978, Nachtrag von 1990/91 (in BDS 1087). Verzeichnet 1985.

Literatur: HOL II, S. 252–254. Themel 1986, S. 253.

Überlieferungszeitraum: (1618). 1701–2001.

Bestandsumfang: 93 VE = 1,0 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation (1618)–2001 (19). Pfarrer 1841–1916 (2). Gemeindegliederung 1701–1956 (16). Vermögen 1785–1972 (31). Gebäude 1817–1960 (7). Schule 1809–1913 (12).

Kirchenbücher: Tf 1701–1974, Tr 1701–1975, Be 1701–1975.

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: Ab 1840.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Ruppin]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Gransee.

Spaatz, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Spaatz und Wolsier (Pfarralmanach 1913, S. 135). Er wurde zum 1.1.1964 um den ehemaligen Pfarrsprengel Prietzen (mit Gülpe) erweitert (KABL. 1964, S. 17–18). 1985 gehörte Spaatz bereits zum Pfarrsprengel Hohennauen (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 189). Die ehemaligen Kirchengemeinden Spaatz und Wolsier sind inzwischen (2020) in der Evang. Kirchengemeinde Hohennauen aufgegangen.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 154. Asse 1986, S. 189.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975. Depositverträge von 1975/76 und 1978/79 (in BDS 1163). Verzeichnet 1980.

Literatur: HOL III, S. 360–361 (Spaatz) und S. 423–424 (Wolsier). Themel 1986, S. 437–438.

B Deponierte Archivbestände

Überlieferungszeitraum: 1566–1980.

Bestandsumfang: 84 VE = 0,6 lfm.

Bestandsgliederung: Kirchenstruktur 1566–1980 (15). Pfarramt 1837–1951 (4). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1701–1976 (16). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1760–1973 (27). Gebäude 1820–1966 (7). Küsterei und Schule 1837–1926 (6).

Kirchenbücher: Spaatz: 1701–1917 (Tr bis 1916). Wolsier: Tf 1701–1849, Tr 1701–1841, Be 1701–1847.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 974 (Spaatz) und S. 975 (Wolsier).

Kirchenrechnungen: Spaatz ab 1875. Wolsier ab 1915.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Staffelde, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand traditionell aus Staffelde und Groß Ziethen (Pfarralmanach 1913, S. 106–107; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 115). Zum 1.11.2001 wurde der Pfarrsprengel aufgehoben, Groß Ziethen mit Schwante fusioniert und Staffelde vorübergehend dem Pfarrsprengel Schwante angegliedert (KABl. 2001, S. 203). Zum 1.1.2019 wurden die Kirchengemeinden Beetz-Sommerfeld, Kremmen und Staffelde zur Evangelischen Kirchengemeinde Kremmen fusioniert (KABl. 2018, S. 252–253).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 123.ASSE 1986, S. 134.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1987. Depositaverträge von 1987 (in BDS 1173). Verzeichnet 1988.

Literatur: HOL III, S. 369–372 (Staffelde) und S. 432–435 (Groß Ziethen). Themel 1986, S. 257.

Überlieferungszeitraum: (1575. 1600). 1660. 1704–2001.

Bestandsumfang: 165 VE = 1,1 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen 1819–1971 (8). Organisation 1907–2001 (22). Kirchliche Ämter 1825–1953 (6). Verkündigungsdienst und Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1704–1983 (20). Vermögensverwaltung [incl. Kirchenrechnungen] (1575)–1977 (59). Gebäude und Friedhof 1820–1978 (22). Küsterei und Schule 1815–1946 (25).

Kirchenbücher: Staffelde: Tf 1704–1949, Tr 1704–1904, Be 1704–1961. Groß Ziethen: Tf 1704–1939, Tr 1704–1904, Be 1704–1930.

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: Staffelde ab 1709. Groß Ziethen ab 1705.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Nauen, [Oranienburg].

Stechow, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand traditionell aus der mater Stechow und der filia Ferchesar (Pfarralmanach 1913, S. 135; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 191). Er wurde am 1.1.2001 aufgehoben und ist aufgegangen in der gleichzeitig gebildeten Ev. Reformationsgemeinde Westhavelland mit

Sitz in Nennhausen (KABL. 2001, S. 26). Zuletzt für Stechow amtiert (von Hohennauen aus) hat Pfr. Christian Klimmt (1.9.1993 bis 15.2.2001, vgl. Pfarralmanach 1999, S. 458 und KABL. 2001, S. 59).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 154.ASSE 1986, S. 190–191.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975. Depositaverträge von 1976 (in BDS 1163). Verzeichnet 1980. Aus Nennhausen übernommene Nachträge (68 VE) angefügt 2018.

Literatur: HOL III, S. 372–374 (Stechow) und S. 104–107 (Ferchesar). Themel 1986, S. 443.

Überlieferungszeitraum: (1338. 1545. 1600). 1617–2013.

Bestandsumfang: 255 VE = 2,2 lfm.

Bestandsgliederung: Allgemeines 1806–1960 (4). Kirchengemeinde und Pfarrsprengel (1338). 1701–2013 (49). Kirchliche Ämter (1545). 1833–1997 (10). Dienst und Leben 1650–2001 (47). Vermögensverwaltung (1600). 1617–2001 (89). Gebäude und Kirchhof 1849–1997 (26). Küsterei und Schule 1740–1939 (30).

Kirchenbücher: Stechow: 1650–1861. Ferchesar (eingekircht Lochow): 1650–1861.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 996 (Stechow) und S. 995 (Ferchesar).

Kirchenrechnungen: Stechow ab 1729. Ferchesar ab 1617.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Stepenitz, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Stepenitz, Frehne und Telschow (Pfarralmanach 1913, S. 132). Die Kirchengemeinde Telschow wurde 1984 ausgegliedert und nach Mansfeld umgepfarrt. 1985 bestand der Pfarrsprengel aus Stepenitz, Frehne und Telschow (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 187). Zuletzt in Stepenitz amtiert hat Pfarrer Wolfgang Schmidt vom 1.4.1986 bis 30.4.1994 (KABL. 1994, S. 126). Die Orte wurden danach vorübergehend von Meyenburg aus verwaltet. Der Pfarrsprengel Stepenitz mit den verbliebenen Kirchengemeinden Stepenitz und Frehne wurde mit Wirkung vom 1.6.2007 auch formell aufgehoben und in den Pfarrsprengel Putlitz eingegliedert (KABL. 2007, S. 76–77).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 150.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1978. Depositavertrag von 1978/79 (in BDS 1190). Verzeichnet 1984.

Literatur: HOL I, S. 852–855 (Stepenitz), S. 551–552 (Marienfließ), S. 208–211 (Frehne) und S. 885–887 (Telschow). Themel 1986, S. 433–434. Czubatynski, Uwe: Findbuch zum Pfarrarchiv Stepenitz und zum Stiftsarchiv Marienfließ. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz 9 (2009), S. 118–167.

Überlieferungszeitraum: (1600). 1671–2005.

Bestandsumfang: 233 VE = 1,6 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1684–2001 (24). Pfarramt 1895–2009 (3). Gemeindegarbeit [incl. Kirchenbücher] 1681–2005 (54). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] (1600)–1983 (58). Gebäude und Friedhof 1750–1964 (16). Küsterei und Schule 1809–1931 (22).

Kirchenbücher: Stepenitz (eingekircht Jännersdorf, Krempendorf und Stift Marienfließ): Tf 1681–1919, Tr 1681–1932, Be 1681–1905. Jännersdorf: Tf 1681–1900, Tr 1681–1932, Be 1681–1900.

B Deponierte Archivbestände

Krempendorf: Tf 1681–1925, Tr 1681–1932, Be 1681–1907. Frehne: 1681–1932. Telschow: 1681–1963.

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 962 (Stepenitz), S. 961 (Frehne) und S. 963 (Telschow).

Kirchenrechnungen: Stepenitz ab 1671. Frehne ab 1861. Telschow ab 1718.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Putlitz.

Strodehne, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Strodehne (Pfarralmanach 1913, S. 135–136). Letzter Pfarrer in Strodehne (unica) war der Prediger Harry Jähmig. Mit dessen Wechsel in das Pfarramt Rhinow im Jahre 1959 endete de facto die Existenz dieses Pfarramts. Zum 1.1.1964 wurde Strodehne offiziell dem Pfarrsprengel Rhinow angegliedert (KABl. 1964, S. 17). 1985 gehörte Strodehne unverändert zu Rhinow (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 191). Zum 1.9.2001 fusionierten die Kirchengemeinden Gülpe, Prietzen, Rhinow, Stölln und Strodehne zur Evangelischen Kirchengemeinde Rhinower Ländchen (KABl. 2001, S. 152) mit dem Sitz des Pfarramts in Rhinow.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 154.ASSE 1986, S. 192.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2000 (aus dem Pfarramt Rhinow) mit Ausnahme der Protokollbücher. Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 2005.

Literatur: HOL III, S. 378–380. Themel 1986, S. 442.

Überlieferungszeitraum: (ca. 1735)–2019.

Bestandsumfang: 107 VE = 0,7 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1848–2019 (15). Pfarramt 1857–1956 (7). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] 1794–1956 (33). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1830–1977 (23). Gebäude und Friedhöfe 1885–1946 (8). Küsterei und Schule 1887–1946 (6).

Kirchenbücher: Tf 1794–1904, Tr 1794–1934, Be 1794–1934 (Lücken: Be 1834/35. 1875–1893).
Eingekirchte Orte: Scheunstelle.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 992–993.

Kirchenrechnungen: Ab 1874.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Tacken, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Tacken, Gülitz und Helle. 1985 und auch gegenwärtig (2020) gehören die Gemeinden zum Pfarrsprengel Seddin (Pfarralmanach 1913, S. 132; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 176–177).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 129.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2000. Kein Depositatvertrag. Verzeichnet 2005.

Literatur: HOL I, S. 876–878 (Tacken), S. 296–298 (Gülitz) und S. 341–342 (Helle). Themel 1986, S. 415–416.

Überlieferungszeitraum: (1652–1704). 1712–2013.

Bestandsumfang: 267 VE = 3,2 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel 1821–2013 (55). Pfarramt 1820–1976 (13). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] (1652)–1972 (41). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1712–1990 (78). Gebäude und Friedhof 1863–1972 (35). Küsterei und Schule 1818–1964 (48).

Kirchenbücher: Keine (aber Belege ab 1818).

Mikrofiches: KK Perleberg-Wittenberge, S. 904 (Tacken) und S. 902 (Gülitz, Helle).

Kirchenrechnungen: Tacken ab 1712. Gülitz (eingekircht Bergwerk Ottliengrube) ab 1712. Helle (eingekircht Klein Langerwisch) ab 1712.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Putlitz, Perleberg.

Tietzow, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 aus Tietzow (Pfarralmanach 1913, S. 107; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 171). Zum 1.7.2017 wurden die Kirchengemeinden Hakenberg-Tarmow, Linum, Flatow und Tietzow zum Pfarrsprengel Linum verbunden (KABL. 2017, S. 145).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 123–124. Asse 1986, S. 135.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1987. Depositatvertrag von 1987/88 (in BDS 1173). Verzeichnet 1988.

Literatur: HOL III, S. 385–387. Themel 1986, S. 402.

Überlieferungszeitraum: 1721–2000.

Bestandsumfang: 83 VE = 0,7 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Sachgruppen 1882–1955 (3). Organisation 1807–2000 (16). Pfarramt 1808–1971 (9). Gemeindegliederung 1813–1979 (5). Vermögensverwaltung 1721–1970 (28). Gebäude und Friedhöfe 1818–1965 (20). Küsterei und Schule 1899–1941 (3).

Kirchenbücher: Keine.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 861.

Kirchenrechnungen: Ab 1887.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Nauen.

Tremmen, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel 1913 bestand aus Tremmen, Niebede und Schwanebeck (Pfarralmanach 1913, S. 75). Er wurde zum 1.7.1966 aufgehoben und Tremmen mit dem Pfarrsprengel Etzin, Niebede mit dem Pfarrsprengel Wachow und Schwanebeck mit dem Pfarrsprengel Groß Behnitz vereinigt (KABL. 1966, S. 71–72). 1985 gehörte Tremmen unverändert zu Etzin (Pfarralmanach 1985, S. 168). Zum 1.7.2013 wurde Niebede zusammen mit Gohlitz und Wachow zur Evangelischen Trinitatiskirchengemeinde Havelland vereinigt (KABL. 2013, S. 106–107).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 82–83 (Tremmen) und S. 81 (Niebede, bis 1809). Asse 1986, S. 32–33.

B Deponierte Archivbestände

Bestandsgeschichte: Deponiert 1974. Depositatvertrag von 1974/75 (in BDS 1173). Verzeichnet 1975. Literatur: HOL III, S. 388–389 (Tremmen), S. 257–258 (Niebede) und S. 344–345 (Schwanebeck). Themel 1986, S. 393 (Tremmen), S. 403 (Niebede) und S. 400 (Schwanebeck). Gerd Alpermann: Höfe und Familien in Tremmen (Westhavelland) 1520–1945. Neustadt an der Aisch 1981.

Überlieferungszeitraum: 1600–1973.

Bestandsumfang: 68 VE = 0,8 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation 1709–1933 (11). Ämter 1810–1946 (14). Vermögensverwaltung 1600–1973 (32). Gebäude 1802–1994 (9). Depositum 1792–1812 (1).

Kirchenbücher: Tremmen: Tf 1790–1937, Tr 1793–1937, Be 1790–1937. Niebede: 1709–1937, Schwanebeck: 1709–1937.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 836–837 (Tremmen), S. 863 (Niebede) und S. 857 (Schwanebeck).

Kirchenrechnungen: Tremmen ab 1740. Niebede ab 1710. Schwanebeck ab 1791.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7389–7410 (Tremmen) und BDK 7968–7987 (Niebede).

Triglitz, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 und 1985 nur aus Triglitz (Pfarralmanach 1913, S. 132; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 187). Triglitz ist unterdessen in der Kirchengemeinde Mertensdorf aufgegangen und gehört mit dieser zum Pfarrsprengel Putlitz (Stand 2020).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 150.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Depositatvertrag von 1998/99 (in BDS 1162).

Literatur: HOL I, S. 895–898. Themel 1986, S. 434.

Überlieferungszeitraum: 1680–1990.

Bestandsumfang: 37 VE = 0,3 lfm.

Bestandsgliederung: Bestand und Verfassung 1801–1990 (6). Pfarramt und Pfarrer (1552)–1990 (2). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] 1729–1982 (8). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1762–1990 (13). Gebäude 1801–1983 (3). Schule 1818–1892 (1).

Kirchenbücher: Tf 1680–1956, Tr 1680–1956 (Lücke 1795–1798), Be 1681–1956. Eingekirchte Orte: Klein Triglitz und Jakobsdorf.

Mikrofiches: KK Pritzwalk, S. 963.

Kirchenrechnungen: Ab 1887.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Prignitz]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Putlitz.

Vehlefan, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Vehlefan und Bärenklau, 1985 aus Vehlefan, Bärenklau und (seit 1981) Eichstädt (Pfarralmanach 1913, S. 145; Pfarrerverzeichnis 1985,

S. 116). Zum 1.7.2001 wurden Vehlefan, Bärenklau und Eichstädt unter Aufhebung des Pfarrsprengels zu einer Kirchengemeinde fusioniert (KABL. 2001, S. 108). Die Kirchengemeinden Vehlefan und Schwante wurden zum 1.7.2012 zum Pfarrsprengel Vehlefan-Schwante im Kirchenkreis Oberes Havelland verbunden (KABL. 2012, S. 126). Beide Kirchengemeinden wurden zum 1.1.2019 unter Aufhebung des Pfarrsprengels zu der Ev. Kirchengemeinde Schwante-Vehlefan fusioniert (KABL. 2018, S. 253). Der Sitz des Pfarramtes befindet sich in Vehlefan (Ortsteil der 1998 gegründeten Kommunalgemeinde Oberkrämer).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 124. Asse 1986, S. 136–137.

Bestandsgeschichte: Deponiert 2004. Depositvertrag von 2004/2009 (in BDS 2910). Verzeichnet 2007/08. Umfangreiche Nachträge übernommen 2019 (noch unverzeichnet).

Literatur: HOL III, S. 394–397 (Vehlefan) und S. 3–4 (Bärenklau). Themel 1986, S. 258.

Überlieferungszeitraum: 1600. 1681–1997.

Bestandsumfang: 396 VE = 4,3 lfm.

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen mehrerer Hauptgruppen (1640). 1856–1990 (15). Kirchengemeinde 1773–1997 (53). Kirchliche Ämter 1830. 1855–1959 (22). Gemeindegliederung 1770–1974 (96). Vermögensverwaltung 1600. 1681–1993 (105). Gebäude und Friedhof 1808–1996 (50). Küsterei und Schule 1808–1933 (41).

Kirchenbücher: Vehlefan (bis 1860 eingekircht Leegebruch): Tf 1770–1968, Tr 1770–1967, Be 1770–1966. Bärenklau (ab 1860 eingekircht Leegebruch): Tf 1770–1967, Tr 1804–1965, Be 1770–1967.

Mikrofiches: Keine.

Kirchenrechnungen: Vehlefan ab 1681. Bärenklau ab 1894.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Spandau], Nauen (seit 1929), [Oranienburg] (seit 1967).

Vieritz, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel mit den Kirchengemeinden Vieritz und Bützer gehörte ursprünglich zur Kirchenprovinz Sachsen, war bis 1919 besetzt und wurde anschließend von Schmetzdorf aus verwaltet. Die Filial-Kirchengemeinde Bützer wurde zum 1.1.1976 in den Kirchenkreis Rathenow umgemeindet und mit dem Pfarrsprengel Milow verbunden (Amtsblatt der Evang. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen 1976, S. 50–51; Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums Berlin-Brandenburg 1976, S. 16), die ehemalige mater Vieritz erst zum 1.1.1999 (KABL. 1999, S. 72). Zum 1.6.2001 wurden die Kirchengemeinden Milow, Böhne, Bützer, Schmetzdorf, Vieritz und Zollchow zur Evangelischen Kirchengemeinde Milow vereinigt (KABL. 2001, S. 106).

Pfarrerverzeichnis: Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen Bd. 10 (2009), S. 682.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998. Depositverträge von 1982 (Bützer) und 1999/2001 (Vieritz) (in BDS 1163). Verzeichnet 2000.

Literatur: Hermes 1842, S. 189–190 (Vieritz) und S. 174 (Bützer). Danneil 1864, S. 38–39. Wernicke 1898, S. 385–387 (Vieritz) und S. 275–276 (Bützer).

Überlieferungszeitraum: (1563. 1630. 1651). 1687–1999.

Bestandsumfang: 317 VE = 2,3 lfm.

B Deponierte Archivbestände

Bestandsgliederung: Akten mit Betreffen verschiedener Hauptgruppen 1918–1964 (3). Pfarrsprengel 1796–1999 (85). Pfarrer und Pfarramt 1771–1913 (13). Dienst und Leben [incl. Kirchenbücher] (1630)–1993 (87). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] (1583)–1991 (44). Gebäude 1783–1991 (22). Schule (1563)–1955 (41).

Kirchenbücher: Vieritz: 1687–1893. Bützer: 1687–1954.

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 981 (Vieritz) und S. 979 (Bützer).

Kirchenrechnungen: Vieritz ab 1786. Bützer ab 1815.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Vorbemerkungen zu den Filiationsverhältnissen [s. u. Jerichow]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Sandau, Jerichow-Tangermünde], Rathenow.

Wachow, Pfarrarchiv

Behörden-geschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Wachow und Gohlitz (Pfarralmanach 1913, S. 73). Der ursprünglich aus Wachow mit Gohlitz bestehende Pfarrsprengel wurde zum 1.7.1966 durch die Kirchengemeinde Niebede (aus dem aufgehobenen Pfarrsprengel Tremmen) erweitert (KABl. 1966, S. 71–72). 1985 bestand der Pfarrsprengel aus Wachow, Gohlitz, Niebede, Groß Behnitz und Klein Behnitz (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 171–172). Zum 1.7.2013 wurden die Kirchengemeinden Gohlitz, Niebede und Wachow zur Evangelischen Trinitatiskirchengemeinde Havelland vereinigt (KABl. 2013, S. 106–107). Der Pfarrsprengel besteht weiterhin, ist aber gegenwärtig (2020) vakant.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 83. Asse 1986, S. 34–35.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1980. Depositaverträge von 1982 (in BDS 1173). Verzeichnet 1986.

Literatur: HOL III, S. 404–405 (Wachow) und S. 134–135 (Gohlitz). Themel 1986, S. 403.

Überlieferungszeitraum: 1701–2015.

Bestandsumfang: 124 VE = 1,4 lfm.

Bestandsgliederung: Pfarrsprengel (1699)–2015 (28). Kirchliche Ämter 1782–1827 (2). Gemeindearbeit 1824–1925 (29). Vermögen (1575)–1967 (46). Gebäude und Friedhöfe 1799–1922 (11). Küsterei und Schule 1814–1911 (7).

Kirchenbücher: Wachow: 1795–1937. Gohlitz: 1795–1924.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 863 (Wachow) und S. 861 (Gohlitz).

Kirchenrechnungen: Wachow ab 1760. Gohlitz ab 1761.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Altstadt.

Werbig, Pfarrarchiv (†)

Behörden-geschichte: Das im 19. Jahrhundert zum Regierungsbezirk Magdeburg bzw. zur Kirchenprovinz Sachsen gehörige Pfarrdorf (Neu-)Werbig kam zwischen 1927 und 1929 zum Pfarrsprengel Lübnitz, die schon zuvor zum Regierungsbezirk Potsdam gehörende Filial-Kirchengemeinde Klein Briesen zum Pfarrsprengel Ragösen (beide Kirchenkreis Belzig). 1985 gehörte Werbig zu Lübnitz (Pfarrerver-

zeichnis 1985, S. 140). Werbig ist jetzt (2020) in der Evang. Kirchengemeinde St. Marien Hoher Fläming-Bad Belzig aufgegangen und gehört mit dieser zum Pfarrsprengel Rädigke-Belzig.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 100.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1998 (aus dem Kirchenkreisarchiv Belzig). Kein Depositatvertrag.

Literatur: Hermes 1842, S. 159; HOL V, S. 55–56 (Klein Briesen). Themel 1986, S. 323 (Werbig) und S. 330 (Klein Briesen).

Überlieferungszeitraum: 1690–1986.

Bestandsumfang: 79 VE = 1,2 lfm.

Bestandsgliederung: Allgemeines, Organisation 1690–1927 (18). Personal 1886–1912 (1). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] 1766–1986 (21). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1779–1940 (18). Gebäude und Kirchhof 1769–1940 (5). Küsterei und Schule 1767–1931 (11).

Kirchenbücher: Werbig und Klein Briesen: nur 1766–1835 in Kopie. In Werbig eingekirchte Orte: Hohenspringe, Verlorenwasser, Blockhäuser, Wogenhütten, Egelindsmühle.

Mikrofiches: KK Belzig-Niemegk, S. 647 (Werbig) und S. 662 (Klein Briesen).

Kirchenrechnungen: Werbig ab 1779.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Jerichow]; Datenbank.

Ephoralarchiv: [Ziesar], Belzig.

Werder, Pfarrarchiv

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Werder, seit dem 1.10.1951 aus Werder und Petzow, das zuvor filia von Glindow war (Pfarralmanach 1913, S. 116; Pfarrerverzeichnis 1985, S. 182). Zum 1.1.1989 wurden Werder und Petzow zur Kirchengemeinde Werder vereinigt (KABL 1989, S. 26–27). Die Kirchengemeinden Glindow und Werder wurden unter Aufhebung des bisherigen Pfarrsprengels zum 1.1.2010 zur Evangelischen Heilig-Geist-Kirchengemeinde Werder (Havel) vereinigt (KABL 2009, S. 220–221).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 134.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992. Depositatvertrag von 1992 (in BDS 1094). Verzeichnet 1997.

Literatur: HOL V, S. 458–463 (Werder) und S. 316–318 (Petzow). Themel 1986, S. 423. Eger 1996, S. 62.

Überlieferungszeitraum: 1670–2006.

Bestandsumfang: 283 VE = 3,0 lfm.

Bestandsgliederung: Werder: Organisation 1754–1992 (21). Kirchliche Ämter 1778–1997 (14). Gemeindearbeit 1670–2006 (80). Vermögen 1876–2000 (26). Gebäude 1775–2002 (23). Glindow: Organe 1860–1874 (2). Amtshandlungen 1850–1870 (2). Vermögen 1687–1897 (14). Gebäude und Friedhof 1842–1880 (2). Schule 1802–1889 (5). Petzow: Organisation 1858–2001 (8). Gemeindearbeit [incl. Kirchenbücher] 1806–1980 (11). Vermögen [incl. Kirchenrechnungen] 1793–1988 (26). Gebäude und Friedhof 1827–1995 (5). Küsterei und Schule 1799–1932 (24).

Kirchenbücher: Werder (eingekircht Gallin): Tf 1670–1962, Tr 1674–1980, Be 1714–1992. Petzow: Tf 1669–1946, Tr 1669–1946, Be 1669–1947; Militärkirchenbuch Garde-Invaliden-Corps: Tf 1809–1863, Tr 1809–1861, Be 1809–1865 (innerhalb des Gesamtkirchenbuches 1796 ff.).

B Deponierte Archivbestände

Mikrofiches: KK Potsdam, S. 933–934 (Werder) und S. 932–933 (Petzow).

Kirchenrechnungen: Werder (1831–1860), ab 1881. Petzow ab 1705.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Vorbemerkung zu Parochialverhältnissen [s. u. Zauch-Belzig]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Potsdam.

Weseram, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Weseram und Lünow (Pfarralmanach 1913, S. 73). Die Pfarrstelle Weseram wurde seit 1932 nicht mehr besetzt und bis 1967 vom Pfarramt Klein Kreuzt verwaltet. Danach wurde Weseram nach Päwesin und Lünow nach Brandenburg-Dom umgepfarrt. 1985 und gegenwärtig (2020) gehört Weseram zum Pfarrsprengel Päwesin (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 146).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 83. Asse 1986, S. 36.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1975. Depositaverträge von 1974/75 (in BDS 1145). Verzeichnet 1980. Das Archiv ist nur in spärlichen Resten erhalten. In der Bestandsaufnahme von 1956 heißt es: „Die Archivalien sind restlos verschwunden, sollen 1945 verbrannt worden sein.“ (KK 14/14).

Literatur: HOL III, S. 416–418 (Weseram) und S. 223–225 (Lünow). Themel 1986, S. 342 (Weseram) und S. 335 (Lünow).

Überlieferungszeitraum: (1658). 1672–2002.

Bestandsumfang: 50 VE = 0,3 lfm.

Bestandsgliederung: Kirchenbücher, Kirchengemeinden 1672–2002 (11). Vermögen und Rechnungswesen 1691–1990 (9). Bauten und Inventar 1700–1988 (16).

Kirchenbücher: Weseram: 1672–1901. Lünow: Tf 1672–1929, Tr 1672–1931, Be 1672–1930.

Mikrofiches: KK Brandenburg, S. 699 (Weseram) und S. 677 (Lünow).

Kirchenrechnungen: Weseram ab 1875. Lünow ab 1691.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Altstadt, Brandenburg-Stadt.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7018–7033 (Lünow).

[Wilsnack: siehe Bad Wilsnack]

Witzke, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Witzke und Wassersuppe (Pfarralmanach 1913, S. 136). Der Pfarrsprengel Witzke (mit Wassersuppe) wurde zum 1.1.1964 stillgelegt und mit dem Pfarrsprengel Hohennauen fusioniert (KABL 1964, S. 18). 1985 gehörte Witzke zu Hohennauen (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 189) und ist jetzt (2020) in der Evang. Kirchengemeinde Hohennauen aufgegangen.

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 154. Asse 1986, S. 193.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1976. Depositaverträge von 1976 (in BDS 1163). Verzeichnet 1980.

Literatur: HOL III, S. 420–422 (Witzke) und S. 409–411 (Wassersuppe). Themel 1986, S. 437–438.

Überlieferungszeitraum: 1623–2000.

Bestandsumfang: 103 VE = 0,8 lfm.

Bestandsgliederung: Organisation und Geschichte 1623–2000 (13). Gemeindegliederung 1623–1953 (23). Vermögen 1707–1960 (35). Bauten 1821–1934 (9). Schulsachen 1775–1923 (22).

Kirchenbücher: Kb-Fragment für Witzke und Wassersuppe: Tf 1623–1679, Tr 1628–1679, Be 1631–1679 (Be Wassersuppe nur bis 1646).

Mikrofiches: KK Rathenow, S. 975 (Witzke) und S. 974 (Wassersuppe).

Kirchenrechnungen: Witzke ab 1707. Wassersuppe ab 1707.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Rathenow.

Zachow, Pfarrarchiv (†)

Behördengeschichte: Der Pfarrsprengel bestand 1913 aus Zachow und Gutenpaaren und versorgte zusätzlich die mater vagans Roskow (Pfarralmanach 1913, S. 76). Die Pfarrstelle wurde zum 1.10.1975 aufgehoben und die Gemeinden Zachow und Gutenpaaren dem Pfarrsprengel Etzin eingegliedert (Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums Berlin-Brandenburg 1975, S. 36). 1985 und gegenwärtig (2020) gehört Zachow (eingekircht: Gutenpaaren) zum Pfarrsprengel Etzin (Pfarrerverzeichnis 1985, S. 168).

Pfarrerverzeichnis: Fischer 1941, S. 83. Asse 1986, S. 37–38.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1974. Depositaverträge von 1974/75 (Gutenpaaren) und 1987/88 (Zachow) (in BDS 1173). Verzeichnet 1975.

Literatur: HOL III, S. 426–428 (Zachow) und S. 264–266 (Gutenpaaren). Themel 1986, S. 393–394.

Überlieferungszeitraum: 1637–2019.

Bestandsumfang: 145 VE = 1,1 lfm.

Bestandsgliederung: Allgemeines 1941–1966 (1). Organisation 1778–2019 (28). Pfarramt 1751–1950 (5). Gemeindegliederung [incl. Kirchenbücher] (1538). 1637–1996 (43). Vermögensverwaltung 1667–1969 (47). Gebäude und Friedhof (1644)–2005 (13). Bibliotheksgut 1605–1902 (11).

Kirchenbücher: Zachow: 1637–1925. Gutenpaaren: Tf 1637–1920, Tr 1637–1925, Be 1637–1924.

Mikrofiches: KK Nauen, S. 837–838 (Zachow mit Gutenpaaren).

Kirchenrechnungen: Zachow ab 1667. Gutenpaaren ab 1672.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Havelland]; Datenbank.

Ephoralarchiv: Brandenburg-Dom.

Patronatsakten des Domkapitels: BDK 7470–7490 (Zachow) und BDK 7656–7660 (Gutenpaaren).

3 Sonstige Bestände

Potsdam, Stiftung Predigerwitwenhaus (†)

Behördengeschichte: Von Kurfürst Friedrich Wilhelm für Witwen reformierter Konfession ins Leben gerufen. Das 1682 eingerichtete und bezugsfertige Haus wurde 1827 an gleicher Stelle durch einen noch heute existierenden Neubau (Breite Straße 14) ersetzt. Die eigentliche Fundationsurkunde, unterzeichnet von Kurfürst Friedrich III., datiert erst vom 1. Februar 1697. Als geistlicher Inspektor fungierte von 1693 bis 1741 der Berliner Hof- und Domprediger Daniel Ernst Jablonski (1660–1741). Nach 1945 wurde die Stiftung als diakonische Einrichtung unter dem Dach der evangelischen Kirche fortgeführt. 2006 wurde das Haus wegen der überlebten Zweckbestimmung und fehlender Mittel für die Sanierung vom Kirchenkreis Potsdam an einen privaten Eigentümer verkauft. Übrig geblieben ist als kirchliche Stiftung die jetzt „Vereinigte Stiftung Lehrerwitwen- und Predigerwitwenhaus zu Potsdam“.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1992. Depositatvertrag von 1980 mit dem Kirchenkreis Potsdam, 1992/93 mit dem Domstiftsarchiv (in BDS 1104). Verzeichnet 2011 (kleinere Nachträge 2020).

Überlieferungszeitraum: 1681–2012.

Bestandsumfang: 187 VE = 6,5 lfm.

Bestandsgliederung: Geschichtliches 1682–2012 (17). Verwaltung 1683–1960 (14). Rechnungswesen 1681–1947 (108). Bausachen 1703–1924 (4). Haus 1737–1975 (7). Personalien 1683–1964 (29). Verschiedenes 1694–1946 (5). Neue Akten (1910). 1917–1969 (6).

Kirchenbücher: Keine (aber Matrikel 1682–2006).

Mikrofiches: Keine.

Rechnungen: 1682–1945, Belege 1721–1749.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Potsdam]; Datenbank.

Literatur: Stubbe, Rolf: ... friedlich miteinander leben. 300 Jahre Predigerwitwenhaus. In: Potsdamer Kirche 1974 Nr. 41, S. 8 m. Abb.; Dähmlow, Silke: Potsdam. Das neue Predigerwitwenhaus von 1826/27. Barocke Traditionen und soziales Leben. In: Brandenburgische Denkmalpflege 17 (2008) H. 2, S. 42–62 m. Abb.

Verein ehemaliger Zöglinge der Ritterakademie Brandenburg e.V. (†)

Behördengeschichte: Der Verein wurde 1899 von dem ehemaligen Zögling Staatsminister Friedrich-Wilhelm von Loebell angeregt und am 23.2.1901 mit Sitz in Berlin-Charlottenburg formell gegründet, um die Arbeit der Schule nachhaltig zu unterstützen. Auch nach dem 2. Weltkrieg wurde der Zusammenhalt unter den Absolventen intensiv gepflegt und die Geschichte der Ritterakademie erforscht. Der Verein hat sich am 19.6.2011 durch Beschluss der Mitgliederversammlung selbst aufgelöst, vgl. Der Kurier Nr. 272 (2011), S. 2 und Nr. 274 (2011), S. 1.

Bestandsgeschichte: Deponiert 1991. Depositatvertrag von 1991 (in BDS 1105). Der Bestand wurde seither mehrfach durch weitere Ablieferungen ergänzt.

Überlieferungszeitraum: 1846–2007 (sowie zahlreiche Kopien älterer Akten).

Bestandsumfang: 306 VE = 2,2 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung [s. u. Brandenburg].

Literatur: Caesar, Knud: Der Verein der ehemaligen Zöglinge der Ritterakademie zu Brandenburg an der Havel. In: Die Ritterakademie zu Brandenburg. Ausstellung zum 300-jährigen Gründungsjubiläum. Hrsg. vom Domstift Brandenburg, Dommuseum. Brandenburg an der Havel 2005, S. 31–39 [DStA: D 4941 = HB]

Förderverein Dom zu Brandenburg e.V.

Behördengeschichte: Der Verein wurde auf Anregung des Ehrendomherrn Otto Graf Lamsdorff (1926–2009) am 21.2.1995 gegründet, um die dringenden Sanierungsarbeiten an der Domkirche zu unterstützen. Dem Vorstand steht laut Satzung ein mit prominenten Personen besetztes Kuratorium zur Seite. Als Ehrenvorsitzender wurde Altbundespräsident Richard von Weizsäcker gewonnen. Über die Baubehilfen hinaus hat der Verein auch zahlreiche Publikationen herausgegeben oder gefördert.

Bestandsgeschichte: Ein gesonderter Bestand wurde erstmals 2008 gebildet, nachdem einige wenige Akten zusammen mit anderen Ablieferungen des Domstifts in das Archiv gelangt waren. Eine weitere Ablieferung (36 VE) wurde 2017 verzeichnet.

Überlieferungszeitraum: 1995–2011.

Bestandsumfang: 50 VE = 0,6 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Brandenburg]; Datenbank.

Literatur: Gertler, Carljürgen: Der Dom zur Brandenburg. Kirche Geschichtszeuge Kunstdenkmal. [1. Aufl. 1995]. 19 S. [DStA: 4° D 3292]; dasselbe, [2. veränd. Aufl. 1998]. 19 S. [*DStA: 4° D 3691 = HB]; Dom zu Brandenburg. Eine Tagung des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS und des Brandenburgischen Landesamtes für Denkmalpflege. Brandenburg, Winterrefektorium im Domkloster 2.–3. Dezember 1996. München [1998]. 75 S. [DStA: D 3668 = HB]; Der Dom zu Brandenburg braucht Hilfe. Hrsg.: Förderverein Dom zu Brandenburg e.V. Redaktion: Joachim Fischer, Edzard von Hugo. Herstellung: UNZE Verlags- und Druckgesellschaft Potsdam. Veröffentlicht von der Kulturstiftung der Länder Berlin 1999. 23 S. [DStA: D 4010]; Gertler, Carljürgen/Caesar, Knud: Der Förderverein „Dom zu Brandenburg“. In: Historischer Verein Brandenburg (Havel)/Jahresbericht 7 (1997/98), S. 88–100.

Evangelischer Schulverein Brandenburg an der Havel e.V.

Behördengeschichte: Der Verein wurde am 10.3.1999 als Elterninitiative gegründet und konnte am 3.9.2000 die Evangelische Grundschule in den Gebäuden des Domstifts Brandenburg eröffnen. Seit 2003 hat sich der Verein auch für die Gründung eines Domgymnasiums eingesetzt, das am 21.8.2006 seinen Lehrbetrieb aufnahm. Nachdem die Trägerschaft der wachsenden Grundschule im August 2006 an die Schulstiftung der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg abgegeben wurde, übernahm der Schulverein die Aufgaben eines Fördervereins für Grundschule, Hort und Gymnasium. Am 24.3.2017 wurde zusätzlich ein Verein der Ehemaligen des Domgymnasiums (DomAlumni e.V.) gegründet.

Bestandsgeschichte: Der Bestand wurde 2010 auf Initiative des Domstiftsarchivs angelegt, um die Arbeit des Vereins angemessen dokumentieren und spätere Ablieferungen aufnehmen zu können.

Überlieferungszeitraum: 2005–2015.

Bestandsumfang: 5 VE = 0,1 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Brandenburg].

B Deponierte Archivbestände

Literatur: Overbeck, Winfried: Die Evangelische Grundschule Brandenburg an der Havel und das geplante Evangelische Gymnasium am Dom zu Brandenburg. In: Die Ritterakademie zu Brandenburg. Ausstellung zum 300-jährigen Gründungsjubiläum. Brandenburg 2005, S. 40–48 [*DStA: D 4941 = HB]; Gohlke, Katja: Bildungsstandort Dominsel – Die Evangelische Grundschule Brandenburg an der Havel. In: Jahrestagung 2005 in Brandenburg an der Havel. Tagungsdokumentation/Europäische Vereinigung der Dom[bau]meister, Münsterbaumeister und Hüttenmeister. Brandenburg [2006], S. 113–115 m. Abb. [*DStA: 4° D 5178]; Strupp, Karen/Gohlke, Katja: Schulverein und Grundschule. In: Domstift Brandenburg im Jahr 2009. [Brandenburg 2010], S. 12–13 [*DStA: D 4168 a = HB].

Stiftung Brandenburger Dom

Behördengeschichte: Die Stiftung wurde 2018 von mehreren Mitgliedern des Domkapitels als rechtsfähige kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet und nach vorheriger Zustimmung der Kirchenleitung am 12. Juni 2018 vom Land Brandenburg anerkannt. Zweck der gemeinnützigen Stiftung ist die ideelle und finanzielle Förderung des Domstifts Brandenburg.

Bestandsgeschichte: Der Bestand wurde 2021 auf Initiative des Domstiftsarchivs angelegt, um künftig das archivwürdige Schriftgut der Stiftung übernehmen zu können.

Überlieferungszeitraum: 2018–2021.

Bestandsumfang: 1 VE = 0,1 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung [s. u. Brandenburg].

C Nachlässe

Die Nachlässe bilden nur zum Teil eigene Bestände, da vor allem die Hinterlassenschaften des 16. bis 18. Jahrhunderts in Archive und Bibliotheken eingeflossen sind, die heute im Domstiftsarchiv verwahrt werden. Die Erwerbungen des 20. Jahrhunderts umfassen neben den Nachlässen im eigentlichen Sinne auch größere Mengen an gedruckter Literatur, die der Bibliothek des Domstiftsarchivs einverleibt wurde.

An die Staatsbibliothek Berlin [Ost] konnten 1985 nur die Nachlässe Garcäus, Hermann, Kappelier und Le Fèvre gemeldet werden. 1994 wurden die einzelnen Titel dieser vier Nachlässe auch an die Zentralkartei der Autographen an der Staatsbibliothek Berlin weitergegeben. Die im Domstiftsarchiv befindlichen Nachlässe sind bisher nicht in der zentralen Nachlassdatenbank des Bundesarchivs verzeichnet. Vorgänge und Daten über die Nachlässe befinden sich in der Registratur des Domstiftsarchivs. Bei den jüngeren Beständen sind eventuelle Schutzfristen des Kirchlichen Archivgesetzes zu beachten.

Nachlass Gerd Alpermann (1905–2001)

Dr. phil., geb. Tribsees bei Stralsund 29.10.1905, Studium der Theologie, Philosophie und Geschichte in Halle, Münster und Greifswald, Promotion 1929 in Greifswald. Pfarrer in Leba (Pommern), Pfarrer in Klitten (Oberlausitz) November 1937 bis März 1950, Leiter der Bibelschule Malche in Bad Freienwalde 1950–1960, Pfarrer in Grünheide bei Erkner 1961–1972, Emeritus in Zachow bei Nauen, gest. 29.4.2001 in Genthin. Außerordentlich produktiver Genealoge, der eine Reihe von Ortsfamilienbüchern für Klitten, Freyenstein und etliche Orte des Havellandes sowie zahlreiche Aufsätze publiziert hat. Viele Beiträge beruhen auf Quellen, die im Domstiftsarchiv verwahrt werden.

Bestandsgeschichte: Die Materialien wurden zwischen 1998 und 2003 von der Familie dem Domstiftsarchiv übergeben. Der Bestand ist durch Vertrag vom 17.1.2002 als „Stiftung Dr. Alpermann“ Eigentum der Evang. Kirche in Berlin-Brandenburg und wird als Depositum im Domstiftsarchiv verwahrt (vgl. Unterlagen in BDS 1105).

Bestandsumfang: 45 VE = 3,6 lfm Manuskripte und Karteien; 137 VE Bücher und Zeitschriften (nach Aussonderung der Dubletten aufgestellt innerhalb der Dienstbibliothek des Domstiftsarchivs, Signatur: D 3801 bis D 3899).

Bestandsgliederung: Die Manuskripte beinhalten vor allem Vorarbeiten und Sonderdrucke zu den Forschungen Alpermanns, darunter Karteien mit genealogischen Daten (Schwerpunkte: Stadt Brandenburg sowie die Dörfer des Domkapitels, Nauen, Freyenstein, Mecklenburg und Vorpommern). Die Literatur umfasst für die Genealogie wichtige Zeitschriften und Quellenwerke, darunter viele einschlägige Universitätsmatrikeln und Verzeichnisse von Leichenpredigten. Diese Titel sind nicht im Findbuch, sondern nur im Bibliothekskatalog verzeichnet.

Findhilfsmittel: Findbuch von 2009 mit ergänzter Personalbibliographie und Register. Für die gedruckte Literatur sind die Kataloge der Bibliothek heranzuziehen. Datenbank.

Veröffentlichungen (außer den Ortssippenbüchern): Gerd Alpermann, Die lutherischen Pfarrer der Stadt Brandenburg an der Havel und ihre Familien bis 1800. Neustadt an der Aisch: Degener 1987. 34 S. (Bibliothek familiengeschichtlicher Quellen; 33).

Literatur: Genealogische Bibliografien – Gerd Alpermann. In: Informationen der Arbeitsgemeinschaft für mitteldeutsche Familienforschung D. 5–6 (2001), S. 5–11. Brandenburgisches biographisches Lexikon S. 21 (Peter Bahl). Hartwig Alpermann: Pfarrer Dr. Gerd Alpermann [Nachruf]. In: Archivbericht/Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg Nr. 14/15 (2003), S. 204–205.

Nachlass Oskar Dümke (1892–1970)

Volksschullehrer, geb. 11.3.1892 in Berlin als Sohn eines Schlossers und Maschinenbauers, nach Realschulabschluss Besuch des Lehrerseminars in Havelberg, seit 1913 Lehrer, 1916 schwer verwundet, Lehrer in Kotzen (1917), Radewege (1928), Geltow ab 1.4.1931, Reckenthin ab 1.1.1934, Ahrensdorf bei Beeskow ab 16.10.1939, seit 1946 im Kreis Rathenow (zunächst als Schulleiter in Strodehne, dann als Lehrer an der Hilfsschule Rathenow), gest. 12.6.1970 in Rathenow. Veröffentlichungen vor allem zu volkskundlichen Themen. Verheiratet mit Hildegard Dümke geb. Götsche (geb. Nennhausen 8.5.1900, gest. Rathenow 17.12.1989, beerd. in Nennhausen).

Bestandsgeschichte: Die Unterlagen und ein kleiner Bestand an Büchern wurden 2014 zusammen mit Nachlieferungen des Pfarrarchivs Nennhausen aus dem kreiskirchlichen Depositalarchiv Nauen in das Domstiftsarchiv übernommen und 2015 (Bücher) bzw. 2018 (Archivgut) verzeichnet.

Bestandsumfang: 19 VE Archivgut = 0,2 lfm und 20 Titel gedruckte Literatur (1907–1960) unter der Signatur Ki 9378 bis Ki 9397.

Bestandsgliederung: Biographisches 1954–1965 (1). Sagensammlung ca. 1960 (4). Heimatkunde ca. 1926–1961 (5). Reiseberichte ca. 1900–1980 (3). Orgelnoten ca. 1894–1900 (2). Sonstige Druckschriften 1923–1983 (4).

Findhilfsmittel: Findbuch von 2018 mit Einleitung und Personalbibliographie bzw. Bibliothekskatalog; Datenbank.

Nachlass Joachim Garcäus (1567–1633)

Dr. theol., getauft 5.9.1567 in Brandenburg (St. Katharinen), Besuch der Gymnasien in Brandenburg und Braunschweig, Studium in Helmstedt, Wittenberg und 1587 Frankfurt, 1591 Professor der griechischen Sprache in Frankfurt (Oder), 1597 Superintendent in Sorau, 1618 Superintendent an der Katharinenkirche in Brandenburg, gest. am 2.6.1633.

Bestandsgeschichte: Die Akten und Manuskripte sind Bestandteil des Ephoralarchivs Brandenburg-Neustadt bzw. der Kirchenbibliothek St. Katharinen in Brandenburg, die aus der Privatbibliothek des Joachim Garcäus hervorgegangen ist.

Bestandsumfang: 6 Aktenbände (Signatur: BEN 42/10, 43/14, 44/15, 45/11, 46/13, 47/12) und 11 Bände theologische Handschriften (Signatur: K 336 bis K 343, K 355 von Johannes Garcäus, K 420, K 430) sowie ein Karton nicht katalogisierte Handschriften am Ende des Bestandes der Katharinenbibliothek.

Bestandsgliederung: Die Akten umfassen Handakten seines Vaters Johannes Garcäus d.J. (1530–1574) und seines Schwiegervaters Andreas Musculus (1514–1581) über deren Tätigkeit in der kirchlichen Lehre und Verwaltung ab 1556. Die theologischen und philosophischen Handschriften entstammen offenbar seiner eigenen Studienzeit und Lehrtätigkeit. Darüber hinaus existieren chronikalische Notizen in 12 Schreibkalendern (Signatur: K 552 e-r), die 1894 ediert wurden (siehe Veröffentlichungen) sowie zahlreiche biographisch wichtige Einträge in dem „Calendarium historicum“ des Paul Eber (Wittenberg 1556, Signatur: K 267).

Findhilfsmittel: Siehe Bibliothekskataloge bzw. Findbuch des Ephoralarchivs (mit weiteren Literaturangaben).

Veröffentlichungen: Otto Tschirch, Tägliche Aufzeichnungen des Pfarrherrn Joachim Garcaeus in Sorau und Brandenburg aus den Jahren 1617–1632. In: Jahresbericht des historischen Vereins zu Brandenburg a. d. H. 21/25 (1894), S. 15–112 \ *Brandenburg DStA: D: R 2209.

Literatur: ADB 8 (1878), S. 367–368; NDB 6 (1964), S. 70–71. Gerd Alpermann, Die lutherischen Pfarrer der Stadt Brandenburg an der Havel und ihre Familien bis 1800. Neustadt an der Aisch 1987, S. 14. Lothar Noack/Jürgen Splett: Bio-Bibliographien. Brandenburgische Gelehrte der Frühen Neuzeit. Mark Brandenburg mit Berlin-Cölln 1506–1640. Berlin 2009, S. 118–135 (betr. Joachim Garcäus) und S. 136–150 (betr. Johann Garcäus).

Nachlass Kurt Grünbaum (1892–1982)

Jurist, geb. Storkow 5.4.1892, gest. Prerow 9.4.1982. Zunächst Rechtsanwalt, Konsistorialrat bzw. Ministerialrat im preußischen Kultusministerium, ab 1935 im Reichskirchenministerium. Nach 1945 in der Provinzialregierung der Provinz Brandenburg ebenfalls mit der Bearbeitung kirchlicher Angelegenheiten beschäftigt. Nach Entlassung aus dem Staatsdienst seit dem 1.2.1948 Kurator des Domstifts Brandenburg. 1950 bis 1952 wiederum im Staatsdienst, 1953 Oberkonsistorialrat in Berlin, 1954 Konsistorialpräsident in Magdeburg. Seit 1958 formell im Ruhestand, aber weiterhin in zahlreichen Gremien und bis 1979 als Kurator des Domstifts tätig.

Bestandsgeschichte: Der Nachlass gelangte, da Grünbaum in Brandenburg (Burghof 11) wohnte, unmittelbar nach seinem Tod in das Domstiftsarchiv. Er wurde dort jedoch nicht als eigener Bestand aufgestellt, sondern (als Hauptgruppe 2.2.) in den Archivbestand des Domstifts integriert. Wegen der außerordentlich zahlreichen Funktionen Grünbaums reicht die Bedeutung dieses Nachlasses weit über die Belange des Domstifts hinaus.

Bestandsumfang: ca. 58 VE, zumeist umfangreiche und sorgfältig geführte Akten. Die in seiner Eigenschaft als Kurator geführten Akten sind in dem Sachaktenbestand des Domstifts enthalten.

Bestandsgliederung: Persönliches – Tätigkeit im Staatsdienst – Tätigkeit im kirchlichen Dienst (darunter in folgenden Gremien: Potsdamer Großes Waisenhaus, Haushaltsausschuss der Provinzialsynode, Zentralvorstand des Oberlinhauses Potsdam, Finanzausschuss der EKU, Verwaltungsrat des Luise-Henrietten-Stifts Lehnin, Kuratorium der Hoffbauer-Stiftung Potsdam, Kuratorium Diakonissenhaus Teltow, Kuratorium Kloster Stift zum Heiligengrabe, Zentralausschuss der Inneren Mission, Kuratorium des Seminars für Kirchenmusik Havelberg, Aufsichtsrat der Hainstein GmbH Eisenach, Finanzausschuss und Juristenausschuss der EKD, Diakonischer Rat der Inneren Mission und des Hilfswerkes der EKD).

Findhilfsmittel: Findbuch zum Bestand BDS; Datenbank.

Veröffentlichungen: Kurt Grünbaum, Domstift und Domkapitel seit 1946. In: 800 Jahre Dom zu Brandenburg. Berlin 1965, S. 94–100 \ *Brandenburg DStA: D 20 = HB.

Literatur: Konsistorialpräsident i. R. Kurt Grünbaum gestorben (am 9. April 1982). In: Evangelischer Nachrichtendienst in der Deutschen Demokratischen Republik 35 (1982) Nr. 15, S. 13 (Leben und Wirken: Nr. 14, S. 12) \ Brandenburg DStA: Ki 1976; Harald Schultze, Im Kontext verschärfter Angriffe auf die Kirche. Kurt Grünbaum und der Geldumtauschprozess 1957/58. Leipzig 2009. 307 S. m. Abb. \ *Brandenburg DStA: D 5347.

Nachlass Rudolf Guthjahr (1904–1988)

Dr. phil., Stadtarchivar und Museumsleiter in Rathenow, geb. Merseburg 23.12.1904, gest. Rathenow 11.1.1988. Guthjahr erwarb sich besondere Verdienste zunächst in der Bodendenkmalpflege, dann durch die Rettung der Reste des fast völlig kriegszerstörten Heimatmuseums in Rathenow sowie durch die Neuordnung des Stadtarchivs. Unter oft höchst ungünstigen Verhältnissen gelang es ihm als Stadtarchivar, durch zahlreiche Aufsätze und Zeitungsartikel die Erforschung der Lokalgeschichte voranzubringen.

Bestandsgeschichte: Der Nachlass wurde 1990 und in mehreren weiteren Ablieferungen von seiner Witwe Erika Guthjahr (1916–2005) und ihrer Tochter Dr. Ulrike Wetz (Hamburg) dem Domstiftsarchiv übereignet. Ein Teil der Literatur wurde bereits 1988 vom Domstiftsarchiv angekauft (vgl. Unterlagen in BDS 1105).

Bestandsumfang: 6,4 lfm (ohne Bücher) = 919 VE (Signatur: NLG). Die dazugehörige historische Literatur ist geschlossen aufgestellt unter der Signatur D 2001 bis D 2499 k.

Bestandsgliederung: Der Nachlass umfasst in seltener Ausführlichkeit alle Aspekte der Regionalgeschichte für die Stadt Rathenow und das Havelland. Angesichts der großen Kriegsverluste in Rathenow bildet die Sammlung eine wertvolle Ersatzüberlieferung.

Findhilfsmittel: Findbuch von Wolfgang Schößler, 2006. Druck: Wolfgang Schößler, Findbuch zum Nachlass Dr. Rudolf Guthjahr (1904–1988). In: Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg 2 (2009), S. 5–152 m. Abb.; Datenbank.

Literatur: Günter Mangelsdorf, Dr. Rudolf Guthjahr zum 75. Geburtstag. In: Bodenfunde und Heimatforschung 10 (1981), S. 57–58. Günter Mangelsdorf, Dr. Rudolf Guthjahr zum Gedenken. In: Rathenower Heimatkalender 33 (1989), S. 82–84 m. Abb. Albrecht Brommauer/Werner Ehrig: Erika Guthjahr (1916–2005). In: Rathenower Heimatkalender 50 (2006), S. 53–54 m. Abb.

Veröffentlichungen Rudolf Guthjahr: Diss. Greifswald 1934: Die Semnonen im Havelland zur frühen Kaiserzeit. Greifswald 1934. 98 S. m. Abb. und Beil. – Aufsätze bis 1971 siehe Bibliographie zur Geschichte der Mark Brandenburg, Teil VI, Weimar 1997, S. 318.

Nachlass Ernst Haug (1897–1977)

Lehrer an der Domschule, Heimatforscher und Genealoge, geb. in Brandenburg 31.1.1897, gest. am 25.2.1977 in Brandenburg. Haug entstammte einer ursprünglich aus der Schweiz zugewanderten Familie reformierter Konfession, die zunächst in der Nähe von Ziesar ansässig wurde.

Bestandsgeschichte: Das Material wurde am 4.9.1977 vom Domstift käuflich erworben. Weitere Unterlagen, vor allem Fotografien aus Brandenburg und Umgebung, verblieben im Besitz der Familie (Dr. Ulrich Haug, Radebeul).

Bestandsumfang: 21 VE = 0,5 lfm (Signatur: NLH). Etwa 100 Titel gedruckte Literatur genealogischen und historischen Inhalts wurden der Dienstbibliothek des Domstiftsarchivs einverleibt.

Bestandsgliederung: Kern des Nachlasses ist eine unvollständige Transkription und eine vollständige alphabetische Namenskartei zu den im Stadtarchiv befindlichen Brandenburger Bürgerbüchern. Eine Veröffentlichung war geplant, konnte aber bereits 1937 aufgrund fehlender Finanzen nicht mehr realisiert werden. Die Kartei wurde 1998 von Hartwig Quabeck (Braunschweig) abgeschrieben und liegt in elektronischer Form und als Ausdruck vor.

Findhilfsmittel: Findbuch von Konstanze Borowski, 2010; Datenbank.

Literatur: Alpermann, Gerd: Auswärtige im Bürgerbuch der Neustadt Brandenburg/Havel 1570–1700. In: Mitteldeutsche Familienkunde 15 (1974), S. 255–256. Alpermann, Gerd: Auswärtige im Bürgerbuch der Neustadt Brandenburg/Havel 1726–1776. In: Mitteldeutsche Familienkunde 26 (1985), S. 131–139, S. 196–201, S. 249–252, S. 295–299, S. 343–350. Heß, Klaus: Dokumente aus dem Stadtarchiv. In Bürgerbüchern geblättert. In: Kulturspiegel Brandenburg an der Havel 1994 H. 3, S. 35–37. H(eß), K(laus): Bürgerbücher. In: Brandenburg an der Havel. Lexikon zur Stadtgeschichte. Berlin 2008, S. 63.

Nachlass Fritz Hempel (1900–1989)

Theologe und Volkskundler, geb. am 28.5.1900 in Altlandsberg, Studium an der Universität Berlin, ordiniert am 14.2.1926. Hempel erwarb 1929 den Grad eines Licentiaten der Theologie und wurde 1942 (ebenfalls in Berlin) zum Doktor der Philosophie promoviert. Er amtierte 1926–1928 als Synodalvikar in Bad Wilsnack, 1928–1933 als Pfarrer in Sauen (Kr. Beeskow), 1933–1950 in Oehna (Provinz Sachsen), 1951–1956 in Schmiersau (Altmark) und 1956–1959 in Laucha (Unstrut). Nach einem fünfjährigen Wartestand wurde er zum 1.8.1964 emeritiert und verstarb am 9.8.1989 in Frankfurt (Oder).

Bestandsgeschichte: Der Nachlass wurde 2009 und 2010 von Dr. med. vet. Helmut Hempel (Jacobsdorf OT Pillgram) als dem ältesten Sohn von Fritz Hempel dem Domstiftsarchiv übereignet.

Bestandsumfang: 21 VE = 0,2 lfm.

Bestandsgliederung: Der Nachlass umfasst in erster Linie die wissenschaftlichen Arbeiten von Fritz Hempel, von denen ein großer Teil aufgrund der Zeitumstände ungedruckt geblieben ist. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildet die religiöse Volkskunde. Die amtliche Tätigkeit und das persönliche Umfeld sind durch eine umfangreiche Autobiographie dokumentiert. Bei den meisten Unterlagen handelt es sich um Xerokopien.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung von Uwe Czubatynski, 2009; Datenbank.

Literatur: Fritz Hempel, Die bäuerliche Kirchlichkeit auf dem Fläming. Ein Beitrag zur religiösen Volkskunde. In: Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg 3 (2010), S. 6–79 [= Phil. Diss., Berlin 1942]

Nachlass Christoph Hermanni (1719–?)

Die näheren Lebensumstände des wahrscheinlich früh verstorbenen Christoph Hermanni sind bisher nicht bekannt, da er kein Pfarramt in der Mark Brandenburg bekleidet hat. Er wurde als ältester Sohn des Pfarrers Johann Hermanni (1686–1746) und seiner ersten Frau Elisabeth Rüdiger (1692–1732) am 15.9.1719 in Falkenberg (Altmark) geboren. Zur Zeit des überlieferten Briefwechsels hielt er sich als Kandidat der Theologie in Berlin auf. Da die Korrespondenz 1754 endet, dürfte Hermanni in jenem Jahr verstorben sein.

Bestandsgeschichte: Die Manuskripte sind Bestandteil des Ephoralarchivs Brandenburg-Neustadt.

Bestandsumfang: 6 Bände Briefe (Signatur: BEN 318/20 bis 323/25), die ca. 700 Blatt umfassen.

Bestandsgliederung: Briefe an Christoph Hermanni aus dem Zeitraum von 1744 bis 1754, unter anderem von seinen jüngeren Brüdern Gottfried (1726–1798) und Benjamin (1730–1787), seiner älteren Schwester Dorothea Maria (geb. 1717) und ihrem Mann Johann Ragge (1701–1758, Diakonus in Werben/Altmark).

Findhilfsmittel: Summarische Verzeichnung im Findbuch des Ephoralarchivs Brandenburg-Neustadt.

Literatur: Otto Fischer, Evangelisches Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg, Band II/1, Berlin 1941, S. 325 (zu den Brüdern). Uwe Czubatynski, Evangelisches Pfarrerbuch für die Altmark. Halle 2000, S. 186 (zum Vater). Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen, Band 4, Leipzig 2006, S. 124–125.

Nachlass Gerhard Hoffmann (1892–1962)

Geboren am 1.3.1892 als Sohn des Pfarrers Dr. Johannes Hoffmann in Chemnitz, Vikariat 1917 in Chemnitz St. Jacobi, 1918–1927 Pfarrer in Tannenberg (Erzgebirge, Superintendentur Annaberg), 1927–1960 Pfarrer in Gornsdorf (Erzgebirge, Superintendentur Stollberg). Verstorben am 19.12.1962 in Bielefeld.

Bestandsgeschichte: Der Bestand wurde im Jahr 2003 von dem ehemaligen Pfarrer und Domherrn Dr. Heinz Hoffmann als Sohn des Nachlassers dem Domstiftsarchiv übergeben und 2010 durch Predigten des Vaters und der beiden Großväter von Gerhard Hoffmann ergänzt. Das Material bezieht sich ausschließlich auf die Ev.-luth. Landeskirche Sachsens.

Bestandsumfang: 48 VE = 0,4 lfm.

Bestandsgliederung: Neben einzelnen früheren Predigten umfassen die Manuskripte von Gerhard Hoffmann 42 vollständige Jahrgänge Predigten, die die Jahre 1919 bis 1960 betreffen und als kontinuierliche Serie von hohem zeitgeschichtlichen Wert sind. Ergänzt wird der Bestand durch 11 gedruckte Predigten von Dr. Johannes Friedrich Hoffmann (1848–1915), die sich im Wesentlichen auf die Stadt Chemnitz beziehen und zwischen 1883 und 1912 entstanden sind, 2 gedruckte Predigten von Dr. Ewald Friedrich Hoffmann (1808–1875), die 1852 und 1853 in Freiberg gehalten wurden, sowie 23 Predigten des Dresdener Hofpredigers Louis Bernhard Rüling (1822–1896), die in handschriftlichen Übertragungen stenografischer Niederschriften überliefert sind und den Jahren 1883 bis 1888 entstammen.

Findhilfsmittel: Findbuch von Konstanze Borowski, 2010; Datenbank.

Nachlass der Familie Hülsen

Bestandsgeschichte: Im Oktober 2006 von Stefan Lindemann (Potsdam) dem Domstiftsarchiv übergeben.

Bestandsumfang: 1 AE mit 12 Nummern.

Bestandsgliederung: Der Bestand umfasst Unterlagen der Pfarrer Georg Adolf *Bernhard* Hülsen (1827–1885), *Bernhard* Christian Otto Samuel Hülsen (1864–1933) und Karl Friedrich *Bernhard* Hülsen (1860–1914), darunter eine ausführliche Krankengeschichte der Pfarrfrau Wilhelmine Hülsen geb. Oßent (gest. 1876), Antritts- und Abschiedspredigten in Konstantinopel, Beelitz, Reetz und Pechüle sowie eine Berufungsurkunde von 1895 mit den Unterschriften der Brüder Arnold, Ernst und Conrad Borsig in Berlin.

Findhilfsmittel: Findbuch von Uwe Czubatynski, 2007; Datenbank.

Literatur: Friedrich Hülsen, Chronik der Familie Hülsen 1500–1934. Mit sechs Stammtafeln. 2. Aufl. Görlitz: Starke 1934. VIII, 135 S. [besonders S. 55–56 und S. 70–71 zu den oben genannten Personen]

Nachlass Günter Jacob (1906–1993)

Geboren am 8.2.1906 in Berlin, gestorben am 29.9.1993 in Berlin. 1932–1945 Pfarrer in Noßdorf (Niederlausitz), 1946 Superintendent in Lübben, 1949–1972 Generalsuperintendent in Cottbus, 1963–1966 zugleich Verwalter des Bischofsamtes für die Region Ost der Kirche in Berlin-Brandenburg. 1953 Ehrendoktor der Theologischen Fakultät Tübingen.

Bestandsgeschichte: Die Materialien wurden im Jahre 2002 von Pfarrer Curt-Jürgen Heinemann-Grüder (Pforzheim) dem Domstiftsarchiv geschenkwise übergeben und zunächst unter der Signatur Sg 34 aufgestellt. Nach Auflösung des Bestandes Sg (Sammlungsgut) wurde die Akte dem Bestand Domstift zugeordnet (BDS 2277).

Bestandsumfang: 1 VE mit 30 Briefen, Referaten und Notizen aus den Jahren 1951 und 1969–1992.

Bestandsgliederung: Es handelt sich um einen sog. unechten Nachlass, da die Manuskripte in der Korrespondenz von Pfarrer Heinemann-Grüder entstanden sind.

Findhilfsmittel: Auflistung der Manuskripte von Pfr. Heinemann-Grüder von 2002 in der Akte.

Literatur: Brandenburgisches biographisches Lexikon. Potsdam 2002, S. 192. Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon 23 (2004), Sp. 721–725.

Nachlass Georg Jagdhuhn (1913–2006)

Buchhändler, geb. Brandenburg 12.8.1913, gest. Lehnin 17.8.2006. Seit seiner Jugend eng mit dem CVJM verbunden. Berufsausbildung als Buchdrucker, Mitglied der Bekennenden Gemeinde im Wichernhaus und Kontakt zu führenden Männern der Bekennenden Kirche (Otto Dibelius, Kurt Scharf, Martin Fischer, Lothar Kreyssig). Wehrdienst und Gefangenschaft, danach aktiv in der evang. Jugendarbeit und Gründung der Ev. Buchhandlung im Wichernhaus. Leitung und Ausbau des Rüstzeitheims „Haus am See“ auf dem Gelände des Domstifts am Beetzsee. Mitglied im Gemeindegkirchenrat der St. Gotthardtkirche.

C Nachlässe

Bestandsgeschichte: Bereits 1997 wurden von Georg Jagdhuhn eine Reihe von wichtigen Akten zur christlichen Jugendarbeit dem Domstiftsarchiv übergeben (siehe Aufstellung in BDS 1145). Diese bis 1850 zurückreichenden Archivalien wurden dem Ephoralarchiv Brandenburg-Altstadt zugeordnet (BEA 150a/399 bis BEA 150s/415). Der Nachlass wurde von Superintendent i. R. Martin Behrendt im Dezember 2006 dem Domstiftsarchiv übergeben.

Bestandsumfang: 5 Akteneinheiten und 6 Drucke (= Ki 8454 bis Ki 8459) zur Geschichte des Kirchenkampfes, 1932–2000.

Bestandsgliederung: Materialsammlung und Manuskripte zum Kirchenkampf – Manuskripte aus der Arbeitsgruppe Kirchenkampf beim Evang. Konsistorium.

Findhilfsmittel: Findbuch von Uwe Czubatynski, 2007; Datenbank.

Literatur zur Person: Jagdhuhn, Georg: Der Einhornteppich in der Brandenburger St. Gotthardtkirche – ein höchst seltenes Stück mittelalterlicher Gobelinweberei. In: Brandenburger Blätter 4 (1983), S. 93–95 m. Abb.; Jagdhuhn, Georg/Schmitt, Anneliese: Eine angeblich verschollene mittelalterliche Klosterbibliothek wieder entdeckt. Die Franziskaner-Bibliothek der St. Gotthardtkirche zu Brandenburg an der Havel. Ursprung – Schicksal – Bestand. In: Jahresbericht/Historischer Verein Brandenburg (Havel) 8 (1998/99), S. 81–102 m. Abb.; W[all], G[isela]: Herr Georg Jagdhuhn 90 Jahre. In: Historischer Verein Brandenburg (Havel)/Jahresbericht 12 (2002/03), S. 9; W[all], G[isela]: Jagdhuhn, Georg. In: Brandenburg an der Havel. Lexikon zur Stadtgeschichte. Hrsg. von Udo Geiseler und Klaus Heß. Berlin 2008, S. 168–169 [falsches Todesdatum: 17.9.2006].

Literatur zum Kirchenkampf: Korth, Friedrich: Erinnerungen an die Zeit des Kirchenkampfes in Brandenburg/Havel 1933–1941 auf dem Hintergrund der gesamtkirchlichen Entwicklung. Berlin 1979. 70 S. (Beiheft zu Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte 51.1978); Wider jede Verfälschung des Evangeliums. Gemeinden in Berlin-Brandenburg 1933 bis 1945. Zur Geschichte des Kirchenkampfes. Hrsg. von Erich Schuppan. Berlin 1998. 399 S. m. Abb.; Bekenntnis in Not. Die Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg im Konflikt mit dem totalen Staat (1933–1945). Aufsätze zur Geschichte des Kirchenkampfs. Hrsg. von Erich Schuppan. Berlin 2000. 520 S. m. Abb.; Stunde des Gerichts. Der Kampf um kirchliche Autonomie in Berlin-Brandenburg zwischen 1933 und 1945. Hrsg. von Erich Schuppan. Berlin 2005. 281 S. m. Abb. (Zur Geschichte des Kirchenkampfes; 3/2) [Vor allem im ersten Aufsatzband von 1998 sind Teile der Manuskripte abgedruckt, die sich auch im Nachlass befinden.]

Nachlass Christian Friedrich Kappelier (1715–1781)

Geboren in Berlin 1.7.1715, Studium in Jena und Halle, 1741 Feldprediger im Infanterieregiment v. Sachsen-Eisenach, 1749 bis zu seinem Tod als Superintendent und Oberpfarrer an der Katharinenkirche in Brandenburg tätig, gest. 20.6.1781.

Bestandsgeschichte: Die Manuskripte sind Bestandteil des Pfarrarchivs Brandenburg St. Katharinen bzw. der Kirchenbibliothek St. Katharinen.

Bestandsumfang: 17 Bände Predigten (Signatur: BKa 65a/571, 65b/572, 65c/573 sowie K 553,1–10 und K 554, 1–4).

Bestandsgliederung: Welche Jahrgänge die Predigten umfassen, bedarf noch einer genaueren Feststellung.

Findhilfsmittel: Summarische Katalogisierung im Bibliothekskatalog bzw. im Findbuch des Pfarrarchivs.

Literatur: Gerd Alpermann, Die lutherischen Pfarrer der Stadt Brandenburg an der Havel und ihre Familien bis 1800. Neustadt an der Aisch 1987, S. 18. Zwei Disputationen Kappeliens von 1735 und 1738 befinden sich im Bestand der Kirchenbibliothek Perleberg.

Nachlass Johannes Kunstmann (1902–1994)

Archivar der Evang. Kirche in Berlin-Brandenburg, geb. Spremberg 7.12.1902, seit 1934 Diakon in der Elias-Kirchengemeinde, 1946 in der Segensgemeinde Berlin, seit Herbst 1961 nebenamtlich, ab 1.2.1964 hauptamtlich Archivar beim Konsistorium bis 31.12.1971, gest. in Berlin 21.10.1994.

Bestandsgeschichte: Das Material wurde am 23.1.1995 von der Tochter Johannes Kunstmanns, Frau Irmgard Schenke, dem Domstiftsarchiv übergeben, und zwar die Bibel- und Gesangbuchsammlung als Dauerleihgabe, die Literatur über die Lausitz und die Sorben als Schenkung (vgl. Unterlagen in BDS 1105).

Bestandsumfang: 526 VE gedruckte Literatur (systematisch aufgestellt unter der Signatur Ki 7051 bis Ki 7576) und 34 VE Manuskripte (0,3 lfm, Signatur: NLK).

Bestandsgliederung: Der Buchbestand ist folgendermaßen unterteilt: 1. Bibeln (Nr. 1–95), 2. Gesangbücher (Nr. 96–306), 3. Die Lausitz und die Sorben (Nr. 307–474, darunter auch Literatur in sorbischer Sprache), 4. Allgemeine Kirchengeschichte (Nr. 475–526). Die Manuskripte umfassen Materialien zum kirchlichen Archiv- und Bibliothekswesen, zur Geschichte von Spremberg und Umgebung und zu verschiedenen kirchengeschichtlichen Themen.

Findhilfsmittel: Verzeichnis der Literatur im Standortkatalog des Bestandes Ki. Für die Manuskripte Findbuch von Wolfgang Schößler, 1996.

Literatur: Mehlhardt, Dieter: Archivar „in Reichweite“. Johannes Kunstmann zum 80. Geburtstag. In: Potsdamer Kirche 1982, Nr. 49 vom 5.12., S. [8] m. Abb.; Kunzendorf, Max-Ottokar: Johannes Kunstmann (1902–1994) zum Gedächtnis. In: Brandenburgische Archive H. 5 (1995), S. 15. Zur Erinnerung an Johannes Kunstmann. In: Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz/Archivbericht Nr. 16 (2006), S. 179–180 m. Abb.

Nachlass Hubert Le Fèvre (1669–1739)

Bei dem Verfasser handelt es sich offenbar um den aus Paris stammenden Kantor und Lehrer Hubert Le Fèvre. Er war seit 1705 als Lehrer der französischen Kolonie in der Stadt Brandenburg beschäftigt und hatte 1715 auch den Unterricht in der französischen Sprache an der Ritterakademie übernommen. Er starb am 7.12.1739 im Alter von 70 Jahren.

Bestandsgeschichte: Die Manuskripte sind alter Bestandteil der Domstiftsbibliothek.

Bestandsumfang: 9 Bände einer lateinisch-französischen Bibelübersetzung mit Erklärungen (Signatur: D: H theol 30,1–9), teilweise datiert auf 1714 und 1717.

Findhilfsmittel: Titelaufnahme im Alphabetischen Katalog und im Standortkatalog.

Literatur: Albert Emelius, Chronik der Französischen Colonie in Brandenburg 1685–1835. Brandenburg 1918, Bl. 34, 50, 60 (mschr., Signatur: NLH 7; Original von 1916 = BJ 24/178). Weitere biographische Angaben (Ehefrau, Kinder) in der Kartei Alpermann (NLA 43).

Nachlass Friedrich Liederwald (1896–1983)

Pfarrer in Gardelegen und anderen Orten, geb. Neusalz (Oder) 16.2.1896 als Sohn eines China-Missionars, aufgewachsen im Rheinland, Hilfsprediger in Barmen 1924–1925, Pfarrer in Drabenderhöhe 1925–1930, Diakonissenanstalt Duisburg 1930–1931, Breitenfeld 1931–1935, Gardelegen St. Marien 1935–1953, Steinbach-Hallenberg (Thüringen) 1953–1963, gest. Bensheim-Auerbach 19.1.1983.

Bestandsgeschichte: Die Materialien wurden von Frau Dr. Anna-Elisabeth Theuerkauff-Liederwald in Berlin (Tochter des Nachlassers) 2015 und 2018 dem Domstiftsarchiv übereignet.

Bestandsumfang: 7 VE = 0,2 lfm.

Bestandsgliederung: 1 Band Amtshandlungen in Gardelegen St. Marien 1938–1947, 3 Bände Tagebücher und Predigtnotizen 1938–1946, 1 gedruckter Band Gebete 1935, 1 Neues Testament mit handschriftlichen Kommentaren 1937. 1949–1969, Kopien von Fotos und Todesanzeige.

Findhilfsmittel: Findbuch ohne Einleitung.

Literatur: Pfarrerbuch der Kirchenprovinz Sachsen Bd. 5, Leipzig 2007, S. 381 (Todesdatum fehlt).

Nachlass Ella Maasch (1911–1993)

Heimatforscherin in Belgig, geb. 4.1.1911 in Berlin-Reinickendorf als Ella Böttche, aufgewachsen in Belgig, bis 1945 Buchhalterin, nach 1949 an der Volkshochschule tätig, später Leiterin der Abt. Kultur beim Rat des Kreises bis zum Ruhestand 1975. Fachschulabschluss als Bibliothekarin 1967. Kleinere Veröffentlichungen zu Regionalgeschichte, Denkmalpflege und Naturschutz, gest. am 3.4.1993 in Belgig (Grabstelle auf dem Briccius-Kirchhof).

Bestandsgeschichte: Der Nachlass wurde auf Wunsch der Familie dem Archiv des Kirchenkreises Belgig übergeben und zusammen mit dessen Beständen im September 1998 im Domstiftsarchiv deponiert. Erstmals verzeichnet 2009.

Bestandsumfang: 57 VE = 0,4 lfm.

Bestandsgliederung: Das Material, zu dem auch zahlreiche Zeitungsausschnitte und Fotos gehören, wurde lediglich chronologisch geordnet und daher zusätzlich durch ein Register erschlossen. Innerhalb des Nachlasses Maasch befindet sich auch ein Teilnachlass des Belziger Konrektors Walther Kuhlmei (1871–1950), der wegen der oft unklaren Provenienz nicht herausgetrennt wurde. Der Inhalt erstreckt sich auch auf zahlreiche Dörfer des Kreises Belgig, darunter eine Fotodokumentation der Denkmäler aus dem Jahre 1976 (NL Maasch 55/10).

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung und Register von Anja Schäfer, 2009. Datenbank.

Nachlass Alfred Schirge (1930–2004)

Pfarrer und Superintendent, geb. 15.6.1930 in Halbau (Schlesien), Studium in Berlin, Göttingen, Tübingen und Basel. 1956 Pfarrer in Flessau (Altmark), 1963 am Dom zu Havelberg, 1969 bis 1994 Superintendent in Belgig, gest. am 30.1.2004 in Wolfsburg. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Kirchengeschichte und Orgelforschung.

Bestandsgeschichte: Der Nachlass, der keine persönlichen Unterlagen, sondern im Wesentlichen Materialsammlungen zu den eigenen Forschungsgebieten und einige wenige dienstliche Akten umfasst, wurde 2004 in Wolfsburg übernommen und dem Domstiftsarchiv übereignet.

Bestandsumfang: 73 VE = 2,0 lfm.

Bestandsgliederung: 1. Gemeindegliederung und Gemeindeaufbau – 2. Kirchengeschichte und Kirchenbaugeschichte – 3. Bistum und Dom Havelberg – 4. Orgelforschung und Orgelbaugeschichte. Vorwiegend regionalgeschichtliche Literatur aus dem Nachlass Schirge ist katalogisiert unter der Signatur Ki 8778 bis Ki 8850.

Findhilfsmittel: Findbuch von Beatrice Schulze, 2009 (mit Bibliographie A. Schirge); Datenbank.

Literatur: Uwe Czubatynski, Nachruf auf Superintendent i. R. Alfred Schirge. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz 5 (2005), S. 146–150 m. Abb.

Nachlass Heinrich Spätich (1669–1731)

Pfarrer in Altlandsberg bei Berlin, Gründer der dortigen Kirchenbibliothek. Geboren am 25.1.1669 in Crossen (Neumark), Besuch des Gymnasiums in Zittau unter dem Rektor Christian Weise 1687–1689, Studium in Leipzig 1690–1695, Magisterpromotion am 31.1.1695, Pfarrer in Seeren (Neumark) 1699–1700, zweiter Geistlicher (Diakonus) in Altlandsberg 1700–1731, dort begraben am 26.8.1731. Spätich schenkte 1724 seine Privatbibliothek der Kirche Altlandsberg und versuchte sie weiter zu vermehren, sodass sie bei seinem Ableben etwa 900 Bände umfasste.

Bestandsgeschichte: Der Nachlass ist Bestandteil der Kirchenbibliothek Altlandsberg und ist mit dieser 1959 in der Konsistorialbibliothek, 1969 im Sprachenkonvikt Berlin und seit 1991 im Domstiftsarchiv Brandenburg deponiert worden.

Bestandsumfang: 9 Bände (Handschriften) = 1,1 lfm, Signatur A XXI/1 bis A XXI/9.

Bestandsgliederung: Der handschriftliche Nachlass besteht aus neun sehr umfangreichen Bänden „Historische Anmerkung von dem, was [...] mit der Parochie und dem Ministerio zu Alten-Landsberg passiret.“ Die chronologisch geführten Aufzeichnungen umfassen den Zeitraum von 1717 bis 1730 und sind von Spätich selbst in jedem Band durch Register erschlossen worden.

Findhilfsmittel: Keine.

Literatur: Uwe Czubatynski, Die Kirchenbibliothek Altlandsberg und ihr Gründer Heinrich Spätich. In: Kirchenbibliotheken als Forschungsaufgabe. Hrsg. von Uwe Czubatynski, Adolf Laminski und Konrad von Rabenau. Neustadt an der Aisch 1992, S. 85–105 (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche; 19); Nachdruck in: Uwe Czubatynski, Kirchengeschichte und Landesgeschichte. Gesammelte Aufsätze. 3., ergänzte Auflage. Nordhausen 2007, S. 27–46; Uwe Czubatynski, Zur Biographie des Christian-Weise-Schülers Heinrich Spätich. In: Oberlausitzer Heimatblätter H. 4 (2005), S. 30–51.

Nachlass Ludwig Ziehen (1871–1951)

Prof. Dr. phil., Oberstudiendirektor und Politiker, geb. Frankfurt am Main 7.1.1871, Direktor des Domgymnasiums Merseburg 1911, Direktor der Ritterakademie Brandenburg von 1916 bis 1933/34 und Domherr, gest. Roitzsch (Kr. Bitterfeld) 4.7.1951.

Bestandsgeschichte: Der Nachlass, der vor allem Zeitungsausschnitte zur Geschichte des 20. Jahrhunderts umfasst, wurde 2019 von Bischof i. R. Axel Noack übernommen, dem Domstiftsarchiv übereignet und 2020 verzeichnet.

Bestandsumfang: 16 VE = 0,3 lfm.

Bestandsgliederung: 1. Materialsammlungen – 2. Persönliches und Lokales.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung von Uwe Czubatynski, 2020; Datenbank.

Literatur: Oppen, Karl von: Dem Gedächtnis von Prof. Dr. Ludwig Ziehen. In: Der Kurier Nr. 35 (1952), S. 1–4 \ *Brandenburg DStA: 4° D 5472 und BRV 131/128

Nachlass-Splitter in anderen Beständen

– Belzig, Ephoralarchiv: Lebenserinnerungen des Mörzer Pfarrers und Missionswissenschaftlers D. Dr. Reinhold Grundemann (1836–1924, vgl. NDB 7.1966, S. 221–222).

– Brandenburg, Domstift: Persönliche Unterlagen des Geh. Sanitätsrates Dr. Ernst Grünbaum in Storkow (Vater des Kurators Kurt Grünbaum), 1875–1929 (BDS 688).

– Brandenburg St. Gotthardt: Nachlass des Superintendenten Rudolf Kollberg (1818–1887, vgl. Fischer II/1, S. 432), übernommen 2016 von Frau Christa Renner in Berlin-Rudow.

– Brandenburg St. Pauli: Nachlass des Pfarrers Otto Franck (1871–1915, vgl. Fischer II/1, S. 215) und seines Sohnes Johannes Franck (5 VE).

– Krampfer, Pfarrarchiv: Teilnachlass des Pfarrers Herbert Schneidermann (1908–1979), vor allem historische Ausarbeitungen (9 VE).

– Nauen, Pfarrarchiv: Nachlass des Pfarrers Friedrich Wilhelm Siems (1909–?) mit umfangreichem Material zur Glaubensbewegung Deutsche Christen (DC).

– Perleberg, Pfarrarchiv: Tagebuch der Inge Viereck mit Eintragungen über ihren Einsatz beim Reichsarbeitsdienst in Löbnitz Kr. Delitzsch 1943 (Signatur: Pb 62/680, digitalisiert 2015).

– Quitzöbel, Pfarrarchiv: Zeugnisse und Prüfungsunterlagen von Pfarrer Martin Engelke, 1925–1941 (Signatur: Qu 35/92).

– Rühstädt, Pfarrarchiv: Persönliche Unterlagen und Fotos des Lehrers Otto Randow (1866–1940).

– Schmerzke, Pfarrarchiv: Persönliche Unterlagen des Pfarrers Wilhelm Lenz, ca. 1898–1932 (Signatur: S 31/115).

– Wachow, Pfarrarchiv: Tagebuch des Mädchens Emma Krupska (geb. 20.11.1846) in Posen, 1858–1864 (digitalisiert 2015) sowie Nachschriften zum Konfirmandenunterricht von Clara Krupska 1863 bis 1864 (Signatur: Wa 24/13 bzw. Wa 28/24 und Wa 29/25).

D Sammlungen

Die nachfolgenden Notizen wollen auf besondere Bestandsgruppen hinweisen, obwohl es sich nicht in allen Fällen um gesonderte Sammlungsbestände handelt. Die jeweilige inhaltliche Bedeutung legt es jedoch nahe, an dieser Stelle auch auf einzelne Gattungen von Archivalien und Drucken aufmerksam zu machen, die sich innerhalb anderer Bestände befinden.

Adressbücher

Den Kernbestand bilden innerhalb der alten Dienstbibliothek des Domstifts (Signatur D: A J 1 ff.) diverse Ausgaben vom „Adreß-Buch der Stadt Brandenburg an der Havel“ aus dem Zeitraum von 1858 bis 1938/39. Noch ältere, bis 1847 zurückreichende Ausgaben befinden sich im Stadtarchiv Brandenburg. Die Bände enthalten gelegentlich auch Daten umliegender Gemeinden (Belzig, Plaue, Pritzerbe, Lehnin). Angaben zur kirchlichen Organisation innerhalb der Stadt Brandenburg bietet das Adressbuch bis zu seiner letzten Ausgabe von 1938/39. Die Ausgaben von 1911, 1913/14, 1923 und 1931/32 liegen auch in digitalisierter Form auf CD vor. Für die Zeit nach 1990 wurde für Brandenburg an der Havel eine fast vollständige Sammlung von Telefonbüchern angelegt, die zumindest teilweisen Ersatz für die ausgestorbene Gattung der Adressbücher bieten (Titel siehe unten: Laufend gehaltene Zeitschriften und Jahrbücher).

Weitere digitalisierte Adressbücher sind für Genthin mit Kreis Jerichow II (1926), Neuruppin und Umgebung (1926/27), Perleberg (1901), Potsdam und Umgebung (1938/39), Rathenow (1939) und Spandau mit Kreis Osthavelland (1886) verfügbar und im systematischen Katalog der Dienstbibliothek erschlossen. Ein beachtlicher Bestand an originalen Adressbüchern ist schließlich für die Stadt Rathenow vorhanden (1885, 1890, 1907, 1909, 1914, 1920, 1925, 1933, 1935, 1937, 1939).

Für den ländlichen Raum sind die Ergebnisse der Grund- und Gebäudesteuerveranlagung im Regierungsbezirk Potsdam von 1867 vorhanden, ferner das unentbehrliche Güter-Adreßbuch für die Provinz Brandenburg („Niekammer“) in der 2. Auflage 1914 (mit Digitalisat) und in der 4. Auflage 1929 (nur als Digitalisat) sowie das Handbuch des Grundbesitzes im Deutschen Reiche/Provinz Brandenburg 6. Auflage 1921 und das Deutsche Reichs-Adressbuch für Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft von 1929 (nur Provinz Brandenburg, nur als Digitalisat).

Autographen

Eine eigentliche Autographensammlung wurde nicht angelegt. Bemerkenswerte autographe Einträge finden sich jedoch in Büchern der Kirchenbibliothek Brandenburg St. Gotthardt (Philipp Melancthon = G: B 4,21,3 und G: E 6,10,2 und G: E 6,10,8 und G: E 6,10,11 und G: G 7,3 und auch BEN 52/18; Johannes Bugenhagen = G: A 3,31; Andreas Bodenstein von Karlstadt = G: B 4,14,16) und in der Kirchenbibliothek St. Katharinen (Lucas Osiander = K 81 (3)).

Vor allem in den Archivalien des Domstifts befinden sich zahlreiche Schriftstücke oder zumindest Unterschriften bekannter Persönlichkeiten. Nachgewiesen sind diese Autographen in der Kartei Schöbfler. Als Beispiele (außer dem Königshaus) seien genannt Schreiben von Gottfried Wilhelm Leibniz (BDK 4718/2515, Bl. 40–41), Christian Thomasius (BDK 4720/2528, Bl. 58–59), Friedrich dem Großen (BDK 1881, BDK 3249, Bl. 17), Karl August von Hardenberg (BDK 1232/562, Bl. 12), Wilhelm von Humboldt (BDK 4700/2543) und Karl Friedrich Schinkel (BDK 4170/223).

Aus den deponierten Beständen sind unter anderem zu nennen:

D Sammlungen

- Dahme, Ephoralarchiv: Brief von Johann Hinrich Wichern vom 19. Okt. 1867 (Da-E 279/316).
- Etzin, Pfarrarchiv: 2 Briefe von Theodor Fontane.
- Hakenberg, Pfarrarchiv: Bemerkenswerte Autographen befinden sich in dem „Goldenen Buch“ von Hakenberg (Ha 3a/104), das 1874 zum Gedenken an die Schlacht bei Fehrbellin angelegt wurde (Kaiser Wilhelm I. und die Prinzen des Hauses Hohenzollern, Otto v. Bismarck, Leopold von Ranke, Theodor Fontane, Gustav Büchenschütz, Harald Juhnke).
- Nennhausen, Pfarrarchiv: Manuskript von 1827 über Rittergut und Dorf von Friedrich de la Motte Fouqué (1777–1843).
- Perleberg, Pfarrarchiv: Einige wenige amtliche Notizen des Theologen Gottfried Arnold (1666–1714).
- Potsdam, Pfarrarchiv Garnisonkirche: Anlässlich des „Tages von Potsdam“ (21. März 1933) wurde eine Autogrammsammlung in Form von losen Blättern angelegt (Po-G 86/330), in der sich neben Paul von Hindenburg als Reichspräsident und einem Gruß des ehemaligen Kaisers Wilhelm II. aus Doorn fast das gesamte Kabinett verewigt hat (Adolf Hitler, Franz von Papen, Dr. Joseph Goebbels, Lutz Graf Schwerin v. Krosigk, Paul Freiherr v. Eltz-Rübenach, Dr. Alfred Hugenberg, Franz Seldte, Konstantin Freiherr v. Neurath, Hermann Göring, Werner Freiherr v. Blomberg, Dr. Wilhelm Frick).
- Schmerzke, Pfarrarchiv: Zeugnis des Generalmusikdirektors Richard Strauss für den Hauslehrer und späteren Pfarrer Wilhelm Lenz von 1908.
- Bibliotheksbestand Ki: Bibeln mit Widmung von Kaiserin Auguste Victoria zur Einweihung von Kirchen (K 1343 für Katharinenkirche Brandenburg, Ki 1271 für Deetz, 4° Ki 2308 für Telschow, Ki 3736 für Gräningen, Ki 4689 für Gerswalde, Ki 6997 und Ki 6998 für Erlöserkirche Potsdam, 4° Ki 8402 und Ki 8425 (noch als Prinzessin) für Eiche, Ki 9205 für Reetz bei Wiesenburg; vgl. Bilder der Kaiserin in BR 80,1/575).

Bilder und Pläne

In dieser Abteilung sind aus lagerungstechnischen Gründen sowohl Karten und Pläne als auch Bilder (ganz überwiegend Fotografien) aus allen eigenen und deponierten Beständen zusammengefasst. Die einzelnen Stücke sind in den Findbüchern der jeweiligen Bestände verzeichnet, Fremdprovenienzen in einer gesonderten Klassifikationsgruppe innerhalb des Bestandes BDS. Zusätzlich existieren handschriftliche Akzessionslisten für jedes einzelne Format (A4 existiert nicht, da zusammen mit A3 gelagert), die von 2016 bis 2018 in Form von Word-Tabellen auf Computer übertragen wurden:

B/P A0 (derzeit 616 Nummern)

B/P A1 (derzeit 1.197 Nummern)

B/P A2 (derzeit 1.218 Nummern)

B/P A3 (derzeit 1.454 Nummern)

B/P A5 (derzeit 3.467 Nummern)

Dias

Bei den vorhandenen Dias handelt es sich überwiegend um Aufnahmen von Kunstgegenständen des Domes sowie um Reproduktionen aus dem Archiv- und Bibliotheksgut (derzeit 345 Nummern). Die ganz überwiegende Zahl ist bei den betreffenden Beständen (im Falle von Repros: bei den Vorlagen)

verzeichnet. Die handschriftliche Akzessionsliste (BDS 2631) wurden von 2016 bis 2018 in Form von Word-Tabellen auf Computer übertragen.

Digitalisate

Der Bestand enthält Digitalisate und Reproduktionen von Archivgut (darunter das Familienregister von Sieversdorf und die Kartei Alpermann zur Stadt Brandenburg), Fotografien, Abschlussarbeiten und erworbene Digitalisate gedruckter Literatur (Adressbücher, Chronik von Tschirch, Regesten von W. Schöbler). Die Objekte sind entweder in den betreffenden Findbüchern oder im Bibliothekskatalog verzeichnet. Auf einer Festplatte sind ferner nachträglich digitalisierte Kirchenbücher vorhanden. Zahlreiche weitere, durch das Archiv ganz überwiegend selbst gescannte Abbildungen befinden sich nur auf dem Server des Domstifts und sind dort nach Gattungen geordnet.

Bestandsgeschichte: Angelegt ab 2007.

Überlieferungszeitraum: 2001–laufend.

Bestandsumfang: 130 CD und DVD, 2 Festplatten.

Findhilfsmittel: Findliste (in numerischer Abfolge).

Edikte

In diesem Bestand sind Doppelstücke von gedruckten Edikten und Verordnungen der Landesherren, der Königlichen Regierungen und des Konsistoriums gesammelt worden. Die Sammlung wurde im Domstiftsarchiv angelegt, um auch bei künftigen Neuzugängen die in zahlreichen Exemplaren überlieferten Edikte und Circularre kontrolliert aussondern zu können. Innerhalb der Kartons sind die einzelnen Exemplare nach der Zeitfolge geordnet und nach Dezennien in Mappen zusammengefasst. Für die ältere Zeit ist zu beachten, dass die Edikte nicht nur kirchliche Angelegenheiten im engeren Sinne umfassen, sondern alle Verordnungen, die von der Kanzel verlesen wurden. Für eine weitergehende thematische Suche muss aber auf entsprechende Sachakten oder auf gedruckte Quellensammlungen und die kirchenrechtliche Literatur zurückgegriffen werden (Mylius, Gesetzesammlung für die Königlichen Preußischen Staaten ab 1810, Amtsblatt der Regierung Potsdam ab 1811, Schulblatt für die Provinz Brandenburg ab 1836, Amtliche Mitteilungen des Konsistoriums ab 1861, Kirchliches Gesetz- und Verordnungsblatt des Ev. Oberkirchenrats ab 1876). Umfangreiche und teils sachlich geordnete Sammlungen von Edikten und Verfügungen befinden sich u. a. im Ephoralarchiv Perleberg sowie in den Pfarrarchiven Mertensdorf, Nennhausen und Potsdam Garnisonkirche. Weitere, vor allem in den Akten des Domkapitels enthaltene Edikte (BDK 3635/4586 bis BDK 3680/4630 für den Zeitraum 1569 bis 1799) sind (ggf. unter dem Namen des jeweiligen Kurfürsten bzw. Königs) im Alphabetischen Katalog sowie im Drucker katalog (unter Berlin: Decker) verzeichnet.

Bestandsgeschichte: Aus Dubletten verschiedener Pfarrarchive angelegt in den 1980er Jahren. Verzeichnet 2012.

Überlieferungszeitraum: 1633–1898.

Bestandsumfang: 467 VE = 0,2 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Personen-, Orts- und Sachregister.

Literatur: Repertorium der Policeyordnungen der frühen Neuzeit. Hrsg. von Karl Härter und Michael Stolleis. Bd. 2.1 und 2.2: Brandenburg/Preußen mit Nebenterritorien (Kleve-Mark, Magdeburg und

D Sammlungen

Halberstadt). Hrsg. von Thomas Simon. Frankfurt am Main 1998 (Ius commune. Sonderhefte Studien zur Europäischen Rechtsgeschichte; 111) [umfasst Verordnungen von 1465 bis 1806].

Fotografien

Über eine vergleichsweise reiche fotografische Überlieferung verfügt die Ritterakademie, in deren Archiv einzelne Porträts, aber auch Gruppenaufnahmen von Schülern und von Theateraufführungen vorhanden sind. Ältestes Beispiel ist ein Fotoalbum der Zöglinge des Jahrgangs 1867 für den Lehrer Dr. Ludwig Hasper (BR 254/357). Bei den Abgebildeten handelt es sich fast ausschließlich um Adlige aus bekannten märkischen Familien (zum Beispiel v. Rohr, v. Arnim, v. Ziethen, v. d. Marwitz, v. Jagow, v. Alvensleben, v. Katte). Ergänzt wird dieser Bestand durch private Aufnahmen und Alben, die in den Bestand des Zöglingsvereins eingeflossen sind. An bemerkenswerten Einzelstücken ist ferner zu nennen:

– Album vom Brandenburger Dom (außen und innen) mit 52 Messbildaufnahmen (40 × 40 cm), angefertigt 1895, aber erst im Jahr 2000 vom Domstiftsarchiv aus Privathand erworben: BDK 4177a/B1038–1089 A2.

– Fotoalbum zum Gustav-Adolf-Festspiel 1901 mit hervorragenden Aufnahmen des Brandenburger Fotografen Friedrich Schroeder: BKa 22/496.

– Fotomappe mit Aufnahmen der Stadt Brandenburg vor und nach den Kriegszerstörungen von dem Lehrer und Grafiker Walter Garski (1884–1961), entstanden etwa 1938 bis 1948, vom Domstiftsarchiv 1991 erworben. Signatur: BG 460c/B 1306 A3. Lit.: Brandenburg an der Havel. Lexikon zur Stadtgeschichte. Berlin 2008, S. 125 (zu Garski, ohne Nennung der Fotografien).

Zahlreiche professionelle, schwarz-weiße Aufnahmen des Havelberger Doms und seines Inventars von dem Fotografen Walter Danz (1904–1986) aus Halle (Saale) befinden sich im Nachlass Schirge (NL.Sch 43/61, retuschierte Druckvorlagen: NL.Sch 50/60).

Relativ selten überliefert sind in den einzelnen Pfarrarchiven Bilder der am Ort tätig gewesenenen Pastoren. Vereinzelt Beispiele finden sich zum Beispiel in Deetz, Etzin, Kuhdorf, Potsdam Friedenskirche, Schönhagen. Ebenso selten sind gezielt angelegte Fotoalben mit den Pastoren eines ganzen Kirchenkreises, so zum Beispiel für den Kirchenkreis Belzig (angefertigt 1905, Bel-E 303/284) oder aus jüngerer Zeit für den Kirchenkreis Havelberg-Wilsnack (HW-E 90 und HW-E 92).

Grafikkartei

Die in den 1980er Jahren von Wolfgang Schößler als Ergänzung zu dem Druckortkatalog angelegte Kartei besteht aus schwarz-weißen Fotoabzügen im Format A6, auf denen Titelblatteinfassungen, aber auch sonstige Abbildungen, Holzschnitte und Druckermarken reproduziert sind. Die in einzelnen Mappen aufbewahrte Kartei ist nach Orten, innerhalb der Orte nach Druckern geordnet und umfasst insgesamt 0,5 lfm. Analog zu dem Druckortkatalog liegt der Schwerpunkt der erfassten Titel auf Drucken des 16. Jahrhunderts aus den Kirchenbibliotheken St. Katharinen und St. Gotthardt in Brandenburg. Andere Bestände und spätere Drucke sind in Auswahl herangezogen worden. Von dem überwiegenden Teil der Reproduktionen sind auch die Mikrofilme vorhanden.

Lit.: Die einschlägige ältere Literatur zu Titeleinfassungen des 16. Jahrhunderts von Julius von Pflugk-Hartung (1909), Johannes Luther und Alfred Forbes Johnson sind als Reprint bzw. Kopie in der Bibliothek des Domstiftsarchivs vorhanden (D 1031, D 1111, D 451).

Handschriften

In den einzelnen Bibliotheksbeständen enthalten sind sowohl Predigten als auch Vorlesungsnachschriften und private Aufzeichnungen. Verwiesen sei hier insbesondere auf die Nachlässe von Joachim Garcäus, Heinrich Spätich und Christian Friedrich Kappelier. Handschriftenfragmente werden in einer eigenen Sammlung aufbewahrt.

Findhilfsmittel: Kartei, nach Signaturen geordnet (unvollständig).

Heiligenkartei

In einer handschriftlichen Kartei erfasst und alphabetisch geordnet sind die Darstellungen von Heiligen im Bereich des Domes. Ergänzend heranzuziehen ist der Index der ikonographischen Darstellungen in: Liturgische Gewänder und andere Paramente im Dom zu Brandenburg 2005, S. 493 sowie die Edition des Brandenburger Evangelistars von Beate Braun-Niehr, Regensburg 2005.

Kartei Schößler

Es handelt sich um eine alphabetisch geordnete Zettelkartei im Format A6, die von Wolfgang Schößler als internes Arbeitsinstrument und Auskunftsmittel für das Domstiftsarchiv angelegt wurde (Umfang: 2 Archivkartons = 0,2 lfm). Erschlossen ist darin nach Orten und Schlagworten auch die Sammlung von Zeitungsausschnitten, soweit diese einzeln verzeichnet worden sind. Umfangreiche Nachweise sind enthalten zu den Gebäuden und Ämtern des Domstifts Brandenburg und zu den Autographen und Kartenbeständen im Domstiftsarchiv. Mit eingearbeitet sind ferner ein Genealogisches Lexikon in Karteiform (hrsg. von der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte, bearb. von Heinz F. Friedrichs, Neustadt an der Aisch 1962–1969), aber auch Postkarten und briefliche Mitteilungen (häufig von Max-Ottokar Kunzendorf als Archivar des Konsistoriums Berlin).

Karten und Pläne

Karten und Pläne sind, sofern sie nicht in den Akten verblieben sind, im Bestand Bilder und Pläne aufbewahrt. Verschiedene Karten- und Ansichtswerke werden unter den Großfolio-Formaten der Bibliothek aufbewahrt, die bisher nur unzureichend systematisch erschlossen sind.

Kirchenbuchkopien

Bevor die Kirchenbücher durch die landeskirchenweite Sicherungsverfilmung in Form von Mikrofiches zur Verfügung standen, wurden im Domstiftsarchiv mit hohem Aufwand zahlreiche Kirchenbücher zunächst als Fotokopien, später als Xerokopien vervielfältigt, um die Originale vor ständiger Benutzung zu schützen. Der Bestand umfasst einschließlich der Register zu diversen Kirchenbüchern ca. 25 lfm und ist bisher gesondert aufgestellt, obwohl die Kopien als Eigentum des Domstifts zu betrachten sind und später dem Bestand BDS zugeordnet werden könnten. Aufgrund der sehr guten Qualität vieler Xerokopien wird sich auch künftig eine gelegentliche Benutzung dieser Kopien empfehlen.

Kupferstiche, Lithographien, Gemälde

Anhaltspunkte für den einst vorhandenen Bestand gibt die Sachgruppe P (Kupferwerke) im 1837 aufgestellten Bibliothekskatalog der Ritterakademie (BR 642/387). Weitere Kupferstiche befinden sich

D Sammlungen

in den zahlreichen gedruckten Leichenpredigten, die in den einzelnen Teilbeständen des Domstiftsarchivs verwahrt werden. In den Personalschriften der Kirchenbibliothek Blumberg sind 23, teilweise großformatige Stiche adliger Personen vorhanden (einige in restaurierungsbedürftigem Zustand). Sie sind in dem Katalog der Personalschriften von A. Laminski genannt, aber nicht genauer erschlossen. Es dürfte sich überwiegend um auch für den preußischen Hof tätige Künstler und Stecher handeln.

Weitere Einzelstücke befinden sich in den jeweiligen Archivbeständen, so zum Beispiel eine großformatige Lithographie des Domherrn und Direktors Dr. Wilhelm Hermann Blume (1795–1869) im Bestand der Ritterakademie (BR 116/B 675 A 1). Ein um 1850 entstandener Stahlstich mit einer Ansicht des Brandenburger Domes von Adolph Fesca konnte 2007 erworben werden (B 1407 A3). Eine Reihe von Gemälden ehemaliger Domherren befindet sich im Dommuseum. Die davon vorhandenen Fotografien sind im Findbuch zum Bestand BDK und BDS erschlossen.

Leichenpredigten

Die vorhandenen, recht umfangreichen Bestände an Leichenpredigten und sonstigen Personalschriften verteilen sich im Wesentlichen auf die Kirchenbibliotheken Altlandsberg, Blumberg, Brandenburg St. Gotthardt, Brandenburg St. Katharinen und Perleberg. Alle diese Drucke sind gut erschlossen, allerdings nicht durch einen bestandsübergreifenden Katalog (vgl. die Beschreibung der einzelnen Bibliotheksbestände).

Innerhalb des systematischen Katalogs existiert eine alphabetisch geordnete Kartei zur Genealogie/ Einzelne Familien und Personen. Sie beruht im Wesentlichen auf den Beständen der Kirchenbibliothek Brandenburg St. Gotthardt, ist aber durch zahlreiche weitere Hinweise aus der gedruckten Literatur (vor allem zur Geschichte adliger Familien) angereichert.

Unter den archivalischen Beständen sind handschriftliche Leichenpredigten (richtiger: Notizen zu Lebensläufen) im Pfarrarchiv Premnitz hervorzuheben, die den Zeitraum von 1772 bis 1893 umfassen und durch ein alphabetisches Register erschlossen sind.

Makulaturfragmente

Zu den handschriftlichen Fragmenten siehe oben unter Handschriften (6.4. Sammlung Makulaturfragmente). Gesondert aufbewahrt werden die Druckfragmente (Umfang: 1 Archivkarton), die gegenwärtig nur teilweise verzeichnet sind. Unter den neun bisher bestimmten und restaurierten Fragmenten, teils auf Papier, teils auf Pergament gedruckt, befinden sich 8 Inkunabeln. Der älteste Druck ist 1459 in Mainz entstanden.

Mikrofiches

Nachdem ab 1991 sämtliche vor 1946 beginnenden Kirchenbücher aus Gründen des Bestandsschutzes durch die Landeskirche verfilmt worden sind, erfolgte die Benutzung dieser Bücher in aller Regel nur noch in Form von Mikrofiches. Die vollständigen Verfilmungen befinden sich im Evang. Landeskirchlichen Archiv Berlin. Das Domstiftsarchiv hat Duplikatsätze dieser Mikrofiches nur für solche Kirchenkreise erworben, aus denen auch eine nennenswerte Anzahl von Pfarrarchiven in Brandenburg deponiert worden ist. Daher beschränken sich die durch Mikrofiches benutzbaren Kirchenbücher im Wesentlichen auf die Kirchenkreise westlich von Berlin. Da jedoch die Mikrofiches kompletter Kirchenkreise erworben wurden, sind auch Kirchenbücher von etlichen Orten einsehbar, deren Pfarrar-

chive und Originalkirchenbücher in der jeweiligen Gemeinde verblieben sind. Um welche Orte es sich im Einzelnen handelt, ist aus dem Register zur Kurzübersicht über die Bestände zu entnehmen, die auf der Homepage des Domstiftsarchivs einsehbar ist. Wenn dort hinter dem Ortsnamen ein „MF“ = Mikrofiches notiert ist, sind die Kirchenbücher in verfilmter Form einsehbar. Durch die fortschreitende Digitalisierung der Kirchenbuchfilme und deren Veröffentlichung im Kirchenbuchportal „Archion“ wird die Benutzung der Mikrofiches in absehbarer Zeit zurückgehen. Im Einzelnen befinden sich im Domstiftsarchiv die Mikrofiches folgender Kirchenkreise:

KK Belzig-Niemegk (Archivbericht/Beiheft 81)

KK Brandenburg (Archivbericht/Beiheft 82)

KK Falkensee (Archivbericht/Beiheft 83)

KK Havelberg-Wilsnack (Archivbericht/Beiheft 84)

KK Lehnin (Archivbericht/Beiheft 87)

KK Nauen (Archivbericht/Beiheft 89)

KK Perleberg-Wittenberge (Archivbericht/Beiheft 90)

KK Potsdam (Archivbericht/Beiheft 91)

KK Pritzwalk (Archivbericht/Beiheft 92)

KK Rathenow (Archivbericht/Beiheft 93)

KK Ruppin (Archivbericht/Beiheft 77), einschließlich der dortigen franz.-reformierten Gemeinden

KK Wittstock (Archivbericht/Beiheft 94)

Hierbei ist zu beachten, dass der Verfilmung – ebenso wie zuvor der gedruckten Bestandsübersicht von Themel/Ribbe – der Umfang der Kirchenkreise im Jahr 1984 zugrunde gelegt worden ist. Festgehalten ist der damalige organisatorische Zustand im Pfarrerverzeichnis der Evangelischen Kirche in Berlin Brandenburg (Berlin: Evang. Verlagsanstalt 1985. 256 S.), auf das auch bei der obigen Beschreibung der deponierten Pfarrarchive regelmäßig Bezug genommen wird.

Mikrofilme A: Kopien

Der Bestand umfasst 1.445 Stück Negativ-Rollfilme, die nach der hauptamtlichen Besetzung des Domstiftsarchivs (1971) angefertigt wurden. Hauptzwecke waren die Sicherungsverfilmung vor allem von Urkunden und Kirchenbüchern, die Anfertigung von Reproduktionen und in ausgedehntem Maße die Beschaffung älterer Fachliteratur für die Dienstbibliothek.

Findhilfsmittel: Handschriftliche Akzessionsliste mit Kurztiteln (BDS 1026). Wegen der heute nur noch geringen Benutzung dieses Bestandes wurde diese Liste nicht in maschinenlesbare Form übertragen.

Mikrofilme B: Kirchenbücher

Es handelt sich um Positivfilme, die 1942 bis 1944 im Gausippenamt Genthin angefertigt wurden. Die Verfilmungen erstreckten sich damals auch auf Orte des Havellandes. Von den verfilmten Bänden wurden gelegentlich gebundene Fotokopien angefertigt. In einigen wenigen Fällen bilden diese Filme heute eine Ersatzüberlieferung für Kriegsverluste (Barnewitz und Buschow, Liepe, Schmetzdorf, Strafanstalt Brandenburg).

D Sammlungen

Bestandsgeschichte: Übernommen vom Landeskirchlichen Archiv Magdeburg 2002. Verzeichnet 2013.

Überlieferungszeitraum: (1566–1943). 1942–1944.

Bestandsumfang: 150 VE = 0,7 lfm.

Findhilfsmittel: Findbuch mit Einleitung (alphabetisch nach Ortsnamen).

Hinweis: Umfangreiche Namenskarteeien (ca. 30 lfm) befinden sich im Landeskirchlichen Archiv Magdeburg (Bestand Q 1: Sippenamt des Kreises Jerichow II).

Militaria

Keine Sammlung vorhanden, siehe aber das sachthematische Inventar von Bahl/Nowak/Pröve: Militär und Gesellschaft in Preußen – Quellen zur Militärsozialisation 1713–1806. Teil III: Kirchliche, kommunale und sonstige Archive. Sachsystematik und Indices. Frankfurt am Main [u. a.] 2014, S. 1–44 (Quellen, Findbücher und Inventare des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 28). Darin Auflistung von 37 Beständen im Domstiftsarchiv.

Orden und Ehrenzeichen

Zur Verleihung des Stiftsordens für das Brandenburger Domkapitel im Jahre 1755 siehe BDK 143/U.492 (Abbildung in: Macht und Frömmigkeit – 850 Jahre Domkapitel Brandenburg 2011, S. 46–47). Rund 180 Kriegsdenkmedaillen aus der Zeit von 1848 bis 1918 haben sich im Pfarrarchiv Werder erhalten. Ein Schaukasten für derartige Ehrenzeichen ist aus der Kirche in Paretz vorhanden. Vereinzelte bildliche Darstellungen von Orden finden sich an Gemälden von Domherren (v. Grumbkow, Prof. Dr. Ernst Köpke) und anderen zeitgenössischen Abbildungen (Georg Abraham von Arnim: Blu Z 4035 (3); Propst Gottfried August Ludwig Hanstein: D 1077). Spezielle, illustrierte Literatur des 19. Jahrhunderts zur Ordenskunde befindet sich in der Bibliothek der Ritterakademie (D: R 3647 bis 3649 und 3697 bis 3698).

Münzen und Medaillen

1. Bestand M

Der Bestand M umfasst derzeit 74 Nummern, die sich überwiegend aus Münzen des 17. bis 20. Jahrhunderts, aber auch Gedenkplaketten zusammensetzen.

Findhilfsmittel: Findbuch (nur Liste in numerischer Folge). Die einzelnen Stücke sind teilweise in den Findbüchern der jeweiligen Bestände nachgewiesen.

2. Weitere Hinweise

In einigen wenigen Fällen sind Münzen und Geldscheine, die in Turmknöpfen eingelegt waren, im Bestand des jeweiligen Pfarrarchivs verblieben, so zum Beispiel aus Legde (Leg 6/2) und Pritzerbe (Pri 3,1/253). Aufwendig gedruckte historische Wertpapiere sind relativ selten überliefert und nicht gesondert erfasst worden (Beispiel: Schuldverschreibung von 100 M nebst Zinnscheinen zur 8. Krieganleihe von 1918 = in Rü 189/255; Aktie über 1000,- Mark der Agrar- und Commerz-Bank AG von 1922/23 = B 872 A3). Etwas häufiger vorhanden sein dürften Sparkassenbücher innerhalb der verschiedenen Deposita.

Musikalien

Für Musikhandschriften und Musikdrucke existiert keine gesonderte Sammlung. Der bedeutendste Bestand sind die Musikalien der Kirchenbibliothek St. Katharinen (siehe unten), die eines der ganz wenigen Beispiele einer durch mehrere Jahrhunderte gewachsenen Sammlung von *Musica practica* in der Mark Brandenburg darstellt. Vergleichbare, aber nicht ganz so umfangreiche Bestände befinden sich in der Marienbibliothek Berlin und in der Kirchenbibliothek St. Katharinen in Salzwedel.

Weitere Musikdrucke befinden sich vereinzelt in anderen deponierten Kirchenbibliotheken und im Ki-Bestand. Entsprechend den kirchenmusikalischen Notwendigkeiten handelt es sich vor allem um Chorliteratur, Choralbücher und Orgelnoten (Beispiele: Ki 8305 bis Ki 8329 und Ki 8665 bis Ki 8669 aus Bad Wilsnack sowie Ki 8993 bis Ki 9006 aus Rühstädt). Die für Berlin und Brandenburg gedruckten Choralbücher sind weitgehend verzeichnet in: Uwe Czubatynski, *Bibliographie zur Geschichte der Orgel in Berlin-Brandenburg*, Berlin 1993 (dort aber keine vollständigen Standortnachweise für das Domstiftsarchiv).

In einzelnen Fällen sind Musikalien auch in den Pfarrarchiven erhalten geblieben (Beispiel: Pfarrarchiv Quitzöbel Nr. 127: Handschriftliches Choralbuch nach August Gottfried Ritter, um 1860; Pfarrarchiv Blankensee; Nachlass Oskar Dümke). Während die Musikalien die gottesdienstliche Musikausübung dokumentieren, ermöglichen die Archivbestände Forschungen über die Personen der Kantoren und Organisten, die amtliche Stellung der Kirchschullehrer und die Geschichte des Orgelbaues. Eine umfangreiche Sammlung von Gesangbüchern ist unter dem Einheitssachtitel „Gesangbuch“ im Alphabetischen Katalog verzeichnet.

Lit.: Czubatynski, *Armaria ecclesiae* 1998, S. 154–160.

Papiere

Es handelt sich um eine kleine Sammlung (1 Karton = 0,1 lfm) historischer Papiere in Form von unbeschriebenen Bogen oder Einzelblättern, die bei Restaurierungen oder Kassationen angefallen sind. Die Sammlung enthält vornehmlich Beispiele des 18. und 19. Jahrhunderts mit Wasserzeichen und dient zu Demonstrationszwecken.

Findhilfsmittel: Findbuch (Liste in numerischer Folge mit Register, Literatur und weiteren Hinweisen, so z. B. auf zwei sehr seltene Riesaufdrucke des 17. Jahrhunderts aus Belgig).

Die ältesten im Domstift überlieferten Dokumente auf (importiertem) Papier sind Fragmente aus einem 1364 in Avignon geführten Prozess um die Pfarrkirche Nauen (BDK 7889/232, Regesten I, S. 162–166 Nr. 234), eine 1370 in Bingen ausgestellte Urkunde des Bischofs von Worms (BDK 649/U.173, Regesten I, S. 177–187 Nr. 255) sowie ein um 1375 entstandener Brief eines Trebbiner Pfarrers (BDK 4288/2123, Bl. 8, Regesten I, S. 222–223 Nr. 309). In anderen Beständen beginnen die Papierurkunden erst wesentlich später, so im Pfarrarchiv Perleberg mit einer Urkunde aus dem Jahre 1497 (Pb 601/U.B.1). Die Wasserzeichen der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Papiere sind in den Urkundenregesten erschlossen (Regesten II, S. 510–512 und Taf. 29–44).

D Sammlungen

Plakate

Die vorhandenen Plakate sind in der Abteilung Bilder und Pläne enthalten. Sie umfassen in erster Linie Plakate zu den Ausstellungen des Dommuseums, aber auch Plakate zu kirchenmusikalischen Veranstaltungen, namentlich in Brandenburg und Potsdam. Die Verzeichnung erfolgt in den Findbüchern der jeweiligen Bestände.

Siegel und Siegelstempel

0. Siegel an Urkunden

Alle Siegel an den mittelalterlichen Urkunden, die im Domstiftsarchiv verwahrt werden, sind – nach dem Alphabet der Aussteller geordnet – in den gedruckten Regestenbänden von Wolfgang Schöblier verzeichnet und beschrieben (Regesten I, S. 577–602 und Regesten II, S. 499–509). Die bisher nicht publizierten Exemplare sind – nach dem Stand der Aussteller geordnet – am Ende der Regestenbände von Wolfgang Schöblier abgebildet.

1. Bestand SS (Siegel und Stempel)

Der Bestand umfasst derzeit 243 Nummern, die sich aus Typaren, Petschaften aus Metall, Gummistempeln und Siegelmarken zusammensetzen. Der überwiegende Teil entstammt den deponierten Ephoral- und Pfarrarchiven, sodass es sich strenggenommen nicht um eine Sammlung handelt.

Findhilfsmittel: Findbuch (nur Liste in numerischer Folge). Die einzelnen Siegel und Stempel sind in den Findbüchern der jeweiligen Bestände nachgewiesen.

2. Bestand Si (Siegelabdrücke)

Es handelt sich überwiegend um Abgüsse und Faksimiles von Siegeln und Typaren aus dem Bestand des Domstifts. Bestandsumfang: 19 Stück. Findhilfsmittel: Findbuch von 2015.

3. Die Siegelkartei

Das Domstiftsarchiv verfügt über eine ausführliche, von Wolfgang Schöblier angelegte Siegelkartei, die in drei Karteikästen verwahrt wird. Die Kartei im Format DIN A6 ist zunächst alphabetisch angeordnet (Ausnahme ist Deutschland: Könige und Kaiser, chronologisch) und besteht aus schwarz-weißen Fotos sowie (für die mittelalterlichen Siegel) einer Karteikarte mit einer normierten Kurzbeschreibung. Am Ende von Kasten 2 befindet sich eine chronologisch geordnete Kartei der Notariatssignete. Kasten 3 umfasst die Siegel der Bischöfe, des Domkapitels und der Markgrafen von Brandenburg in chronologischer Folge.

4. Weitere Hinweise

Zahlreiche Siegelabdrücke (im frühen 19. Jahrhundert vorwiegend Lackabdrücke, später zunehmend Stempel) finden sich auf den Belegen zu den Amtshandlungen, die in vielen Pfarrarchiven verwahrt werden. Es handelt sich aufgrund des Zweckes der Bescheinigungen hauptsächlich um Kirchensiegel, und zwar auch von solchen auswärtigen Pfarrämtern, deren Archive nicht im Domstiftsarchiv verwahrt werden. Eine Erschließung dieser Überlieferung war wegen der enormen Materialmenge bisher nicht möglich.

Eine umfangreiche Sammlung von rund 700 (überwiegend aufgeklebten) Siegelmarken aus ganz Deutschland wurde dem Domstiftsarchiv 2017 übereignet (Signatur: Kra 17,01/152b). Der Schwer-

punkt der einst in Perleberg angelegten Sammlung liegt auf preußischen Ober- und Unterbehörden sowie auf kommunalen Körperschaften.

Heraldische und ordenskundliche Fachliteratur befindet sich in der Bibliothek der Ritterakademie.

Tonträger

Der vorfindliche Bestand wurde 2009 erstmals verzeichnet. Überlieferungszeitraum: 1977–2015. Umfang: 14 Stück (0,1 lfm).

Findhilfsmittel: Findbuch (wegen des geringen Umfangs nur Liste in numerischer Folge).

Wappen

Neben den auf den Siegeln dargestellten Wappen und den zahlreichen Wappendarstellungen in der Domkirche ist insbesondere hinzuweisen auf die Wappenmatrikeln der Ritterakademie. Ferner existiert in der Bibliothek ein Band mit Blättern aus einem nicht näher identifizierten, im Jahre 1588 in Dresden gedruckten seltenen Stammbuch (Signatur: D 569). Es umfasst 56 kolorierte Holzschnitte und 76 angebundene Blätter mit ca. 550 Adelswappen, mit der Feder gezeichnet und teilweise koloriert.

Zeitungen und Zeitungsausschnitte

Die in den 1960er Jahren begonnene, zum Teil auch älteres Material enthaltende Sammlung von Zeitungsausschnitten (Umfang derzeit 1,1 lfm) zerfällt in zwei verschiedene Teile: Zunächst wurden die Ausschnitte einzeln nummeriert (ZA 1 bis ZA 1842 von Juni 1997, insgesamt 4 Archivkartons) und in der Kartei Schößler (siehe oben) nach Orts- oder Sachbetreffen erschlossen. Wegen des hohen Aufwandes wurde diese Sammlung abgebrochen und nur noch durch unnummerierte Nachträge ergänzt. Ab 2001 wurde durch Herrn Gerhard Zinn (Brandenburg) eine neue Sammlung mit sorgfältig aufgeklebten Zeitungsausschnitten aus den Lokalzeitungen angelegt. Darin erfasst sind Vorgänge, die das kirchliche Leben in Brandenburg und im größeren Umkreis betreffen. Späterhin wurde die Sammlung wegen des großen Umfangs auf die Stadt Brandenburg eingegrenzt.

Eine weitere Sammlung von Zeitungsausschnitten, die auch die überregionalen Zeitungen mit einbezieht, aber thematisch auf den Dom eingegrenzt ist, befindet sich in dem Bestand Förderverein Dom zu Brandenburg (Zeitraum: 1994–2009). Eine dritte, im Dommuseum angelegte und innerhalb der Jahrgänge thematisch untergliederte Sammlung von Zeitungsausschnitten ist dem Bestand BDS hinzugefügt worden (Zeitraum: 2006–2015).

E Bibliotheksbestände

1 Die Buchbestände des Domstifts

Einleitung

1 Bestandsgeschichte

1.1 Den Kernbestand bilden die alte Bibliothek des Domstiftes, die durch die Ritterakademie erheblich erweitert worden ist, sowie der Büchervorrat des Domarchivs. Nach und nach sind im Domstiftsarchiv nicht nur zahlreiche Ephoral- und Pfarrarchive, sondern auch eine Reihe historischer Kirchenbibliotheken deponiert worden. Den Anfang machten die Bibliotheken der beiden Brandenburger Stadtkirchen St. Katharinen (1951) und St. Gotthardt (1973), es folgten Neuruppin und Lübbenau (1976), Gransee und Golßen (1978), die Hauptbibelgesellschaft Berlin (1980), Cottbus (1981) sowie Altlandsberg und Blumberg (1991). Auf diese Weise wurde ein großer Teil des kirchlichen Buchbestandes an einem Ort vereinigt und sachgerechter Aufbewahrung und Erschließung zugeführt.

1.2 Neben diesen alten geschlossenen Sammlungen wurde ab 1975 eine Bestandsgruppe mit der Signatur Ki [= Kirchen] gebildet, die zurzeit 9500 Titel aus zahlreichen einzelnen Abgaben von Pfarrämtern, dem Konsistorium und Privatpersonen enthält.

2 Bestandsbeschreibung

Chronologische Übersicht

2.1 Die Summe aller Teilbestände beträgt gegenwärtig rund 43.800 Bde mit schätzungsweise 60.000 Titeln auf rund 1.800 Regalmetern.

Systematische Übersicht

2.2 Der Buchbestand enthält in erster Linie theologische Literatur, und zwar sowohl wissenschaftliche Werke als auch Gebrauchsliteratur vom 15. bis zum 20. Jahrhundert. Ebenso vertreten sind die Nachbardisziplinen der Theologie, vorrangig Geschichte, Philosophie, Philologie und Pädagogik. Die spezifische Geschichte und Zusammensetzung der einzelnen deponierten Bibliotheken ist unten dargestellt.

3 Kataloge

3.1 Moderne Kataloge

Alphabetischer Katalog im Wesentlichen nach PI und ab 1975 nach RAK, teilweise in Anlehnung an das VD 16 für sämtliche Teilbestände. Das ältere Titelmateriale ist zugleich im Kirchlichen Zentralkatalog Berlin nachgewiesen.

Systematischer Katalog (unvollständig) für Geschichte (Schwerpunkt deutsche und brandenburgisch-preußische Geschichte) und Altphilologie

Akzessionskatalog für den Ki-Bestand

E Bibliotheksbestände

Akzessionskatalog für die Domstiftsbibliothek (D-Bestand), Signatur D 1 bis D 2557, geführt von 1965 bis 1990 [Fortsetzung nur auf dem Computer]

Drucker- und Verlegerkatalog (alphabetisch nach Orten) für die Drucke des 16. bis 18. Jahrhunderts aus allen Teilbeständen

Standortkataloge in Bandform für die einzelnen Teilbestände

Kirchlicher Zentralkatalog beim Evangelischen Zentralarchiv in Berlin (KZK). Im Auftrag des Evangelischen Zentralarchivs in Berlin hrsg. von Uwe Czubatynski. München: Saur 1997. 216 Mikrofiche und 32 S. Begleitband

4 Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek

4.1 Archivalien

Für die Zeit vor 1945 in dem Bestand BDK, Klassifikationsgruppe B II 1.1.1.5.9.3.4. (laufende Nummer BDK 4440 bis BDK 4449). Für die Zeit nach 1945 in dem Bestand BDS, Klassifikationsgruppe 8.8.

4.2 Darstellungen

Rabenau, Konrad von: Die Bedeutung des Kirchlichen Zentralkatalogs für die Erfassung historischer Buchbestände. In: Kirchenbibliotheken als Forschungsaufgabe. Hrsg. von Uwe Czubatynski, Adolf Laminski und Konrad von Rabenau. Neustadt a. d. Aisch 1992, S. 11–19 [bes. S. 15] (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche; 19)

Schößler, Wolfgang: Das Domstiftsarchiv Brandenburg. Seine Stellung und seine Aufgaben im kirchlichen Archivwesen der DDR. In: Archivmitteilungen 38 (1988), S. 170–173

Schößler, Wolfgang: Domstiftsbibliothek Brandenburg. In: Informationen für kirchliche Bibliotheken 19 (1993), Nr. 44, S. 15

Schößler, Wolfgang: Deponierung von Archiv- und Bibliotheksgut im Domstiftsarchiv Brandenburg. In: Brandenburgische Archive 1993 Nr. 2, S. 9–10. Wiederabdruck in: Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg/Archivbericht Nr. 1 (1994), S. 25–28

Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Band 16: Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg. Hildesheim 1996, S. 286–301

Die Bibliothek der Ritterakademie Brandenburg

Bibliothekssigel: Kirchlicher Zentralkatalog Berlin, Bp 3

1 Bestandsgeschichte

1.1 Im Gegensatz zum Archiv ist die ursprüngliche Bibliothek des 948 gegründeten Domstifts nur sehr unvollkommen überliefert. Das älteste und wertvollste Zeugnis der Buchkultur, das sich noch heute in Brandenburg befindet, ist das um 1230 im Magdeburger Raum entstandene und hervorragende illuminierte Evangelistar. Die übrigen erhalten gebliebenen ca. 90 Handschriften des Prämonstratenser-Domkapitels sind 1822 und 1886/88 an die Königl.

Bibliothek Berlin abgegeben worden. Sie gehören fast alle dem 14. und 15. Jh. an und umfassen auch solche aus dem Besitz des gelehrten Stephan Bodecker (Bischof von 1421–1459).

1.2 Auch aus der Zeit nach der Reformation sind die Überreste vergleichsweise bescheiden, sicher auch deshalb, weil die Bibliothek 1675 von Schweden geplündert wurde. Der interessante Kern aus dem 16. Jh. sind 66 Bände (Signaturen D: H theol 51 bis 114 und der Folioband K 652) aus der Privatbibliothek des Dompropstes Liborius von Bredow (1526–1569). Hinzu treten vereinzelte weitere Bände (D: H jur. 76 bis 78 und diverse unter D: H phil.), deren Identifizierung noch aussteht. Seine aufwendig eingebundenen Bücher sind erkennbar durch den Wahlspruch „Christus spes mea“ und das Kürzel „PDB“ (Praepositus de Bredow). Als einziges der märkischen Domstifte überlebte Brandenburg Reformation und Säkularisation und besteht noch heute. Obwohl nicht groß, war doch die Sammlung des Domstifts von enzyklopädischem Charakter und ist an einem eigenen Exlibris erkennbar.

1.3 Wesentlichen Aufschwung erlebte die Bibliothek, als 1704 auf Initiative der Domherren die Ritterakademie als höhere Schule für Söhne des Adels gestiftet und 1705 eröffnet wurde. Zum Gebrauch der Lehrer stellte man den bescheidenen Vorrat der Dombibliothek der Schule zur Verfügung. Aber erst 1733 nahm die Bibliotheksverwaltung geregelte Formen an, als der Lehrer und spätere Vicarius Andreas Hornemann (1679–1762) einen systematischen Katalog anlegte. Die Bücher, heute an der Signatur D: H und dem Exlibris des Domkapitels erkennbar, sind darin in 6 Sachgruppen verteilt (D: H hist., D: H jur., D: H med., D: H mixt, D: H phil., D: H theol). Im Jahre 1805 war die Sammlung auf über 3000 Bände gewachsen, wobei Geschichte und Geographie die wichtigsten Fächer waren. Etwa um dieselbe Zeit wurde auch eine Schülerbibliothek eingerichtet. Der Ankauf der Bücher und Zeitschriften wurde zunächst durch Beiträge der neu eintretenden Domherren und Schüler bestritten. Gelegentlich wurde die Sammlung auch aus Nachlässen einiger Lehrer vermehrt. Ab 1829 verfügte die Bibliothek über einen jährlichen Etat von 100 Thalern.

1.4 Der Vorrang historischer Werke wurde noch dadurch verstärkt, dass ein historischer Lesekreis ins Leben gerufen worden war, der auch über die Schule hinaus wirkte. 1837 wurde ein neuer Katalog nach Sachgruppen angelegt, welche auch in den Signaturen dieser Periode erscheinen, z. B. D: R Gesch. Buchgeschenke von Behörden, Buchhändlern und Privatpersonen wurden wie üblich in den Schulnachrichten der Programme aufgezählt. Seit 1857 wurde ein Akzessionskatalog gemeinsam für Lehrer- und Schülerbibliothek geführt, der etwa 5000 Nummern umfasst. Aus diesem geht auch hervor, dass man 1863 ca. 70 ausgesonderte Bde aus der Bibliothek des 3. Brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 20 angekauft hat. Ab 1879 gab man den Büchern jedoch keine Signaturen mehr, so dass bei der nachträglichen Signierung die Akzessionsnummern benutzt wurden (z. B. D: R 2762). 1875 belief sich der Bestand auf 7000 Bde in der Lehrer- und 700 Bde in der Schülerbibliothek und wuchs bis 1929 auf ca. 12000 Bde an. 1910 hatte die Ritterakademie etwa 130 Bde sehr wertvolle ältere Werke zur brandenburgischen Geschichte von der Märkischen Ritterschaftsdirektion geschenkt bekommen.

1.5 Bereits im Jahre 1937 ist der Lehrbetrieb der Ritterakademie praktisch eingestellt worden. Die Pflege der Bibliothek, die noch 1921 neue Räume beziehen konnte, muss schon zuvor

sehr nachlässig gewesen sein. Der Bericht von Otto Lerche bemerkt 1937: „Das Ganze macht heute einen verödeten Eindruck.“ Wenn auch in großer Unordnung, so hat doch die Bibliothek den Krieg zunächst ohne Verluste überstanden. 1945 musste faschistische und militaristische Literatur ausgesondert werden, die Schülerbibliothek wurde der Stadt zur Verfügung gestellt. Am 1.4.1946 wurde jedoch der gesamte Bestand vom Magistrat beschlagnahmt. Etwa 2000 Bücher wurden für eine städtische Lesehalle entnommen, die ihren Zweck völlig verfehlte. Ein Prozess führte zu dem Ergebnis, dass das Domstift als Stifter der Ritterakademie auch Eigentümer der Bibliothek blieb. 1949 wurden die entnommenen Bücher unvollständig zurückgegeben; ein Zettelkatalog ist seitdem verschollen. 1949 bis 1950 unterzog sich der ehem. Landgerichtsdirektor Richard Behre der mühsamen Arbeit, die Bibliothek neu zu ordnen und zu katalogisieren.

1.6 In der Folgezeit wurden auch solche Werke katalogisiert, die bis dahin nicht erfasst worden waren, vor allem Zeitschriften und Schulbücher. Der nun wieder als Teil der Domstiftsbibliothek geführte Bestand ist eine der sehr wenigen in den neuen Bundesländern erhalten gebliebenen Schulbibliotheken. Wenn auch eine neue systematische Erschließung fehlt, so ist doch die Entwicklung der Sammlung anhand der alten Kataloge ungewöhnlich gut zu verfolgen.

2 Bestandsbeschreibung

Chronologische Übersicht und Übersicht nach Sprachen

2.1 Wegen der Größe der Bibliothek und des Fehlens eines Standortkatalogs konnten die Bände nicht einzeln gezählt, sondern ihre Zahl nur hochgerechnet werden. Insgesamt umfasst der Bestand 475 Regalmeter, was nach dem durch Stichproben ermittelten Durchschnittswert auf etwa 16.500 Bände schließen lässt. Davon gehören 79 m, also ca. 2750 Bände zum Hornemann-Bestand und waren daher schon vor 1760 vorhanden. Aufgrund eines besonderen Standortkatalogs lässt sich lediglich die Zahl der Drucke des 16. Jh. genau angeben. Es handelt sich um 260 Titel, von denen 208 lateinisch, 50 deutsch und 2 italienisch verfasst sind.

Systematische Übersicht

2.2 Wie bei allen Gymnasialbibliotheken lag ein Schwerpunkt bei den Werken zur klassischen Philologie. Eine Besonderheit dieser Bibliothek wird der hohe Anteil von Büchern zur Geschichte sein. Eine brauchbare Vorstellung von der Gewichtung der einzelnen Disziplinen gibt auch die Reihenfolge der Sachgruppen des Katalogs von 1837: A = Geschichte, B = Geographie, C = Jurisprudenz, D = Medizin, E = Neuere Sprachen, F = Militaria, G = Naturwissenschaften und schöne Künste, H = Philosophie, I = Theologie, K = Philologie, L = deutsche Sprache und Literatur, M = enzyklopädische Werke, N = Pädagogik, O = Miscellanea, P = Kupferwerke, Q = Lehrmittel, (Z = Zeitschriften).

2.3 Die Abt. Geschichte, die sich z. T. mit der Abt. Geographie überschneidet, umfasst vor allem Werke zur Universal- und Reichsgeschichte, zur deutschen Landesgeschichte (17./18. Jh.) und zu Brandenburg-Preußen, darunter insbesondere zur Genealogie märkischer Adelsfamilien. Der Bestand enthält auch einige französische Werke.

Die Abt. Jurisprudenz beinhaltet überwiegend lateinische Drucke des 16. bis 18. Jhs.

Die Abt. Medizin besteht aus rund 70 Titeln ganz überwiegend der 2. Hälfte des 17. Jhs.

Die Abt. Neuere Sprachen besteht fast ausschließlich aus französischen Sprachlehren und frz. Literatur.

2.4 Ein wertvoller Teilbestand sind ferner rund 27.000 Schulprogramme, die ungebunden und ohne Signatur nach Orten geordnet in Archivkartons aufbewahrt werden (Umfang: 54 lfm = 486 Kartons). Am Ende dieses Bestandes befinden sich unter der Signatur DRSP ca. 300 einzelne Schulschriften, Sonderdrucke und systematische Verzeichnisse (0,7 lfm), die einzeln katalogisiert sind; ferner unter der Signatur DRUS 1,6 lfm Universitätschriften (Vorlesungsverzeichnisse, Reden). Da es für den Inhalt ausreichende bibliographische Hilfsmittel gibt, sind diese Programme im Alphabetischen Katalog des Domstiftsarchivs nur nach dem Schulort und den vorhandenen Jahrgängen verzeichnet (mit Angabe, ob das Programm nur den Jahresbericht oder auch eine wissenschaftliche Abhandlung enthält). Im Systematischen Katalog des Domstiftsarchivs sind die Schulorte nach den historischen Ländern geordnet. Zusätzlich existiert ein Standortkatalog, der die Schulorte in alphabetischer Anordnung enthält (3 Karteikästen, seit 2016 auch auf dem Computer).

3 Kataloge

3.1 Moderne Kataloge

Mit Ausnahme der Programme ist die gesamte Bibliothek alphabetisch katalogisiert (im Wesentlichen nach PI) und zusammen mit den anderen Deposita im Katalog des Domstiftsarchivs und im Kirchlichen Zentralkatalog nachgewiesen.

Klußmann, Rudolf: Systematisches Verzeichnis der Abhandlungen, welche in den Schulschriften sämtlicher an dem Programmatausche teilnehmenden Lehranstalten erschienen sind. Bd. 1–5. Leipzig: Teubner 1889–1916 [umfasst den Zeitraum 1876 bis 1910; mit Ortsverzeichnis und Verfasserregister]

Kössler, Franz: Verzeichnis von Programm-Abhandlungen deutscher, österreichischer und schweizerischer Schulen der Jahre 1825–1918. Alphabetisch geordnet nach Verfassern. Bd. 1–5. München [u. a.]: Saur 1987–1991

3.2 Historische Kataloge

Hornemann, Andreas: Catalogus ... nach den vornehmsten Hauptdisziplinen, 1733–1759 (Domstiftsarchiv: BDK 4441/185, 2. Ex.: BDK 4442/186)

Systematischer Katalog der Lehrerbibliothek, 1837–1878 (Domstiftsarchiv: BR 639/387); dasselbe unvollendet auf losen Bogen [vor allem Altphilologie], um 1880 (ebenda: BR 642/388)

Akzessionskatalog 1857–1943 mit Nachtrag, 1988 zusammengestellt (Domstiftsarchiv: BR 640/383 und BR 641/579)

Systematisches Verzeichnis der wiss. Abhandlungen der Schulprogramme bis 1882 (Domstiftsarchiv: BR 643/574)

E Bibliotheksbestände

Katalog der Schülerbibliothek (nur Teil II erhalten), um 1890–1943 (Domstiftsarchiv: BR 644/392)

Kopien der Katalogkarten der noch vorhandenen Bücher der Schülerbibliothek der Ritterakademie (Domstiftsarchiv: BR 644a/86b)

Verzeichnis seltener und alter Drucke, 1920 (Domstiftsarchiv: BR 646/390)

Verzeichnis der Seminarbibliothek und Verzeichnis der alt- und neusprachlichen Lesehefte, um 1920–1939 (Domstiftsarchiv: in BR 647/390)

Alphabetisches Verzeichnis für das Sachgebiet Geschichte, um 1930 (mschr., Domstiftsarchiv: BR 647/382)

Verzeichnis der Schulbücher, 1987 (Domstiftsarchiv: BR 648/578)

4 Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek

4.1 Archivalien

Evangelisches Zentralarchiv Berlin: Best. 616 Nr. 26 [darin Bericht von Otto Lerche über die Bibliothek, 1937]

Staatsbibliothek Berlin, Haus 2, Handschriftenabteilung: Acta III A 2, S. 123–142, 207–229

Domstiftsarchiv Brandenburg: BR 639/381 [betr. Bibliothek 1811–1829; Bl. 9–11 Verzeichnis der 1822 nach Berlin abgegebenen Handschriften und Drucke] und BDK 4440/230 [französ. Beschreibung von Hss. und alten Drucken durch A. des Vignoles, 18. Jh.]

Domstiftsarchiv Brandenburg: BR 648,1/371 [Bericht des Landeskirchenarchivars Dr. Lerche an den Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten über den Zustand der Bibliothek der Ritterakademie 1937 und Nachtrag zum Bericht 1938]

Stadtarchiv Brandenburg: Best. 2.0.0.0. Nr. 33 und 36 [Ratsprotokolle vom 23.6. und 25.9.1947. Pkt. 3 bzw. 11 zur Enteignung der Ritterakademie]

Bundesarchiv Potsdam: Best. 51.01 Reichsministerium für die kirchlichen Angelegenheiten Nr. 23357, Bl. 154, 212–219, 266–267

Landeshauptarchiv Potsdam: Rep. 10 A Domkapitel Brandenburg Nr. 18, S. 13–28 [Katalog der Handschriften von cand. theol. Sprengel, um 1750; früher im Geh. Staatsarchiv, ausgewertet von Wentz in *Germania sacra* I/1, S. 88–97; Kopie: BDK 4449/6437] und Ld. Br. Rep. 205 A Ministerium für Volksbildung Nr. 651, Bl. 56–60 [Bericht von Stadtarchivdirektor Dr. Hans Neumann über Archive und Bibliotheken der Stadt Brandenburg vom 28.9.1945]

4.2 Darstellungen

Arnold, J[ohann] D[aniel]: Kurze Geschichte der Ritter-Academie zu Dom-Brandenburg. Brandenburg 1805, S. 46

Behre, Richard: Die Bibliothek des Domkapitels in Brandenburg. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte. 1950 (mschr. im Domstiftsarchiv: BDS 1510/426)

Bussche, Albrecht von dem: Die Ritterakademie zu Brandenburg. Frankfurt/M. [u. a.]: Lang 1989. 276 S. [S. 154 Abb. der Bibliothek]

Schultze, H[ans] W[ilhelm]: Bericht über die Bildungszwecke, den Lehrplan, die äußeren Einrichtungen und den Entwicklungsgang der im Jahre 1829 reorganisierten Ritter-Akademie zu Brandenburg. Brandenburg, Progr. 1832, S. 52–54

Wentz, Gottfried: Bibliothek [des Prämonstratenser-Domkapitels]. In: *Germania sacra*, Bd. I/1, Berlin 1929, S. 88–97

5 Veröffentlichungen zu den Beständen

Brandenburger Evangelistar (hrsg. von Josef Gülden, Edith Rothe, Bernhard Opfermann). Leipzig [zugleich Düsseldorf] 1961

Weitere Veröffentlichungen aus den nach Berlin abgelieferten Handschriften siehe *Germania sacra* und Eckhard Plümacher: Bibliographie zum kirchlichen Bibliothekswesen in der Mark Brandenburg. In: *Jahrbuch für Berlin-brandenburgische Kirchengeschichte* 48 (1973), S. 116–117

Bibliotheksstempel. Besitzvermerke von Bibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland. Berlin 1998, S. 44–45 (Beiträge aus der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz; 6)

Die Dienstbibliothek des Domstiftsarchivs

Der Aufbau einer eigenen Dienstbibliothek begann im Wesentlichen erst 1971, nachdem das Archiv erstmals hauptamtlich besetzt worden war. Angeschafft wurde die für eine fachgerechte Erschließung und die Auskunftstätigkeit des Archivs unbedingt notwendige Literatur. Sammelschwerpunkte sind daher Kirchen- und Landesgeschichte der Mark Brandenburg, Archiv- und Bibliothekswesen, historische Hilfswissenschaften sowie Bau- und Kunstgeschichte. Wegen der schlechten Zugänglichkeit zu älterer und in der Bundesrepublik gedruckter Fachliteratur konnten zahlreiche Titel nur in Kopie beschafft werden. Durch Tausch, antiquarische Ankäufe und Bücher aus den Nachlässen von Max Bölke (Ankauf 1974, Signaturen D 282 bis D 380), Haug, Guthjahr und Alpermann enthält der Bestand auch einen nennenswerten Anteil älterer Druckwerke. Die Dienstbibliothek umfasst derzeit rund 6400 Bestands-einheiten und wird laufend fortgesetzt.

Die Handbibliothek im Lesesaal

Der Bestand ist systematisch aufgestellt (jedoch ohne eigene Standortsignaturen). Die künftig beabsichtigte Aufstellung nach Sachgruppen erfolgt in Analogie zum Systematischen Katalog wie folgt:

HB 1: Nachschlagewerke

HB 2: Archivwesen

HB 3: Bibliothekswesen

HB 4: Hilfswissenschaften (incl. Rechtsgeschichte)

HB 5: Genealogie (incl. Biographische Lexika)

HB 6: Lateinische Sprache

E Bibliotheksbestände

HB 7: Deutsche Sprache

HB 8: Kirchengeschichte

HB 9: Mark Brandenburg, Geschichte

HB 10: Mark Brandenburg, Kirchengeschichte

HB 11: Mark Brandenburg, Landschaften

HB 12: Stadt Brandenburg

Das Katalogwerk des Domstiftsarchivs

a) Der Alphabetische Katalog

Der Alphabetische Katalog fungiert als Hauptkatalog und ist daher das einzige vollständige Nachweisinstrument. Er umfasst in einem einzigen Alphabet sowohl die historischen Buchbestände (mit Ausnahme der Musikalien der Katharinenbibliothek) als auch die moderne Dienstbibliothek.

Die Titelaufnahmen erfolgten für die ältere Literatur nach den Preußischen Instruktionen, seit 1974 nach den Regeln für die alphabetische Katalogisierung (RAK), allerdings mit mancherlei Defiziten. Abweichend von diesen Regeln ist für die zahlreichen Gesangbücher ein Einheitssachtitel gebildet worden.

b) Der Systematische Katalog

Der Systematische Katalog umfasst nur Teile des vorhandenen Buchbestandes, indem versucht wurde, vor allem die historisch und landeskundlich relevante Literatur nach einer modernen Systematik zu ordnen. Seit 2009 wurde versucht, die vorgefundene Systematik zu normieren und zu verfeinern, insbesondere in denjenigen Bereichen, die zu den definierten Sammelschwerpunkten der Bibliothek gehören. Sämtliche Neuzugänge der Dienstbibliothek werden auch in den systematischen Katalog eingearbeitet.

Nicht systematisch erschlossen sind dagegen große Teile der historischen Buchbestände, insbesondere die theologischen Werke. Als Ersatz können zum Teil ältere systematische Kataloge herangezogen werden, die in der Beschreibung der einzelnen Bestände genannt sind (Brandenburg St. Gotthardt, Brandenburg Ritterakademie, Kirchenbibliothek Perleberg). Hinzuweisen ist ferner neben den einschlägigen Lexika auf einige theologische Fachbibliographien, die im Begleitheft zum Kirchlichen Zentralkatalog (S. 13) aufgeführt sind. Aus der Nichtnennung eines Titels im Systematischen Katalog kann daher nicht geschlossen werden, dass er im Domstiftsarchiv nicht vorhanden ist.

Für den Aufbau des Systematischen Katalogs wurden zahlreiche ältere, schlecht kopierte Karteikarten verwendet, auf denen auch häufig (vor allem für den Bestand der Ritterakademie) die Signaturen und eventuelle Nachträge (namentlich bei den Periodika) fehlen, sodass zusätzlich der Alphabetische Katalog befragt werden muss. Der Katalog, der zur Zeit 27 Karteikästen umfasst, ist in folgende Hauptgruppen gegliedert, die wiederum in weitere Untergruppen unterteilt sind:

Generalia

Universallexika
Archivwesen
Bibliothekswesen
Hilfswissenschaften
Genealogie (einschließlich Personalschriften)

Europäische und Weltgeschichte

Gesamtdarstellungen, Periodika
Allgemeine Sprachwissenschaft
Kulturgeschichte
Kunstgeschichte
Religion
Wirtschaft
Recht
Militärwesen
Pädagogik
Philosophie
Geographie
Naturwissenschaften/Medizin
Antike/Klassische Philologie
Mittelalter
Neuzeit

Länder außer Deutschland

Deutschland, zeitlich umfassend (einschl. Sprache, Pädagogik, Kirchengeschichte)
Frühgeschichte
Mittelalter
Reformation
Frühe Neuzeit
1648–1800
Deutschland ab 1800 (einschl. Recht, Verwaltung, Wirtschaft etc., Kirchengeschichte)
Länder außer Brandenburg-Preußen (einschl. Schulprogramme)

Preußen

Gesamtdarstellungen
Preußen, östliche Provinzen

Berlin

Mark Brandenburg

Mark Brandenburg: Geschichte
Mark Brandenburg: Kirchengeschichte
Mark Brandenburg: Landschaften und Orte
Stadt Brandenburg

c) Die Standortkataloge

Für alle Teilbestände existieren gesonderte Standortkataloge in elektronischer Form und in Form von fotokopierten bzw. xerokopierten Karteikarten. Bei einigen wenigen Deposita fehlen bisher Teilbereiche des Standortkatalogs in elektronischer Form, weil eine Übertragung auf den Computer aus Aufwandsgründen noch nicht stattgefunden hat. Die vorhandenen Kataloge sind bei den einzelnen Deposita nachgewiesen.

Für die Dienstbibliothek wurde ein Akzessionskatalog = Standortkatalog nur von 1965 bis 1990, überwiegend handschriftlich, in Papierform geführt, der die Signaturen D 1 bis D 2000 enthält (BDS 1025). Die Fortführung erfolgt in Textform nur noch auf dem Computer. Der vollständige Standortkatalog der Dienstbibliothek wurde in Form einer PDF-Datei erstmals 2014 über die Homepage des Domstifts der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

d) Der Drucker Katalog

Der nach Druckorten und innerhalb dieser nach Druckern alphabetisch geordnete Katalog besteht aus einer Abteilung für das 16. Jahrhundert (6 Kästen, davon am Ende 1 Kasten unfirmierte Drucke) und einer Abteilung für das 17./18. Jahrhundert (11 Kästen). Die Grundlage für diesen Katalog bilden in erster Linie Titeltartkopien der Kirchenbibliotheken von St. Gotthardt und St. Katharinen. Drucke aus anderen Teilbeständen sind nur in geringem Umfang herangezogen worden. Der Katalog für das 16. Jh. zeigt die überragende Bedeutung solcher Druckorte wie Basel, Frankfurt am Main, Jena, Köln, Leipzig, Magdeburg, Nürnberg, Straßburg, Tübingen und vor allem Wittenberg. Von regionalgeschichtlicher Bedeutung sind zahlreiche Drucke aus Frankfurt (Oder) und einige frühe Drucke aus Berlin. Da die meisten Drucke bisher nicht mit dem VD16 abgeglichen wurden, befinden sich die Nachweise nicht auf dem aktuellen Stand der Forschung. Ergänzend heranzuziehen ist für die Buchillustrationen vornehmlich des 16. Jahrhunderts die Grafikkartei (siehe unter D. Sammlungen).

Für das 17. und 18. Jh. sind auch andere Teilbestände intensiver, aber nicht vollständig herangezogen worden. Bei den Herkunftsorten der Drucke zeigen sich Schwerpunkte nunmehr in Berlin, Frankfurt am Main, Frankfurt (Oder), Halle, Jena und vor allem Leipzig und Wittenberg. Bisher nicht eingearbeitet wurde ein Kasten mit Titelaufnahmen der Kirchenbibliothek Altlandsberg.

e) Die Bibliographie zur Kirchengeschichte der Mark Brandenburg

Die in gedruckter und in elektronischer Form (jedoch nicht als Datenbank) vorliegende Bibliographie zur Kirchengeschichte der Mark Brandenburg erschließt im Gegensatz zum Systematischen Katalog auch Aufsätze und nicht im Domstiftsarchiv vorhandene Titel und bietet damit eine noch tiefere Erschließung für den Kernbereich der Archivarbeit. Sie ist durch Verweisungen mit der gedruckten Bibliographie zur Geschichte der Mark Brandenburg von Hans-Joachim Schreckenbach und der Bibliographie zur Geschichte der Niederlausitz von Rudolf Lehmann verknüpft und erlaubt dadurch die weitere Suche nach der älteren ortsgeschichtlichen Literatur.

Czubatyński, Uwe: Bibliographie zur Kirchengeschichte in Berlin-Brandenburg.

Band 1: Allgemeines und Altmark. Nordhausen: Bautz 2013. 252 S.m. Abb. ISBN 978-3-88309-806-7. Elektronische Ressource: <http://d-nb.info/1058904639/34>

Bd. 2: Kreise und Orte im Land Brandenburg. Nordhausen: Bautz 2014. 284 S. ISBN 978-3-88309-898-2. Elektronische Ressource: <http://d-nb.info/1058906402/34>

Bd. 3: Berlin, Preußen, Niederlausitz, Personen, Orgeln. Nordhausen: Bautz 2017. 260 S. ISBN 978-3-95948-273-8. Elektronische Ressource: <http://d-nb.info/1207109770/34>

Die publizierte Fassung wird intern weiter fortgeführt und nach Möglichkeit verbessert.

f) Weitere Kataloge

Gesonderte Kataloge existieren für Handschriften (geordnet nach dem Alphabet der Deposita), für die Inkunabeln (geordnet nach Druckorten) und für die Musikbibliothek von St. Katharinen (geordnet nach dem Alphabet der Verfasser bzw. anonymer Werktitel).

2 Historische Kirchenbibliotheken und andere Deposita

Altlandsberg, Kirchenbibliothek⁹

Bibliothekssigel: Kirchlicher Zentralkatalog Berlin, Bb 17

1 Bestandsgeschichte

1.1 Die Stadtkirche von Altlandsberg im Nordosten Berlins besaß zwar zu Anfang des 18. Jhs schon 30 Bde in Folio, aber die eigentliche Gründung der Bibliothek erfolgte durch Pfarrer Heinrich Spätich (1700–1727). 1724 schenkte er der Kirche 628 Bde seiner Privatbibliothek und rief alle Freunde und Bekannten auf, zur Förderung der Bibliothek beizutragen. So wurden 1724 der Bibliothek noch 10 und bis 1727 145 weitere Bde geschenkt, so dass am Ende seiner Amtszeit 813 Bde vorhanden waren. Bei Spätichs Tod 1731 lagen etwa 900 Bde vor.

1.2 Spätich akzessionierte und katalogisierte den Bestand bis 1727 und führte Provenienzlisten der geschenkten Bücher. Aufgrund dieser Unterlagen wurde die Bibliothek auch vom Konsistorium approbiert und konfirmiert. Nach Spätichs Emeritierung ist kein Akzessionskatalog mehr geführt worden, so dass sich die Vermehrung nur aufgrund unvollständiger Provenienzlisten ermitteln lässt. Im Wesentlichen stammen die Bücher bis ins 19. Jh. aus dem Nachlass Altlandsberger Pfarrer. Da offensichtlich ein fester Etat nie zur Verfügung stand, wurden nur wenige Bücher angekauft. Der derzeitige Gesamtbestand beläuft sich auf 1322 Bde, davon sind 233 Sammelbände vorwiegend mit Personalschriften.

1.3 Spätich besuchte 1697 bis 1689 das Zittauer Gymnasium unter dem Rektorat des bekannten Barockdichters und Pädagogen Christian Weise und sammelte die Schriften seines Lehrers (s. u. 2.4). Die Systematische Übersicht zeigt, dass Spätich und seine Freunde ein deutliches geistiges Interesse über die Theologie und die pfarramtlichen Aufgaben hinaus besaßen.

9 Die Beschreibung der Kirchenbibliotheken Altlandsberg und Blumberg ist verfasst von Herrn Dr. Adolf Laminski (Berlin). Dem Autor und dem Verlag Olms wird herzlich gedankt für die Erlaubnis des Wiederabdrucks dieser Texte.

E Bibliotheksbestände

1.4 Für die Unterbringung der Bibliothek hatte Spätich in der Kirche ein eigenes Gewölbe hergerichtet. 1969 wurde die Bibliothek als Depositum der Bibliothek des Sprachenkonvikts, der Kirchlichen Hochschule des östlichen Teiles der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg, neu katalogisiert und für die Nutzung erschlossen. Nach der Vereinigung der Kirchlichen Hochschule mit der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität übernahm das Domstift Brandenburg die Bibliothek als Depositum.

2 Bestandsbeschreibung

Chronologische Übersicht und Übersicht nach Sprachen

2.1 Die Auszählung nach dem Alphabetischen Katalog ergab einen Umfang von 1665 Titeln, wobei Dissertationen und Personalschriften nur teilweise einbezogen sind. Die Auszählung der in Sammelausgaben enthaltenen Einzelpositionen erfolgte gesondert, und zwar bei den Personalschriften nach den Personen.

2.2 Im Bestand finden sich 5 Inkunabeln, 269 Titel des 16. Jhs, 879 des 17. Jhs, 435 des 18. Jhs und 77 des 19. Jhs. Es überwiegen Titel in deutscher Sprache (897) und lateinischer Sprache (665). Darauf folgen Griechisch (47), Hebräisch (25) sowie Holländisch, Englisch und Syrisch mit je einem Titel.

Systematische Übersicht

2.3 Der Bestand enthält vornehmlich theologische Literatur. Die Gruppe Bibelwissenschaft umfasst 23 Bibelausgaben, 4 Konkordanzen und 151 Kommentare. Die Systematische Theologie ist mit 28 Gesamtausgaben, 146 Einzelwerken und 130 polemischen Schriften vertreten. Der Bereich Geschichte umfasst 104 Titel zur allgemeinen und Regionalgeschichte, 77 Ausgaben zur Kirchengeschichte und 29 Werke zur Geographie und Länderkunde. Die Praktische Theologie ist ausgewiesen mit 80 Titeln zu Katechetik und Gemeindepastoral, 287 Predigten und Predigtsammlungen, 57 Andachts- und Meditationsbüchern, 17 Agenden, Kirchenordnungen und Bekenntnisschriften, 18 Gesang- und Gebetbüchern sowie 31 Werken zum Kirchenrecht.

2.4 Aus dem Bereich der Philologie und Philosophie sind 36 Ausgaben der griechisch-lateinischen Klassiker vorhanden sowie 76 Lehrbücher, vor allem für Latein, Griechisch, Hebräisch und Französisch, außerdem 67 philosophische Werke. Dazu kommen 33 Titel zur Rhetorik, 50 Ausgaben zur Poesie, Literatur und Kunst sowie 16 zur Pädagogik. Durch Spätichs Sammlung an Werken seines Lehrers Christian Weise besitzt die Altlandsberger Bibliothek heute den umfassendsten Bestand an Weise-Schriften im Land Brandenburg, und zwar 27 Einzeldrucke, 3 Vorreden zu anderen Werken, 69 Personalschriften und 29 Gedichte von Schülern seiner Mensa.

2.5 Von 52 Titeln befassen sich 21 mit Medizin, 9 mit Botanik, je 4 mit Chemie und Technologie; außerdem liegen vor 4 Hausbücher und Kalender, 3 Titel zur Apothekenlehre, 3 „Sekretär-Schulen“ und eine „Kriegsschule“, je ein Titel zu Geometrie, Statistik, Zoologie, Musik und Astronomie, ein Lexikon und eine Lotterierausschreibung. Vorhanden sind 14 Zeitschrif-

ten, darunter Die gelehrte Fama und Gedickes Berlinische Monatsschrift sowie 4 bibliographische Werke.

2.6 Einladungen (Programme) zu Universitäts- und Schulfeiern belaufen sich auf 126 Titel. An Universitätschriften liegen vor zu Leipzig 25 Titel, Frankfurt/Oder 3, Wittenberg und Halle je eine; an Schulschriften zu Zittau 41 Titel, Berlin 12 (Cöllnisches Gymnasium 6, Berlinisches Gymnasium zum Grauen Kloster 5, Friedrichs-Gymnasium einer), Bautzen 7, Stettin 6, Breslau 4, Neuruppin und Küstrin je 3, Brandenburg, Frankfurt/Oder, Guben und Gardelegen je 2, jeweils einer aus Crossen, Fürstenwalde, Cottbus, Wismar, Wriezen, Kyritz und Schleusingen.

2.7 Die gesonderte Auszählung der Dissertationen und Disputationen in Einzel- und Sammelausgaben ergab 783 Titel, und zwar aus Leipzig 319, Wittenberg 158, Jena 84, Sedan/Groningen 79, Herborn 38, Frankfurt/Oder 37, Straßburg 26, Gießen 16 und sonstige 26. Die Auszählung der Personalschriften (Einzeldrucke und Sammelausgaben) ergab 1671 Titel, und zwar 1312 Leichenpredigten und -gedichte, 137 Hochzeitsgratulationen und 222 Gedichte zu anderen Gelegenheiten, vorwiegend bezogen auf die Regionen Berlin-Brandenburg, Zittau, Schlesien und Sachsen. 17 Titel enthalten Lieder mit Notensätzen.

3 Kataloge

3.1 Moderne Kataloge

Alphabetischer Katalog [nach PI]

Standortkatalog

Rohrlach, Peter P.: Katalog der Personalschriften in der Bibliothek der evangelischen Kirchengemeinde Altlandsberg bei Berlin. Berlin (1969) [Ms., nicht vollständig, Ergänzungen im Exemplar der Bibliothek]

Die Bestände sind im Kirchlichen Zentralkatalog nachgewiesen.

3.2 Historischer Katalog

Katalog von 1725 [in Bd V der Historischen Anmerkungen (s. u. 4.1)]

4 Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek

4.1 Archivalien

Spätich, Heinrich: Historische Anmerckung von dem, was unter der Neu-auffgerichteten Inspection auffn Friedrichs-Werder in Berlin mit der Parochie und dem Ministerio zu Alten Landsberg passiret. 1717–1727, Bde 1–9 [Bibliothek Altlandsberg, Sign. XXI]

Akten der Bibliothek der Kirchlichen Hochschule Berlin-Brandenburg, Faszikel Kirchenbibliothek Altlandsberg [bei der Bibliothek]

4.2 Darstellungen

Laminski, Adolf: Historisch bedeutende Kirchenbibliotheken in Berlin. In: Die Kirche. Berliner Ausgabe 42 (1987) Nr. 46

Czubatynski, Uwe: Die Kirchenbibliothek Altlandsberg und ihr Gründer Heinrich Spätich. In: Kirchenbibliotheken als Forschungsaufgabe. Hrsg. von Uwe Czubatynski, Adolf Laminski, Konrad von Rabenau. Neustadt a. d. Aisch 1992, S. 85–105 (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche 19)

5 Veröffentlichungen zu den Beständen

Czubatynski, Uwe: Christian-Weise-Drucke in Kirchenbibliotheken der ehemaligen DDR. In: Kirchenbibliotheken als Forschungsaufgabe, S. 107–124

Laminski, Adolf: Die Originalmelodie zu Christian Weises Lied „Ich sehe nur auf Gottes Willen“. In: Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 31 (1987/88), S. 116–118

Laminski, Adolf: Das Glaubensbekenntnis der Kurfürstin Dorothea von Brandenburg aus dem Jahre 1669. In: Kirchenbibliotheken als Forschungsaufgabe, S. 79–84

Die Personalschriften der Kirchenbibliothek aus Altlandsberg bei Berlin. Ein Verzeichnis der gefeierten Personen. Erstellt durch Peter P. Rohrlach, bearbeitet und ergänzt von Adolf Laminski. Berlin, Zeuthen 2001. [243] Bl. [umfasst 1.558 Nummern mit Register der Prediger, Redner und Dichter] \ *Brandenburg DStA: A: Anh. 5

Blumberg, Kirchenbibliothek

Bibliothekssigel: Kirchlicher Zentralkatalog Berlin, Bb 18

1 Bestandsgeschichte

1.1 Die Kirchenbibliothek in Blumberg am Ostrand Berlins wurde im Jahre 1708 von der Erbfrau auf Blumberg, Eiche und Helmsdorf, Ehrengard Maria von Canstein, geb. von der Schulenburg, auf Veranlassung des damaligen Predigers, Ephraim Friedlieb Jüterbock, gestiftet. Sie war für den Gebrauch der Prediger bestimmt. Die Stifterin schenkte selbst etliche Bücher und stattete die Bibliothek mit 40 Talern Grundkapital aus. Im Jahre 1831 war das Vermögen der Bibliothek auf 200 Taler angewachsen, wovon die Zinsen, damals 8 Taler im Jahr, regelmäßig zum Ankauf von theologischen Werken und von Erbauungsliteratur verwendet wurden. Im Jahre 1758 bestand die Bibliothek aus 632 Bdn und vermehrte sich danach nur langsam; 1881 enthielt sie 679 Bde; heute sind es etwa 750. Die Bibliothek ist zwar überwiegend auf den Bedarf abgestimmt, der aus der pfarramtlich-theologischen Aufgabe erwächst, berücksichtigt jedoch im Sinne der Aufklärung auch andere Wissensgebiete. Im 18. Jh. wurde ein Katalog in zwei Exemplaren angelegt, von denen das eine bei der Herrschaft, das andere bei der Kirche aufbewahrt wurde. Dieser Katalog ist nicht erhalten.

1.2 Am 25. November 1965 schloss die Gemeinde Blumberg einen Depositatvertrag mit dem Sprachenkonvikt (seit 1990 Kirchliche Hochschule Berlin-Brandenburg), um die Bibliothek einer besseren Nutzung zuzuführen. Einige Bücher, darunter 2 Bde Leichenpredigten, blieben im Archiv der Gemeinde. Im März 1991 wurde die Bibliothek dem Domstiftsarchiv Brandenburg als Depositum übergeben.

2 Bestandsbeschreibung

2.1 Die Auszählung am Alphabetischen Katalog ergab 955 Titel. Die Dissertationen, zumeist in Sammelbänden, und Personalschriften wurden gesondert ausgezählt, letztere nach den Personen. Sie erscheinen mit in der chronologischen und sprachlichen Übersicht.

2.2 Es sind 121 Titel aus dem 16. Jh., 779 aus dem 17. Jh., 644 aus dem 18. Jh. und 200 aus dem 19. Jh. vorhanden. Der Bestand setzt sich zusammen aus 1013 Titeln in deutscher, 677 in lateinischer, 34 in französischer, 12 in hebräischer und 6 in griechischer Sprache. Außerdem sind eine Polyglottenbibel und ein englisches Lehrbuch vorhanden.

2.3 Der Bestand weist vorwiegend Werke für die seelsorgerliche Praxis der Geistlichkeit aus: Bibelausgaben (26 Titel), Bibelwissenschaft und Exegese (99), Systematische Theologie (137), Polemik (83) sowie 10 Gesamtausgaben Luthers und Melancthons. Zur Praktischen Theologie im engeren Sinn gehören 51 allgemeine Werke, 239 Predigten und Predigtsammlungen, 81 Andachts- und Erbauungsbücher, 9 Agenden und Bekenntnisschriften, 18 Gesang- und Gebetbücher und 16 Werke zum Kirchenrecht. Im Bereich Geschichte sind 11 Kirchenväter-Ausgaben vorhanden, 51 Titel zur allgemeinen Geschichte, 95 zur Kirchengeschichte und 15 zur Geographie und Länderkunde.

2.4 Die Einzelauszählung der Dissertationen und Disputationen ergab 471 Titel, und zwar 71 aus Wittenberg, 73 aus Jena, 157 aus Leipzig, 68 aus Rostock, 24 aus Helmstedt und 7 aus anderen Städten. Personalschriften (Leichenpredigten und -gedichte) belaufen sich auf 206 Titel, vor allem zur Familie der Stifterin und deren weiterer Verwandtschaft.

2.5 Der Rest des Bestandes setzt sich zusammen aus 33 Werken zur Philosophie, 3 zur Rhetorik, 15 Lehrbüchern und Texten zu Fremdsprachen, 20 Werken zur Literatur und Kunst, 7 Werken zur Pädagogik. Schließlich sind 10 Schulprogramme vorhanden (8 vom Berlinischen Gymnasium zum Grauen Kloster, 2 aus Bautzen), 6 medizinische Werke, ein Hausbuch, je ein Titel zur Naturlehre und Statistik, 2 Bibliographien und 10 Zeitschriften, darunter die Unschuldigen Nachrichten (1701–1730).

3 Kataloge

Alphabetischer Katalog [nach PI]

Standortkatalog

Register der gefeierten Personen in Personalschriften

Die Bestände sind im Kirchlichen Zentralkatalog nachgewiesen.

4 Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek

4.1 Archivalien

Evangelisches Zentralarchiv Berlin: 14/3311; Akten betr. die Schenkungen und Legate bei der St. Nicolai- und Marienkirche

Domstiftsarchiv Brandenburg: Akten der Bibliothek der Kirchlichen Hochschule Berlin-Brandenburg, Faszikel Kirchenbibliothek Blumberg [bei der Bibliothek]

E Bibliotheksbestände

4.2 Darstellungen

Sundelin, H[ans]: Nachrichten über das Dorf und Gut Blumberg im Kreise Nieder-Barnim und die ehemals und jetzt dazugehörigen Ortschaften. Bernau 1881

Zwischen Schorfheide und Spree. Heimatbuch des Kreises Niederbarnim. Hrsg. von M. Weiß und Max Rehberg. Berlin 1940, S. 464–469

Laminski, Adolf: Historisch bedeutende Kirchenbibliotheken in Berlin. In: Die Kirche. Berliner Ausgabe 42 (1987) Nr. 46

5 Veröffentlichungen zu den Beständen

Laminski, Adolf: Katalog der Personalschriften der Kirchenbibliothek Blumberg bei Berlin. In: Herold-Jahrbuch N. F. 6 (2001), S. 135–164

Brandenburg, Kirchenbibliothek St. Gotthardt

Bibliothekssigel: Kirchlicher Zentralkatalog Berlin, Bp 5

1 Bestandsgeschichte

1.1 Kurz vor 1474 stiftete der Fürstenwalder Domherr Matthäus Prenne eine Kapelle samt Bibliothek für die Gotthardtkirche. Abgesehen von heute noch vorhandenen Einzelstücken aus dem späten Mittelalter wurde der Grund zu einer Kirchenbibliothek durch den Nachlass des Magisters Johannes Seyfried (1502–1549) gelegt. Seine inzwischen rekonstruierte Sammlung umfasst 295 Bde mit 1416 Schriften.

1.2 Einen wesentlichen Zuwachs an Inkunabeln erfuhr die Kirchenbibliothek in den 1560er Jahren durch die Übernahme eines Teils der Bücher aus dem Franziskanerkloster. Die Handschriften des Klosters gelangten auf unbekanntem Wege nach Berlin und gehörten schon 1661 zum Gründungsbestand der Kurfürstlichen Bibliothek.

1.3 Die Kirchenbibliothek wurde vergrößert mit Büchern aus vier weiteren Privatbibliotheken Brandenburger Pfarrer, nämlich Petrus Weitzke (gest. 1585), Petrus Conovius (1580–1642), Thomas Crusius (1594–1674) und Valentin Haveland (gest. 1687). Die Bände (79 Stück mit 290 Titeln) aus dem Besitz von Crusius wurden noch zu dessen Lebzeiten der Bibliothek überlassen und entstammen fast alle noch dem 16. Jh. Von Haveland sind noch 105 Bde mit 405 Titeln nachweisbar. 1601 hatte auch Magister David Kuhn, Syndicus der Altstadt Brandenburg, der Bibliothek einige Bücher überlassen.

1.4 Die Statistik belegt, dass die Bibliothek nach 1700 nur noch unwesentlich vermehrt wurde. 1922/23 hat die St. Gotthardt-Gemeinde eine erhebliche Anzahl der Drucke einschließlich der Inkunabeln der Franziskaner der Staatsbibliothek Berlin als Leihgabe überlassen. Infolge der kriegsbedingten Auslagerungen befinden sich diese Bände bis heute in Krakau. Die übrige Bibliothek wurde 1973 im Domstiftsarchiv deponiert und neu katalogisiert.

2 Bestandsbeschreibung

Chronologische Übersicht und Übersicht nach Sprachen

2.1 Die Bibliothek umfasst ca. 1285 Bde mit 3667 Drucken, von denen 7 dem 15. Jh. 2707 dem 16. Jh. (73,8%), 796 dem 17. Jh. (21,7%), 61 dem 18. Jh. (1,7%), 41 dem 19. Jh. (1,1%) und 50 dem 20. Jh. (1,4%) angehören. 5 Drucke blieben zeitlich unbestimmt.

2.2 Die überwiegende Zahl, nämlich 2379 Drucke (64,9%), stellt die lateinische Literatur einschließlich der mehrsprachigen Wörterbücher, 1255 Titel (34,2%) sind deutsch, 31 (0,8%) griechisch und je einer hebräisch und holländisch verfasst.

Systematische Übersicht

2.3 Die Bibliothek Seyfrieds spiegelt in erster Linie seine Beziehungen zu den Wittenberger Reformatoren. Schon als junger Mann begann er systematisch die Schriften Luthers zu sammeln, von denen heute noch 236 Stück vorhanden sind. In seinen Büchern finden sich auch handschriftliche Widmungen von Melancthon und Bugenhagen. Bei der Anschaffung bevorzugte Seyfried exegetische Werke; die Bände weisen intensive Lesespuren auf.

2.4 Aufgrund der Entstehungsgeschichte der Bibliothek ist die theologische Literatur des Reformationsjahrhunderts als auch der Zeit des 30jährigen Krieges umfassend dokumentiert. Hervorzuheben sind zahlreiche Drucke zum Augsburger Interim von 1548. Einer der Bände aus dem Besitz von Haveland umfasst aber auch 80 Wittenberger Disputationen unter dem Vorsitz von Jakob Martini (1570–1649). Die häufig begegnenden Konvolute enthalten zahlreiche Hochzeitsgedichte und Leichenpredigten, vor allem aus der Mark Brandenburg.

2.5 Die Bibliothek besitzt außer den Drucken 26 Handschriften, die ganz überwiegend dem 16. Jh. angehören und in Sammelbände eingebunden sind. Drei der Handschriften gehören noch in das 15. Jh., eine Handschrift ist ein hebräischer Pentateuch.

2.6 Der Bestand ist nach einer modernen Systematik aufgestellt, die folgende Hauptabteilungen (Buchstabe) und Unterabteilungen (Ziffer) umfasst:

A = Bibelkunde

A 1 Bibelausgaben

A 2 Gesamterklärungen, Konkordanzen

A 3 Erklärungen zum Alten Testament

A 4 Erklärungen zum Neuen Testament

A 5 Einzeldarstellungen biblischer Stoffe

B = Kirchengeschichte

B 1 Gesamtdarstellungen

B 2 Alte Kirchengeschichte

B 3 Mittelalterliche Kirchengeschichte

B 4 Reformationsgeschichte (theologische und andere Literatur)

B 5 Reformationsgeschichte (Interim und Wiedertäufer)

B 6 Gesammelte Werke der Reformatoren und Einzelnes

B 7 Neue Zeit (nach 1580)

E Bibliotheksbestände

- C = Dogmatik
- C 1 Gesamtdarstellungen
- C 2 Einzelne Loci
- C 3 Disputationen
- C 4 Bekenntnisse (Symbolik)
- D = Ethik (theologisch und philosophisch)
- D 1 Gesamtdarstellungen
- D 2 Einzelfälle
- E = Praktische Theologie
- E 1 Homiletik (Grundsätzliches)
- E 2 Homiletik (Predigten)
- E 3 Kasualien
- E 4 Postillen
- E 5 Katechetik
- E 6 Gottesdienstordnung
- E 7 Seelsorge
- F = Rechtswissenschaft
- F 1 Allgemeines
- F 2 Kirchenrecht
- F 3 Öffentliches Recht
- F 4 Bürgerliches Recht
- G = Philosophie
- G 1 Allgemeines
- G 2 Geschichte der Philosophie
- G 3 Erkenntnislehre
- G 4 Logik
- G 5 Rhetorik
- G 6 Naturphilosophie
- G 7 Psychologie
- G 8 Pädagogik
- H = Profangeschichte
- H 1 Gesamtdarstellungen und größere Abschnitte
- H 2 Einzelgeschehen
- H 3 Männer der Geschichte
- I = Philologie
- I 1 Hebräische Philologie
- I 2 Griechische Philologie
- I 3 Griechische Schriftsteller und Kommentare
- I 4 Lateinische Philologie
- I 5 Lateinische Schriftsteller und Kommentare
- I 6 Deutsche Philologie

J = Medizin

J 1 Allgemeines

J 2 Anatomie

J 3 Physiologie

J 4 Pharmakologie

K = Geographie

K 1 Gesamtdarstellungen

K 2 Einzeldarstellungen

K 3 Völkerkunde

L = Naturwissenschaften

L 1 Astronomie

L 2 Mathematik

L 3 Physik

M = Poesie

N = Varia

O = Ergänzungen zum Altbestand

3 Kataloge

3.1 Moderne Kataloge

Standortkatalog, 1989: Domstiftsarchiv Brandenburg, BDS 465 bis 467. Alphabetischer Nachweis im Katalog des Domstiftsarchivs und im Kirchlichen Zentralkatalog Berlin.

Zimmermann, Alfred: Katalog der Bibliothek Seyfried in der Kirchenbibliothek St. Gotthardt Brandenburg. 1981. (2 Bände) Kirchl. Zentralkatalog: Aw 1382 [Kopien der Karteikarten; Standortkatalog]

3.2 Historische Kataloge

Catalogus der Bücher des Mag. David Kuhn, 1601/02: Domstiftsarchiv, BG 41/744

Standortkatalog von 1728, angefertigt vom Domherrn Ludolf Ernst von Strantz und weitergeführt im 19. Jh.: ebenda, BG 42/751

Standort- (= Sach-)katalog auf Karteikarten (hschr.), um 1936: ebenda, BG 46a/1030a; dasselbe getrennt nach Drucken 15./16. Jh. plus Zimelien: BG 46b/1029 und Drucke ab 1601 ohne Zimelien: BG 46c/1030

Voulliéme, [Ernst]: Verzeichnis der (175) Inkunabeln der St. Gotthardt-Bibliothek zu Brandenburg, sowie der 119 Drucke des 16. Jahrhunderts, die der Staatsbibliothek Berlin 1923 als Depositum übergeben wurden. 10 Bl. mschr. [Mikrofilm Nr. 159 beim Archivar des Evang. Konsistoriums]

4 Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek

4.1 Archivalien

Domstiftsarchiv Brandenburg, BG 43/376 und 44/377c [betr. u. a. Neuordnung 1935 und Deponierung 1973]; BG 45/377a und 46/378 [betr. Leihgabe der Franziskanerbibl.] sowie BDS 1521/523 [Deponierung und Restaurierung einiger Bde, 1972–1975]

Evangelisches Zentralarchiv Berlin, Best. 14 Konsistorium Berlin Nr. 1049 [Verhandlungen mit der Staatsbibliothek 1938–1943]

Staatsbibliothek zu Berlin, Haus 2: Acta III K 11: Bibliothek der Gotthardtkirche Brandenburg, 1922–1944

4.2 Darstellungen

Abb, Gustav: Die ehemalige Franziskanerbibliothek in Brandenburg a. H. In: ZfB 39 (1922), S. 475–499 und 40 (1923), S. 173

Ebers, Fritz: Von den Brandenburger Bibliotheken. In: Brandenburger Blätter für Theater und Kunst 2 (1925), S. 65–70 m. 1 Abb. und S. 103–108

Schott, W[alther]: Beiträge zur Geschichte der St. Gotthardtkirche und -Gemeinde zu Brandenburg a. H. Brandenburg a. H. 1906, S. 16, 27, 40, 59, 71, 74, 76, 79, 88, 98, 104

[Bibliographie weiterer Notizen in der Literatur s. Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte 48 (1973), S. 118]

Schröter, Hans-Jakob: Die Büchersammlungen des Superintendenten der Altstadt Brandenburg Thomas Crusius und des Archidiakons an St. Gotthardt Valentin Haveland. In: Kirchenbibliotheken als Forschungsaufgabe. Hrsg. von Uwe Czubatynski, Adolf Laminski und Konrad von Rabenau. Neustadt a. d. Aisch 1992, S. 69–78 (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche; 19)

Zimmermann, Alfred: Die Büchersammlung des Magisters Johannes Seyfried. Eine Reformationsbibliothek als Spiegel der Vita ihres Besitzers. In: Kirchenbibliotheken als Forschungsaufgabe (s. o.), S. 35–44

Schmitt, Anneliese/Jagdhuhn, Georg: Eine angeblich verschollene mittelalterliche Klosterbibliothek wieder entdeckt. Die Franziskaner-Bibliothek der St. Gotthardtkirche zu Brandenburg an der Havel. Ursprung – Schicksal – Bestand. In: Historischer Verein Brandenburg (Havel)/Jahresbericht 8 (1998/99), S. 81–102

Schmitt, Anneliese: Die ehemalige Franziskanerbibliothek zu Brandenburg an der Havel. Rekonstruktion – Geschichte – Gegenwart. In: Archiv für Geschichte des Buchwesens 60 (2006), S. 1–175 m. Abb. \ *Brandenburg DStA: D 583 = HB (Sonderdruck)

Arends, Carolin/Nieme, Manuel: Die Leichenpredigten der St. Gotthardt-Kirchenbibliothek in Brandenburg an der Havel : eine Bestandsanalyse. Potsdam, Fachhochschule, Bachelorarbeit, 2019. – 66, XVII S. : graph. Darst. ; 30 cm \ *Brandenburg DStA: 4° D 6281

5 Veröffentlichungen zu den Beständen

Eine Tangermünder Leichenpredigt aus dem Jahre 1658. In: *Das alte Tangermünde* 6 (1930), Nr. 20, S. [1]–[2]. Zwei andere Tangermünder Leichenpredigten aus dem 17. Jahrhundert. In: ebd. Nr. 21, S. [3] [*SBB 1: Tf 5702/25]

Rabenau, Konrad von (Hrsg.)/Luther, Martin: *Thesen und Erläuterungen zur Heidelberger Disputation ... und Schrift über die Beichte ...*, Einleitung zum 2. Galaterkommentar ..., Gedicht auf Graf Enno II. von Ostfriesland: drei neugefundene lateinische Drucke aus der St. Gotthardt-Bibliothek in Brandenburg. Reprint Leipzig: Zentralantiquariat; Köln: Böhlau 1987. XII, [75] S.

Rabenau, Konrad von: *Luthers Gedicht für Graf Enno II. von Ostfriesland*. In: *Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden* 68 (1988), S. 65–77

Schößler, Wolfgang: *Luthers Werke in der Buchkunst seiner Zeit*. Kabinettausstellung im Dommuseum Brandenburg. In: *Potsdamer Kirche* [38] (1983), Nr. 41 vom 09.10., S. [4]–[5] m. Abb. Zugl. in: *Märkische Union* 36 (1983), Nr. 230 vom 29.09., S. 5 m. Abb.

Winter, Ursula: *Myne lyue swester, ich grwte dyr ... Ein privater Briefwechsel aus der Mitte des 15. Jahrhunderts*. In: *Das Buch als Quelle historischer Forschung*. Leipzig 1977, S. 79–85 (ZfB Beih. 89) (zugl. Festschrift Fritz Juntke).

Brandenburg, Kirchenbibliothek St. Katharinen

Bibliothekssigel: Kirchlicher Zentralkatalog Berlin, Bp 4

1 Bestandsgeschichte

1.1 Als jüngste der drei großen Kirchenbibliotheken der Stadt Brandenburg wurde die Katharinenbibliothek 1634 dadurch begründet, dass der Magistrat die Privatbibliothek des Joachim Garcäus angekauft hat. Diese außerordentlich reiche Sammlung ist nach Ausweis der Auszählung später nur noch unbedeutend vermehrt worden. Der aus Brandenburg gebürtige Joachim Garcäus (1567–1633) wirkte 1591 als Professor der griechischen Sprache in Frankfurt (Oder) und wurde 1593 zum Dr. theol. promoviert. Seit 1597 war er als Superintendent in Sorau tätig, ab 1618 aber in derselben Funktion an der Katharinenkirche in der Neustadt Brandenburg.

1.2 Durch seine Büchersammlung gelangten auch weitere ererbte Privatbibliotheken an die Kirche. Das gilt in erster Linie für die Bücher seines Vaters Johannes Garcäus d.J. (1530–1574). Dieser, ein Schüler Melancthons und Caspar Peucers, wurde 1556 Professor in Greifswald, 1561 Superintendent der Neustadt Brandenburg und wurde 1570 in Wittenberg zum Dr. theol. promoviert. Er hat zahlreiche Schriften veröffentlicht, von denen namentlich die astronomischen Berühmtheit erlangt haben.

1.3 Durch diese Familientradition kamen auch auf nicht näher bekannte Weise Bücher (140 Bände mit 490 Drucken) aus dem Besitz des Theologen Alexius Bresnicer (ca. 1520–1581) in die Bibliothek, der aus Cottbus stammte und vor allem als Superintendent in Altenburg gewirkt hat. Joachim Garcäus konnte überdies bedeutende Teile des handschriftlichen Nachlasses sei-

E Bibliotheksbestände

nes Schwiegervaters Andreas Musculus (1514–1581) übernehmen, der als Professor an der Universität Frankfurt (Oder) gelehrt hatte und Generalsuperintendent der Kurmark war.

1.4 Mit Ausnahme der Musikalien wurde die Bibliothek 1951 im Domstiftsarchiv deponiert und neu katalogisiert.

2 Bestandsbeschreibung

Chronologische Übersicht und Übersicht nach Sprachen

2.1 Die Auszählung im März 1993 brachte folgendes Ergebnis: Die Bibliothek umfasst in rund 1550 Bänden insgesamt 3598 Werke, wovon 74 in das 15. Jh. (2 Prozent), 2707 in das 16. Jh. (75,2 Prozent), 449 in das 17. Jh. (12,5 Prozent), 96 in das 18. Jh. (2,7 Prozent), 219 in das 19. Jh. (6,1 Prozent) und 53 in das 20. Jh. (1,5 Prozent) gehören.

2.2 Unter diesen Titeln sind 2133 lateinisch verfasst (59,3 Prozent), 1461 deutsch (40,6 Prozent), drei griechisch und einer hebräisch.

Systematische Übersicht

2.3 Die Bibliothek dokumentiert in erster Linie die Entwicklung der evangelischen Theologie durch das gesamte 16. Jahrhundert hindurch. Einzige, aber sehr wertvolle mittelalterliche Handschrift sind Makulaturfragmente eines gegen Ende des 14. Jhs. entstandenen niederdeutschen Osterspiels, die inzwischen mustergültig ediert sind.

2.4 Unter den auf 38 Bände verteilten neuzeitlichen Handschriften sind die Aufzeichnungen von Andreas Musculus sowie Vater und Sohn Garcäus für die theologische Diskussion in der zweiten Hälfte des 16. Jhs. von Bedeutung. Von kulturgeschichtlichem Interesse sind chronikalische Notizen des Joachim Garcäus in zwölf Schreibkalendern, die bereits 1894 von Otto Tschirch herausgegeben worden sind.

2.5 Ein gesonderter Bestandteil dieses Depositums ist die Musikbibliothek, die nach einer zeitweiligen Verwaltung in der Gemeinde erst 1996 dem Domstiftsarchiv übergeben wurde. Sie umfasst rund 570 Titel, die sich aus 350 Bänden Handschriften und 219 Bänden gedruckten Musikalien des 16. bis 20. Jahrhunderts zusammensetzen. 28 Handschriften und 14 Drucke gelten leider als vermisst.

Neben dem historischen Katalog von Täglichsbeck, der nur die alten Drucke (51 Werke und 18 Fragmente des 16. und 17. Jahrhunderts) erschließt, existiert ein (teilweise handschriftlicher) Standortkatalog in Bandform und ein alphabetischer Katalog in Karteiform. Die Signatur für diesen Sonderbestand lautet K: M. Die Übersicht wird erschwert durch eine springende Zählung, die die Nummern 1 bis 372 (überwiegend Handschriften) und 2000 bis 2076 (überwiegend Drucke) umfasst. Der gesamte Bestand ist weder im Hauptkatalog des Domstiftsarchivs noch im Kirchlichen Zentralkatalog verzeichnet, aber eingehend durch das Répertoire international des sources musicales (RISM) erforscht. Seit 2010 sind die Musikhandschriften im RISM-OPAC unter dem Bibliothekssigel D-BDk online recherchierbar. Unter diesen 801 Titelaufnahmen ragen an Komponisten Georg Philipp Telemann (76) und Johann Heinrich Rolle (36), Orlando di Lasso (28), Wolfgang Amadeus Mozart (22), Andreas Hammerschmidt (21) und Georg Friedrich Händel (10) heraus. Mit 13 wohl autographen

Handschriften ist auch der Stadt- und Landgerichtsrat Samuel Dietrich Steinbeck (1774–1838) vertreten, der 1809 die Brandenburger (Steinbecksche) Singakademie gegründet hat (Schwiegersohn des Musikdirektors Levin Wilhelm Monich, 1736–1808).

3 Kataloge

3.1 Moderne Kataloge

Alphabetischer Nachweis im Katalog des Domstiftsarchivs und im Kirchlichen Zentralkatalog Berlin.

Standortkatalog von 1990 [Fotokopie der Karteikarten]: Domstiftsarchiv Brandenburg, BDS 852 bis 854

Kurzfassung eines Standortkatalogs in Tabellenform mit Erfassung der Provenienzen und Einbände

Schmitt, Anneliese: Die Bibliothek des Alexius Bresnicher [in der Kirchenbibliothek St. Katharinen; alphabetischer Katalog mit Registern und Konkordanzen]. [Berlin 2014]. 208 Bl. (mschr.) \ Brandenburg DStA: BDS 2628

3.2 Historische Kataloge

Catalog der Bibliothek zu St. Catharinen, 17./18. Jh.: Domstiftsarchiv Brandenburg, BKa 25/188 [Teil 1: Inventar der von Joachim Garcäus hinterlassenen Bücher; Teil 2: Standortkatalog]

Standortkatalog für Nr. 1–992, begonnen 1891 von Oberpfarrer Richard Timann und von anderer Hand bis 1893 fortgesetzt: ebd., BKa 26/180–33/187

Zettelkatalog der Bibliothek der St. Katharinenkirche, numerisch sortiert in 2 Kartons (um 1900, ergänzt um 1952): BKa 34a/663 und BKa 34b/663a

Alphabetischer Katalog der musikalischen Bibliothek: B: Musikalien des XVIII. und XIX. Jahrhunderts: I. Gesangsmusik; II. Instrumentalmusik (um 1900): BKa 34c/567

Verzeichnis der Leichenpredigten der Katharinenbibliothek, angefertigt von Richard Behre, um 1954: ebd., BDS 541 [hschr., 122 Blatt, Ordnung alphabetisch nach den Namen der Gefeierten; Abschrift in der Zentralstelle für Genealogie Leipzig und unter BKa 34d/673]

4 Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek

4.1 Archivalien

Akte Bibliothek, betr. Katalogisierung, Benutzung, Anfragen. 1780, 1840–1917: Domstiftsarchiv Brandenburg, BKa 34/189

Domstiftsarchiv: BDS 938, Bl. 260 [betr. Schädlingsbekämpfung in der Bibliothek, 1956]

4.2 Darstellungen

Holtz, Kurt: Die alte Bücherei in der Katharinenkirche. In: Blätter für Heimatpflege 3 (1926), S. 39–41

Die übrigen, ebenfalls wenig ergiebigen Erwähnungen in der Literatur sind verzeichnet bei Eckhard Plümacher: Bibliographie zum kirchlichen Bibliothekswesen in der Mark Brandenburg. In: Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte 48 (1973), S. 118–119

E Bibliotheksbestände

Schmitt, Anneliese: Die Kirchenbibliothek von St. Katharinen in Brandenburg – eine Büchersammlung namhafter Wissenschaftler des 16. Jahrhunderts. In: Historischer Verein Brandenburg (Havel)/Jahresbericht 16 (2006/07), S. 157–178 m. Abb.

5 Veröffentlichungen zu den Beständen

Müller, Nikolaus: Melanchthoniana aus Brandenburg a. H. und Venedig. In: Zeitschrift für Kirchengeschichte 14 (1894), S. 133–142

Schipke, Renate/Pensel, Franzjosef: Das Brandenburger Osterspiel. Fragmente eines neuentdeckten mittelalterlichen geistlichen Osterspiels aus dem Domarchiv in Brandenburg/Havel. Berlin: Deutsche Staatsbibliothek 1986. IV, 98 S., [8] Bl. Abb. (Beiträge aus der Deutschen Staatsbibliothek; 4)

Schmitt, Anneliese: Alexius Bresnicer – Humanist, Dramatiker, Theologe und Reformator. Eine Bibliothek gibt Auskunft über ein Leben. In: Gutenberg-Jahrbuch 86 (2011), S. 216–245 m. Abb.

Schmitt, Anneliese: Plattenmotive auf Bucheinbänden aus der Bibliothek des Andreas Praetorius in der Kirchenbibliothek St. Katharinen in Brandenburg/Havel. In: Einbandforschung H. 34 (2014), S. 22–32 m. Abb.

Täglichsbeck, J[ohann] Fr[iedrich]: Die musikalischen Schätze der St. Katharinenkirche zu Brandenburg a. d. H. Ein Beitrag zur musikalischen Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts. Eine kunstgeschichtliche Abhandlung. Brandenburg 1857: Müller. S. 1–50 (Jahresbericht über das vereinigte alt- und neustädtische Gymnasium zu Brandenburg 1856/57)

Tschirch, Otto: Tägliche Aufzeichnungen des Pfarrherrn Joachim Garcaeus in Sorau und Brandenburg aus den Jahren 1617–1632. In: Historischer Verein zu Brandenburg a. d. H./Jahresbericht 21/25 (1894), S. 15–91

Cottbus, Kirchenbibliothek der Oberkirche

Bibliothekssigel: Kirchlicher Zentralkatalog Berlin: Bc 1

1 Bestandsgeschichte

1.1 Einige Dubletten im Inkunabelbestand lassen vermuten, dass die Anfänge dieser Kirchenbibliothek noch in das Mittelalter zurückreichen. Wahrscheinlich hat auch das 1451 vom Meißener Bischof Johann IV. gemachte Geschenk eines lateinischen Lehrbuches zugunsten armer slawischer Priester der Pfarrkirche gegolten. Das Obergeschoss der polygonalen Vorhalle an der Südseite der Kirche hat wohl seit ältester Zeit als Bibliotheksraum gedient. Die Hauptmasse des heutigen Bestandes an Inkunabeln und Postinkunabeln entstammt jedoch dem 1537 aufgelösten Franziskanerkloster der Stadt. Darunter befindet sich auch ein Band aus dem Besitz des Reformators Dr. Johannes Briesmann (1488 in Cottbus geboren, Franziskaner, gest. 1549 als evang. Bischof von Samland).

1.2 Soweit an den heute vorhandenen Titeln erkennbar, hat im 16. Jh. nur eine bescheidene Vermehrung stattgefunden. Der eigentliche Schwerpunkt liegt statt dessen im 17. Jh. Mangels

Quellen lässt sich aber auch hier keine planmäßige Erwerbung nachweisen. Im Jahre 1694 soll die Bibliothek aus 151 Bänden bestanden haben. Die drei vorhandenen Sammelbände von Disputationen und Predigten weisen vielmehr darauf hin, dass die Bücher vor allem aus Privatbibliotheken stammen. In der Tat kam der wesentliche Zuwachs aus dem Besitz des Konrektors Matthias Hunold (1665–1701), dessen Bibliothek die Kirche wohl angekauft hat. Das weitere 18. Jh. hat nur noch wenige Titel beigesteuert, darunter das auf königliche Anordnung hin angeschaffte biblische Kommentarwerk von Joachim Lange.

1.3 Nachdem der Bestand 1717 durch den Pfarrer und Orientalisten Loscanus (1660–1726, seit 1711 in Cottbus) katalogisiert worden war, fand seit etwa 1730 keine nennenswerte Pflege oder Benutzung mehr statt. 1784 schildert dann Bernoulli die Bibliothek als unter einer dicken Staubschicht ruhend. Laut einer alten Inschrift, die die Sammlung als Stadt- und Kirchenbibliothek bezeichnete, ist ihr Anspruch jedoch über den unmittelbaren kirchlichen Nutzen hinausgegangen. So wurde sie noch 1840 und 1853 als „Öffentliche Bibliothek“ bezeichnet. Bezeichnenderweise vermachte der Pfarrer Johann Georg Siegismund Resag (+ 1771) seine Bibliothek mit ca. 400 Bänden im Jahre 1770 nicht der Kirche, sondern dem Gymnasium. Auch das Gymnasium besaß wenigstens zwei Inkunabeln, doch ist diese Bibliothek nach 1945 aufgelöst und zum größeren Teil nach Potsdam gebracht, zum kleineren Teil in das Stadtarchiv übernommen worden.

1.4 Im Jahre 1835 wurden in der Kirchenbibliothek Bücher und Zeitschriften aus dem Besitz des verstorbenen Archidiakons Wilhelm Gottlob Korn (1778–1835) aufgestellt, nachdem sie den Lesezirkel durchlaufen hatten. Der Verbleib dieser Werke ist allerdings unbekannt. Die heute vorhandenen bescheidenen Büchermengen des 19. und 20. Jh. sind nur zufällig angesammelte Restbestände. Vor allem durch die Inkunabeln hatte die Bibliothek wieder Interesse gefunden. Ihr Umfang belief sich vor dem 2. Weltkrieg auf rund 540 Bände. In und nach dem Krieg war der Bestand in einem Kohlenkeller untergebracht. Als die Kirche 1945 völlig ausbrannte, sind erhebliche Schäden und Verluste entstanden (1903 zählte man noch 113 Bände des 16. Jh.). Schon bei einem Brand im Jahre 1600 wurden die Bücher aus der Kirche gerettet. Der gesamte Bestand befindet sich aus diesen Gründen in schlechtem Zustand (fehlende Titelblätter und Einbände, Brand- und Wasserschäden). Eine hinreichende Sicherung und Erschließung wurde erst durch die 1981 erfolgte Deponierung in Brandenburg erreicht.

2 Bestandsbeschreibung

Chronologische Übersicht und Übersicht nach Sprachen

2.1 Die 459 Titel der Bibliothek verteilen sich folgendermaßen auf die Jahrhunderte: 15. Jh. = 43 Drucke (9,4%); 16. Jh. = 74 (16,1%); 17. Jh. = 242 (52,7%); 18. Jh. = 27 (5,9%); 19. Jh. = 31 (6,8%); 20. Jh. = 42 (9,2%). Unter den Inkunabeln sind 10 Titel (23,3%) in Basel gedruckt worden, 9 (21%) in Straßburg und 7 (16,3%) in Nürnberg. Von diesen 459 Titeln entfallen 241 auf die lateinische Sprache (52,5%), 213 auf die deutsche Sprache (46,4%). Ferner sind 4 wendische Drucke (0,9%) und eine griechische Ausgabe vorhanden (die mehrsprachigen Lexika sind als lateinisch gezählt).

Systematische Übersicht

2.2 Die nicht immer überzeugend gebildeten Sachgruppen des Kataloges zeigen eine etwa gleichmäßige Repräsentanz der theologischen Hauptfächer Exegese, Dogmatik, Kirchengeschichte und Praktische Theologie. Letzteres wird verstärkt durch die nachträglich zugefügten etwa 30 Schulbücher für den Religionsunterricht um 1900. Verhältnismäßig reichlich sind auch Werke der Philosophie des 17. Jhs. und aus dem Kirchen- und Zivilrecht vorhanden. Ein Konvolut aus dem Besitz des Pfarrers Christian Sutorius aus Kolkwitz bei Cottbus (+ 1714) enthält 36 Wittenberger theologische, philosophische und staatsrechtliche Disputationen der Zeit um 1660. Zwei Bände enthalten insgesamt 41 kleine, vornehmlich aus dem sächsischen Raum stammende Predigtdrucke aus der ersten bzw. zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Nennenswert sind aus anderen Disziplinen ein „Kreutterbuch“ des Petrus Andreas Matthiolus (1626), ein Sammelband mit Gedichten von Paul Fleming, Andreas Tscherning und Johannes Rist (um 1640), sowie zwei Nachschriften aus Vorlesungen der Leipziger Professoren Johann Adam Scherzer und Valentin Alberti (1663 und 1686).

2.3 Wenn auch nur aus vier Titeln bestehend, so muss doch die ortsspezifische Sammlung wendischer Drucke erwähnt werden. Sie setzt eine Tradition fort, die schon seit 1849 am Gymnasium bestand. Drei dieser Titel, nämlich zwischen 1864 und 1901 erschienene Gesangbücher, sind auch in Cottbus selbst gedruckt worden. Sie halten die Erinnerung an die wendische Bevölkerung wach, deren kirchliches Zentrum die Klosterkirche gewesen ist.

3 Kataloge

3.1 Moderne Kataloge

Verzeichnis der Bücher der Kirchenbibliothek Cottbus, die im Domstift Brandenburg deponiert werden sollen. 1976. 38 Bl. + Nachträge (mschr.) [systemat. Standortkatalog in 15 Sachgruppen mit neuer Nummerierung] [BDS 1527/622]

Alphabetischer Nachweis im Katalog des Domstiftsarchivs Brandenburg und im Kirchlichen Zentralkatalog Berlin. Die Titel sind auch in den Brandenburger Drucker- und Verlegerkatalog aufgenommen.

3.2 Historische Kataloge

Catalogus bibliothecae ecclesiasticae ..., begonnen 1717 von Superintendent Johann Georg Loscanus (1660–1726, seit 1711 in Cottbus) [= Bl. 2–21, nur nach Formaten geordneter Standortkatalog, fortgeführt bis in das 19. Jh.; 1845 neuer Katalog in demselben Band = Bl. 31–82 mit Einteilung nach den noch heute gültigen Sachgruppen]. Domstiftsarchiv: BDS 1525/620 und Film Nr. 757.

Schliack, Carl: Katalog der Lehrer-Bibliothek. T. 1–2. Kottbus 1898–1899. 161 S. (Cottbus, Gymn., Beil. zu den Jahresberichten)

Etwa 1957 wurde durch den Archivpfleger Pfarrer Günter Wolff (1910–1988) eine neue Kartei angelegt, die 1976 vervollständigt wurde. [BDS 1526/608]

4 Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek

4.1 Archivalien

Ephoralarchiv Cottbus, A II Fach 7 Nr. 30: Bibl. der Oberkirche 1955 (Korrespondenz mit Rud. Lehmann) und Fach XVIII Nr. 6: Theologisches Leseinstitut zu Cottbus 1837–1861

Staatsbibliothek Berlin: Ms. Cat. B. fol. 38, Bl. 41r [Hinweis auf eine verlorene Handschrift; eine hs. Predigtsammlung des 15. Jhs. aus Cottbus in der Staatsbibliothek Berlin: Ms. theol. lat. fol. 238]

Evangelisches Zentralarchiv Berlin: Best. 7 Evang. Oberkirchenrat Nr. 5909, ohne Blattzählung zwischen Bl. 61 und 64: Berichte über eine Umfrage von 1903, darin S. 4

Gersdorf, E[rnst] G[othelf]: Urkundenbuch des Hochstifts Meissen. Bd. 3, Leipzig 1867, S. 88 (Codex diplomaticus Saxoniae regiae; II/3)

Kunstmann, Johannes: [Bericht über die Bibliothek], 1967. 1 Bl. sowie andere Notizen in der Registratur des Archivars beim Evangelischen Konsistorium Berlin

4.2 Darstellungen

Braune, Ludwig: Zur Geschichte und Statistik der Lehrerbibliothek des Gymnasiums zu Cottbus. Cottbus 1877: Kahlow, S. 11–28 (Cottbus, Gymnasium, Progr. Nr. 57)

[Gulde, Christian Carl]: Gesammelte Nachrichten zur Geschichte der Stadt und Herrschaft Cottbus. 2. Stück, Görlitz: Fickelscherer 1787, S. 104–105. Wörtlich derselbe Text zur Bibl. auch in: Lausitzisches Magazin 21 (1788), S. 179

Lehmann, Rudolf: Niederlausitzische Bibliotheken. In: Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte 42 (1991), S. 15–18 und 45–49 (S. 24–26 zur Gymnasialbibliothek)

Petzholdt, Julius: Handbuch deutscher Bibliotheken. Halle 1853, S. 76 [vgl. auch Ernst Gustav Vogel: Literatur früherer ... Bibliotheken, Leipzig 1840, S. 66 und Petzholdts Adreßbuch von 1875 sowie das von Paul Schwenke von 1893]

Schmidt, Erich: Die Bibliothek der Oberkirche. In: ders., Unsere Cottbuser Oberkirche. Aus vergangenen Tagen und neuerer Zeit vorhandene Nachrichten. Cottbus: Heine 1938, S. 30–32

Schmidt, Fritz: Die ältesten Kirchenrechnungen der Oberkirche. Cottbus 1909, S. 4, 19, 25

5 Veröffentlichungen zu den Beständen

Bernoulli, Johann: [Beschreibung der Kirchenbibliothek, vor allem der Inkunabeln]. In: ders., Sammlung kurzer Reisebeschreibungen ..., Bd. 13, Berlin, Leipzig 1784, S. 399–424 (vgl. auch ebenda Bd. 1.1781, S. 251)

Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland Bd. 16, Hildesheim 1996, S. 296–298

Schmitt, Anneliese: Die Inkunabeln der Bibliothek der Oberkirche zu Cottbus. Auf den Spuren der ehemaligen Franziskanerbibliothek. In: Wichmann-Jahrbuch des Diözesangeschichtsvereins Berlin N. F. 7 = 42/43 (2002/03), S. 7–41

Schmitt, Anneliese: Die Drucke des 16. Jahrhunderts in der Bibliothek der Oberkirche Cottbus. Auf den Spuren der ehemaligen Franziskanerbibliothek Teil 2. In: Wichmann-Jahrbuch

E Bibliotheksbestände

des Diözesangesichtsvereins Berlin N. F. 9 = 46/47 (2006/07), S. 7–35 m. Abb. [verzeichnet die Drucke bis 1538]

Pastor, Werner: Die Inkunabeln der Klosterbibliothek. 44 Wiegendrucke der Cottbuser Franziskanermönche lagern heute im Domstiftsarchiv Brandenburg. In: Cottbuser Heimatkalender 2011, S. 55–57 m. Abb.

Golßen, Kirchenbibliothek

Bibliothekssigel: Kirchlicher Zentralkatalog Berlin, Bc 8

1 Bestandsgeschichte

Die Golssener Bibliothek wurde 1822 von Fräulein Wilhelmine Luise Elisabeth von Schlieben für die Schule in Briesen (Niederlausitz) gestiftet, aber später in der Golßener Kirche aufgestellt. Die heute rund 1400 Bände waren für Geistliche, Lehrer und andere Interessenten gedacht und bestehen vor allem aus Literatur, die sich die Volksaufklärung auf vielen Wissensgebieten zum Ziel gesetzt hatte.

2 Bestandsbeschreibung

Das 1960 aufgestellte, bibliographisch sehr unvollkommene Verzeichnis der Bibliothek hat den Bestand in folgende Sachgruppen untergliedert: I. Predigten; II. Biographien; III. Kirchengeschichte; IV. Pädagogik; V. Erbauliche Schriften; VI. Biblisches, Exegese; VII. Kirchenmusik, Gesangbücher; VIII. Geographie; IX. Historisches; X. Weltliteratur und Gedichte; XI. Sprachwissenschaften und Fremdsprachliches; XII. Philosophie; XIII. Systematische Theologie; XIV. Briefliteratur; XV. Naturwissenschaften; XVI. Verschiedenes. Diese Aufstellung einschließlich der springenden Signaturen ist auch bei der besseren formalen Erschließung im Domstiftsarchiv beibehalten worden.

3 Kataloge

3.1 Moderne Kataloge

Verzeichnis der Bibliothek der Kirche zu Golßen, aufgestellt am 20.8.1960, mit Nachträgen von 1983 und 1996 (Domstiftsarchiv: BDS 537)

3.2 Historische Kataloge

Verzeichnis der Frl. von Schliebenschen Büchersammlung in der Kirche zu Golßen, 1829–1861 (Domstiftsarchiv: BDS 533)

4 Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek

4.1 Archivalien

Domstiftsarchiv Brandenburg: BDS 1189 (darin: Depositvertrag über die Deponierung der Kirchenbibliotheken Golßen, 1978)

4.2 Darstellungen

Rabenau, Konrad von: Die Geschichte der Kirchenbibliothek in Golssen. In: Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte 54 (1983), S. 152–158

Bock, Michael: Die Golßener Kirchenbibliothek im Domstift Brandenburg. In: Luckauer Heimatkalender 39 (2007), S. 19–22

Gransee, Kirchenbibliothek

Bibliothekssigel: Kirchlicher Zentralkatalog Berlin, Bp 3

1 Bestandsgeschichte

1.1 Der verhältnismäßig hohe Anteil älterer Werke und die Reste einer Wittenberger Lutherausgabe machen es wahrscheinlich, dass die Kirche seit dem 16. Jh. über einen geringen Grundstock an Büchern verfügt hat. Aus der Literatur geht hervor, dass die Masse aber erst 1741 von dem Bürgermeister Johann Casimir Schober (1693/94–1761) in Gransee und dem Prediger Caspar Muche (geb. 1677, emeritiert 1744) in Kraatz bei Gransee gestiftet worden sind. Die spätere Vermehrung bestand im Wesentlichen in der Anschaffung der ersten 149 Teile der „Oeconomischen Encyclopädie“ von Johann Georg Krünitz, die 1773 bis 1828 erschienen.

1.2 Im 19. Jh. gelangten noch einige Titel in die Bibliothek, die jedoch keine planmäßige Erwerbung erkennen lassen. Die Bücher wurden in einem Wandschrank in der Sakristei der Kirche aufbewahrt. 1977 wurde der Bestand durch einen Depositatvertrag dem Domstiftsarchiv Brandenburg übergeben. Zuvor sind, der Signaturenfolge nach zu urteilen, 48 Bände verloren gegangen, darunter auch einige holländische Drucke. Ein erheblicher Teil der Bände ist vor allem durch fehlende Titelblätter defekt.

2 Bestandsbeschreibung

Chronologische Übersicht und Übersicht nach Sprachen

2.1. Der Bestand von 330 Bänden (= 25 lfm) beinhaltet 250 Titel, von denen 42 dem 16. Jh. (16,8%), 142 dem 17. Jh. (56,8%), 37 dem 18. Jh. (14,8%) und 29 dem 19. Jh. (11,6%) angehören.

2.2 Den größten Anteil hat mit 137 Titeln die lateinische Sprache (54,8%) einschließlich einiger mehrsprachiger Wörterbücher, gefolgt von der deutschen Sprache mit 108 Titeln (43,2%) einschließlich eines ca. 1825 gedruckten spanisch-deutschen Wörterbuches. 2 Drucke sind französische Ausgaben des Neuen Testaments von 1668 und 1813, zwei griechische Titel entstammen dem 19. Jh. und eine hebräische Bibel erschien 1825 in London.

Systematische Übersicht

2.3 Die Sammlung besteht vorrangig aus theologischer Literatur, wobei die Praktische Theologie überwiegt (Predigten, Erbauungsliteratur, 7 Agenden, Gesangbücher, Kirchenrecht, Katechetik). Damit verbunden sind rund 20 Titel zur lateinischen Rhetorik des 17. Jahrhunderts (darunter Johann Matthäus Meyfart und Daniel Georg Morhof) und einige philosophische Schriften. In einem Sammelband befinden sich u. a. 18 theologische und philosophische Disputationen aus Jena um 1660.

E Bibliotheksbestände

3 Kataloge

3.1 Moderne Kataloge

Standortkatalog, anlässlich der Deponierung 1977 angefertigt. 27 S. (mschr.). Domstiftsarchiv: Gra 13/31

Alphabetischer Nachweis im Hauptkatalog des Domstiftsarchivs und im Kirchl. Zentralkatalog Berlin. Der Bestand Gransee ist dort unter dem Siegel des Domstiftsarchivs verzeichnet und nur an der Signatur „Gr“ zu erkennen.

3.2 Historische Kataloge

Verzeichnis der Kirchenbücherei der St. Marienkirche zu Gransee, aufgestellt von dem Diakonus [Gottfried] Berndt, 1893 [systematischer Katalog] \ *Brandenburg DStA: Gra 12a/424 (Urschrift) und Gra 12/193 (Abschrift)

Verzeichnis der Kirchenbücherei zu Gransee [Standortkatalog, ca. 1930] \ *Brandenburg DStA: Gra 12b/425

4 Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek

Knuth, Friedrich: Chronik von Gransee. Berlin 1840, S. 188–189

Die Kunstdenkmäler des Kreises Ruppin, bearb. von Paul Eichholz [u. a.], Berlin 1914, S. 58 (Die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg; I/3)

Lübbenau, Kirchenbibliothek

Bibliothekssiegel: Kirchlicher Zentralkatalog Berlin, Bc 2

I Bestandsgeschichte

1.1 Die Lübbenauer Kirchenbibliothek besteht fast ausschließlich aus der Privatbibliothek des dortigen Pfarrers Christian Albrecht Ermel (1673–1737). Ermel hatte in Wittenberg studiert und war als Verfasser einiger Erbauungsbücher und einer liturgiegeschichtlichen Abhandlung auch selbst literarisch tätig. Seine Büchersammlung vermachte er testamentarisch der Kirche zum Gebrauch der Geistlichen und Lehrer. Die Oberaufsicht über diese Stiftung fiel dabei der Herrschaft der Grafen zu Lynar als Patron zu. 1738 und 1750 wurden zwei genaue Verzeichnisse des Bestandes angefertigt, auch tragen die Bücher Signaturen aus alter Zeit. Dem Wunsch Ermels, die Bibliothek weiter zu vermehren, ist aber so gut wie gar nicht entsprochen worden. Stattdessen hat auch diese Bibliothek im Laufe der Zeit einige Verluste hinnehmen müssen.

1.2 Im Jahre 1920 befand sich die Bibliothek im Pfarrhaus (Diakonat). Ihr Umfang wurde damals mit 441 Bänden angegeben. Erst 1967 wurde durch den kreiskirchlichen Archivpfleger Siegfried Haßfeld (1913–1982) ein neuer Katalog angefertigt, der allerdings nicht die zahlreichen Stücke der Miszellenbände verzeichnete. Inzwischen waren die Bücher auf der Südepore der Kirche aufgestellt worden. Seit Ende 1969 ist der Bestand auch im Kirchlichen Zentralkatalog Berlin nachgewiesen. 1975 deponierte man die gesamte Bibliothek im

Domstiftsarchiv Brandenburg, wo auch die zahlreichen angebundenen Schriften katalogisiert worden sind.

2 Bestandsbeschreibung

Chronologische Übersicht und Übersicht nach Sprachen

2.1 Die Auszählung ergab folgende Übersicht: von 496 Titeln gehören 32 in das 16. Jh. (6,5%), 202 in das 17. Jh. (40,7%), 222 in das 18. Jh. (44,8%) und nur 12 in das 19. Jh. (2,4%). Bei 28 Drucken blieb das Erscheinungsjahr unbekannt (5,6%). Darüber hinaus enthalten 20 Konvolute (Signatur 292 und 325) insgesamt 734 Dissertationen und sonstige, vorwiegend akademische Kleinschriften aus dem 17. und dem Anfang des 18. Jh.

2.2 Der überwiegende Teil, nämlich 296 Titel (59,7%), sind deutsch, 196 (39,6%) aber lateinisch. Je ein Titel ist hebräisch, griechisch, französisch bzw. italienisch verfasst.

Systematische Übersicht

2.3 Das Charakteristikum der Bibliothek ist die auffällige Konzentration auf exegetische Werke und Predigt- und Erbauungsliteratur. Die Sammlung spiegelt damit offenkundig die Interessen ihres einstigen Besitzers wieder, soweit diese an seinen veröffentlichten Büchern erkennbar sind. In theologiegeschichtlicher Hinsicht ist der Bestand durch Autoren der lutherischen Orthodoxie in Sachsen geprägt, wozu das niederlausitzische Lübbenau bis 1815 gehörte. Darunter sind sowohl die ältere, in Wittenberg und Jena lehrende Theologengeneration (Abraham Calov, Johann Gerhard, Leonhard Hutter, Joh. Andr. Quenstedt) des 17. Jhs., als auch die jüngeren, in Leipzig wirkenden Theologen vertreten (Joh. Benedikt Carpzov, Martin Geier, Joh. Günther, Thomas Ittig, Johann Adam Scherzer). Als regionale Besonderheit verdienen fünf zwischen 1716 und 1733 in Bautzen, zwei in Lübben (1714, 1716) und ein in Cottbus entstandener Druck (1732) erwähnt zu werden.

2.4 Die akademischen Druckerzeugnisse entstammen vornehmlich den Universitäten Wittenberg und Leipzig, doch sind daneben auch Halle, Rostock, Jena, Erfurt, Frankfurt/O. und andere vertreten. In der Mehrzahl handelt es sich um theologische Dissertationen und Disputationen; daneben sind wenige philosophische, juristische und medizinische Abhandlungen sowie sonstige Schriften zu Festakten u. ä. vorhanden.

3 Kataloge

3.1 Moderne Kataloge

Haßfeld, Siegfried: Kirchenbibliothek Lübbenau. Altdöbern 1967. 34 Bl. (mschr.) [Standortkatalog, weitgehend alphabetisch geordnet].

Alphabetischer Nachweis im Katalog des Domstiftsarchivs Brandenburg und im Kirchl. Zentralkatalog Berlin. Die Titel sind ferner in dem Brandenburger Drucker- und Verlegerkatalog enthalten.

3.2 Historische Kataloge

Standortkatalog von 1738 im Landeshauptarchiv Potsdam, Pr. Br. Rep. 37 Herrschaft Lübbenau Nr. 2406, Bl. 4–55 mit insgesamt 714 Nummern.

Standortkatalog von M. Johann Gottlieb Hauptmann, 1750: ebenda, Bl. 56–72

4 Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek

4.1 Archivalien: siehe 3.2

4.2 Darstellungen

[anonym: Über die Bibliotheksstiftung Ermels mit Auszügen aus dessen Testament]. In: *Destinata literaria et fragmenta Lusatica*, Bd. 1. Lübben: Voß 1738, S. 265–267

Fahlisch, I[mmanuel] F[riedrich] P[aul]: *Geschichte der Spreewaldstadt Lübbenau*. Lübbenau 1877, S. 153. 2., [erw.] Aufl., Lübbenau 1928, S. 190–191

Kolbe, E[mil]: [Die Lübbenauer Kirchenbibliothek]. In: *Monatsblätter des Touristenklub für die Mark Brandenburg* 29 (1920), S. 11 [dasselbe wenig verändert in: *Brandenburg. Zeitschrift für Heimatkunde und Heimatpflege* 1 [1921], S. 80]

Lehmann, Rudolf: *Niederlausitzische Bibliotheken*. In: *Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte* 42 (1991), S. 19–20

Neuruppin, Kirchenbibliothek

Bibliothekssigel: Kirchlicher Zentralkatalog Berlin, Be 1

1 Bestandsgeschichte

1.1 Die Kirchenbibliothek in der Hauptstadt der bis 1524 bestehenden Grafschaft Ruppın verdankt ihre Gründung im Jahre 1585 der gemeinsamen Initiative des Pfarrers Magister Jonas Böttcher (1542–1604) und des Rates der Stadt. Bedeutende Geld- und Buchgeschenke des Rates, wohlhabender Bürger und von Geistlichen auch umliegender Orte ermöglichten innerhalb weniger Jahrzehnte eine zügige Vermehrung. Übernommen wurden auch die Reste der Bibliothek des Dominikanerklosters, das 1564 in den Besitz des Rates gelangt war.

1.2 Im 17. und 18. Jh. ging der Bestandsaufbau stetig zurück. Unter den Provenienzen dieser Zeit sind etliche Bände der Theologenfamilie Seld(ius) nennenswert, namentlich von dem Havelberger (Stadt) bzw. Perleberger Superintendenten Johann Georg Seld (1603–1671) und Christoph Friedrich Seld (1658–1707). Den verheerenden Stadtbrand von 1787 hat die Bibliothek weitgehend überstanden.

1.3 Um die Neuordnung und Überführung des Bestandes von der Klosterkirche in die Stadtkirche hat sich 1801 und 1814 der Superintendent Johann Georg Gottlieb Schröner (1760–1841) verdient gemacht. 1845 ordnete der Pfarrer Ferdinand Heydemann (1814–1866) den Bestand von neuem. Zwanzig Jahre nach seinem Tode fiel seine eigene Büchersammlung der Kirche zu. Auf diesem Wege sind auch eine Anzahl Bücher aus dem Besitz seines Schwiegervaters, des Superintendenten Dr. Ferdinand Leps (1792–1850) in den Bestand gelangt. Um 1860 wurde ein Missale Magdeburgense (Lübeck 1480) dem Museum übergeben (vgl. Begemann 1895), das dort heute nicht mehr nachweisbar ist. Zu den Leihgaben an das Museum gehörte auch die erste Nummer des Ruppinschen Wochenblattes vom 16.04.1819 (vgl. Waase 1913).

1.4 Nachdem seit 1890 jährlich 50 Reichsmark zur Verfügung standen, wuchs die Bibliothek durch Geschenke und Anschaffungen moderner theologischer Literatur 1893 auf etwa 1800, im Jahre 1931 auf ca. 2600 Bände. 1975/76 wurde der Altbestand im Domstiftsarchiv Brandenburg deponiert und neu katalogisiert. Gleichzeitig wurde eine Ausgabe des Thomas von Aquin von 1472 und ein Missale Havelbergense von 1506 an die Staatsbibliothek Berlin verkauft. Ferner wurde eine 1488 gedruckte Gerson-Ausgabe und 210 Titel des 18. bis 20. Jhs (vorwiegend Belletristik) an ein Naumburger Antiquariat verkauft. Der Rest von rund 50 lfm, darunter auch viele Titel des 19. Jhs., wurde später in die Scheune des Pfarrhauses von Gottberg ausgelagert und muss als verloren gelten.

2 Bestandsbeschreibung

Chronologische Übersicht und Übersicht nach Sprachen

2.1 Der in Brandenburg deponierte Altbestand beläuft sich auf 926 Titel in 577 Bänden. Davon entfallen 34 auf das 15. Jh. (3,7 Prozent), 351 auf das 16. Jh. (37,9 Prozent), 273 auf das 17. Jh. (29,5 Prozent), 170 auf das 18. Jh. (18,3 Prozent), 82 auf das 19. Jh. (8,9 Prozent) und 16 auf das 20. Jh. (1,7 Prozent).

2.2 Lateinisch sind 582 Titel abgefasst (62,9 Prozent), 320 deutsch (34,6 Prozent), 16 griechisch (1,7 Prozent), sowie 3 französisch, zwei englisch, zwei hebräisch und einer italienisch.

Systematische Übersicht

2.3 Von besonderem Wert sind drei Handschriften des 15. Jhs. und 34 Inkunabeln, die dem Dominikanerkloster entstammen. Bemerkenswert sind darunter mehrere Drucke der Missalia für die Diözesen Havelberg und Brandenburg.

2.4 Die Anschaffungen der neuen Kirchenbibliothek bewegten sich im üblichen Rahmen, wobei vorrangig die großen Werkausgaben der Kirchenväter und der lutherischen Theologen berücksichtigt wurden.

3 Kataloge

3.1 Moderne Kataloge

Alphabetischer Nachweis im Katalog des Domstiftsarchivs und im Kirchlichen Zentralkatalog Berlin

Standortkatalog, 1987 (als Kopie der Karteikarten): Domstiftsarchiv Brandenburg, BDS 494
Verzeichnis der Provenienzen (handschriftlich)

Beschreibung der Handschriften von 1974: Staatsbibliothek Berlin, Handschriftenabt. [Kopien im Kirchl. Zentralkatalog]

3.2 Historische Kataloge

Verzeichniß der Bücher ..., 1845 (von Heydemann, fortgesetzt 1888 von Bittkau) im Kirchenarchiv Neuruppin

Standortkatalog, 1910 (von Bittkau), 2 Exemplare im Kirchenarchiv Neuruppin

E Bibliotheksbestände

Standortkatalog, 1930: Domstiftsarchiv Brandenburg, BDS 538 [mschr., systematisch geordnet]

Katalog (auf Karteikarten) um 1930 ff.: ebd., BDS 539

Verzeichnis der Bücher der Superintendentur-Bibliothek 1836–1860: Ephoralarchiv Ruppín, A I 14

4 Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek

4.1 Archivalien

Heimattmuseum Neuruppín: *Miscellanea historica* der Stadt Neu Ruppín von Bernhard Feldmann (1704–1776), Teil 2, S. 330–332. Fotokopie im Geh. Staatsarchiv Berlin, Pr. Br. Rep. 16 Nr. 122 (Abschrift eines Rechnungsbuches der Bibliothek)

Akten der Kirchengemeinde Neuruppín

Evang. Konsistorium Berlin: Akten über Neuruppín in der Registratur (Ruppín n-56–0 und n-56–2)

4.2 Darstellungen

Begemann, Heinrich: *Mitteilungen über das Zietensche Museum*. Neuruppín 1895, S. 15 (Neuruppín, Gymnasium, Progr.)

Bittkau, Gustav: *Ältere Geschichte der Stadt Neu-Ruppín*. Neuruppín 1887, S. 44

Riedel, Adolph Friedrich: *Geschichte der ... wiederhergestellten Kloster-Kirche und des ehemaligen Dominicaner-Mönchs-Klosters zu Neu-Ruppín ...* hrsg. von [Friedrich] Kampe. Neuruppín [1842], S. 28–29, 44

Waase, (Karl): *Illustrierter Führer durch den Tempelgarten und das Zieten-Kreismuseum zu Neuruppín*. (Rheinsberg 1913), S. 69

5 Veröffentlichungen zu den Beständen

Schönherr, Albrecht: *Die Wiegendrucke der Neuruppíner Kirchenbibliothek*. In: *Ruppíner Kreiskalender* 21 (1931), S. 91–94 [Kurztitel mit Hain-Nummern]

Nickel, Holger: *Blindstempelinbände in der Kirchenbibliothek Neuruppín*. In: *Einbandforschung* H. 31 (2012), S. 33–42 m. Abb.

Perleberg, Kirchenbibliothek

Bibliothekssigel: *Kirchlicher Zentralkatalog Berlin*, Bp 13

1 Bestandsgeschichte

1.1 Aufgrund der schlechten Quellenlage lässt sich die Geschichte der Bibliothek nur in groben Zügen darstellen. Ob die vorhandenen zwei Inkunabeln und 13 Postinkunabeln auf eine ältere Sammlung deuten, ist nicht sehr wahrscheinlich. Noch 1720 bei der Kirche vorhanden gewesene gedruckte Musikalien sind alle verloren gegangen. Die erste sichere Nachricht haben wir durch das in Italien 1696 geschriebene Testament des Feldpredigers Nikolaus Hasse

(1670–1696, Sohn des Perleberger Bürgermeisters Matthias Hasse), der seine Bibliothek unbekanntem Umfangs der Kirche vermachte.

1.2 Der bedeutendste in Perleberg tätige Theologe war ohne Zweifel der als Historiker, Pietist und Dichter berühmte Gottfried Arnold (1666–1714, seit 1707 in Perleberg). Der wieder aufgefundene Auktionskatalog seiner Bibliothek macht es möglich, seinen Buchbesitz bis ins einzelne zu analysieren.

1.3 Der wohl größte Anteil des heutigen Bestandes ist die Privatbibliothek des Inspektors (Superintendenten) Johann Christian Meissner (1710–1792, seit 1752 in Perleberg), welche durch sein Testament von 1782 für den Gebrauch seiner Nachfolger gestiftet wurde. Die Perleberger Pfarrbibliothek hat sich also ausschließlich aus Geschenken gebildet, zu denen im 19. Jh. nur noch vereinzelt Bücher hinzukamen.

1.4 Von der Verwaltung der Bibliothek sind nur wenige Daten bekannt. So wurden 1831 die Regale erneuert; wohl kurz vor 1866 wurde der sehr fein gegliederte systematische Katalog angelegt. Eine Revision im Jahre 1929 stellte allerdings 77 fehlende Bände fest. Erst vor wenigen Jahrzehnten wurde eine laienhafte Umordnung begonnen, die die laufende Katalognummer nun auch zur Standortsignatur machte. 1993 wurde bei einer Revision des Bestandes die Signierung zu Ende geführt. Es wurden erhebliche Verluste festgestellt, aber auch bisher nicht verzeichnete Bücher aufgestellt.

2 Bestandsbeschreibung

Chronologische Übersicht und Übersicht nach Sprachen

2.1 Nach Auszählung des Kataloges verteilt sich der Bestand von insgesamt 1746 Titeln in rund 2100 Bänden folgendermaßen auf die Jahrhunderte: 15. Jh. = 2 (0,1 %); 16. Jh. = 192 (11,0 %); 17. Jh. = 743 (42,6 %); 18. Jh. = 700 (40,1 %); 19. Jh. = 21 (1,2 %); unbestimmt mussten vorerst 88 Titel (5,0 %) bleiben. Bei diesen Angaben ist allerdings zu beachten, dass eine Reihe von bisher nicht erschlossenen Sammelbänden mit theologischen und historischen Dissertationen, Predigten, über 100 Leichenpredigten und deutschen Gedichten nicht mitgezählt werden konnten.

2.2 Deutsche und lateinische Werke sind fast gleichviel vertreten, nämlich 859 deutsche (49,2 %) und 856 lateinische (49,0 %) einschließlich einiger zweisprachiger Lexika und Textausgaben; den Rest bilden 14 französische (0,8 %), 9 griechische (0,5 %), 3 italienische, 2 hebräische und je ein englisches, holländisches und niederdeutsches Buch.

Systematische Übersicht

2.3 Entsprechend den Vorbesitzern der Bücher besteht die Bibliothek im Wesentlichen aus theologischer Literatur, wobei die einzelnen Disziplinen (Dogmatik, Exegese, Kirchengeschichte, Praktische Theologie) in ausgewogenem Verhältnis vertreten sind. Besonders hervorzuheben ist der Bestand an deutscher Erbauungsliteratur vor allem des 17. Jhs.; voran geht noch ein Band mit reformatorischen Flugschriften, darunter 15 Lutherdrucken. Aufgrund der chronologischen Verteilung sind sowohl die lutherische Orthodoxie (Chemnitz, Carpzov, Joh. Gerhard), wie auch Pietismus (A. H. Francke, Spener) und Aufklärung (Chr. Wolff,

E Bibliotheksbestände

S. J. Baumgarten, Rambach) im Bestand vertreten. Hinzu treten Altphilologie, neulateinische und deutsche Poetik, Geschichte und Geographie, Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften und auch etwa 20 medizinische Bücher vornehmlich des 18. Jahrhunderts.

3 Kataloge

3.1 Moderne Kataloge

Laminski, Adolf: Die Kirchenbibliothek Perleberg. Zeuthen 2002. 559 S. (Standortkatalog). Domstiftsarchiv: BDS 2265. Elektronische Fassung: D 5536 CD 40

3.2 Historische Kataloge

Catalogus bibliothecae b. Godofredi Arnoldi . . . , 1714 [Wolfenbüttel HAB: Bc 40]

Vorhanden sind zwei Bandkataloge als systematischer Standortkatalog mit alphabetischem Verfasserregister. Das ältere Exemplar dürfte um 1860/70 entstanden sein, und ist von einem sonst unbekanntem Simon geschrieben worden; das jüngere ist lediglich eine Abschrift des vorhergehenden und stammt wohl von 1929.

4 Quellen und Darstellungen zur Geschichte der Bibliothek

4.1 Archivalien

Abschriften der Testamente von Hasse und Meissner; Lagerbuch der Oberpfarre von 1866, S. 71 und 73 sowie wenige andere Notizen aus dem Pfarrarchiv.

4.2 Darstellungen

Breymayer, Reinhard: Die Bibliothek Gottfried Arnolds (1666–1714), des Verfassers der „Unpartheyischen Kirchen- und Ketzlerhistorie“. Erste Bemerkungen zu einem unbekanntem Katalog seines Buchbesitzes. In: *Linguistica biblica* 6 (1976), H. 39, S. 86–132

Czubatynski, Uwe: Ephoral- und Pfarrarchive. Geschichte, Bestandsprofile und Perspektiven der Auswertung am Beispiel der Stadt Perleberg. In: *Archivmitteilungen* 42 (1993), S. 182–190

5 Veröffentlichungen zu den Beständen

Laminski, Adolf: Katalog der Personalschriften der Kirchenbibliothek Perleberg. In: *Herold-Jahrbuch N. F.* 7 (2002), S. 121–152

Laminski, Adolf: Profil und Bedeutung der Kirchenbibliothek Perleberg. In: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz* 4 (2004), S. 124–130

Evangelische Hauptbibelgesellschaft Berlin

Das seit 1980 in Brandenburg befindliche Depositum der 1814 gegründeten Evangelischen (früher: Preußischen) Hauptbibelgesellschaft (EHBG) umfasst 581 Bibeldrucke. Das Eigentum an dieser Sammlung ist nach Auflösung der EHBG im Jahre 2005 an die EKU-Stiftung Lutherstadt Wittenberg übergegangen (vgl. Vertrag in BDS 1179).

Ki-Bestand (Deposita aus Kirchengemeinden etc.)

Der Bestand umfasst Buchbestände aus sehr verschiedenen Quellen, die wegen ihres begrenzten Umfangs jedoch nicht separat aufgestellt wurden. Zu nennen sind als Beispiele regionalgeschichtliche Bücher aus dem Besitz von Walther Pachali (Pfarrer in Retzow, 1962–1974 nebenamtlicher Archivar des Domstifts), die 1974 bei seiner Übersiedlung in die Bundesrepublik vom Domstift angekauft wurden. Zu den zahlreichen kleinen Abgaben, die zusammen mit den örtlichen Pfarrarchiven nach Brandenburg überführt wurden, gehören unter anderem Bücher aus dem Pfarramt Flieth (Ki 6011 bis Ki 6139), darunter 13 Bände „Leichpredigten“ von Philipp Jacob Spener (erschieden 1685–1707) und eine Leichenpredigt auf den Generalfeldmarschall Georg Abraham von Arnim (1651–1734). Ein ganz anders geartetes Beispiel sind die Reste der Schul- und Volksbibliothek aus Groß Leppin (Ki 9214 bis Ki 9315).¹⁰

Wichtige Provenienzen:

- Ki 0001 – Ki 0133: Brandenburg, Superintendentur und Dompfarramt
- Ki 0134 – Ki 0193: Päwesin (verzeichnet 1975)
- Ki 0194 – Ki 0204: Roskow (verzeichnet 1975)
- Ki 0206 – Ki 0207: Hohenferchesar
- Ki 0208 – Ki 0217: Butzow
- Ki 0218 – Ki 0223: Zachow
- Ki 0224 – Ki 0230: Brandenburg St. Katharinen
- Ki 0230 – Ki 0469: Retzow
- Ki 0470 – Ki 0500: Nauen (und Fehrbellin), Superintendentur
- Ki 0501 – Ki 0512: Rathenow, Superintendentur (1975)
- Ki 0513 – Ki 0525: Göttlin (1976)
- Ki 0526 – Ki 0583: Rathenow (1975)
- Ki 0584 – Ki 0624: Brandenburg St. Johannis (1975/76)
- Ki 0625 – Ki 0867: Groß Behnitz (1974)
- Ki 0868 – Ki 0895: Lehnin [Superintendentur oder Pfarramt] (1976)
- Ki 0896 – Ki 0896: Betten (Kirchenkreis Finsterwalde) (1976)
- Ki 0897 – Ki 0902: Netzen (1976)
- Ki 0903 – Ki 0921: Berlin, Kirchlicher Zentralkatalog (1976)
- Ki 0922 – Ki 0945: Klein Kreutz (1974)
- Ki 0946 – Ki 0947: Liepe (1976)
- Ki 0948 – Ki 0949: Ketzür und Kriele (1975)
- Ki 0950 – Ki 0972: Spaatz (1975)
- Ki 0973 – Ki 1008: Hohennauen (1976)
- Ki 1009 – Ki 1009: Berlin, Kirchlicher Zentralkatalog (1976)
- Ki 1010 – Ki 1021: Stechow (1975)
- Ki 1022 – Ki 1057: Lentzke (1976)

10 Vgl. dazu Handbuch der freien evangelischen Liebestätigkeit in der Provinz Brandenburg, Teil 2, Berlin 1908, S. 186; demnach umfasste diese Bibliothek damals 536 Bände!

E Bibliotheksbestände

- Ki 1058 – Ki 1072: Ribbeck (1976)
Ki 1073 – Ki 1073: Witzke (1976)
Ki 1074 – Ki 1156: Restbestände unbekannter Herkunft
Ki 1157 – Ki 1167: Fehrbellin (1976)
Ki 1168 – Ki 1203: Nitzow (1976)
Ki 1204 – Ki 1214: Linum (1976)
Ki 1215 – Ki 1240: Schmerzke (1974)
Ki 1241 – Ki 1245: Hannes Zeuschner, Cottbus (1976)
Ki 1246 – Ki 1255: Paretz (1976)
Ki 1256 – Ki 1270: Jeserig (1976)
Ki 1271 – Ki 1280: Deetz, Zentralkatalog, Gollwitz, Nachlass Kahle
Ki 1281 – Ki 1326: Berlin, Kirchlicher Zentralkatalog
Ki 1327 – Ki 1335: Brandenburg (nähere Angaben fehlen)
Ki 1336 – Ki 1337: Plötzin und Damsdorf
Ki 1338 – Ki 1349: Lehnin, Kirchenkreis
Ki 1350 – Ki 1603: Paretz
Ki 1605 – Ki 1871: Belzig, Kirchengemeinde oder Kirchenkreis
Ki 1872 – Ki 1886: Lehnin, Kirchenkreis
Ki 1887 – Ki 1905: Gransee, Ephoralarchiv
Ki 1906 – Ki 1933: Groß Behnitz
Ki 1934 – Ki 1952: Herkunft unbekannt (um 1977)
Ki 1953 – Ki 1974: Ketzin
Ki 1975 – Ki 1979: Vorwiegend Ankäufe
Ki 1980 – Ki 1986: Retzow
Ki 1987 – Ki 1992: Groß Kreuz
Ki 1995 – Ki 1997: Buckow Kr. Rathenow
Ki 1998 – Ki 2019: Garlitz
Ki 2020 – Ki 2023: Stechow
Ki 2024 – Ki 2052: Spaatz
Ki 2053 – Ki 2089: Pritzerbe
Ki 2090 – Ki 2092: Neuruppin, Gymnasium
Ki 2093 – Ki 2096: Herkunft unbekannt
Ki 2097 – Ki 2108: Brandenburg St. Gotthardt
Ki 2109 – Ki 2116: Markau-Markee
Ki 2117 – Ki 2122: Brandenburg St. Gotthardt
Ki 2123 – Ki 2127: Sonnenberg
Ki 2128 – Ki 2134: Grüneberg
Ki 2135 – Ki 2160: Brandenburg St. Pauli
Ki 2161 – Ki 2190: Karwesee
Ki 2191 – Ki 2227: Walsleben
Ki 2228 – Ki 2263: Herkunft unbekannt
Ki 2264 – Ki 2264: Paretz

- Ki 2265 – Ki 2270: Kuhsdorf
Ki 2271 – Ki 2287: Putlitz
Ki 2288 – Ki 2288: Premnitz
Ki 2289 – Ki 2290: Stepenitz
Ki 2291 – Ki 2359: Pritzwalk, Kirchenkreis
Ki 2360 – Ki 2374: Freyenstein
Ki 2375 – Ki 2386: Herkunft unbekannt
Ki 2387 – Ki 2415: Milow
Ki 2416 – Ki 2435: Jeserig
Ki 2438 – Ki 2503: Bochow
Ki 2504 – Ki 2585: Beelitz
Ki 2586 – Ki 2896: Blankensee (1979/80) + Ki 3734
Ki 2897 – Ki 2949: Herkunft unbekannt
Ki 2950 – Ki 2997: Ketzür (1980)
Ki 2998 – Ki 3016: Herkunft unbekannt
Ki 3017 – Ki 3032: Potsdam-Hermannswerder, Kirchliches Oberseminar
Ki 3033 – Ki 3051: Herkunft unbekannt
Ki 3052 – Ki 3171: Berlin, Konsistorium, Handbibliothek des Archivars (1982)
Ki 3172 – Ki 3276: Berlin, Konsistorialbibliothek, Gesangbuchsammlung (1982)
Ki 3279 – Ki 3497: Gottberg (1980)
Ki 3498 – Ki 3510: Herkunft unbekannt
Ki 3511 – Ki 3731: Nachlass Kurt Grünbaum
Ki 3735 – Ki 3735: Bamme
Ki 3736 – Ki 3736: Gräningen
Ki 3737 – Ki 3742: Radensleben
Ki 3743 – Ki 3743: Werder bei Neuruppin
Ki 3744 – Ki 3746: Berlin, Konsistorium
Ki 3747 – Ki 3792: Nennhausen
Ki 3793 – Ki 3890: Löwenberg
Ki 3891 – Ki 3899: Knoblauch
Ki 3900 – Ki 3960: Dahme
Ki 3961 – Ki 3964: Berlin, Konsistorium
Ki 3965 – Ki 4001: Herkunft unbekannt (Konsistorium ?)
Ki 4002 – Ki 4028: Potsdam-Hermannswerder, Kirchliches Oberseminar
Ki 4029 – Ki 4040: Dahme
Ki 4041 – Ki 4246: Sonnenberg [1985]
Ki 4247 – Ki 4279: Beesdau (1985)
Ki 4280 – Ki 4313: Finsterwalde St. Trinitatis (1985)
Ki 4314 – Ki 4342: Flatow
Ki 4343 – Ki 4347: Rönnebeck
Ki 4348 – Ki 4367: Hohennauen
Ki 4368 – Ki 4440: Rathenow, Pfarramt

E Bibliotheksbestände

- Ki 4441 – Ki 4446: Brandenburg St. Katharinen
Ki 4447 – Ki 4473: Brandenburg Dom
Ki 4474 – Ki 4480: Schwante
Ki 4481 – Ki 4491: Herkunft unbekannt
Ki 4492 – Ki 4501: Brandenburg, Superintendentur Dom
Ki 4502 – Ki 4503: Wittenberg, Predigerseminar
Ki 4504 – Ki 4518: Nachlass Kurt Grünbaum
Ki 4521 – Ki 4528: Herkunft unbekannt
Ki 4529 – Ki 4623: Nauen, Kirchengemeinde
Ki 4625 – Ki 4641: Brielow
Ki 4642 – Ki 4651: Wittenberg, Predigerseminar (1988)
Ki 4658 – Ki 4686: Pfarrer Dr. Hoffmann, Brandenburg
Ki 4688 – Ki 4698: Gerswalde
Ki 4700 – Ki 4705: Berlin, Konsistorium
Ki 4709 – Ki 4724: Großwoltersdorf
Ki 4725 – Ki 5778: Kirchenbibliothek Altglietzen
Ki 5779 – Ki 5795: Herkunft unbekannt
Ki 5796 – Ki 5797: Pfarramt Ahrensdorf bei Beeskow
Ki 5798 – Ki 5809: Berlin, Konsistorium
Ki 5812 – Ki 5818: Pfarramt Schönhagen bei Gumtow
Ki 5820 – Ki 5824: Berlin, Konsistorium
Ki 5826 – Ki 5826: Berlin, Kirchlicher Zentralkatalog
Ki 5827 – Ki 5827: Wittenberg, Predigerseminar
Ki 5828 – Ki 5998: Pfarramt Lenzen (1988/89)
Ki 5999 – Ki 5999: Privatbesitz
Ki 6000 – Ki 6005: Berlin, Konsistorium
Ki 6006 – Ki 6010: Pfarramt Lenzerwische
Ki 6011 – Ki 6139: Kirchenbibliothek Flieth
Ki 6140 – Ki 6154: Nachlass Georg Haase
Ki 6155 – Ki 6190: Pfarramt Schmetzdorf (1999)
Ki 6191 – Ki 6207: Belzig, Kirchenkreisarchiv
Ki 6208 – Ki 6226: Pfarramt Brück (1999)
Ki 6227 – Ki 6246: Pfarramt Deetz
Ki 6247 – Ki 6339: Pfarramt Bad Wilsnack
Ki 6340 – Ki 6342: Dr. Gerhard Graf, Leipzig
Ki 6343 – Ki 6371: Erfurt, Bibliothek des Ev. Ministeriums (1989!)
Ki 6373 – Ki 6377: Berlin, Konsistorium
Ki 6379 – Ki 6381: Pfarramt Sieversdorf (1990)
Ki 6382 – Ki 6382: Herkunft unbekannt
Ki 6383 – Ki 6385: Pfarrer Nicklaus (1990)
Ki 6386 – Ki 6465: Brandenburg, St. Johannis
Ki 6466 – Ki 6468: Dr. Gerhard Graf

- Ki 6470 – Ki 6472: Dresden, Landeskirchenamt
Ki 6473 – Ki 6478: Wittenberg, Predigerseminar
Ki 6479 – Ki 6496: Berlin, Konsistorium
Ki 6497 – Ki 6500: Wittenberg, Predigerseminar
Ki 6501 – Ki 6509: Herkunft unbekannt
Ki 6510 – Ki 6520: Berlin, Konsistorium (1991)
Ki 6524 – Ki 6527: Georg Jagdhuhn, Brandenburg
Ki 6531 – Ki 6540: Pfarramt Rhinow
Ki 6541 – Ki 6607: Pfarramt Dahme
Ki 6608 – Ki 6636: Pfarramt Barnewitz
Ki 6637 – Ki 6691: Pfarramt Dierberg
Ki 6692 – Ki 6995: Potsdam, Kreiskirchliches Depositalarchiv (1992)
Ki 6996 – Ki 6999: Potsdam, Erlöserkirche
Ki 7000 – Ki 7006: Potsdam, Auferstehungskirche
Ki 7007 – Ki 7009: Pfarrarchiv Klein Glienicke
Ki 7010 – Ki 7022: Berlin, Konsistorium
Ki 7024 – Ki 7027: Pfarramt Gollwitz
Ki 7033 – Ki 7050: Berlin, Konsistorium (1995)
Ki 7051 – Ki 7576: Nachlass Johannes Kunstmann (1995)
Ki 7577 – Ki 7587: Pfarramt Lindenberg
Ki 7593 – Ki 7614: Pfarramt Friesack II (Vietznitz) (1996)
Ki 7616 – Ki 7618: Pfarramt Pritzwalk
Ki 7619 – Ki 7657: Pfarramt Meyenburg (1996)
Ki 7658 – Ki 7714: Pfarramt Quitzöbel
Ki 7715 – Ki 7716: Pfarramt Werder
Ki 7717 – Ki 7718: Pfarramt Göllnitz
Ki 7720 – Ki 7730: Pfarramt Milow
Ki 7731 – Ki 7743: Nachlass Pfarrer von Wesow (1988!)
Ki 7744 – Ki 7751: Berlin, Konsistorium
Ki 7753 – Ki 7787: Pfarramt Havelberg Stadt (1998)
Ki 7788 – Ki 7965: Pfarramt Havelberg Dom
Ki 7966 – Ki 7971: Pfarramt Glindow
Ki 7972 – Ki 7979: Berlin, Kirchlicher Zentralkatalog
Ki 7981 – Ki 7992: Max-Ottokar Kundendorf, Berlin
Ki 7993 – Ki 8176: Belzig, Kreiskirchenarchiv (1998)
Ki 8177 – Ki 8180: Pfarramt Kuhbier (1998)
Ki 8181 – Ki 8206: Pfarramt Kirchmöser (1998)
Ki 8207 – Ki 8225: Pfarramt Großwudicke
Ki 8226 – Ki 8234: Pfarramt Mansfeld
Ki 8235 – Ki 8259: Pfarramt Mertensdorf
Ki 8260 – Ki 8270: Kirchenkreis Kyritz-Wusterhausen
Ki 8271 – Ki 8292: Nachlass Pfarrer Johann Faruhn, Dorf Zechlin (1998)

E Bibliotheksbestände

- Ki 8295 – Ki 8300: Pfarramt Raben (2001)
Ki 8301 – Ki 8329: Pfarramt Bad Wilsnack
Ki 8330 – Ki 8377: Aus der Bevölkerung
Ki 8378 – Ki 8426: Pfarramt Bornstedt
Ki 8429 – Ki 8430: Ephoralarchiv Potsdam II
Ki 8431 – Ki 8432: Pfarramt Glindow
Ki 8435 – Ki 8442: Erwerbungen des Domstiftsarchivs
Ki 8443 – Ki 8453: Havelberg, Dom (Sakristei) (2007)
Ki 8454 – Ki 8459: Nachlass Georg Jagdhuhn (2007)
Ki 8460 – Ki 8468: Dr. Konrad von Rabenau, Schöneiche (2007)
Ki 8486 – Ki 8487: Pfarramt Etzin (2012)
Ki 8491 – Ki 8671: Synodalbibliothek Bad Wilsnack (2013)
Ki 8672 – Ki 8777: Stadtkirche Havelberg
Ki 8778 – Ki 8850: Nachlass Alfred Schirge
Ki 8851 – Ki 8924: Kirchenbibliothek Dallmin
Ki 8925 – Ki 8961: Kirchengemeinde Schmetzdorf
Ki 8962 – Ki 9007: Kirchengemeinde Rühstädt
Ki 9055 – Ki 9073: Kirchengemeinde Raben
Ki 9074 – Ki 9131: Kirchengemeinde Klein Lüben
Ki 9132 – Ki 9168: Kirchengemeinde Bornim
Ki 9169 – Ki 9199: Kirchengemeinde Tacken
Ki 9200 – Ki 9213: Kirchengemeinde Reetz
Ki 9214 – Ki 9315: Kirchengemeinde Groß Leppin (mit Schul- und Volksbibliothek)
Ki 9316 – Ki 9330: Kirchengemeinde Grünefeld
Ki 9331 – Ki 9331: Bibel der Familie Hülsen (Prachteinband)
Ki 9333 – Ki 9374: Pfarramt Nennhausen (2014)
Ki 9378 – Ki 9397: Nachlass Oskar Dümke (2015)
Ki 9411 – Ki 9432: Kreiskirchliches Depositarchiv Nauen (2016)

Anhang

Laufend gehaltene Zeitschriften und Jahrbücher

Allgemeines

- Amtsblatt für das Amt Bad Wilsnack/Weisen [4° D 5542]
Dombrief [Gemeindebrief der Evang. Domkirchengemeinde Brandenburg] [D 5261 = HBZ]
Domstift Brandenburg im Jahr ... [D 4168 und D 4168 a = HB]
Gelbe Seiten für den Bereich Brandenburg, Potsdam [4° D 761]
Gelbe Seiten regional. Für Brandenburg an der Havel und die Mittelmark [D 4443 = HBZ]
Der Kurier. Mitteilungsblatt des Vereins ehemaliger Zöglinge der Ritterakademie [BRV 131/128 ff.]
Das Örtliche. Für Brandenburg an der Havel [Telefonbuch] [D 3356 = HBZ]
Das Telefonbuch. Brandenburg, Potsdam [4° D 4221]

Archivwesen

- Archivar. Zeitschrift für Archivwesen [4° D 106 = HBZ]
Archivbericht/Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz [D 2961 = HB]
Archivmitteilungen/Evangelische Kirche von Westfalen, Landeskirchliches Archiv [D 741 = HBZ]
Aus evangelischen Archiven [D 750 = HBZ]
Brandenburgische Archive [4° D 2963 a = HBZ]

Bibliothekswesen

- Auskunft. Zeitschrift für Bibliothek, Archiv und Information in Norddeutschland [D 5207 = HBZ]
Bibliotheksdienst [D 5256 = HBZ]
Bibliotheks-Magazin. Mitteilungen aus den Staatsbibliotheken in Berlin und München [4° D 5230 = HBZ]
Jahrbuch kirchliches Buch- und Bibliothekswesen [D 4155 = HBZ]
Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie [4° D 2845 = HBZ]

Hilfswissenschaften, Genealogie

- Brandenburgische genealogische Nachrichten [D 5253 = HBZ]
Brandenburgisches genealogisches Jahrbuch [D 5254 = HBZ]
Computergenealogie. Magazin für Familienforschung [4° D 5493 = HBZ]
Familienforschung heute. Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Genealogie Magdeburg [D 860 = HBZ]

Anhang

Der Herold. Vierteljahrsschrift für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften [D 3869 = HBZ]

Herold-Jahrbuch [D 3672 = HB]

Zeitschrift für mitteldeutsche Familiengeschichte [D 5225 = HBZ]

Kirchen- und Landesgeschichte, überregional

Alte Kirchen. Mitteilungen des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e. V. [4° D 4598 = HBZ]

Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte [D 150 = HB]

Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte [D 109 = HB]

Herbergen der Christenheit. Jahrbuch für deutsche Kirchengeschichte [D 139]

Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands [D 436 = HBZ]

Jahrbuch für Regionalgeschichte [D 719 = HBZ]

Die Mark Brandenburg. Zeitschrift für die Mark und das Land Brandenburg [4° D 3324 = HBZ]

Mitteilungsblatt/Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg [D 804 = HBZ]

Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte [D 3355 = HBZ]

Offene Kirchen. Brandenburgische Kirchen laden ein [4° D 5263 = HBZ]

Wichmann-Jahrbuch des Diözesangeschichtsvereins Berlin N.F. [D 2575 = HBZ]

Landesgeschichte, regional

Berlin in Geschichte und Gegenwart. Jahrbuch des Landesarchivs Berlin [D 6285 = HBZ]

Frankfurter Jahrbuch des Vereins der Freunde und Förderer des Museums Viadrina [D 4230 = HBZ]

Heimatjahrbuch für den Landkreis Teltow-Fläming [D 4109 = HBZ]

Heimatkundliche Blätter/Arbeitskreis Stadtgeschichte Brandenburg [D 2958 = HBZ]

Jahresbericht/Historischer Verein Brandenburg (Havel) [D 3350 a = HBZ]

Jahresbericht des altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte zu Salzwedel [D 5330 = HBZ]

Lapidarium Jerichowense. Kloster – Backsteinbau – Stadtgeschichte [D 5359]

Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz [D 4254 = HB]

Neuzeller Studien [D 5360]

Ostprignitz-Ruppin. Jahrbuch [D 5262 = HBZ]

Pritzwalker Heimatblätter [D 5544 = HBZ]

Rathenower Heimatkalender [D 316 = HBZ]

Zwischen Havel und Fläming. Heimatkalender für Potsdam-Mittelmark [D 6149 = HBZ]

Denkmalpflege, Museumswesen

Brandenburgische Denkmalpflege [4° D 2920 = HBZ]

Jahrbuch/Kulturstiftung Sachsen-Anhalt [4° D 6295 = HBZ]

Museumsblätter. Mitteilungen des Museumsverbandes Brandenburg [4° D 5375 = HBZ]

Der Schwanenritter. Organ des Schwanenritterordens zu Brandenburg-Ansbach e. V. [D 2947]

Stiftungswesen

Fundraiser. Das Branchenmagazin für Spendenmarketing, Stiftungen und Sponsoring [D 5352 CD 10]

Jahrbuch/DKB Stiftung für gesellschaftliches Engagement [4° D 5505]

Jahresbericht/Bundesverband Deutscher Stiftungen [4° D 5266 a = HBZ]

Die Stiftung. Magazin für das Stiftungswesen und Private Wealth [4° D 5517 = HBZ]

Stiftungswelt. Das Magazin des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen [4° D 5264 = HBZ]

Gesetze zum kirchlichen Archivwesen in Berlin-Brandenburg

Registrierungsplan für die Superintendenturen. In: Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg 1950, S. 13–15 (= Nr. 4) \ *Brandenburg DStA: 4° Ki 4 = HBZ

Richtlinien für das Registratur- und Aktenwesen der Evangelischen Kirchengemeinden in Berlin-Brandenburg. Berlin 1963. 32 S. \ *Brandenburg DStA: D 3 und Ki 6898 [Aktenplan auch als Volltext verfügbar]

Alphabetischer Wegweiser zu den Richtlinien für das Registratur- und Aktenwesen der Evangelischen Kirchengemeinden in Berlin-Brandenburg. [Berlin 1963]. [16] S. \ *Brandenburg DStA: D 657

Blaschke, Karlheinz: Gutachten über die Behandlung von Akten, Registraturen und Archiven bei Veränderungen der kirchlichen territorialen Organisation. In: Allgemeine Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für das Archiv- und Bibliothekswesen in der evangelischen Kirche 1974 Nr. 2, S. 1–4. Wiederabdruck in: Archivbericht/Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg Nr. 4 (1995), S. 69–70 \ *Brandenburg DStA: D 2961 = HB

Vorläufige Richtlinien für das Ausscheiden (die Kassation) von Schriftgut aus kirchlichen Registraturen und Archiven vom 6. Juli 1976. In: Amtliche Mitteilungen des Evangelischen Konsistoriums Berlin-Brandenburg 1976 Nr. 2, S. 21–23 \ *Brandenburg DStA: 4° Ki 4 a [auch als Volltext verfügbar]

Rechtsverordnung für das Ausscheiden und Vernichten wertlosen Schriftguts (Kassationsordnung) vom 20. Oktober 1981. In: Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg 1981, S. 156–158 (= Nr. 9) \ *Brandenburg DStA: 4° Ki 4 = HBZ

Registrierungsplan für Superintendenturen [vom 4. November 1985, für die Region Ost in Kraft gesetzt zum 1. Juli 1986]. Berlin 1985. 22 S. [mschr. vervielfältigt, nicht veröffentlicht] \ *Brandenburg DStA: in L-E 11/10 und in Bel-E 43,3/2245

Kirchengesetz zur Sicherung und Nutzung von kirchlichem Archivgut in der Evangelischen Kirche der Union (Archivgesetz) vom 6. Mai 2000. In: Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg 2001, S. 51–55 (= Nr. 3) [enthält in § 7 Datenschutzfristen] \ *Brandenburg DStA: 4° Ki 4 = HBZ

Archivbenutzungsordnung vom 12. Oktober 2001. In: Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg 2001, S. 167–168 (= Nr. 10). Ergänzungen in: Kirchliches Amtsblatt der Evan-

Anhang

gelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz 2009, S. 215–216 (= Nr. 12) \ *Brandenburg DStA: 4° Ki 4 = HBZ

Archivgebührenordnung vom 12. Oktober 2001. In: Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg 2001, S. 184–185 (= Nr. 11) mit Gebührentafel mit Wirkung zum 1. Oktober 2014. In: Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz 2014, S. 165 (= Nr. 9)

Rechtsverordnung über die kirchliche Archivpflege (Archivpflegeordnung) vom 1. Februar 2002. In: Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg 2002, S. 19–21 (= Nr. 2). Ergänzungen in: Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz 2009, S. 216 (= Nr. 12) \ *Brandenburg DStA: 4° Ki 4 = HBZ

Satzung des Domstifts Brandenburg in der Fassung vom 9. Mai 2014. In: Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz 2014, S. 96–98 (= Nr. 6) \ *Brandenburg DStA: 4° Ki 4 = HBZ

Richtlinie über die Aufbewahrung, Aussonderung und Vernichtung (Kassation) von Unterlagen kirchlicher Körperschaften, Einrichtungen, Werke und Stiftungen (Aufbewahrungs- und Kassationsrichtlinie). Vom 5. März 2014. In: Amtsblatt der Evangelischen Kirche in Deutschland 2014, S. 58–63 (= Nr. 3)

Rechtsverordnung für die Führung der Kirchenbücher in der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (Kirchenbuchordnung – KiBuO). In: Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz 2017, S. 164–171 (= Nr. 8/9)

Rechtsverordnung über die Aufbewahrung, Aussonderung und Vernichtung (Kassation) von Unterlagen kirchlicher Körperschaften, Einrichtungen und Werke (Kassationsordnung). In: Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz 2018, S. 3–4 (= Nr. 1)

Aufbewahrungs- und Kassationsplan für bei Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und ihren Verbänden seit dem Jahr 1950 erwachsene Unterlagen. In: Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz 2018, S. 4–8 (= Nr. 1)

Veröffentlichungen über das Domstiftsarchiv

Das Bistum Brandenburg. Erster Teil. Bearb. von Gustav Abb und Gottfried Wentz. Berlin, Leipzig: de Gruyter 1929. XVI, 416 S. (Germania sacra; I/1) [darin S. 85–88: Archiv; S. 88–97: Bibliothek]

Schätze unseres Domarchivs. Urkunden reden von vergangenen Zeiten. In: Drittes Blatt zum Brandenburger Anzeiger 1936, Nr. 58 vom 09.03. [mit zahlr. Abb.] \ *Brandenburg DStA: in BDK 1506/308. Berlin SBB 1: Ztg 64

L[erche], O[tto]: Von Kaiser Otto I. bis Hindenburg. Ausstellung von Schriftdenkmälern im Dom zu Brandenburg. [Brandenburg] 1937. 16 S. \ *Brandenburg DStA: in BDK 1506/308. *Potsdam, Bundesarchiv: Best. 51.01 Nr. 23357, Bl. 170–177

Lerche, Otto: Das kapitularische Archiv. In: 1000 Jahre Domstift Brandenburg (Havel). [Brandenburg 1948], S. 21–24 \ *Brandenburg DStA: D 46 und D 46 a = HB

Pachali, Walther: Aus dem Domarchiv. In: 800 Jahre Dom zu Brandenburg, hrsg. von Jürgen Henkys. Berlin (1965), S. 69–90

Billeb, Eitel-Friedrich: Wenig bekannte Erleichterungen bei Kirchenbuchforschungen in Brandenburg. In: Familienforschung heute H. 5 (1987), S. 25–28

Schößler, Wolfgang: Das Domstiftsarchiv Brandenburg. Seine Stellung und seine Aufgaben im kirchlichen Archivwesen der DDR. In: Archivmitteilungen 38 (1988), S. 170–173

Schößler, Wolfgang: Die Urkunden mit den ersten schriftlichen Erwähnungen von Cölln an der Spree und Berlin. Texte – Übersetzungen – Erläuterungen. In: Die Urkunden mit den ersten schriftlichen Erwähnungen von Cölln an der Spree und Berlin. Hrsg. vom Evang. Konsistorium Berlin-Brandenburg. Verantwortlich: Achim Giering. [Berlin] 1988, S. 12–49

Schößler, Wolfgang: Domstiftsbibliothek Brandenburg. In: Informationen für kirchliche Bibliotheken 19 (1993), Nr. 44, S. 15

Schößler, Wolfgang: Deponierung von Archiv- und Bibliotheksgut im Domstiftsarchiv Brandenburg. In: Brandenburgische Archive 1993 Nr. 2, S. 9–10. Wiederabdruck in: Archivbericht/Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg Nr. 1 (1994), S. 25–28

Czubatynski, Uwe: Das kirchliche Archivwesen in Deutschland. Eine Literaturübersicht für Archivare, Historiker und Genealogen. Neustadt an der Aisch: Degener 1996. 125 S. (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft der Archive und Bibliotheken in der evangelischen Kirche; 21)

2., erweiterte Auflage. Rühstädt 2005. 86 S. [Elektronische Ressource]

Domstiftsarchiv Brandenburg. In: Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer. Hrsg. von Stefi Jersch-Wenzel und Reinhard Rürup. Bd. 1, München [u. a.] 1996, S. 133–135 \ *Brandenburg DStA: D 4133

Schößler, Wolfgang: Urkundenfragmente auf Siegelhüllen. In: Brandenburgische Landesgeschichte und Archivwissenschaft. Festschrift für Lieselott Enders zum 70. Geburtstag. Hrsg. von Friedrich Beck und Klaus Neitmann. Weimar 1997, S. 457–469 m. Abb.

Schößler, Wolfgang: Die Urkunde über die Gründung des Bistums Brandenburg im Bestand des Domstiftsarchivs. In: Brandenburgische Archive H. 12 (1998), S. 2–6

Schößler, Wolfgang: Das Domstiftsarchiv Brandenburg. In: 1050 Jahre Brandenburg. Beiträge zur Geschichte und Kultur. Hrsg. vom Domstift und vom Historischen Verein Brandenburg (Havel). [Brandenburg 1998], S. 97–117

Schößler, Wolfgang: Regesten der Urkunden und Aufzeichnungen im Domstiftsarchiv Brandenburg. Teil 1: 948–1487. Weimar: Böhlau Nachfolger 1998. XXXVIII, 894 S., 48 Taf. (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 36)

Borowski, Konstanze: Deposita im Domstiftsarchiv Brandenburg. Kirchenarchive und Kirchenbücher. Kurzübersicht, erstellt im Juni 1997, um 34 Kirchenarchive erweitert 1999. o. O. 1999. 14 S. (Evangelische Kirche in Berlin-Brandenburg/Archivbericht; Beiheft 23)

Dasselbe, Stand: Oktober 2001. 29 S.

Schößler, Wolfgang: Das Domstiftsarchiv Brandenburg. In: Brandenburgische Archive H. 17/18 (2001), S. 22–24

Beck, Friedrich: Urkundeninventar des Brandenburgischen Landeshauptarchivs. Kurmark Teil 1: Landesherrliche, ständische und geistliche Institutionen. Berlin: Spitz 2001. XXXI, 710 S. (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 41) [darin S. 159–181: Hochstift Brandenburg

Anhang

948–1560; S. 183–256: Domkapitel Brandenburg 1114–1733; S. 370–375: Prämonstratenserklöster St. Marien 1435–1530]

Schößler, Wolfgang: Die Unterstützung der Erschließung von Pfarr- und Ephoralarchiven im Domstiftsarchiv Brandenburg durch die Dr. Meyer-Struckmann-Stiftung. In: *Der Archivar* 55 (2002), S. 331–333

Schößler, Wolfgang: Das Domstift Brandenburg und seine Archivbestände. Frankfurt am Main [u. a.]: Lang 2005. IX, 105 S. m. Abb. (Quellen, Findbücher und Inventare des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 15)

Czubatynski, Uwe: Archivpflege und Ortsgeschichte als Aufgabe der Kirchengemeinden. In: *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz* 6 (2006), S. 123–127

Schößler, Wolfgang: Das Domstiftsarchiv Brandenburg. In: *Jahrestagung 2005 in Brandenburg an der Havel. Tagungsdokumentation/Europäische Vereinigung der Dom[bau]meister, Münsterbaumeister und Hüttenmeister. Brandenburg [2006]*, S. 90–93 \ *Brandenburg DStA: 4° D 5178

[Projekt „Sicherung und Erschließung von Pfarr- und Kirchenkreisarchiven im Domstift Brandenburg“]. In: *Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung. Jahresbericht 2006/2007*, S. 70–72 m. Abb.

Kloster- bzw. Stiftsarchiv und -bibliothek. In: *Brandenburgisches Klosterbuch Bd. I*, Berlin 2007, S. 261–264

Stenzel, Jürgen: Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz [Möglichkeiten der Kirchenbuchbenutzung]. In: *Zeitschrift für mitteldeutsche Familiengeschichte* 48 (2007), S. 5–10

Czubatynski, Uwe: Zweieinhalb Kilometer Kultur- und Kirchengeschichte – eine ideale Fundgrube für Forschungen im ländlichen Raum. Die Schätze des Domstiftsarchivs Brandenburg stehen Interessenten offen. In: *Alte Kirchen. Mitteilungen des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg*, Mai 2008, S. 11 m. Abb.

Czubatynski, Uwe: Quellen zur Orts- und Kirchengeschichte im Domstiftsarchiv Brandenburg. In: *Mitteilungsblatt/Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg* 109 (2008), S. 59–60 m. Abb. (= Nr. 2)

Czubatynski, Uwe: Kirchliche Bibliotheken als Schatz und Last. In: *Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg* 1 (2008), S. 65–73

Baron, Günter: Gutachten zum Domstiftsarchiv Brandenburg. In: *Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg* 1 (2008), S. 121–139 [Original von 2002: in BDS 1184 und in BDS 1191]

Tätigkeitsberichte des Domstiftsarchivs 2005 bis 2007. In: *Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg* 1 (2008), S. 173–184, fortgesetzt in 2 (2009), S. 205–208; 3 (2010), S. 214–217; 4 (2011), S. 204–208 und 5 (2012), S. 237–243

Czubatynski, Uwe: Familienforschung im Domstiftsarchiv Brandenburg. In: *Zeitschrift für mitteldeutsche Familiengeschichte* 49 (2008), S. 432–437

Stenzel, Jürgen/Etzenberger, Klaus: Die Sicherungsverfilmung der Kirchenbücher aus dem Gebiet der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. In: *Brandenburgische Archive* Nr. 25 (2008), S. 29–39

Schößler, Wolfgang: Regesten der Urkunden und Aufzeichnungen im Domstiftsarchiv Brandenburg. Teil 2: 1488–1519/1545. Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag 2009. XV, 685 S., 44 Taf. (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 54)

Czubatynski, Uwe: Die Buchbestände des Domstiftsarchivs Brandenburg. Schadensbilder und Konservierungsversuche. In: Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg 2 (2009), S. 169–176

Czubatynski, Uwe: Fundraising für Archiv und Wissenschaft. In: Aus evangelischen Archiven Nr. 49 (2009), S. 19–26. Ergänzter Nachdruck in: Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg 4 (2011), S. 195–202

Schößler, Wolfgang: Analytische Register zu den Rechnungen und Protokollen des Domstifts Brandenburg im 16. Jahrhundert. In: Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg 4 (2011), S. 157–170 m. Abb.

Czubatynski, Uwe: Akten, Bücher, Karten und Bilder. 1000 Jahre Kirchengeschichte im Domstiftsarchiv Brandenburg. In: Offene Kirchen. Brandenburgische Kirchen laden ein 2011, S. 79–80 m. Abb.

Borowski, Konstanze: Das Pfarrarchiv als Archivtyp und seine Bedeutung für die Forschung. In: Berichte und Forschungen aus dem Domstift Brandenburg 5 (2012), S. 5–64 m. Abb.

Czubatynski, Uwe: Tätigkeitsbericht des Domstiftsarchivs Brandenburg für 2012. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Prignitz 13 (2013), S. 221–227 m. Abb., fortgesetzt in 14 (2014), S. 207–213 m. Abb., 15 (2015), S. 167–173 m. Abb. etc.

Czubatynski, Uwe: Tausend Jahre im Karton – Vergangenheit und Gegenwart im Domstiftsarchiv. In: Beständig neu. 850 Jahre Dom zu Brandenburg an der Havel. Im Auftrag des Domkapitels hrsg. von Rüdiger von Schnurbein. Berlin 2015, S. 184–192 m. Abb.

Czubatynski, Uwe: 700 Jahre Pfarrarchiv Perleberg. Findbuch zum Bestand im Domstiftsarchiv Brandenburg mit einer Edition der nachreformatorischen Stiftungsurkunden. Frankfurt am Main: Lang 2016. 367 S. m. Abb. (Quellen, Findbücher und Inventare des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 34) ISBN 978-3-631-66753-8

Czubatynski, Uwe: Zur Bedeutung der Pfarrarchive – das Beispiel Schmetzdorf. In: Musik – Kultur – Geschichte im Jerichower Land. Hrsg. von Kathrin Eberl-Ruf [u. a.], Halle (Saale) 2016, S. 109–117 m. Abb. (Beiträge zur Regional- und Landeskultur Sachsen-Anhalts; 61)

Czubatynski, Uwe: Gestern, heute, morgen – Archive und Bibliotheken zwischen Vergangenheit und Zukunft. In: Altlust. 1000 Jahre Nachnutzung im Dom zu Brandenburg. Hrsg. von Rüdiger von Schnurbein. Berlin 2017, S. 143–149 m. Abb.

Czubatynski, Uwe: Zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft kirchlicher Archivpflege. In: Archivbericht/Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz Nr. 20 (2017), S. 33–38 m. Abb.

Czubatynski, Uwe: Die evangelischen Pfarrarchive der Stadt Brandenburg. Findbuch zu den Beständen im Domstiftsarchiv Brandenburg. Berlin: Lang 2018. 327 S. m. Abb. (Quellen, Findbücher und Inventare des Brandenburgischen Landeshauptarchivs; 35) ISBN 978-3-631-73992-1

Czubatynski, Uwe: Der Dom und seine Dörfer – Wirtschaft und Finanzen des Domstifts Brandenburg im 19. und 20. Jahrhundert. In: Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte 72 (2019), S. 89–102 m. Abb.

Czubatynski, Uwe: Schatzkammer des Landes – das Domstiftsarchiv Brandenburg. In: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte 28 (2021), S. 39–47 m. Abb.

Die Registratoren und Archive des Domstifts

Archive im Neben- bzw. Ehrenamt

- 1823–1851 Gottfried Leopold Ludwig Kirchner (Domsekretär)
1834–1837 Eberhard Carl Friedrich Georgii (Kammergerichtsreferendar)
1856–1889 Ernst Behrends (Domsekretär)
1890–1918 Hermann Flöter (Domsekretär)
1919–1930 Friedrich Kähler (Domstiftsoberinspektor, gest. 10.2.1930)¹¹
1931–1947 Dr. Hans Neumann (Studienrat und Stadtarchivar)¹²
1948–1955 Dr. Richard Behre (Landgerichtsdirektor a. D.)¹³
1956–1957 vakant
1958–1959 Hans-Georg Duclos (vom Konsistorium zur Verfügung gestellt)
1960–1961 Helga-Maria Kühn (Archivpflegerin in Berlin, Promotion 1966 in Göttingen)
1962–1974 Walther Pachali (seit 1937 Pfarrer in Retzow),¹⁴ berufen 30.8.1962
1968–1970 Georg Haase (Bibliothekar, gest. 27.8.1970)

Archive im Hauptamt

- 1971–2006 Wolfgang Schößler (ab 1.3.1971), Dipl.-Philologe und Dipl.-Archivar
2007–xxxx Dr. Uwe Czubatynski

Zweite Planstelle als Archivare

- 1986–1989 Hans-Jakob Schröter
1989–xxxx Konstanze Borowski, Dipl.-Theologin und Dipl.-Archivarin (FH)

Honorarkräfte (Dipl.-Archive FH)

- 2001–2004 Ines Herrmann
2004–2006 Stefan Lindemann
2007–2010 Beatrice Schulze
2011–2013 Stefan Lindemann

11 Vgl. die Akte BDK 1658/1900 und den Nachruf in: Die Ritterakademie. Mitteilungsblatt des Vereins ehemaliger Zöglinge 6 (1930) Nr. 2, S. 19–22 m. Abb. = BR 664/330.

12 Zu seinem Schicksal siehe den Beitrag von Klaus Heß in Friedrich Beck/Klaus Neitmann (Hrsg.): Lebensbilder brandenburgischer Archivare und Historiker. Berlin 2013, S. 386–389.

13 Von ihm existieren zwei instruktive, ungedruckte Darstellungen von 1950: Das Archiv des Domkapitels in Brandenburg. Ein Beitrag zu seiner Geschichte (14 S., mschr., in BDS 421) und: Die Bibliothek des Domkapitels in Brandenburg. Ein Beitrag zu ihrer Geschichte (8 S., mschr., in BDS 426).

14 Geboren Kohlow Kr. Weststernberg 17.2.1908, gest. Wiesbaden 20.2.1994. Ein kurzes Lebensbild, verfasst von Wolfgang Schößler, befindet sich in der Akte BDS 1146.

Register der Personen, Orte und Sachen

Vorbemerkung: Da die Register in erster Linie zu den Beständen hinführen und die mannigfachen Beziehungen zwischen diesen verdeutlichen sollen, sind sie nicht auf absolute Vollständigkeit hin angelegt. Nicht aufgenommen wurden daher mit wenigen Ausnahmen die Verfasser von Findbüchern sowie die Autoren in den Literaturhinweisen und Anmerkungen. Weitere personengeschichtliche Bezüge, insbesondere zu sämtlichen Domherren, sind der Beständeübersicht von Wolfgang Schößler zu entnehmen (Schößler 2005). Im Ortsregister ist zu beachten, dass zu den Filialkirchen immer nur die erste Erwähnung innerhalb der Beschreibung des zuständigen Pfarrarchivs im Register erfasst ist. Ortsnamen, die mit „Groß ...“ oder „Klein ...“ beginnen, sind nicht als Komposita behandelt, sodass z. B. Klein Ziethen vor Kleinmütz steht. Umlaute sind regelmäßig aufgelöst, indem „ä“ wie ae eingeordnet ist.

Personenregister

- Alpermann, Gerd [1905–2001]
– Nachlass 153–154, 169, 185
Arnim, Georg Abraham von 215
Arnold, Gottfried 168, 213, 214
Auguste Viktoria [Kaiserin] 113, 168
- Bahl, Peter 124
Baron, Günter 226
Behre, Richard 18, 182, 201, 228
Behrends, Ernst 228
Behrendt, Martin 160
Benn, Gottfried 101
Bismarck, Otto von 168
Blaschke, Karlheinz 223
Blomberg, Werner von 168
Blume, Wilhelm Hermann 172
Bodeker, Andreas 22
Bodeker, Stephan 181
Bodenstein, Andreas 167
Bölke, Max 185
Bötticher, Jonas 210
Borowski, Konstanze 225, 227, 228
Borsig [Gebrüder] 159
Bredow, Liborius von 181
Bresnicer, Alexius 199, 201
Briesmann, Johannes 202
Büchenschütz, Gustav 168
- Bughagen, Johannes 167, 195
Burghagen, Anna Elisabeth und Lucia Hedwig
von 83
- Caesar, Knud 151
Canstein, Ehrengard Maria von 192
Conovius, Petrus 194
Crusius, Thomas 194
Czubatynski, Uwe 134, 141, 188–189,
226–227, 228
- Danz, Walter 170
Duclos, Hans-Georg 228
Dümke, Oskar [1892–1970]
– Nachlass 154, 220
- Eike [von Repgow] 24
Eltz-Rübenach, Paul von 168
Engelke, Martin 164
Ermel, Christian Albrecht 208
- Faruhn, Johann 219
Feldmann, Bernhard 212
Flöter, Hermann 228
Fontane, Theodor 168
Franck, Otto 164
Frick, Wilhelm 168

Personenregister

- Friedrich II. [der Große] 167
Friedrich Wilhelm [Kurfürst] 150
Friedrich Wilhelm I. [König] 114
- Garcäus, Joachim [1567–1633]
– Nachlass 154–155
– Privatbibliothek 199
Garcäus, Johannes d. J. 155, 199
Garski, Walter 170
Georgii, Eberhard Carl Friedrich 228
Gernand [Bischof] 20
Gertler, Carljürgen 151
Goebbels, Joseph 168
Göring, Hermann 168
Gohlke, Katja 152
Graf, Gerhard 218
Grünbaum, Ernst 164
Grünbaum, Kurt [1892–1982]
– Nachlass 155–156, 217, 218
Grundemann, Reinhold 164
Guthjahr, Erika 156
Guthjahr, Rudolf [1904–1988]
– Nachlass 156, 185
- Haase, Georg 218, 228
Händel, Georg Friedrich 200
Hammerschmidt, Andreas 200
Hardenberg, Karl August von 167
Harder, Günter 40, 67
Haug, Ernst [1897–1977]
– Nachlass 156–157, 185
Haveland, Valentin 194
Heinemann-Grüder, Curt-Jürgen 36, 159
Hempel, Fritz [1900–1989]
– Nachlass 157
Hermann, Christoph [1719-?]
– Nachlass 158
Herrmann, Ines 84, 228
Heß, Klaus 157
Heydemann, Ferdinand 210
Hindenburg, Paul von 168
Hitler, Adolf 168
Hoffmann, Ewald Friedrich 158
Hoffmann, Gerhard [1892–1962]
– Nachlass 158
Hoffmann, Heinz 158, 218
- Hoffmann, Johannes Friedrich 158
Hornemann, Andreas 181, 183
Hülsen [Familie] 220
– Nachlass 159
Hugenberg, Alfred 168
Humboldt, Wilhelm von 167
Hunold, Matthias 203
- Jablonski, Daniel Ernst 150
Jacob, Günter [1906–1993]
– Nachlass 159
Jagdhuhn, Georg [1913–2006]
– Nachlass 159–160, 219, 220
Juhnke, Harald 168
- Kähler, Friedrich 228
Kappelier, Christian Friedrich [1715–1781]
– Nachlass 160–161
Karlstadt, Andreas s. Bodenstein
Kirchner, Gottfried Leopold Ludwig 228
Kollberg, Rudolf 164
Konow, Matthäus 21
Krünitz, Johann Georg 207
Krupska, Emma 165
Kühn, Helga-Maria 228
Kuhlmey, Walther 162
Kuhn, David 194, 197
Kunstmann, Johannes [1902–1994]
– Nachlass 161, 219
Kunzendorf, Max-Ottokar 161, 171, 219
- La Motte Fouqué, Friedrich de 168
Lambsdorff, Otto Graf 151
Laminski, Adolf 189, 214
Lasso, Orlando di 200
Le Fèvre, Hubert [1669–1739]
– Nachlass 161
Lehmann, Rudolf 188, 205
Leibniz, Gottfried Wilhelm 167
Lenz, Wilhelm 164, 168
Leps, Ferdinand 210
Lerche, Otto 182, 224
Liederwald, Friedrich [1896–1983]
– Nachlass 162
Lindemann, Stefan 76, 91, 132, 159, 228
Loebell, Friedrich-Wilhelm von 150

- Loscanus, Johann Georg 204
 Luther, Martin s. Lutherdrucke
- Maasch, Ella [1911–1993]
 – Nachlass 162
 Mangelsdorf, Günter 119, 156
 Meißner, Johann Christian 213
 Melanchthon, Philipp 167, 195
 Monich, Levin Wilhelm 201
 Mozart, Wolfgang Amadeus 200
 Muche, Caspar 207
 Musculus, Andreas 155, 200
- Neumann, Hans 184, 228
 Neurath, Konstantin von 168
 Nikolaus [Heiliger] 21
- Osiander, Lucas 167
 Overbeck, Winfried 152
- Pachali, Walther 215, 224, 228
 Papen, Franz von 168
 Prenne, Matthäus 194
- Rabenau, Konrad von 220
 Ragge, Johann 158
 Randow, Otto 164
 Ranke, Leopold von 168
 Rohrlach, Peter P. 191
 Rolle, Johann Heinrich 200
 Rüling, Louis Bernhard 158
 Rutger von Kerkow 20
- Schenke, Irmgard 161
 Schinkel, Karl Friedrich 167
 Schirge, Alfred [1930–2004]
 – Nachlass 162–163, 170, 220
 Schlieben, Wilhelmine von 206
 Schmitt, Anneliese 198, 201, 202
 Schneidermann, Herbert 164
 Schober, Johann Casimir 207
 Schönherr, Albrecht 212
 Schöblier, Wolfgang 8, 156, 171, 225–227,
 228
 Schreckenbach, Hans-Joachim 188
- Schröner, Johann Georg Gottlieb 210
 Schröter, Hans-Jakob 78, 198, 228
 Schultze, Harald 156
 Schulze, Beatrice 228
 Schwerin von Krosigk, Lutz Graf 168
 Seld, Christoph Friedrich 210
 Seld, Johann Georg 210
 Seldte, Franz 168
 Sello, Georg 7
 Seyfried, Johannes 24, 194
 Siems, Friedrich Wilhelm 164
 Spätich, Heinrich [1669–1731]
 – Nachlass 163
 – Privatbibliothek 189
 Spener, Philipp Jacob 215
 Steinbeck, Samuel Dietrich 201
 Stenzel, Jürgen 226
 Strantz, Ludolf Ernst von 197
 Strauss, Richard 168
 Strupp, Karen 152
- Telemann, Georg Philipp 200
 Theuerkauff-Liederwald, Anna-Elisabeth 162
 Thomasius, Christian 167
 Tschirch, Otto 155
- Viereck, Inge 164
 Vierjahn, Wilfried 125
 Vignoles, Alphonse des 184
- Weise, Christian 189
 Weitzke, Petrus 194
 Weizsäcker, Richard von 151
 Wendt, Hans 68, 69, 72
 Wichern, Johann Hinrich 168
 Wilhelm I. [Kaiser] 168
 Wilhelm II. [Kaiser] 168
 Wolter, Olaf 136
- Zeuschner, Hannes 216
 Ziehen, Ludwig [1871–1951]
 – Nachlass 164
 Zimmermann, Alfred 197
 Zinn, Gerhard 177

Ortsregister

- Abbendorf 37, 38, 45, 96, 108, 132
Achimswalde 72
Ackerfelde 81
Ahrensdorf [bei Beeskow] 218
Ahrensdorf [bei Potsdam] 42
Albertinenhof 68
Alt Bork s. Wendisch Bork
Alt Garz 138
Alt Krüssow 43, 87
Alt Töplitz 34, 39, 96
Altenburg 199
Altglietzen 218
Altlandsberg 163
– Kirchenbibliothek 189–192
Altmark 189
Arnimswalde 68
- Babelsberg s. Potsdam-Babelsberg
Bad Belzig 16, 100, 121, 146, 162, 175, 216, 218, 219
– Ephoralarchiv 33–34, 164
– Pfarrarchiv 47
Bad Wilsnack 37, 38, 91, 92, 218, 220
– Ephoralarchiv 45
– Pfarrarchiv 47–48
– Synodalbibliothek 220
Badingen 45
Bälow 37, 38, 132
Bärenklau 40, 144
Bagow 16, 34, 109
Baitz 34
Bamme 16, 44, 105, 126, 217
– Pfarrarchiv 48
Banzendorf 37, 40, 65
Barnewitz 16, 35, 44, 105, 111, 126, 219
– Pfarrarchiv 48–49
Baumgarten 37, 75, 130
Beelitz 217
– Ephoralarchiv 33
– Pfarrarchiv 49–50
Beesdau 217
Beetz 16, 40, 45, 140
Belzig s. Bad Belzig
- Belzig-Niemegk [Kirchenkreis] 33, 173
Benken 34, 100, 123
Bentwisch [bei Wittenberge] 39, 41, 62
Berge [bei Nauen] 16, 35, 40
Berge [bei Perleberg] 41, 43, 101, 138
Bergholz 33, 53
Bergholz-Rehbrücke 42
Bergsdorf 45
Bergsoll 104
Berkenlatten 72
Berlin 16
– Druckort 188
– Evangelisches Zentralarchiv 28
– Französischer Dom 57
– Geheimes Staatsarchiv 28, 115
– Hauptbibelgesellschaft 22, 214
– Kirchlicher Zentralkatalog 179, 180, 215, 216, 218, 219
– Königliche Bibliothek 19
– Konsistorium 169, 217, 218, 219
– Kurfürstliche Bibliothek 194
– Landeskirchliches Archiv 28, 172–173
– Sprachenkonvikt 190, 192
– Staatsbibliothek 153, 194, 211
Berlin-Spandau 40, 167
Berlin-Wannsee 42, 90, 116
Bernheide 41, 62
Bertikow 36
Betten 215
Betzin 36, 60, 64, 87
Beveringen 43, 87
Bienenfarm 127
Birkenfelde 120
Blankenburg [Uckermark] 36
Blankensee 33, 217
Blesendorf 43, 84, 132
Bliesendorf 34, 39, 96
– Pfarrarchiv 51
Blockhäuser 147
Blüthen 41
Blumberg [bei Berlin]
– Kirchenbibliothek 172, 192–194
Boberow 39

- Bochin 39
 Bochow 34, 39, 77, 217
 – Pfarrarchiv 52
 Boddin 43, 60, 133
 Böckenberg 72
 Böhne 44, 104, 134, 145
 – Pfarrarchiv 52–53
 Bölzke 43, 84, 87
 Börnicke 40, 80
 Bötzwow 40
 Bollensdorf 63
 Borkheide 107
 Borne 33
 – Pfarrarchiv 53
 Bornim s. Potsdam-Bornim
 Bornstedt s. Potsdam-Bornstedt
 Boßdorf 33, 41, 44, 123
 Brachwitz 44, 107
 Brädikow 44, 111
 Brandenburg [Bistum] 13, 14
 Brandenburg [Kirchenkreis] 173
 Brandenburg [Mark] 187
 Brandenburg an der Havel
 – Adressbücher 167
 – Auferstehungskirche 35, 55
 – Bezirksnervenklinik 35
 – Christuskirche 35, 55
 – Deutsche Heimschule 19
 – Dom St. Peter und Paul 15
 -- Domgemeinde 35, 91, 148
 -- Pfarrarchiv Dom 54–55, 215, 218
 – Domgymnasium 151
 – Domkapitel [bis 1945] 13–17, 174
 – Domstift [nach 1945] 18
 -- Buchbestände 179–189
 -- Dommuseum 18, 176, 199
 -- Domstiftsarchiv 14, 18, 185–189,
 224–227
 -- Satzung 224
 – Ephoralarchiv Brandenburg 35, 215
 – Ephoralarchiv Brandenburg Altstadt 34,
 160
 – Ephoralarchiv Brandenburg Dom 35, 218
 – Ephoralarchiv Brandenburg Neustadt 34–
 35, 154, 158
 – Evangelische Grundschule 151
 – Evangelischer Schulverein 151–152
 – Förderverein Dom 151
 – Franziskanerkloster 23, 194, 198
 – Französische Kolonie 161
 – Geschichte 186
 – Landarmen- und Invalidenhaus 34
 – Magistrat 182
 – Militärgemeinde 34, 58–59
 – Petrikapelle 15
 – Prämonstratenserstift St. Marien 18
 – Predigerseminar 18
 – Reformierte Gemeinde s. Sankt Johannes
 – Ritterakademie 15, 18–19, 164, 170, 177
 -- Bibliothek 180–185
 -- Verein ehemaliger Zöglinge 19,
 150–151
 – Sankt Gotthardt 34, 35, 160, 216
 -- Kirchenbibliothek 22, 23, 167, 194–199
 -- Pfarrarchiv 55–56, 164
 – Sankt Johannes 34, 35, 215, 218
 -- Pfarrarchiv 57
 – Sankt Katharinen 34, 35, 106, 134, 160,
 215, 217
 -- Kirchenbibliothek 22, 23, 154, 167,
 175, 199–202
 -- Musikbibliothek 189
 -- Pfarrarchiv 56
 – Sankt Pauli 34, 35, 216
 – Pfarrarchiv 57–58, 164
 – Singakademie 201
 – Stadt 16
 – Stadtarchiv 8, 157, 167
 – Stadtbuchfragment 23
 – Stiftung Brandenburger Dom 152
 – Strafanstalt 34, 58
 – Wichernhaus 159
 Brandenburg-Görden 35, 55
 Brandenburg-Ost [Pfarrsprengel] 35, 56,
 73, 86, 134
 Brandenburg-Stephanus [Kirchengemeinde]
 73
 Brandenburg-West [Pfarrsprengel] 89
 Breddin 37, 38, 108
 Bredow 40, 101

Ortsregister

Breitenfeld 43
Brenkenhof 138
Bresch 41, 43
Brielow 34, 35, 89, 109, 218
– Pfarrarchiv 59
Brieselang 42
Briesen [bei Luckau] 206
Briesen [Uckermark] 72
Briest [bei Gramzow] 36
Briest [bei Plaue] 34
Brück 33, 74, 107, 122, 131, 218
– Pfarrarchiv 59–60
Brügge 43, 103, 129
Brünkendorf 125
Brunne 36, 64, 87
– Pfarrarchiv 60
Buberow 45
Buchholz [bei Beelitz] 33, 44, 49
Buchholz [bei Belzig] 33, 41, 100
Buchholz [bei Pritzwalk] 43, 95, 125, 133
– Pfarrarchiv 60–61
Buchow 42
Buckow [bei Dahme] 36
Buckow [bei Putlitz] 43, 103, 120
Buckow [östlich von Rathenow] 16, 35, 70,
89, 105, 126, 216
– Pfarrarchiv 61
Buckow [westlich von Rathenow] 44, 74, 79
– Pfarrarchiv 61–62
Buddenhagen 70
Bünsche 135
Bützer 44, 52, 104, 134, 145
Bullendorf 95
Burghagen 41, 110
Burow 78
Buschow 16, 35, 44, 48, 105, 126
Busendorf 51
Butzow 16, 34, 35, 61, 89, 215

Cammer 34, 39, 74
Caputh 42, 71
Charlottenhof 69
Chemnitz 158
Clausiusshof 138
Clevische Häuser 45

Cottbus
– Franziskanerkloster 202, 205
– Kirchenbibliothek 202–206
– Lehrerbibliothek 205
Cumlosen 39, 41
– Pfarrarchiv 62–63

Dahme 129, 217, 219
– Ephoralarchiv 36, 168
– Pfarrarchiv 63
Dahnsdorf 33, 41
Dallgow 16
Dallmin 41, 43
– Kirchenbibliothek 63, 220
– Pfarrarchiv 63–64
Damelack 37, 38, 108
Damelang 34, 39, 74, 122
Damme 16, 44, 97, 105, 126
Damsdorf 34, 39, 52, 86, 96, 216
Dargardt 41
Dechtow 36, 40, 60, 87
– Pfarrarchiv 64
Deetz 34, 39, 86, 96, 216, 218
– Pfarrarchiv 64–65
Deibow 39
Dergenthin 41, 110
Derwitz 34, 39, 77
– Pfarrarchiv 65
Deutsch Bork 44, 107
Dierberg 37, 40, 219
– Pfarrarchiv 65–66
Dippmannsdorf 33
Döberitz [bei Nauen] 42
Döberitz [bei Premnitz] 16, 44, 117
Döllen 37, 38
Dollgow 37, 40
Dorf Zechlin 219
Drense 36
Dresden 158, 219
Drewitz 42
Düpow 41, 110
Dyrotz 16, 42

Ebelgünde 75
Egelindsmühle 147

- Eiche 42, 54, 116
 Eichstädt 102, 144
 Eisenach
 – Hainstein GmbH 155
 Ellershagen 130
 Elsholz 33
 Elstal 42
 Emstal 34, 39, 122
 Erdmannswalde 72
 Erfurt 218
 Etzin 16, 35, 143, 149, 220
 – Pfarrarchiv 66–67, 168
- Fahlhorst 42
 Fahrland 16, 42
 Falkenhagen [bei Potsdam] 42
 Falkenhagen [bei Pritzwalk] 43, 81
 Falkenrehde 16, 42
 Falkensee
 – Ephoralarchiv 42
 – Kirchenkreis 173
 Falkenthal 45
 Fehrbellin 40, 80, 97, 168, 216
 – Ephoralarchiv 36
 – Pfarrarchiv 67
 Ferbitz [bei Lenzen] 39
 Ferbitz [bei Potsdam] 42
 Ferch 34, 39, 51
 Ferchesar 44, 105, 126, 140
 Fergitz 69
 – Pfarrarchiv 67–68
 Fichtenwalde 39, 51
 Finsterwalde 217
 Fläming 157
 Flatow 40, 80, 99, 143, 217
 – Pfarrarchiv 68
 Flieth 67, 218
 – Pfarrarchiv 69
 Fohrde 16, 34, 119
 Frankfurt (Oder) 154, 188
 Fredersdorf 16, 33
 Frehne 43, 103, 141
 Freiberg 158
 Freienfelde 95
 Freienthal 44, 59, 74, 107
- Fresdorf 33
 Freyenstein 43, 81, 103, 129, 153,
 217
 – Pfarrarchiv 69–70
 Friedenfelde 72
 Friedenshorst s. Königshorst
 Friedrichsbruch 138
 Friedrichsdorf s. Großderschau
 Friesack 44, 219
 – Pfarrarchiv 70
 – Kreisarchiv 124
- Gadow [bei Lanz] 62
 Gallin 147
 Gapel 15, 18, 118, 119
 Gardelegen 162
 Garlin 39
 Garlitz 16, 35, 61, 105, 126, 216
 – Pfarrarchiv 70–71
 Garrey 34, 44, 86, 123
 Garz [bei Pritzwalk] 37, 38, 45, 77
 Gatow 42
 Gebersdorf 36
 Geltow 42, 113
 – Pfarrarchiv 71–72
 Genthin
 – Adressbuch 167
 – Gausippenamt 173
 Gerswalde 67, 69, 218
 – Pfarrarchiv 72
 Giesensdorf [bei Pritzwalk] 43, 119
 Glambeck 37, 40
 Glindow 42, 147, 219, 220
 – Pfarrarchiv 72–73
 Glöwen 37, 38, 45, 135
 Gnevsdorf [bei Rühstädt] 132
 Göhlsdorf 34, 39, 52, 96, 112
 Göllnitz 219
 Gölsdorf 17
 Gömnigk 34, 131
 Göricke 37, 38, 45
 Görne 44, 70
 Görsdorf 36
 Görzke 16
 Götting 16, 34, 39, 56, 74

Ortsregister

- Göttlin 44, 62, 79, 215
– Pfarrarchiv 74–75
Götz 34, 39, 64, 96
Gohlitz 16, 34, 143, 146
Gollwitz 16, 35, 216, 219
– Pfarrarchiv 73
Golm 42, 53, 116
Golmer Bruch 34
Golßen
– Kirchenbibliothek 206–207
Golzow [Mittelmark] 34, 39, 107, 122
– Pfarrarchiv 74
Gornsdorf [Erzgebirge] 158
Gortz 34, 89
Gottberg 211, 217
Grabow [bei Brandenburg] 15, 18, 55
Grabow [bei Niemegk] 33, 41, 82
Grabow [bei Putlitz] 43, 103, 120
Gränert 16, 90
Gräningen 16, 44, 48, 105, 126, 217
Gramzow [Uckermark]
– Ephoralarchiv 36
Gransee 78, 130, 139, 216
– Ephoralarchiv 37
– Kirchenbibliothek 207–208
– Pfarrarchiv 75
Granzow 37, 38
Grebs 34, 39, 106
Grieben 37, 40, 65
Groß Behnitz 34, 40, 143, 146, 215, 216
– Pfarrarchiv 75–76
Groß Berge s. Berge [bei Perleberg]
Groß Breese 39, 41, 62
Groß Briesen 123
Groß Buchholz 41
Groß Fredenwalde 67, 69
Groß Glienicke 42
Groß Gottschow 41, 130
Groß Kreutz 34, 39, 65, 96, 216
– Pfarrarchiv 77
Groß Langerwisch 135
Groß Leppin 37, 38, 45, 135, 215, 220
Groß Linde 41
Groß Lübars 16
Groß Lüben 37, 38, 45, 47, 91, 132
Groß Marzehns 34, 41, 123
Groß Pankow 43, 94
Groß Warnow 63
Groß Welle 25, 37, 38, 45, 92, 136
– Pfarrarchiv 77–78
Groß Werzin 41, 47, 92
Groß Woltersdorf 43, 60, 125
Groß Ziethen [bei Kremmen] 40, 137, 140
Großderschau 44, 138
Großmutz 37, 45
Großwoltersdorf 37, 75, 136, 218
– Pfarrarchiv 78
Großwudicke 44, 61, 62, 74, 79, 219
– Pfarrarchiv 79
Grube [bei Perleberg] 41, 47, 92
Grube [bei Potsdam] 42, 53, 116
Grubo 33, 41, 121
Grüneberg 37, 45, 99, 216
– Pfarrarchiv 79–80
Grünefeld 40, 220
– Pfarrarchiv 80
Grütz 44, 62, 74, 79
Grützdorf 100
Gülitz 41, 43, 137, 142
Gülpe 44, 118, 128, 139, 142
Güterfelde 42
Guhlsdorf 41, 93, 130
Gulow 41, 138
Gumtow 37, 38
Gustavsruh 70, 72
Gutengermendorf 37, 45
Gutenpaaren 16, 35, 66, 149
Haage 44, 111
Hagelberg 33, 53, 100
Hakenberg 36, 40, 67, 68, 99, 143
– Pfarrarchiv 80–81, 168
Halenbeck 43, 103
– Pfarrarchiv 81
Haseloff 33, 41
– Pfarrarchiv 82
Hasenwinkel 120
Havelberg
– Bistum 163
– Domkirche 163, 170

- Domkirchengemeinde 38
- Ephoralarchiv Dom 37–38
- Ephoralarchiv Stadt 38
- Handschrift 21
- Pfarrarchiv Dom 22, 82–83, 219, 220
- Pfarrarchiv Stadt 83, 219, 220
- Pfarrsprengel 108
- Seminar für Kirchenmusik 155
- Stadtkirche St. Laurentius 23, 37, 38
- Havelberg-Wilsnack [Kirchenkreis] 173
- Ephoralarchiv 38
- Havelland 27, 156
- Havelluch [Kirchengemeinde] 127, 128
- Havelsee 84, 119
- Heiligengrabe 43, 87, 132, 133
- Kloster Stift zum Heiligengrabe 84, 155
- Pfarrarchiv 84
- Heinrichshagen 66
- Helle 41, 43, 120, 137, 142
- Herrnstein 72
- Herzberg [bei Gransee] 37, 40, 65
- Hessenhagen 69
- Hindenberg 66
- Hinzdorf 132
- Höxter 24
- Hohenbruch 57
- Hohenferchesar 16, 35, 119, 215
- Pfarrarchiv 84–85
- Hohennauen 44, 139, 148, 215, 217
- Pfarrarchiv 85–86
- Hohenofen 44, 138
- Hohenseefeld 36
- Hohenspringe 147
- Hohenwerbig 33, 41
- Pfarrarchiv 86
- Hoppenrade [bei Gransee] 45, 79
- Hoppenrade [bei Potsdam] 42
- Hoppenrade [bei Pritzwalk] 78
- Hülsebeck 41, 43, 101, 120

- Ihlow 36
- Illmersdorf 36

- Jännersdorf 141
- Jagel 62

- Jakobsdorf 120, 144
- Jederitz 37, 38, 82
- Jerichow I und II [Kreis] 27, 167, 174
- Jerichow-Tangermünde [Kirchenkreis] 44
- Jeserig [bei Brandenburg] 34, 39, 64, 73, 96, 134, 216, 217
- Pfarrarchiv 86–87
- Jeserig [bei Niederwerbig] 33, 41, 107
- Jeserig [bei Wiesenburg] 34
- Jühlitz 139
- Jüterbog 16
- Jüterbog-Luckenwalde [Kreis] 27

- Kaakstedt 72
- Kähnsdorf 49
- Kahlenhütte 135
- Kammermark 120
- Kammerode 51
- Kanin 34, 39, 51
- Kaniner Krug 51
- Karlsdorf 63
- Karpzow 42
- Karstädt 41, 63
- Kartzow 42
- Karwese 36, 40, 60, 64, 216
- Pfarrarchiv 87
- Kehrberg 43, 98
- Kelkendorf 78
- Keller 37, 40, 66
- Kemnitz 36
- Kemnitz [bei Groß Kreutz] 34, 39, 77, 96
- Kemnitz [bei Pritzwalk] 43, 84, 132, 133
- Pfarrarchiv 87–88
- Kemnitzer Heide 51
- Ketzin 16, 35, 109, 216
- Pfarrarchiv 88
- Ketzür 34, 59, 61, 109, 215, 217
- Pfarrarchiv 89
- Kieck 15, 18
- Kienberg 80
- Kietz [bei Lenzen] 39
- Kietz [bei Rhinow] 128
- Kirchenprovinz Sachsen 44
- Kirchmöser 35, 219
- Pfarrarchiv 89–90

Ortsregister

- Kladow 42
Klaistow 51
Klausdorf 44
Klein Behnitz 34, 75, 146
Klein Briesen 146
Klein Derschau 139
Klein Fredenwalde 68
Klein Glien 33, 100
Klein Glienicke 42, 45, 116, 219
– Pfarrarchiv 90
Klein Gottschow 41, 93, 130
Klein Kreutz 16, 35, 148, 215
– Pfarrarchiv 91
Klein Langerwisch 143
Klein Linde 41, 131, 137
Klein Lübars 16
Klein Lüben 37, 38, 45, 132, 220
– Pfarrarchiv 91–92
Klein Machnow 16
Klein Marzehns 34, 41, 123
Klein Pankow 43
Klein Triglitz 144
Klein Woltersdorf 43, 60
Klein Ziethen 40, 137
Kleinmutz 45
Kleinow 41
Kleinwudicke 79
Klenzenhof 125
Klepzig 33, 41, 121
Kleßen 44, 70
Kletzke 41, 47, 135
– Pfarrarchiv 92
Kliken 16
Knoblauch [bei Etzin] 16, 35, 66, 217
Königshorst 36, 40, 80
Königshütte 118
Königstädt 37, 78, 136
Könkendorf 132
Köperberg 83
Kolrep 43
Kossin 36
Kotzen 16, 44, 94, 105, 126
– Pfarrarchiv 93
Kraatz 37, 130, 207
Krahne 16, 34, 35, 39, 74
Krakau 194
Krampfer 41, 130
– Pfarrarchiv 93–94, 164
Krams 98
Kranepuhl 33, 41
Kremmen 40, 140
Krempendorf 141
Kreuzbruch 45
Kreuzburg 41, 43, 137
Kribbe 41, 43, 63
Kriele 44, 93, 105, 126, 215
– Pfarrarchiv 94
Krielow 34, 39, 65, 77
Krohnhorst 72
Krumbeck 120
Kützkow 119
Kuhbier 43, 219
– Pfarrarchiv 94–95
Kuhlowitz 33
Kuhsdorf 43, 217
– Pfarrarchiv 95
Kunow 41, 77, 92, 136
Kyritz-Wusterhausen [Kirchenkreis] 41, 44,
219
Laaske 101
Landin 44, 93, 94, 105, 126
Langerwisch [bei Beelitz] 16, 42
Langnow 43
Lanz 39
Lausitz 161
Leegebruch 145
Legde 37, 38, 45, 108, 121, 132
– Pfarrarchiv 96
Lehmkuhlenberg 83
Lehnin 34, 39, 64, 86, 106, 112, 122, 215
– Ephoralarchiv 39
– Kirchenkreis 173, 216
– Luise-Henrietten-Stift 155
– Pfarrarchiv 96–97
Lehnsdorf [ehem. Lotzschke] 33, 41, 121
Leipzig
– Druckort 188
– Universität 191, 193, 204, 209
– Zentralstelle für Genealogie 201

- Leitzkau 21
 Lennewitz 37, 38, 108, 121, 132
 Lentzke 36, 40, 67, 215
 – Pfarrarchiv 97
 Lenzen (Elbe) 218
 – Ephoralarchiv 39–40
 Lenzerwische 39, 218
 Leopoldsburg 44, 104
 Liebenberg 45
 Liepe 16, 44, 105, 126, 215
 – Pfarrarchiv 97–98
 Lietzow 16, 35
 Linde 37, 40, 79, 99
 Lindenberg [bei Pritzwalk] 43, 60, 77, 125,
 219
 – Pfarrarchiv 98
 Lindholzfarm 127
 Lindow 37, 66
 – Ephoralarchiv 40
 Linthe 33, 107
 Linum 36, 40, 68, 80, 143, 216
 – Pfarrarchiv 99
 Lobbese 34, 41
 Lochow 141
 Lockstädt 43, 101
 Locktow 33, 41
 Löwenberg 16, 37, 45, 79, 217
 – Pfarrarchiv 99–100
 Lotzschke s. Lehnsdorf
 Lübbenau
 – Kirchenbibliothek 208–210
 Lübnitz 33, 123, 146
 – Pfarrarchiv 100
 Lübzow 41, 130
 Lüdendorf 82
 Lüdersdorf 37
 Lühnsdorf 33, 41
 – Pfarrarchiv 100–101
 Lühsdorf 44
 Lünow 15, 16, 34, 54, 109, 148
 Lüsse 33
 Lütkendorf 120
 Lütkenwisch 62
 Lütte 33, 123
 Lützlow 36
 Luggendorf 125
 Luisenhof 72
 Magdeburg 20
 – Erzbistum 14
 – Landeskirchliches Archiv 174
 – Stadt 16
 Mankmuß 39
 Mansfeld [bei Putlitz] 43, 120, 141, 219
 – Pfarrarchiv 101
 Marienfließ s. Stepenitz
 – Stiftsarchiv 141
 Marienthal 45
 Markau 16, 35, 40, 105, 216
 – Pfarrarchiv 101–102
 Markee 16, 35, 40, 101, 105
 Marquardt 42, 96
 Marquede 17
 Marwitz
 – Pfarrarchiv 102–103
 Marzahne 16, 35, 84, 119
 Maulbeerwalde 43, 84, 132
 Mecklenburg 153
 Medewitz 34, 126
 Meins 70
 Meinsdorf 36
 Mellen 39
 Menz 37, 40, 75
 Merseburg 22
 Mertensdorf 43, 101, 120, 144, 219
 – Pfarrarchiv 103
 Meseberg 37, 45, 75, 130
 Mesekow 41
 Mesendorf 43, 95
 Meßdunk 34, 39
 Meyenburg 43, 69, 141, 219
 – Pfarrarchiv 103–104
 Michelsdorf 34, 39, 96, 106
 Michendorf 42 42
 Mildenberg 45
 Milow [bei Lenzen] 39
 Milow [bei Rathenow] 17, 44, 52, 134, 145,
 217, 219
 – Pfarrarchiv 104–105
 Mittelbusch 51

Ortsregister

- Mittelmark-Brandenburg [Kirchenkreis] 33,
34, 39, 44
Mittelmühle 133
Mittenwalde 17
Mödlich 39
Mögelin 44, 117
Möllendorf 51
Mörz 33, 41, 164
Möser s. Kirchmöser
Möthlow 35, 48, 105, 111, 126
Mötzow 15, 18, 55
Motrich 41
Müggenbusch 83
Müggendorf 62
Mützdorf 33, 41, 121
Mützlitz 16, 35, 70, 105, 119, 126
- Nahmitz 34, 39, 106
Nattwerder 34, 39
Nauen 17, 102, 153, 218
– Ephoralarchiv 40, 215
– Jakobikirche 17, 175
– Kirchenkreis 173
– Kreiskirchliches Archiv 106, 154, 220
– Pfarrarchiv 105, 164
Nauen-Rathenow [Kirchenkreis] 40, 44
Nebelin 41
Nedlitz 54
Nennhausen 44, 93, 97, 217, 220
– Pfarrarchiv 105–106, 168
– Reformationsgemeinde 93, 94, 97, 105,
111, 140
– Pfarrarchiv 126–127
Neschholz 33
Nettelbeck 120
Netzen 34, 39, 56, 96, 134, 215
– Pfarrarchiv 106–107
Netzow 37, 38
Neu Cölln 70
Neu Garz 139
Neu Krüssow 43, 87, 132
Neu Langerwisch 71
Neu Plötzin 112
Neu Sagast 120
Neu Silmersdorf 103
- Neubabelsberg s. Potsdam
Neuberg 83
Neudorf 72
Neue Schleuse 44, 62, 74, 79
Neuendorf [bei Brandenburg] 17, 34, 55
Neuendorf [bei Brück] 33, 44
– Pfarrarchiv 107
Neuendorf [bei Löwenberg] 17
Neuendorf [bei Niemeck] 33, 41
Neuendorf [bei Potsdam] 45, 116
Neufinkenkrug 42
Neufriedrichsdorf 124
Neuhaus 107
Neuhausen [bei Perleberg] 41, 43
Neuhausen [bei Pritzwalk] 120
Neuhof 120
Neuholland 45
Neukammer [bei Nauen] 17
Neulögow 37, 78
Neurietz 82
Neuruppin
– Adressbuch 167
– Dominikanerkloster 210, 211
– Gymnasium 216
– Kirchenbibliothek 22, 210–212
– Museum 212
Neuwerder 128
Nichel 44
Niebede 17, 35, 143, 146
Niebel 44
Niederlausitz
– s. Cottbus, Golßen, Lübbenau, Spremberg
Niederseefeld 36
Niederwerbig 33, 41
– Pfarrarchiv 107–108
Niemeck 33, 123
– Ephoralarchiv 41
Niemerlang 43, 69, 103
Niendorf 36, 63, 129
Nikolskoe 42
Nitzow 37, 38, 82, 96, 121, 216
– Pfarrarchiv 108
Nowawes 45–46
Nudow 42

- Oberkrämer 145
 Oehna 17, 157
 Ohnewitz 128
 Osthavelland [Kreis] 167
 Ottiliengrube 143
- Paaren [im Glien] 40, 80
 Paaren [an der Wublitz] 42
 Päwesin 34, 35, 59, 89, 148, 215
 – Pfarrarchiv 109
 Paretz 17, 35, 42, 88, 216
 – Pfarrarchiv 109–110
 Parey [Havelland] 44, 85
 Paulinenaue 40, 111, 127
 Pausin 40
 Penzlin 43, 103
 Perleberg
 – Adressbuch 167
 – Ephoralarchiv 41
 – Kirchenbibliothek 24, 212–214
 – Pfarrarchiv 110–111, 164, 168
 Perleberg-Wittenberge [Kirchenkreis] 38,
 39, 41, 43, 173
 Pernitz 34, 39, 74
 Perwenitz 40, 80
 Pessin 17, 35, 40
 – Pfarrarchiv 111
 Petzow 42, 72, 147
 Pfingstberg 69
 Pflückuff 34, 41
 Philippsthal 42
 Phöben 34, 39, 96
 Pinnow [bei Lenzen] 39
 Pinnow [bei Prenzlau] 67
 Pirow 41, 43
 Planow 17
 Plaue 17, 34, 35, 89
 Plessow 17, 35, 39, 65, 96, 112
 Plötzensee 72
 Plötzin 16, 35, 39, 96, 216
 – Pfarrarchiv 112
 Polssen 36
 Posen 165
 Postlin 41, 43, 63
- Potsdam
 – Adressbuch 167
 – Auferstehungsgemeinde 42, 117, 219
 – – Pfarrarchiv 112–113
 – Babelsberg 42, 90
 – – Pfarrarchiv Bethlehemskirche 45–46
 – – Pfarrarchiv Friedrichskirche 46
 – Bornim 16, 42, 116, 220
 – – Pfarrarchiv 53–54
 – Bornstedt 42, 116, 220
 – – Pfarrarchiv 54
 – Ephoralarchiv I und II 42, 220
 – Erlösergemeinde 42, 71, 114, 219
 – – Pfarrarchiv 113
 – Französisch-reformierte Kirche 42, 115
 – Friedensgemeinde 42
 – – Pfarrarchiv 113–114
 – Garnisonkirche 42
 – – Pfarrarchiv 114–115, 168
 – Großes Waisenhaus 155
 – Heilig-Geist-Gemeinde 42, 116
 – – Pfarrarchiv 115–116
 – Heilig-Kreuz-Gemeinde 42, 113, 114
 – Hermannswerder
 – – Hoffbauerstiftung 42, 155
 – – Kirchliches Oberseminar 217
 – Kaiserin-Auguste-Victoria-Gedächtniskir-
 che 116
 – Kirchenkreis 173, 219
 – Landeshauptarchiv 13, 17, 28, 84, 85, 90,
 106, 119, 127, 128
 – Neubabelsberg 42
 – Nord 53, 54, 116
 – Oberlinhaus 42, 155
 – Petrusgemeinde 42
 – Pfingstkirchengemeinde 42, 90
 – – Pfarrarchiv 116–117
 – Predigerwitwenhaus 150
 – Regierung 17, 169
 – Sankt Nikolai 42, 90
 – – Pfarrarchiv 116
 – Stadt 17
 – Teltower Vorstadt 42, 116
 – – Pfarrarchiv 117
 – Zentrum Ost 116

Ortsregister

- Potsdam-Sacrow s. Sacrow
Potzlow 36
Preddöhl 43
Premnitz 44, 217
– Pfarrarchiv 117–118, 172
Premslin 41
Prensdorf 36
Preußnitz 33, 47
Prietzen 44, 127, 139, 142
– Pfarrarchiv 118
Prignitz 27
– Kirchenkreis 38, 41, 43
Priort 42
Pritzerbe 17, 34, 35, 84, 216
– Pfarrarchiv 119
Pritzwalk 94, 95, 133, 135, 219
– Ephoralarchiv 43
– Kirchenkreis 173, 217
– Pfarrarchiv 119–120
Pröttlin 39
Prütze 34, 39, 56, 106, 134
Putlitz 101, 103, 141, 144, 217
– Ephoralarchiv 43
– Pfarrarchiv 120
- Quitzebel 37, 38, 96, 108, 132, 219
– Pfarrarchiv 121, 164
Quitze 41, 110
- Raben 33, 41, 220
– Pfarrarchiv 121–122
Radensleben 217
Radewege 17, 34, 59
Rädel 34, 39, 96
– Pfarrarchiv 122
Rädigke 34, 41, 100, 121, 147
– Pfarrarchiv 123
Ragösen 34, 146
– Pfarrarchiv 123–124
Rambow [bei Lenzen] 39
Rambow [bei Perleberg] 41, 130
Raphagen 43, 81
Rathenow 17, 215, 217
– Adressbuch 167
– Ephoralarchiv 44
– Heimatmuseum 156
– Kirchenkreis 173
– Militärgemeinde 124–125
– Pfarrarchiv 124
– Stadtarchiv 124, 156
Reckahn 34, 39, 74
Reckenthin 43
– Pfarrarchiv 125
Reckenzin 39
Redlin 43
Reesdorf 44, 49, 107
Reetz [bei Belzig] 34, 220
– Pfarrarchiv 126
Reetz [bei Perleberg] 41, 43
Reformationsgemeinde s. Nennhausen
Reppinichen 34, 126
Resau 51
Retzow 17, 35, 40, 111, 128, 215, 216
– Pfarrarchiv 127
Rheinshagen [Mühle] 66
Rhinow 44, 118, 142, 219
– Pfarrarchiv 127–128
Ribbeck [bei Gransee] 45
Ribbeck [bei Nauen] 17, 40, 127, 216
– Pfarrarchiv 128–129
Rieben 33
Rietdorf 36, 63
– Pfarrarchiv 129
Rietz 33, 35, 41, 82, 106, 134
Riewend 34, 89, 109
Roddan 37, 38, 96, 108, 121, 132
Rönnebeck 37, 40, 139, 217
– Pfarrarchiv 130
Röskendorf 120
Rohlsdorf [bei Perleberg] 41, 137
Rohlsdorf [bei Pritzwalk] 43, 132
– Pfarrarchiv 129–130
Rohrbeck 42
Rosenhagen 41, 93, 110
– Pfarrarchiv 130–131
Rosenthal 36
Roskow 17, 34, 109, 149, 215
Roter Husar 111
Rottstock 34
– Pfarrarchiv 131–132

- Rübehorst 139
 Rühstädt 37, 38, 47, 91, 96, 121, 220
 – Pfarrarchiv 132, 164
 Rühnick 37, 40, 66
 Ruppín [Landschaft] 27
 – Kirchenkreis 173
- Saaringen 16, 35, 91
 Saarmund 42
 Sachsen 158, 209
 Sacrow 42, 90, 116
 Sadenbeck 43, 84, 87, 129
 – Pfarrarchiv 132–133
 Sagast 120
 Saldernberg 83
 Salzbrunn 44
 Sandau [Kirchenkreis] 44
 Sargleben 39
 Sarnow 43, 87, 119
 – Pfarrarchiv 133
 Satzkorn 42
 Sauen 157
 Schäpe 33, 49, 107
 Schenkenberg 39, 64, 86, 96
 Schenkenhorst 42
 Scheunstelle 142
 Schilde 39, 41, 62
 Schlalach 17, 33, 44, 107
 Schlamau 34
 Schlunkendorf 33, 49
 Schmarsow 103
 Schmergow 34, 39, 77
 Schmerzke 16, 35, 56, 73, 106, 216
 – Pfarrarchiv 134, 164, 168
 Schmetzdorf 44, 52, 79, 104, 145, 218, 220
 – Pfarrarchiv 134–135
 Schmolde 43, 103
 Schönberg [bei Gransee] 37, 40, 66
 Schönberg [bei Havelberg] 83
 Schönebeck [Prignitz] 43, 60
 Schönefeld 33, 49
 Schönermark [bei Gransee] 37, 75
 Schönermark [bei Stüdenitz] 37, 38
 Schönfeld 41, 110
 Schönhagen [bei Gumtow] 37, 38, 218
- Schönhagen [bei Pritzwalk] 43
 – Pfarrarchiv 135
 Schönwalde 40, 42
 Schollene 85
 Schrepkow 43, 77, 92
 – Pfarrarchiv 135–136
 Schulzendorf 37, 139
 – Pfarrarchiv 136–137
 Schwanebeck 17, 34, 35, 75, 105, 143
 Schwante 40, 140, 145, 218
 – Pfarrarchiv 137
 Schwina s. Emstal
 Seddin [bei Beelitz] 33
 Seddin [bei Perleberg] 41, 43, 142
 – Pfarrarchiv 137–138
 Seebeck 37, 40
 Seedorf [bei Lenzen] 39
 Seefeld 61
 Seegefild 42
 Seelensdorf 15, 18, 119
 Seilershof 78
 Selbelang 17, 35, 40, 111, 127
 Semlin 44, 124
 Senzke 44, 111
 Sieversdorf 44, 218
 – Pfarrarchiv 138–139, 169
 Silmersdorf 43, 103
 Simonshagen 94
 Söllenthin 37, 38, 45
 Sommerfeld 45, 140
 Sommerswalde 137
 Sonnenberg 37, 75, 130, 136, 216,
 217
 – Pfarrarchiv 139
 Sorau 154
 Spaatz 44, 85, 118, 127, 215, 216
 – Pfarrarchiv 139–140
 Spandau s. Berlin-Spandau
 Sperlingsberg 83
 Spiegelhagen 41, 110, 130
 Spremberg 161
 Staffelde 40, 137
 – Pfarrarchiv 140
 Stangenhagen 33
 Stavenow 41

Ortsregister

- Stechow 44, 93, 105, 126, 215, 216
– Pfarrarchiv 140–141
Steckelsdorf 44, 61, 62, 74, 79
Steffenhagen [bei Pritzwalk] 43,
135
Stegelitz [Uckermark] 69
Steinfeld 120
Stendal 21
– Kreiskirchliches Archiv 104
Stepenitz 43, 101, 120, 217
– Pfarrarchiv 141–142
Sternberg [Mecklenburg] 23
Stiern 72
Stölln 44, 118, 127, 142
Stolpe s. Berlin-Wannsee
Storkow 164
Streckenthin 43
Strehlen 41, 43, 63
Strodehne 44, 118, 127
– Pfarrarchiv 142
Strubensee 37, 40
Stücken 33
Stüdenitz 37, 38
Suckow 69
Sükow 41, 110
Sydow 104
- Tacken 41, 43, 137, 220
– Pfarrarchiv 142–143
Tangendorf 137
Tannenberg [Erzgebirge] 158
Tarmow 36, 67, 68, 80, 99, 143
Techow s. Heiligengrabe
Telschow 43, 101, 120, 141
Teltow
– Diakonissenhaus 155
Teschendorf 45, 79, 99
Tetschendorf 70
Tieckow 17, 119
Tietzow 40, 68, 80, 99
– Pfarrarchiv 143
Toppel 37, 38, 82
Tornow [bei Gransee] 37
Trebitz [bei Brück] 34, 131
Trechwitz 34, 39, 52, 64, 86, 96
- Tremmen 16, 35, 66, 75, 146
– Pfarrarchiv 143–144
Treuenbrietzen 17, 33, 82
– Ephoralarchiv 44
Triglitz 43, 120
– Pfarrarchiv 144
Tucheim 17
Tüchen 43, 125
- Uckermark 27
Uenze 23, 41, 93, 110, 130
Uetz 42, 96, 109
- Vehlefanzen 40, 102, 137
– Pfarrarchiv 144–145
Vehlgast 37, 38
Velten 102
Verlorenwasser 147
Vettin 43, 98
Vielitz 37, 40
Vielitzsee-Glambeck 65
Vieritz 44, 52, 104, 134
– Pfarrarchiv 145–146
Viesecke 41, 47, 92
Viesen 89
Vietznitz 44, 70, 219
Vogelgesang 125
Vorpommern 153
Voßberg 69
- Wachow 34, 75, 143
– Pfarrarchiv 146, 165
Wagenitz 44, 111
Walsleben [bei Neuruppin] 216
Wannsee s. Berlin-Wannsee
Wansdorf 40
Warnow 39
Warnsdorf 130
Warsow 44, 70
Wassersuppe 44, 85, 148
Weisen 39, 41, 62
Weitgendorf 101, 120
Wendeberg 83
Wendisch Bork 44, 107
Wentdorf 39, 41, 62

- Werben [Altmark] 158
 Werbig [bei Bad Belzig] 33, 34, 100
 – Pfarrarchiv 146–147
 Werder (Havel) 42, 71, 72, 219
 – Pfarrarchiv 147–148, 174
 Werder [bei Neuruppin] 217
 Wernitz 40, 102, 105
 Weseram 17, 34, 35, 109
 – Pfarrarchiv 148
 Wiepersdorf 36
 Wiesenburg 34, 123, 126
 Wildau 36
 Wildenbruch 33
 Wilhelminenaue 139
 Wilhelmsdorf 34, 56, 57
 Wilhelmshof 55
 Wilhelmshorst 42
 Willmine 68
 Wilmersdorf [bei Pritzwalk] 43, 84, 87
 Wilsnack s. Bad Wilsnack
 Wittbrietzen 33, 44
 Wittenberg
 – Druckort 188
 – EKV-Stiftung 214
 – Predigerseminar 218, 219
 – Universität 209
 Wittenberge 41, 62
 – Ephoralarchiv 39–40
 Wittstock
 – Kirchenkreis 173
 Witzke 44, 85, 216
 – Pfarrarchiv 148–149
 Wogenhütten 147
 Wolfshagen [Prignitz] 41, 43
 Wolfslake 137
 Wolfsluch 78
 Wolfsruh 37, 136
 Wolsier 44, 85, 139
 Woltersdorf 34, 89
 Wust 34, 56, 73
 Wustermark 42
 Wusterwitz 17, 89
 Wustrow [Prignitz] 39
 Wutzetz 70
 Zabelsdorf 45
 Zachow 16, 35, 66, 215
 – Pfarrarchiv 149
 Zagelsdorf 36
 Zauch-Belzig [Kreis] 27
 Zauchwitz 33
 Zechow 37
 Zeestow 40
 Zehdenick
 – Ephoralarchiv 45
 Zern 77
 Zernikow [bei Gransee] 37, 78
 Zeuden 34, 41
 Zichow 36
 Ziesar 13, 17
 Ziezow 33, 41
 Zittau 189
 Zixdorf 33, 41, 86
 Zolchow 17, 112
 Zollchow 44, 52, 104, 134, 145
 Zühlen 37

Sachregister

- Adressbücher 167
Aktenpläne 33, 223
Altphilologie 179, 182, 183, 196, 214
Amtsblätter 169
Andachtsliteratur s. Erbauungsliteratur
Archäologie 156
Archivare [des Domstifts] 228
Archivgesetz [der EKU] 223
Archivpflege 27, 224
– s. a. Kassationsordnungen, Sicherungsverfilmung
Archivwesen [allgemein] 185, 187, 221
Archivwesen [kirchliches] 161, 223–224, 225
Astronomische Drucke 199
Aufklärung 192, 206, 213
Augsburger Interim 195
Auktionskatalog 213
Autobiographien 157, 164
Autographen 167–168
- Bekennende Kirche 159
Bibeldrucke 23, 161, 168, 195, 214
Bibliographien 12, 188–189
Bibliotheksbestände 179–223
Bibliothekswesen 185, 187, 221
Bilder 168
Biographien 185, 206
Briefe 158, 159, 168
Briefliteratur 206
Buchschnuck 170
Bürgerbücher 157
- Choralbücher 175
- Datenschutzfristen 223
Denkmalpflege 222
Deutsche Christen 164
Dias 168–169
Digitalisate 169
Disputationen 191, 193, 202, 207, 209
Dissertationen 191, 193, 209
Dogmatik 196, 204, 213
- Domherren 13, 14, 172
Dominikaner 210, 211
Druckermarken 170
Druckfragmente 172
Druckorte 188, 189
- Edikte 169–170
Ehrenzeichen s. Orden
Einbandkunde 202, 212, 220
Ephoralarchive 33–45
Epistolar 20–21
Erbauungsliteratur 193, 206, 207, 209, 213
Erziehungswesen 19, 206
Ethik 196
Evangelistar 20
Exegese 193, 195, 204, 206, 209, 213
- Familienforschung s. Genealogie
Feldprediger 160
Findbuchpublikationen 47, 55–58, 69, 84, 91, 102, 110, 114, 132, 141, 156
Fischerei 18
Flugschriften 213
Forstwirtschaft 16, 18
Fotografien 19, 57, 168, 170
Fragmente 23–25, 172
Franziskaner 23, 194, 198, 202
Französisch 161, 183, 193
- Gemälde 171–172
Genealogie 153, 156, 171, 172, 182, 185, 187, 221–222, 226
Geographie 182, 197, 214
Germanistik 186
Gesangbücher 161, 175, 217
Geschichte [Allgemeines] 182, 184, 187, 196, 214
Geschichte [Brandenburg] 181, 186
Grafik 170
Grundherrschaft 13
Güteradressbücher 167
Gutsarchive 78, 85, 89, 105, 127, 128
Gymnasialbibliotheken 182, 205

- Handschriften 171, 189, 195
 – französische 161
 – hebräische 23, 195
 – mittelalterliche 19–25, 180, 211
 – mittelhochdeutsche 23–24
 – neuzeitliche 163, 200
 – niederdeutsche 24
 – theologische 154
 – s. a. Autographen, Briefe, Tagebücher, Vorlesungsnachschriften
- Hebräische Drucke 190, 193
- Heilige 171
- Heraldik 177
- Hilfswissenschaften 185, 187, 221–222
- Holzschnitte 170
- Hospitäler 15, 83
- Illustrationen 188
- Inkunabeln 172, 189, 190, 205, 206, 211, 212
- Juden 23
- Jugendarbeit 160
- Justizwesen 15
 – s. a. Kirchenrecht, Rechtsgeschichte, Sachsenpiegel
- Karten 171
- Kassationsordnungen 223, 224
- Kirchenbibliotheken 189–214, 218
- Kirchenbuchedition 121
- Kirchenbücher [Kopien, Mikrofiches] 171, 172–173
- Kirchengeschichte [Allgemeines] 186, 195, 206, 222
- Kirchengeschichte [Mark Brandenburg] 186, 188
- Kirchenkampf 40, 160
 – s. a. Bekennende Kirche, Deutsche Christen
- Kirchenkreise s. Ephoralarchive
- Kirchenmusik 18, 175, 176
 – s. a. Choralbücher, Gesangbücher, Musikalien, Orgelforschung
- Kirchenpatronat 15
- Kirchenrechnungen 31
- Kirchenrecht 169
- Klassische Philologie s. Altphilologie
- Konfirmandenunterricht 165
- Kräuterbuch 204
- Kriegsdenkmünzen 174
- Kriegsverluste 20, 42, 49, 58, 112, 114, 115, 134, 148, 173, 203
- Kupferstiche 171–172
- Landesgeschichte 222
 – s. a. Geschichte [Brandenburg]
- Landesherrn [Brandenburg-Preußen] 14
- Landstände 14
- Landwirtschaft [kirchliche] 18
- Latinistik 185, 196
- Lehrer [der Ritterakademie] 19
- Leichenpredigten 69, 172, 191, 193, 198, 201, 215
- Lektionar 21
- Lexika 187
- Lithographien 171–172
- Liturgiegeschichte 20, 22, 25
- Lutherdrucke 195, 199, 213
- Lutherische Orthodoxie 209, 213
- Makulaturforschung s. Fragmente
- Mathematik 214
- Medaillen 174
- Medizin 183, 190, 193, 197, 209, 214
- Messbildaufnahmen 170
- Mikrofiches 31, 172–173
- Mikrofilme 173–174
- Militärgemeinden 58, 114, 124–125, 147
- Militärwesen 15, 174, 182
- Münzen 174
- Museumswesen 222–223
- Musikalien 154, 175, 200–201, 212
- Nachlässe 153–165
- Nachschlagewerke 185
- Nationalsozialismus s. Kirchenkampf, Reichsarbeitsdienst, Tag von Potsdam
- Naturaleinkünfte 15
- Naturwissenschaften 182, 197, 206, 214
- Neumark 27, 163

Sachregister

- Niederdeutsch 21, 22, 24, 200, 213
Notariatssignete 176
- Orden [Ehrenzeichen] 174
Orgelforschung 163
Orgeltabulatur 25
Ortsfamilienbücher 56, 78, 98, 125, 136, 144, 153
Osterspiel 24, 200
- Pädagogik s. Erziehungswesen
Päpste 14
Papiere 175
Paramente 171
Patronatsrecht s. Kirchenpatronat
Personalschriften 172, 187, 191, 214
– s. a. Leichenpredigten
Pfarralmanache 30
Pfarrarchive 45–149, 214, 227
Pfarrerverzeichnisse 29–30, 173
Pfarrstellen [Statistik] 28
Philosophie 190, 193, 196, 204, 206, 214
Pietismus 213
Pläne 168, 171
Plakate 176
Poetik 214
Porträts 170
Prämonstratenser 13, 14, 18
Praktische Theologie 196, 207
Predigten 158, 159, 160, 190, 193, 206
– s. a. Leichenpredigten
Preußen 187
Protokolle [Domkapitel] 14, 227
Provenienzen 215–220
- Rechnungen [Mittelalter] 13
Rechtsgeschichte 185
Rechtswissenschaft 183, 196
Reformationgeschichte 187, 195
Reichsarbeitsdienst 164
Religiöse Volkskunde 157
Religionsunterricht 204
Répertoire international 200
Reproduktionen 173
Rhetorik 207
- Riesaufdrucke 175
- Sachsenspiegel 24
Sagen 154
Sammlungsgut 167–177
Schallplatten s. Tonträger
Schreibkalender 155
Schülerbibliothek 184
Schulbücher 184
Schulprogramme 183, 191, 193
Schulwesen 15
– s. a. Erziehungswesen, Religionsunterricht, Volksschullehrer
Sicherungsverfilmung 173, 226
Siegel 176
Siegelhüllen 17, 24
Siegelmarken 176–177
Sorbisch 161, 204
Statuten [Domstift] 14
Stempel 176
Stiftungen 83, 150, 152
Stiftungsurkunden 110
Stiftungswesen 223
Synodalbibliothek 220
- Tag von Potsdam 168
Tagebücher 162, 164, 165
Telefonbücher 167
Theologie 190, 206
– s. a. Dogmatik, Erbauungsliteratur, Ethik, Exegese
– s. a. Lutherische Orthodoxie, Pietismus, Praktische Theologie, Predigten
Titelblatteinfassungen 170
Tonträger 177
Typare s. Siegel
- Universitätsschriften s. Disputationen, Dissertationen, Vorlesungsverzeichnisse
Urkunden
– Berufungsurkunde 159
– Bistum Brandenburg 13
– Domstift Brandenburg 13
– Papierurkunden 175
– Pfarrarchiv Bad Wilsnack 47

- Pfarrarchiv Brandenburg St. Gotthardt 55
- Pfarrarchiv Brandenburg St. Kathari-
nen 56
- Pfarrarchiv Perleberg 110
- Pfarrarchiv Pritzerbe 119
- Pfarrarchiv Retzow 127

- Vereine 150–152
- Volksaufklärung 206
- Volksbibliothek 215, 220
- Volkskunde 154, 157
- Volksschullehrer 154, 164
- Vorlesungsnachschriften 171, 204
- Vorlesungsverzeichnisse 183

- Wappen s. Heraldik
- Wasserzeichen 175
- Wendisch s. Sorbisch
- Wertpapiere 174
- Wirtschaftsgeschichte 227

- Zeitschriften 191, 221–223
- Zeitungen 177
- Zeitungsausschnitte 164, 171, 177
- Ziegeleien 16
- Zisterzienserinnen 25

Freier Zugang zur brandenburgischen Landesgeschichte

Der Jahreswechsel 2020/2021 leitete den Auftakt einer Open-Access-Initiative des Brandenburgischen Landeshauptarchivs und des Berliner Wissenschafts-Verlags ein:

Über 70 Titel aus den gemeinsamen Schriftenreihen steht jetzt kostenfrei zum Download zur Verfügung. Die Forschung und die interessierte Öffentlichkeit haben somit Zugriff auf wichtige Grundlagenwerke der brandenburgischen landesgeschichtlichen Forschung – vollständig durchsuchbar als eBooks.

Zu den Highlights der Backlist gehören bspw. die Historischen Ortslexika für Brandenburg, die Niederlausitz und die Altmark, die erstmals vollständig digital verfügbar sind.

Auch alle zukünftigen Publikationen der Schriftenreihen erscheinen ab sofort im „goldenen“ Open Access – das eBook ist also bereits zum Erscheinen der Printausgabe frei downloadbar.

Entdecken Sie die Vielzahl alter wie neuer Titel selbst!

VERÖFFENTLICHUNGEN DES BRANDENBURGISCHEN LANDESHAUPTARCHIVS

blha.bwv-verlag.de



BIBLIOTHEK DER BRANDENBURGISCHEN UND PREUßISCHEN GESCHICHTE

bbpg.bwv-verlag.de



Berliner Wissenschafts-Verlag | Behaimstr. 25 | 10585 Berlin
Tel. 030 84 17 70-0 | Fax 030 84 17 70-21
www.bwv-verlag.de | bwv@bwv-verlag.de



Berliner
Wissenschafts-Verlag



Dietmar Bleyl

Die Schweizer Kolonisten im Golmer Bruch bei Potsdam

Das Schicksal einer reformierten Gemein(d)e

Was wäre Brandenburg ohne seine vielen Einwanderer? Ohne die Hugenotten, ohne die Böhmen – und die Schweizer!? Die Zuwanderung von Schweizer Kolonisten nach Brandenburg hat die Migrationsforschung bisher nur marginal wahrgenommen.

Der „Große Kurfürst“ Friedrich Wilhelm hatte sich, nachdem es in der Schweiz Ende des 17. Jahrhunderts zu enormen sozialen Spannungen gekommen war, 1683 an den Bürgermeister und den Rat der Stadt Bern gewandt: Er bat um Überlassung von „Zehen oder Zwanzig Familien“, „welche der Wirthschaft und Viehzucht wohl erfahren seyn“. Die Folgenbewältigung des 30-jährigen Krieges, der die Kurmark vielerorts entvölkert hatte, war für ihn oberstes Staatsziel. Unter den nachgeborenen Schweizer Söhnen fanden sich viele Einwanderwillige, sodass eine Auswahl unter ihnen nötig wurde, „denn es ginge um die Ehre der Schweizerischen Nation.“ Auch heute noch kann man den Stolz dieser kleinen Einwanderungsgruppe in Nattwerder erleben.

Dietmar Bleyl untersucht ihr Schicksal sowohl unter dem wirtschaftlichem Aspekt (bis ins 19. Jahrhundert) als auch unter dem konfessionellen Aspekt (bis 1949) und schließt damit eine Lücke in der bisherigen Forschung.

2021, 283 S., 8 farb. Abb.,
2 s/w Fotos, 9 farb. Fotos, geb.
54,- €, 978-3-8305-5092-1

[eBook PDF](#) 978-3-8305-4311-4

(Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs, Bd. 76)

DER AUTOR

Dr. sc. Dietmar Bleyl, geb. 1943, 1971 Promotion zum Dr. med. vet.; 1971–1992 leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZfE Rehbrücke der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin – evaluiert 1991 zum Dife; 1988 Promotion zum Dr. sc. med. vet., 1992–1998 Landesbeauftragter für den Datenschutz des Landes Brandenburg; 1998–2008 am MLUR verantwortlich für die Tierarzneimittelüberwachung. 2009–2017: Gasthörer bei den Professoren Lutz Partenheimer, Frank Göse und Klaus Neitmann; Studienschwerpunkte: Brandenburgische Geschichte und Geschichte der Neuzeit. In Verbindung damit entstanden seine Jubiläumsschriften von Nattwerder (2010) und Alt-Töplitz (2013).

Berliner Wissenschafts-Verlag | Behaimstr. 25 | 10585 Berlin
Tel. 030 84 17 70-0 | Fax 030 84 17 70-21
www.bwv-verlag.de | bwv@bwv-verlag.de





DIE BEARBEITERIN

Veronica Kölling, geb. 1984, Master of Arts Studium „Schutz europäischer Kulturgüter“ an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt Oder, Bachelor of Arts Studium „Modern Languages and Intercultural Communication“ an der University of Southern Denmark, 2014–2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Archiv der Stiftung Brandenburg, derzeit freie Historikerin und Projektmanagerin.

AUS DEM INHALT

Die Kämpfe um den Kreis und die Stadt Arnswalde | Evakuierung nach Anklam und Flucht über die Ostsee | Arnswalder in dänischen Flüchtlingslagern | Flucht, Rückkehr und Vertreibung aus Arnswalde | Flucht und Verschleppung aus Zühlisdorf | Evakuierung aus Reetz und Besatzungszeit | Krankenpflege unter sowjetischer und polnischer Verwaltung in Marienwalde | Die sowjetische Besatzungszeit im Kreis Arnswalde | Leben unter polnischer Verwaltung | Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung | Neuanfang in Westdeutschland.

Veronica Kölling (Bearb.),
Klaus Neitmann (Hrsg.)

„Man bleibt eben immer der Flüchtling.“

Eine Quellenedition zur Flucht und
Vertreibung aus dem Kreis Arnswalde
1945–1947

Lange Zeit blieb Arnswalde im Zweiten Weltkrieg von militärischen Auseinandersetzungen verschont. Erst Anfang Februar 1945 belagerten sowjetische Truppen die Stadt. Tausende Bewohner konnten nicht mehr rechtzeitig fliehen und wurden in Arnswalde eingeschlossen. Zwei Wochen lang bangten sie um ihr Leben, bis die deutsche Wehrmacht sie schließlich vom Feind unbemerkt aus der Stadt schleusen konnte.

In dieser Quellenedition kommen neben Autoritätspersonen vor allem einfache Bürger zu Wort, die eindrucksvoll von ihrer Flucht aus der eingeschlossenen Stadt berichten, von ihrer Rückkehr in die Heimat, ihrer späteren Vertreibung und von den Schwierigkeiten beim Neuanfang westlich der Oder in einer Gesellschaft, die sie nicht wollte.

„Man bleibt eben immer ‚der Flüchtling‘, etwas bemitleidet, geduldet, manchem allein schon durch seinen Anblick lästig, da er nur zu sehr an die Vergänglichkeit irdischen Besitzes erinnert“, schrieb der Arnswalder Lehrer Werner Riepe 1946 an seine Lebensgefährtin. Seine Einschätzung scheint angesichts heutiger politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen immer noch erschreckend aktuell zu sein.

2020, 342 S., 51 s/w Fotos, 2 s/w Tab., geb.,
60,- €, 978-3-8305-5009-9

[eBook PDF](#) 978-3-8305-4182-0

(Veröffentlichungen des Branden-
burgischen Landeshauptarchivs, Bd. 75)

Berliner Wissenschafts-Verlag | Behaimstr. 25 | 10585 Berlin
Tel. 030 84 17 70-0 | Fax 030 84 17 70-21
www.bwv-verlag.de | bwv@bwv-verlag.de





DER AUTOR

Dr. Peter Bahl, geb. 1963, Studium der Geschichte und Lateinischen Philologie in Bielefeld und Berlin (FU), 2001 Promotion an der FU Berlin, freier Historiker in Berlin. Forschungsschwerpunkte: Landesgeschichte Berlins, Brandenburgs, Preußens und Schlesiens, Personengeschichte, Historische Hilfswissenschaften.

AUS DEM INHALT

Ziele und Methoden | Forschungsstand und Stellenwert des Themas in der Erinnerungskultur | Quellenlage | Voraussetzungen und Abläufe | Flucht und Vertreibung | Ankunft und Erstaufnahme | Herkunftsgebiete – landsmannschaftliche Differenzierung | Materielle Aspekte – Fürsorge und Integration durch Assimilation | Spätzeit – Entwicklungen nach 1989 | Fazit – Vertriebene in der brandenburgischen Gesellschaft der Gegenwart | Ortsdokumentation. Historische Stätten der Vertriebenenintegration in Brandenburg | Quellenedition

Peter Bahl

Belastung und Bereicherung

Vertriebenenintegration in Brandenburg ab 1945

Flüchtlinge und Vertriebene aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten und anderen Siedlungsräumen in Ostmittel- und Osteuropa kamen ab 1945 in sehr großer Zahl auch nach Brandenburg. Bis Ende 1946 nahm das Land mehr als 616.000 Menschen auf, was die Bevölkerung nicht nur erheblich vergrößerte, sondern auch in ihrer Zusammensetzung stark veränderte.

Das weitere Schicksal der Betroffenen in der DDR ist jedoch kaum bekannt. Peter Bahl zeichnet erstmals auf breiter Quellenbasis ihre Ankunft und Integration sowie die Erinnerungskultur bis zur Gegenwart nach. Neben Akten lässt er dabei vielfach Zeitzeugen sowohl aus dem Kreis der Vertriebenen als auch dem der Einheimischen zu Wort kommen.

An die Darstellung der Ereignisgeschichte schließt er eine Dokumentation für alle Städte und ausgewählte Landgemeinden mit handbuchartigen Informationen zur konkreten lokalen Entwicklung in 340 Orten an. In einem Editionsteil sind ferner 261 Quellentexte aus den Jahren 1945–2018 abgedruckt, die sich für eine vertiefende Beschäftigung mit dem Thema in Bildungsarbeit und Wissenschaft eignen.

2020, 1736 S., 12 s/w Tab., geb., 125,- €, 978-3-8305-5016-7

eBook PDF 978-3-8305-4186-8

(Bibliothek der Brandenburgischen und Preußischen Geschichte, Bd. 17)

Berliner Wissenschafts-Verlag | Behaimstr. 25 | 10585 Berlin
Tel. 030 84 17 70-0 | Fax 030 84 17 70-21
www.bwv-verlag.de | bwv@bwv-verlag.de



Abbildungsteil

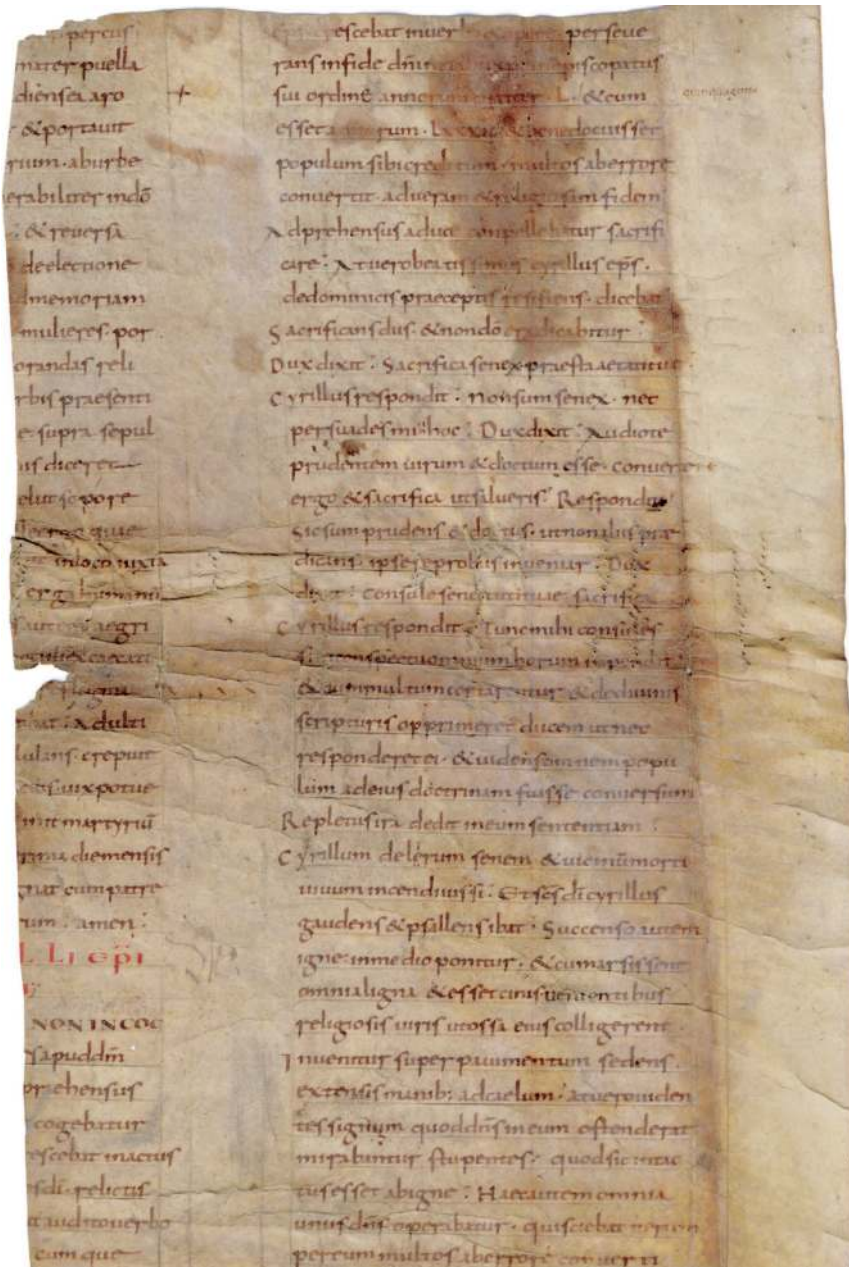


Abb. 1: Älteste Handschrift im Domstiftsarchiv; Makulaturfragment eines Martyrologiums aus dem Pfarrarchiv Uenze. Karolingische Minuskel des 9. Jahrhunderts (Pb-E 118/117).



Abb. 2: Standbildsiegel des Markgrafen Otto I. (1. Stempel, Schild noch ohne den brandenburgischen Adler mit Ankerkreuzbeschlagn auf einer Urkunde von 1164 (BDK 6787/U.6).



Abb. 3: Verlorener Einbanddeckel des Brandenburger Evangelistars, 13. Jahrhundert
(Bildvorlage: BDK 4447/B 91 A3, Aufnahme um 1936).



Abb. 4: Bischof Siegfried II. bestätigt die Besitzungen des Domkapitels, darin Ersterwähnung von Rathenow und zehn weiteren Orten, 1216 Dez. 28 (BDK 5/U.27).



Abb. 5: Sekretsiegel von König Sigismund an Urkunde von 1415 Mai 9 (BDK 128/U.329).



Abb. 6: Ältester Druck im Domstiftsarchiv aus einem Pergamentexemplar des Psalterium Benedictinum Bursfeldense, Mainz: Peter Schöffer und Johann Fust, 29. VIII. 1459 = GW M36286 (Druckfragmente 1).



Abb. 7: Darstellung eines Prämonstratensers auf der Predella des Kreuzaltars im Dom, 3. Viertel 15. Jahrhundert (BDS B 1447 A3).



Abb. 8: Sammelhandschrift aus der Dompropstei Havelberg, gebunden nach 1468 (Ki 1952).



Abb. 9: Siegel des Prämonstratenserstifts Jerichow an Urkunde von 1471 (BM 8/U.372).

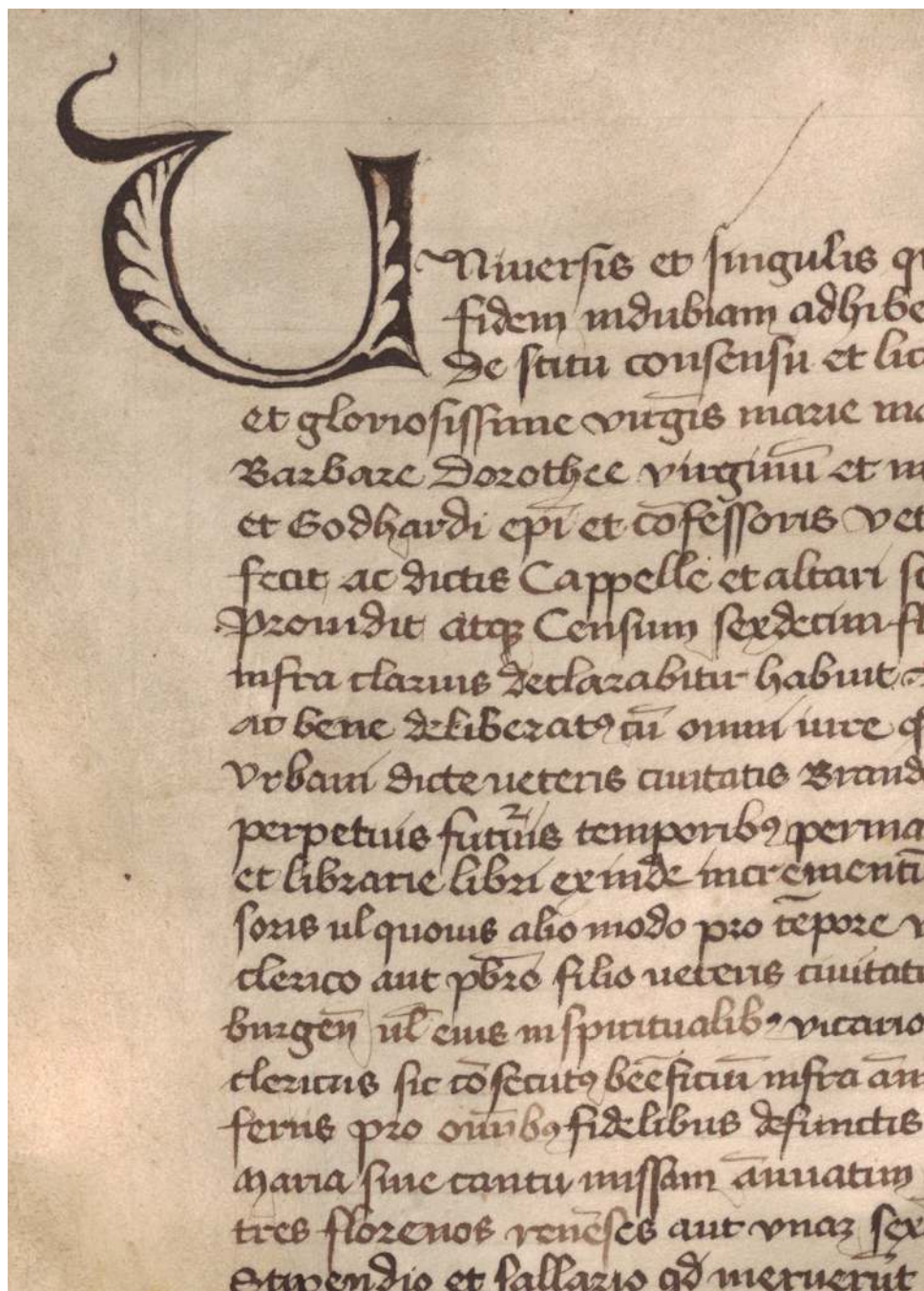


Abb. 10: Bischöfliche Bestätigung der Stiftung des Matthäus Prenne für Kapelle und Bibliothek an St. Gotthardt Brandenburg, 1474 (BG 555/U.678, Ausschnitt mit Initiale).



Abb. 11: Inkunabel aus dem Dominikanerkloster Neuruppin = Thomas von Aquin: De veritate catholicae fidei. [Straßburg um 1474] (N: Inc. 7, Bildvorlage: BDS B 1430 A3).

CXXXVI

sum spiritū sanctū hodierna die in filiōs adoptionis
 effudit. Qua propter p̄fulis gaudijs totus in orbe ter-
 rarū mundus exultat. Sed ⁊ sup̄ne virtutes atq; ange-
 lice potestates hymnis glorie tue cōcinunt si ne fi-
Intra actionem. Cōmunicātes ⁊ dies
 sacratissimū p̄thecostes celebrātes quo-
 ne di cen tes. spiritū sanctus i varijs linguis discipu-
 lis apparuit. Sed et memoriā venerātes ⁊c. **H**anc igitur
 oblationem seruitutis nostre sed et cuncte familie:
 quam tibi offerimus. pro his quoq; quos regenerare
 dignatus es ex aqua et spiritū sancto: tribuēs eis remīs-
 sionem omniū peccatorum. **Q**uesim⁹ domine ut pla-
 catus. **In die penthecostes apostolica**

Der om̄ia secula seculorū. **O**mnis vobiscū.

Abb. 12: Makaturfragment aus einem Pergamentdruck des Missale Brandenburgense, Nürnberg: Georg Stuchs 1494 = GW M24286 (D: H theol 2°, 24-2).

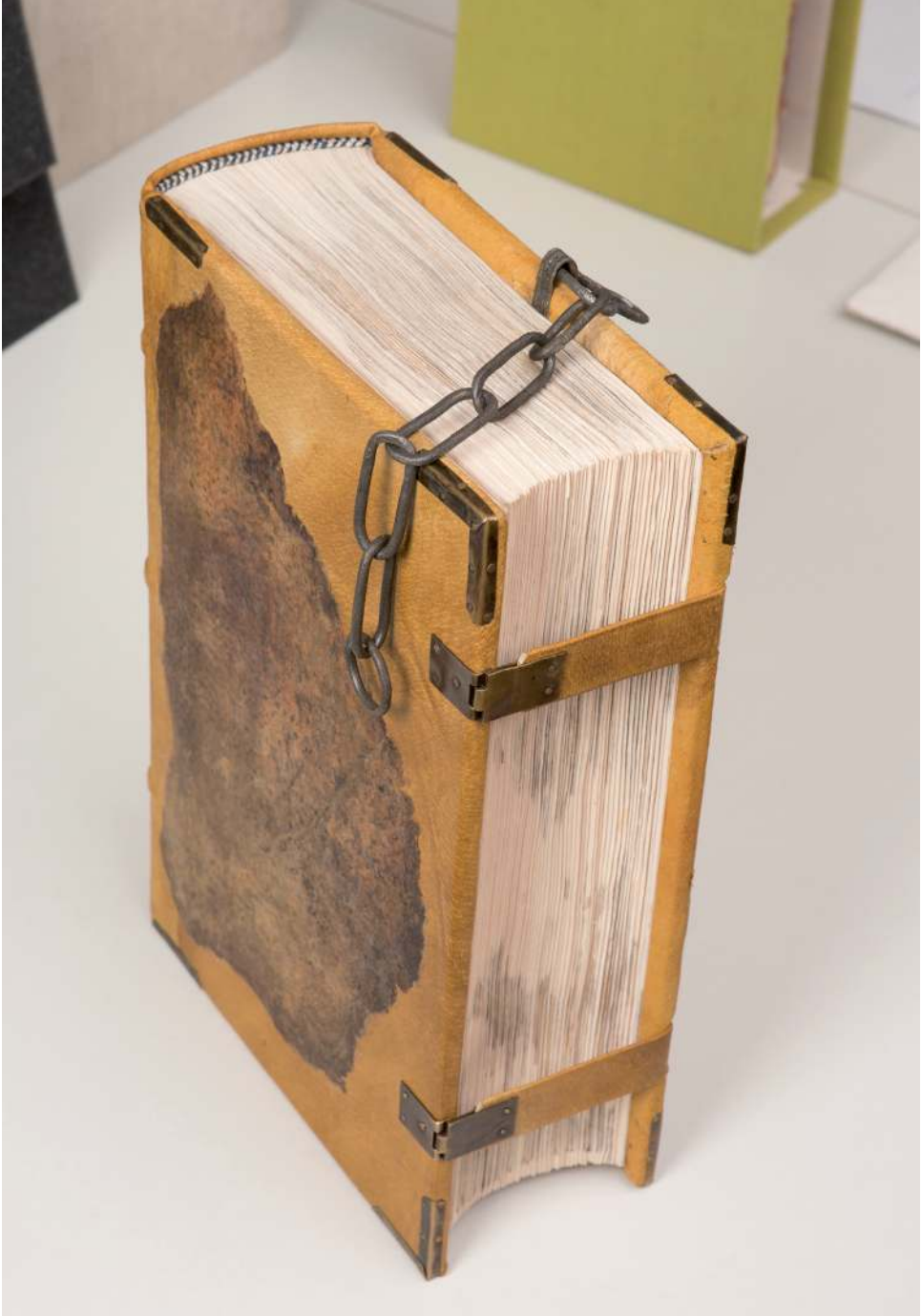


Abb. 14: Restaurierter Kettenband aus der Kirchenbibliothek Cottbus = Biblia deutsch, Augsburg 1507 (C Bib 11, Band 2).



Abb. 15: Druckermarke des Rostocker Druckers Ludwig Dietz mit dem Motto „Dorheit maket Arbeit“ aus einer niederdeutschen Ausgabe von Luthers kleinem Katechismus, Rostock 1556 = VD16 L 5208 (D: H theol 159).

Capella Beati petri.		A. 557
Donatio Iohannis Epi.	60.	1025 282
Donatio Fridenri Epi ix talentorū	69.	1014
Donatio Ludouici Epi + ^{monasterii} talentorū in Knobeloch	71.	1029
Donatio Capella per Iohannem et Ottouem Marchiones	121.	1254
Appropriatio Fridenri Epi + chororū siliginis in Knobeloch	130.	1014
Dimissio Gruelhut + chororū siliginis in Knobeloch	158.	
Indulgentia ad Capellam	150. 172.	1012
Confirmatio petri Cardinalis	215.	125A
Commissio super molestatione Capella	217.	1254
Czelingsdorp.		
Czelingsdorp Venditio	378.	1098
Czynna.		
De rebz dimissis per obitum plebanorū quarūdam uillanū ad		1381
monasteriū Cynna spectantium	239. 240.	
Cogit Incorporationis Ecclaz Luckenualde et monasterii in Cynna facta	237. 301.	1381
Czolchow.		
Venditio Hermann Marchionis	38. 143.	1301
Donatio Hinciri Bisack	152.	1301
Vide infra plotz in	177.	
Confessio.		
Monachi non debent confessiones audire, penitentes absolueri, penitentiam minuire, mortuos sepelire, nisi de licentia Archidiaconi vel plebani curam ammarū habentis, Sifridg Eps. 21. & Gregong		1277
papa 26.		

Abb. 16: Schlagwortregister zum Kopialbuch II des Domkapitels aus dem 16. Jahrhundert, oben: Urkunden zur Petrikapelle auf Burg Brandenburg (BDK 1509/1442, S. 557).

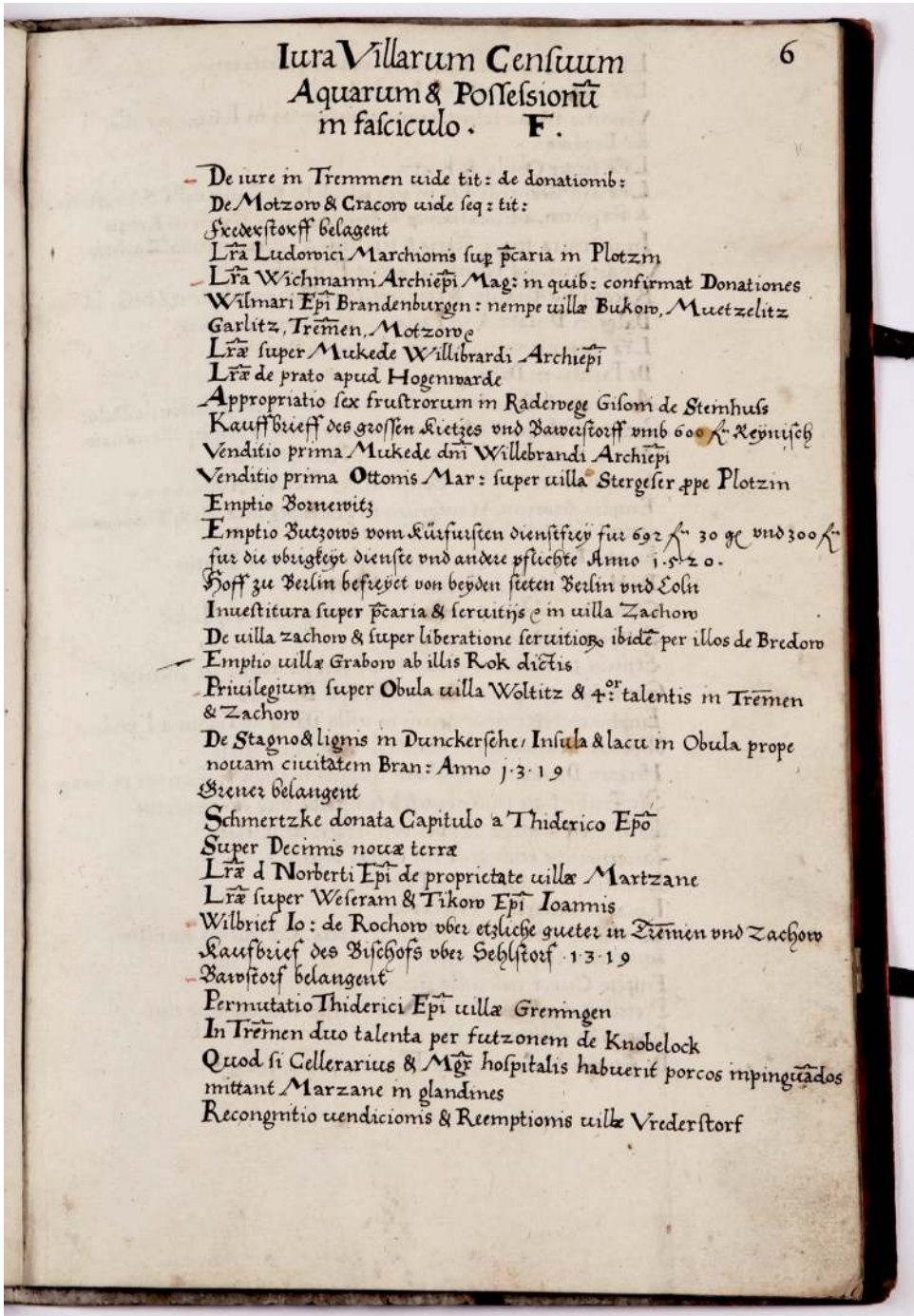


Abb. 17: Ältestes Urkundenverzeichnis des Domstifts mit der im Original verlorenen Ersterwähnung von Seelensdorf = Zeile 7 von unten, 1319/nach 1571 (BDK 1515/6123, Bl. 6).

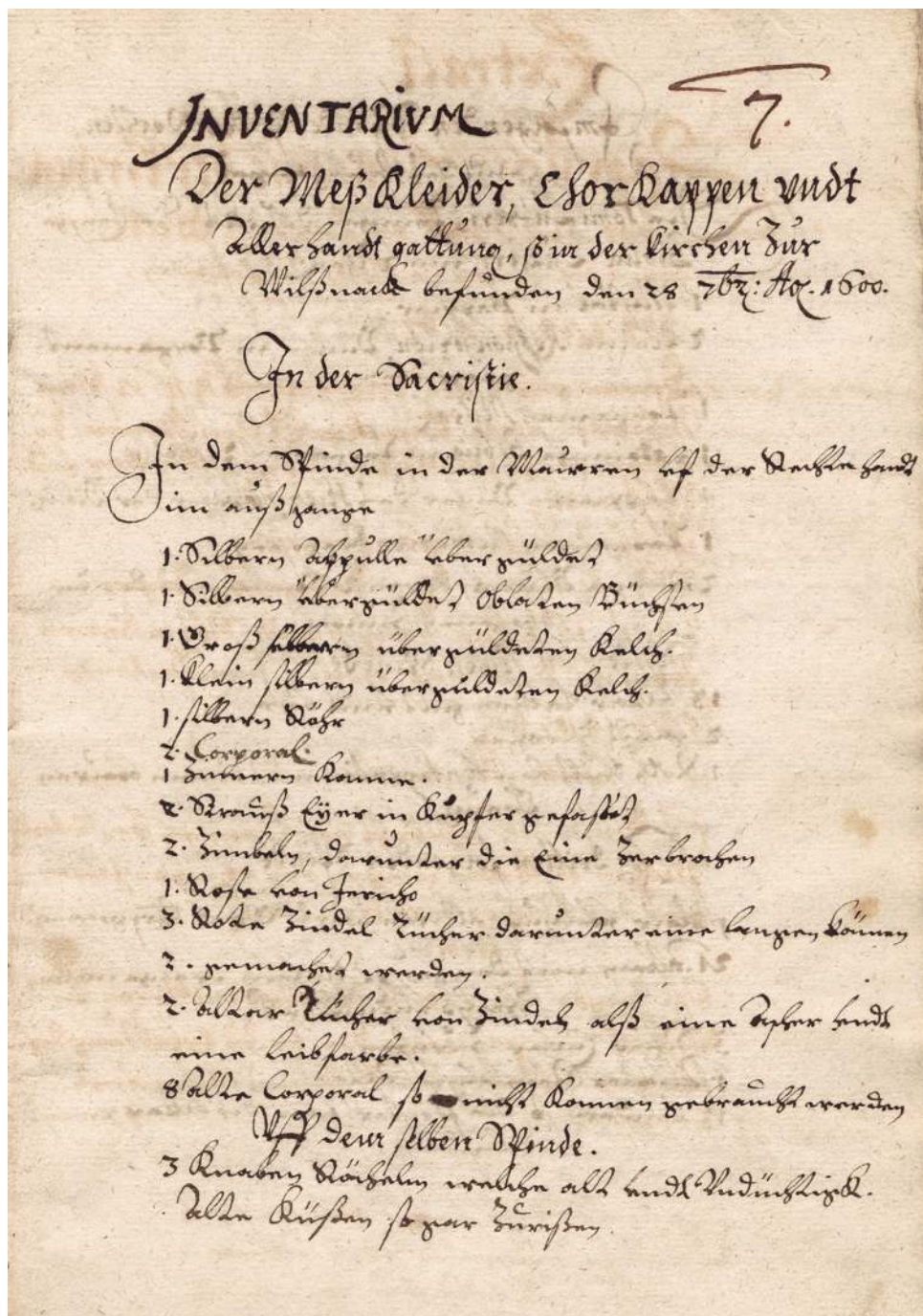


Abb. 18: Visitationsabschied für Wilsnack mit Inventar der Sakristei, 1600 (Wil-E 19,3/175, Bl. 7f).

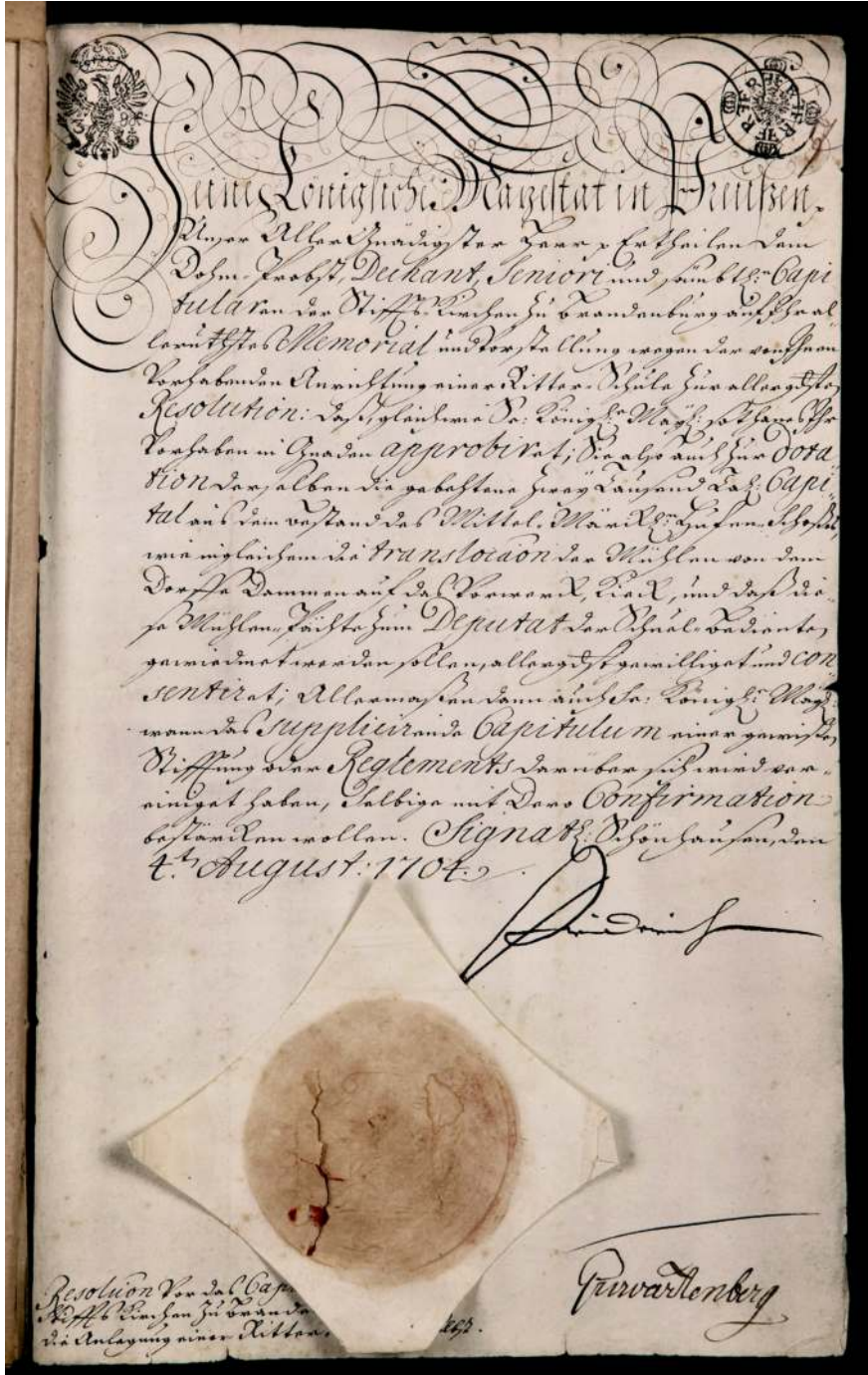


Abb. 19: Landesherrliche Bestätigung zur Gründung der Ritterakademie vom 4. August 1704 (BDK 4678/2514, Bl. 7).



Abb. 20: Edikt betr. Küster und Lehrer auf den Dörfern vom 10. November 1722 (Edikte 1722–11–10).

Dom. IX p Trinitatis

The image shows a page of handwritten musical notation for a church service. At the top, the title "Dom. IX p Trinitatis" is written in a large, elegant cursive hand. Below the title, the score is arranged in staves for various instruments and voices. The parts include Oboe I and II, Violin I and II, Viola, Cantata, Alto, Tenore, Bass, and Fagott. The Cantata part features the lyrics "Wir müssen alle offenbaret werden". The notation is dense and includes various musical symbols, clefs, and time signatures. The paper is aged and shows some staining.

Abb. 21: Abschrift der Kanate „Wir müssen alle offenbaret werden“
von Georg Philipp Telemann, 1753 (K: M 154/55, Bl. 1r).

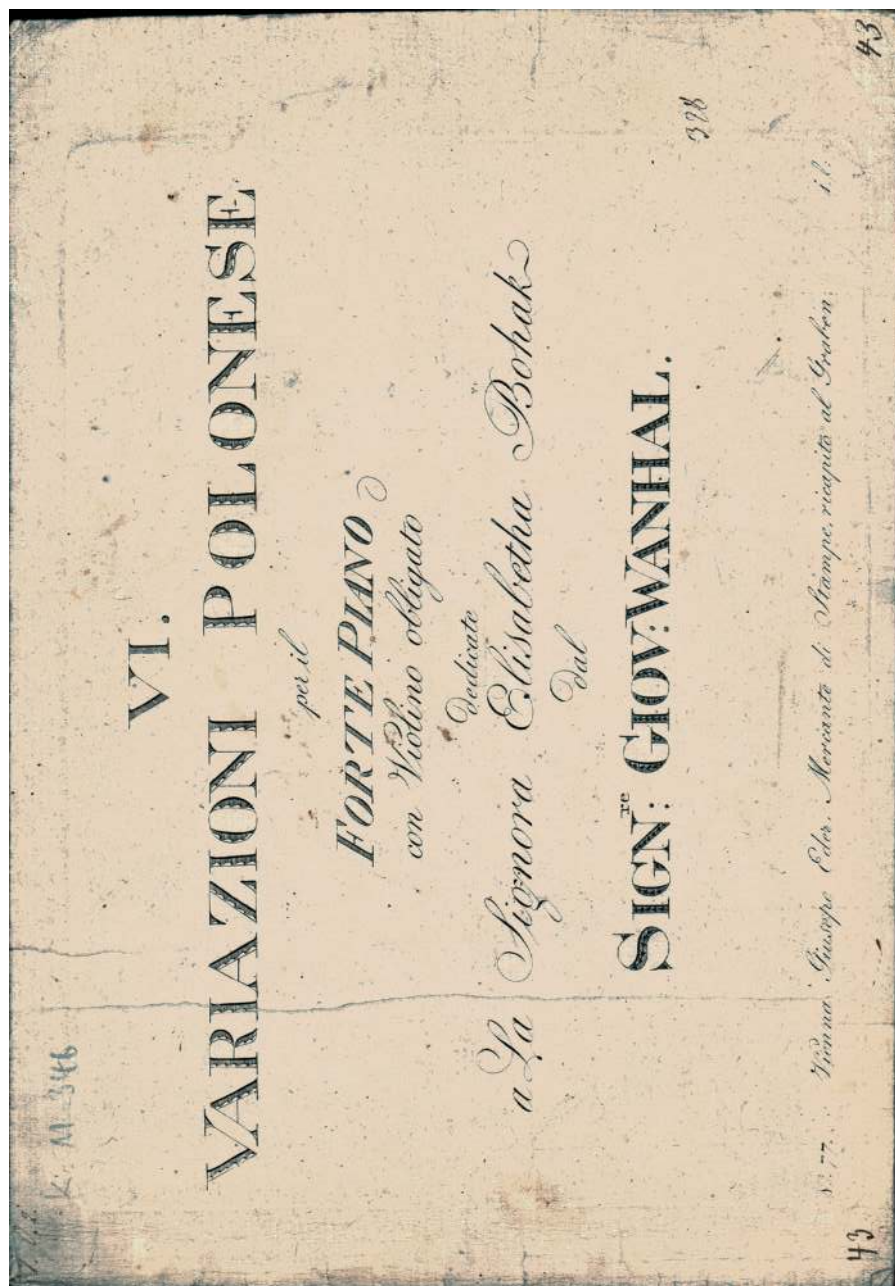


Abb. 22: Notendruck von Johann Vanhal (Johann Baptist Vanhal, 1739–1813) aus der Musikbibliothek der Katharinenkirche Brandenburg, [um 1795 ?] (K: M 346).

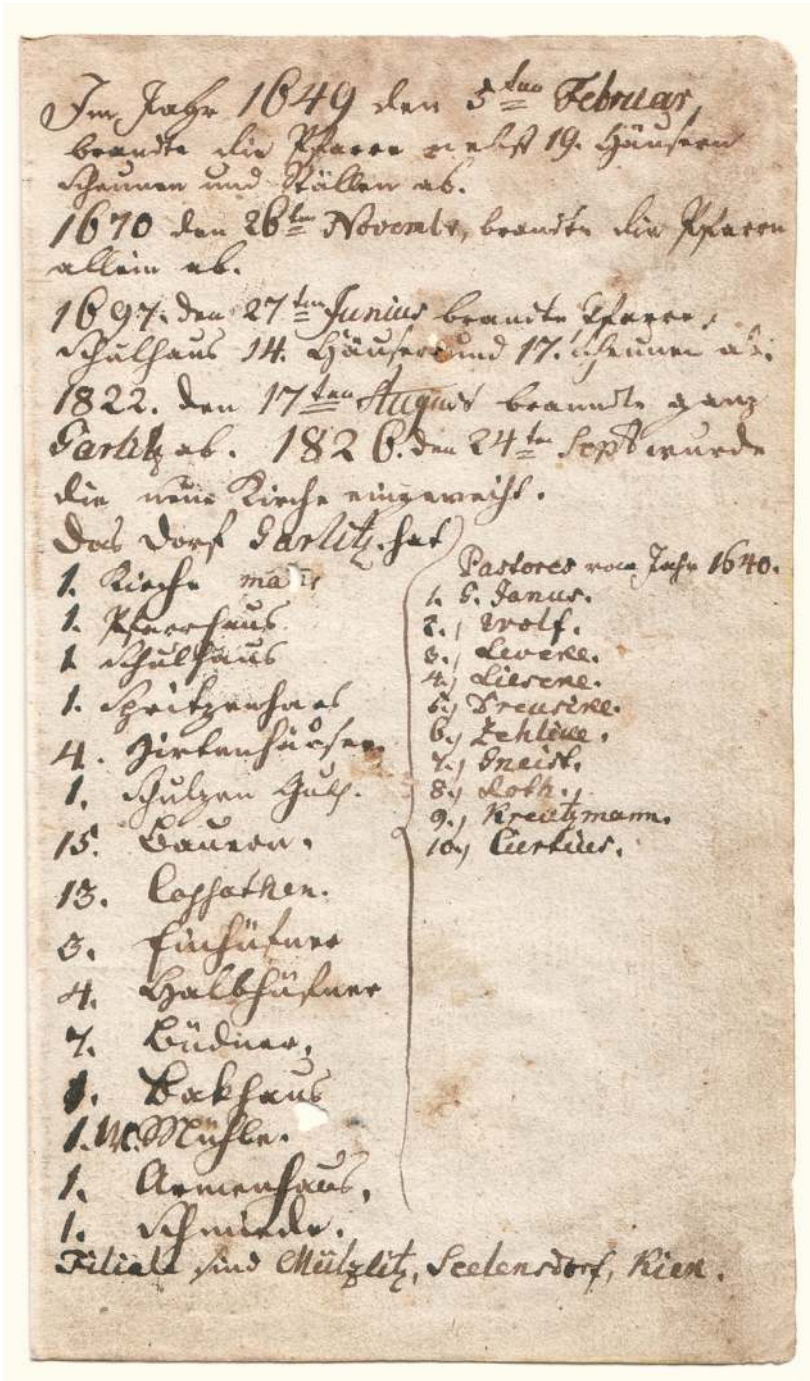


Abb. 25: Vorsatzblatt eines Gesangbuchs mit historischen Notizen zur Geschichte von Garlitz, 1826 (Ga 1a/130).

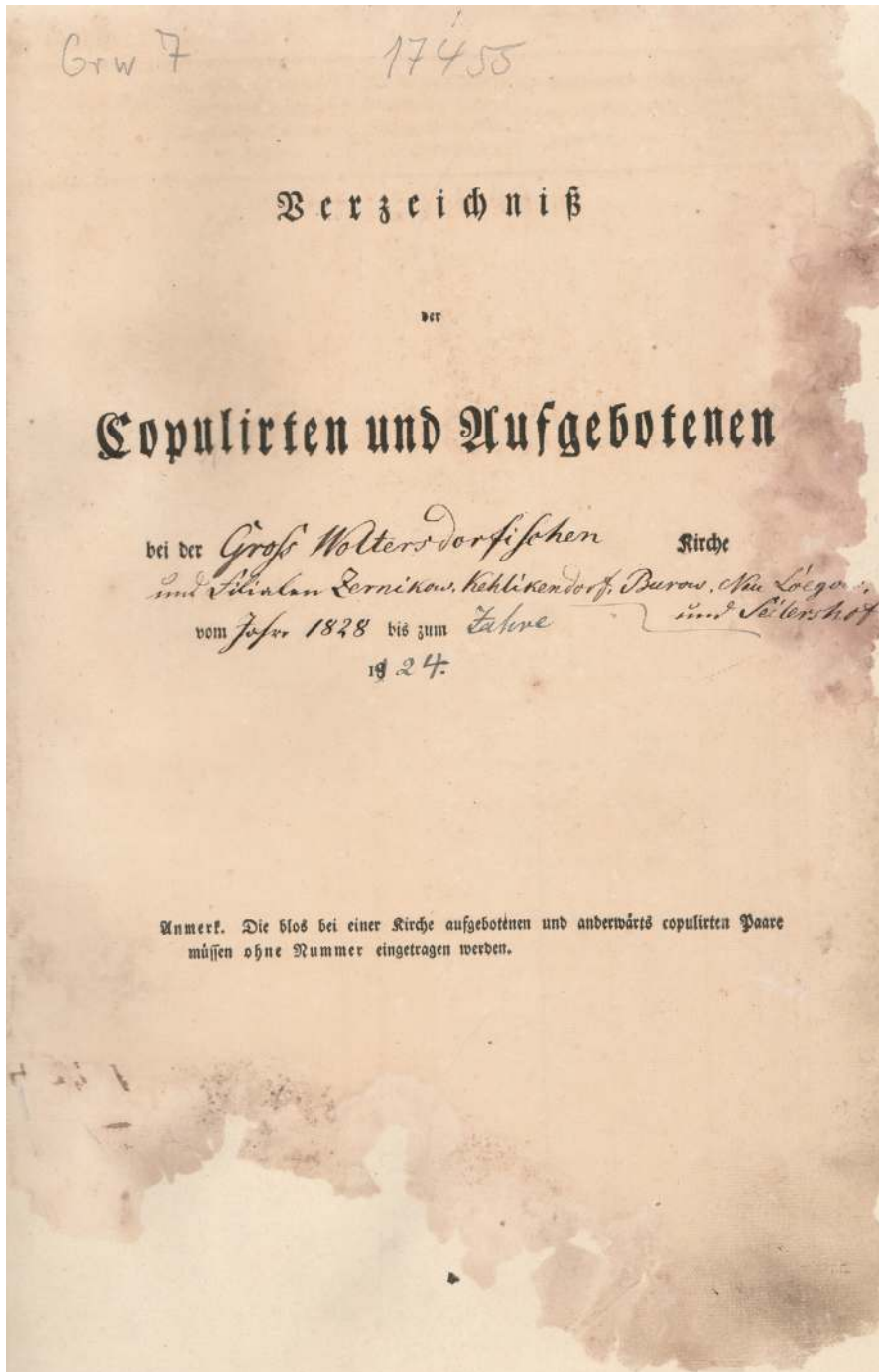


Abb. 26: Traubuch von Großwoltersdorf 1828 ff., nach schweren Schimmelschäden und Substanzverlusten 2013 im Papierspaltverfahren restauriert (Grw 55/7).

SECHS SONATEN
 für die Orgel
 componirt und
 zugeeignet
 von
 Herrn Dr. J. Schlemmer in Frankfurt am Main
 F. MENDELSSOHN BARTHOLDY.
 Op. 65.
 Eigenthum des Verlegers.
 Krippig, bei Breitkopf & Härtel.
 Paris, bei M. Schlesinger. London, bei Coventry & Haller.
 Mailand, bei Ricordi.
 Pr. 3 Thlr.
 7287. 86.
 Eingetragen in das Verzeichniß




Abb. 27: Erstdruck der Orgelsonaten von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Leipzig [1845] (Ki 8666).

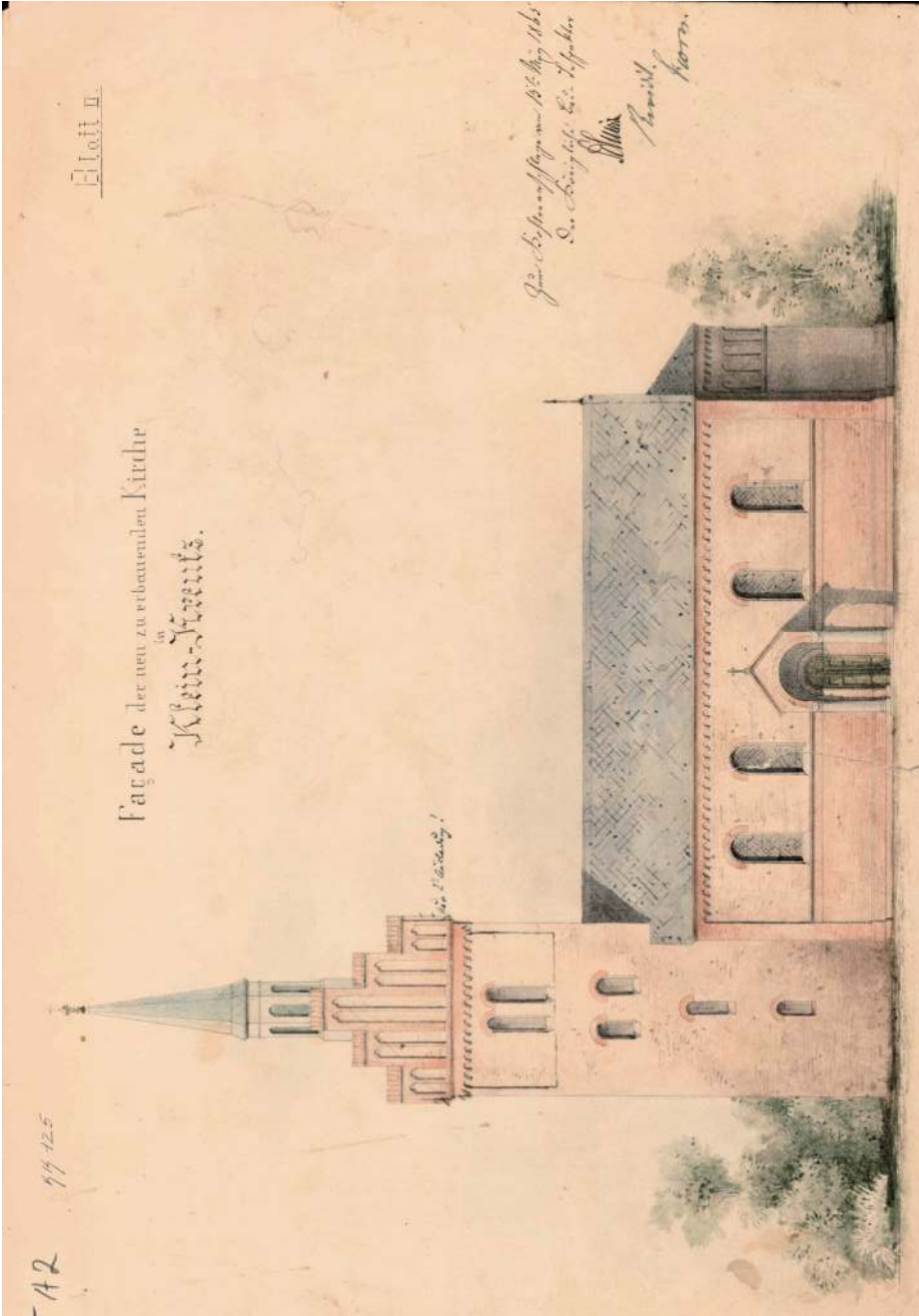


Abb. 29: Entwurfszeichnung zum Neubau der Dorfkirche Klein Kreutz, 1865 (KK 125a/P 255 A2).

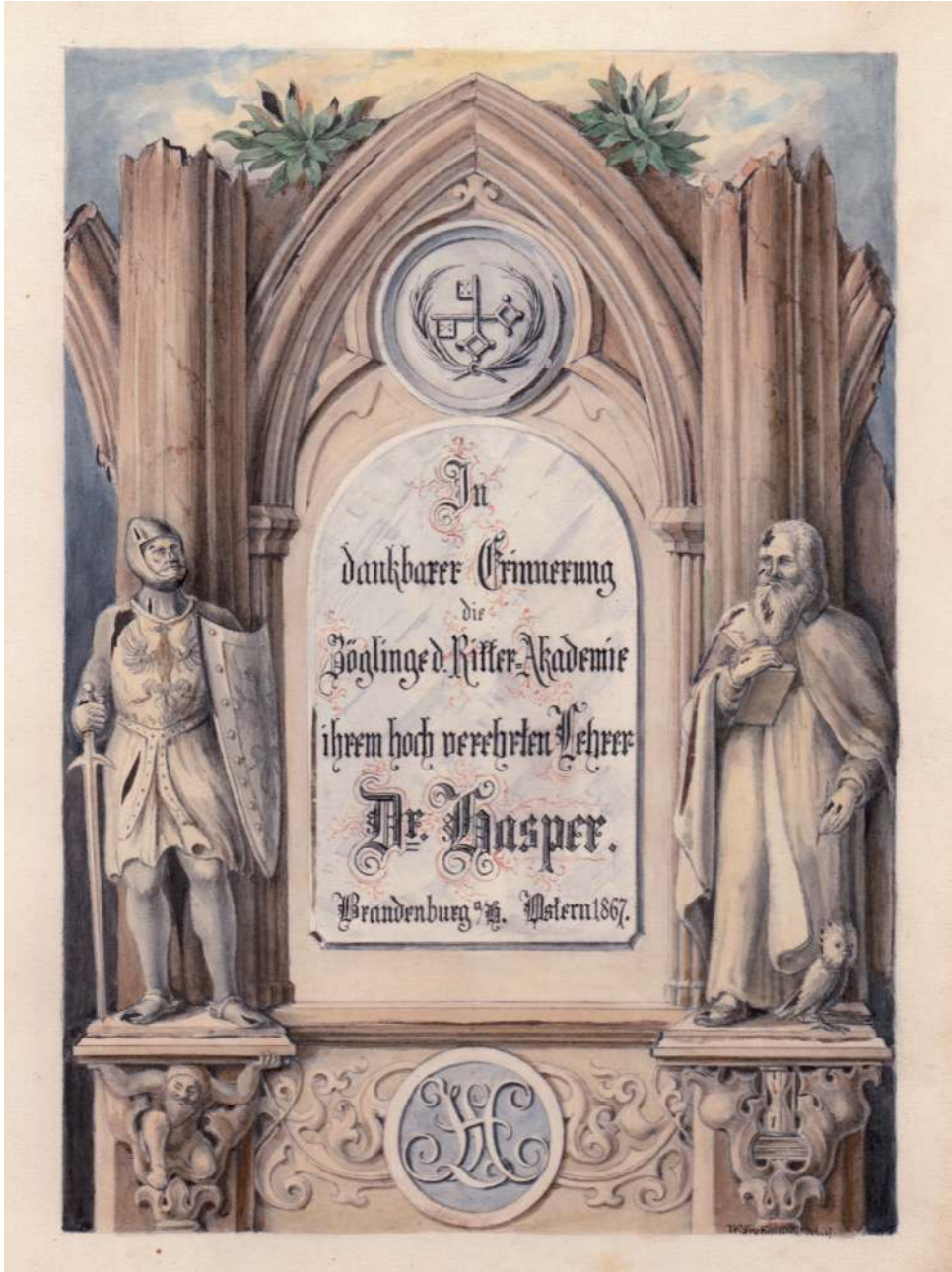


Abb. 30: Fotoalbum mit farbig gezeichnetem Schmucktitel für den Lehrer Dr. Ludwig Hasper, 1867 (BR 254/357).

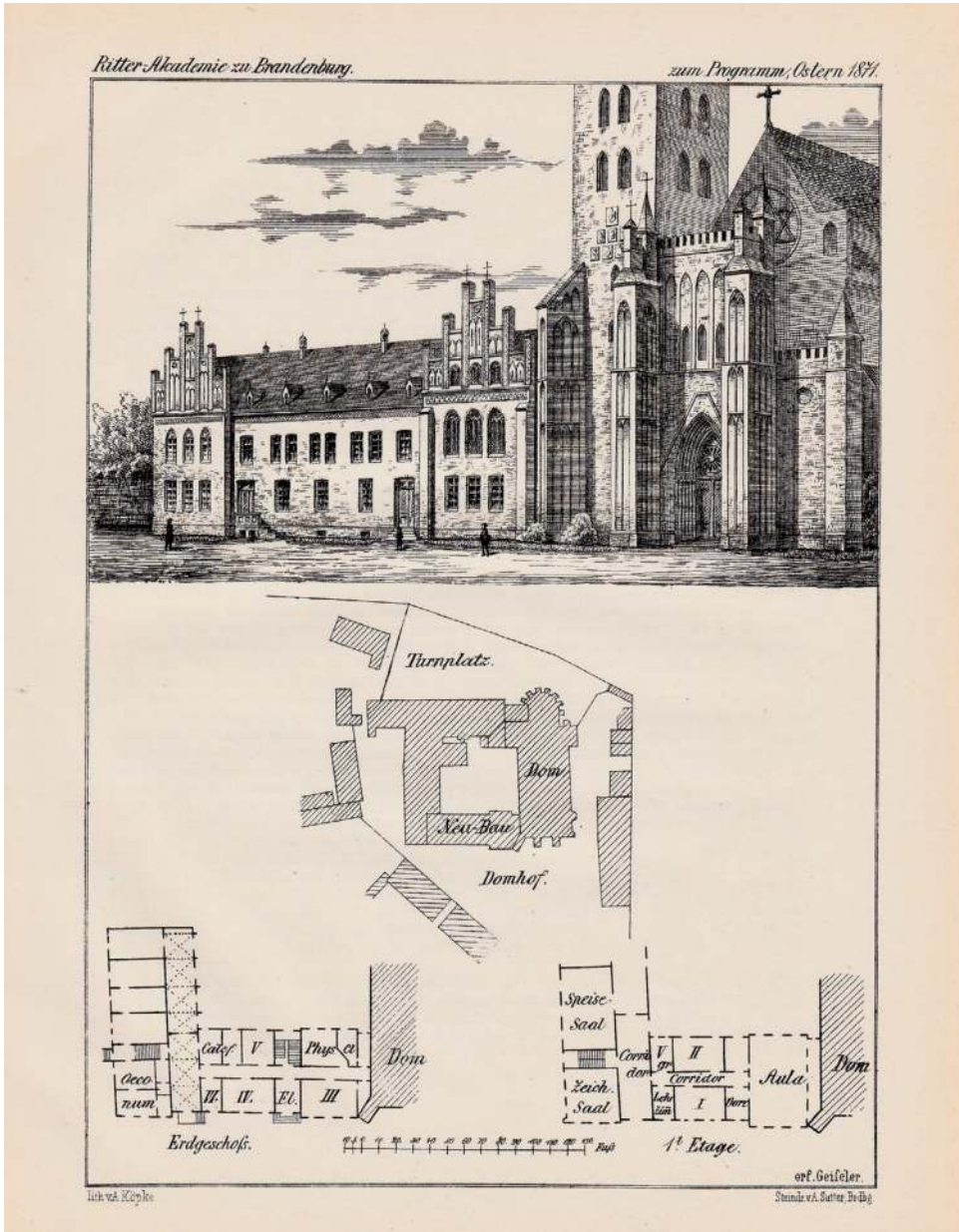


Abb. 31: Grundrisse und Ansicht zum Neubau der Ritterakademie, 1871 (4° D 5481).



Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.

Abb. 32: Illustration zu Markus 10, 14 aus einem Andachtsbuch von Johann Friedrich Stark, Stuttgart [ca. 1880] (Ki 8928).



**Abb. 33: Der spätere Polizeipräsident von Berlin, Traugott von Jagow, als Schüler, 1884
(BR 256/B 66 A2).**



Hofprediger Dr. Karl Windel
1879—1891

Abb. 34: Dr. Karl Windel (1840–1890!), Hofprediger an der Friedenskirche Potsdam und Freund Fontanes (Po-F 81/B 1312 A3).



 im September und October 1901 feierte die
 Gemeinde von St. Katharinen das Fest des
 500 jährigen Bestehens des Gotteshauses.
 250 Einwohner Brandenburgs vereinigten
 sich zur Aufführung des historischen Charak-
 terbildes Gustav Adolph von Dr. Otto Devrient
 unter Leitung des Hofraths Hugo Edward.
 Im späteren Geschlechtern eine getreue Dar-
 stellung dieses Festspieles zu übermitteln, stiftet
 der Photograph Friedrich Schroeder diese Bil-
 der Sammlung dem Archiv von St. Katharinen.

Abb. 35: Widmung eines Fotoalbums an die Katharinenkirche Brandenburg, 1901 (Bka 22/496).



Abb. 36: Porträtfoto von Lic. Paul Mohnhaupt, Oberpfarrer an St. Katharinen, 1901 (BKa 22/496).



Abb. 38: Mitgliedskarte der Frauenhilfe in Meyenburg, um 1910 (Mey 202/174).



Abb. 39: Programm zur Wiedereinweihung der Katharinenkirche, 1912 (BKa 356/97).



Abb. 40: Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg, ca. 1920. Seit 1915 Domherr, ab 1920 Dechant des Domstifts Brandenburg (BDS B 3012 A5).

Zu der nach der vorstehenden Urkunde vom Evangelischen Konsistorium der Mark Brandenburg kirchlicherseits ausgesprochenen Errichtung der evangelischen Kirchengemeinde Schenkenberg wird hiermit die staatliche Genehmigung erteilt.
Potsdam, den 14. November 1947.

Landesregierung Brandenburg
Minister für Volksbildung, Wissenschaft und Kunst.
4047a/1 R ü c k e r.

11. Parochialveränderungsurkunde.

E. K.
K. III Nr. 2138/47 den 29. Oktober 1947

U r k u n d e über die Umpfarrung der Gemeinde Seelensdorf.

Nach Anhörung der Beteiligten wird beschlossen:

§ 1

Die Evangelischen der Gemeinde Seelensdorf werden aus der Kirchengemeinde Mütlitz, Kirchenkreis Brandenburg-Dom, in die Kirchengemeinde Pritzerbe, Kirchenkreis Brandenburg-Dom, umgepfarrt.

§ 2

Diese Urkunde tritt mit dem 1. Oktober 1947 in Kraft.

Für den Präsidenten:
W e n d l a n d t.

*

Zu der nach der vorstehenden Urkunde vom Evangelischen Konsistorium der Mark Brandenburg kirchlicherseits ausgesprochenen Umpfarrung der Evangelischen der Gemeinde Seelensdorf aus der evangelischen Kirchengemeinde Mütlitz in die Kirchengemeinde Pritzerbe wird hiermit die staatliche Genehmigung erteilt.
Potsdam, den 24. November 1947.

Landesregierung Brandenburg
Minister für Volksbildung, Wissenschaft und Kunst.
4057a/7 R ü c k e r.

12. Parochialveränderungsurkunde.

E. K.
K. V Nr. 647/47 den 3. Oktober 1947

U r k u n d e
betreffend Umgemeindung der Evangelischen des Dorfes Kummro (jetzt: Neuzelle, Kummroer Straße) aus der Kirchengemeinde Möbiskrüge, Kirchenkreis Guben, in die Kirchengemeinde Neuzelle, Kirchenkreis Guben.

Auf Grund des Artikels 5, Absatz 2 der Verfassungsurkunde für die Evangelische Kirche der altpreußischen Union wird nach Anhörung der Beteiligten folgendes festgesetzt:

§ 1

Die in Neuzelle, Kummroer Straße, wohnenden Evangelischen werden aus der Kirchengemeinde Möbiskrüge, Kirchenkreis Guben, in die Kirchengemeinde Neuzelle, Kirchenkreis Guben, umgemeindet.

§ 2

Diese Urkunde tritt mit Wirkung vom 1. November 1947 in Kraft.
D r. v o n A r n i m.

*

Zu der nach der vorstehenden Urkunde vom Evangelischen Konsistorium der Mark Brandenburg kirchlicherseits ausgesprochenen Umgemeindung der Evangelischen des Dorfes Kummro (jetzt Neuzelle, Kummroer Straße) aus der evangelischen Kirchengemeinde Möbiskrüge in die evangelische Kirchengemeinde Neuzelle wird hiermit die staatliche Genehmigung erteilt.
Potsdam, den 14. November 1947.

Landesregierung Brandenburg
Minister für Volksbildung, Wissenschaft und Kunst.
4057a/2 R ü c k e r.

13. Ehrenpatronat.

E. K.
K. III Nr. 35-1-29 den 27. Oktober 1947

Dem Rittmeister a. D. Herrn Carl von Jagow in Nette bei Bockenheim, Bez. Hildesheim, wird in dankbarer Würdigung der Tatsache, daß er als Patron der Kirchengemeinden Roddan und Quitzöbel nicht nur seine materiellen Patronatspflichten stets gewissenhaft erfüllt, sondern auch mit seiner Familie durch regelmäßige Besuche der Gottesdienste und tatkräftige Unterstützung der in Not geratenen Gemeindeglieder den Kirchengemeinden ein Vorbild christlichen Lebens gegeben und endlich im Kirchenkampf treu zum Bekenntnis gestanden hat, das Ehrenpatronat über die Kirchengemeinden Roddan und Quitzöbel, Kirchenkreis Havelberg-Wilsnack, für seine Person auf Lebenszeit verliehen.

14. Ehrenpatronat.

E. K.
K. III Nr. 35-0-29 den 27. Oktober 1947

Herrn Werner von Saldern, Klein Leppin in Rethwisch-Mühle über Bad Oldesloe/Holstein, wird in dankbarer Würdigung der Tatsache, daß er sich als Patron der Kirchengemeinde Söllenthin allzeit opferbereit für die inneren und äußeren Anliegen der Kirche eingesetzt hat und auch gegenwärtig an dem Ergehen der Kirchengemeinde, insbesondere an der Wiederausstattung des Kirchengebäudes mit kirchlichem Gerät, lebhaften Anteil nimmt, das Ehrenpatronat über die Kirchengemeinde Söllenthin, Kirchenkreis Havelberg-Wilsnack, für seine Person auf Lebenszeit verliehen.

15. Ehrenpatronat.

E. K.
K. III Nr. 35-d. Ga-29 den 27. Oktober 1947

Herrn Karl-Günther von Freier-Hoppenrade in Schulenburg bei Triebholz, Kreis Oldesloe/Schleswig, wird in dankbarer Würdigung der Tatsache, daß er sich als Patron der Kirchengemeinde Garz nicht nur um die äußeren Belange der Kirchengemeinde verdient gemacht, sondern in der Kriegszeit auch als Kirchenältester das Lektorenamt ausgeübt hat, um der Gemeinde einen Gottesdienst zu ermöglichen, und allzeit treu dem Bekenntnisse seiner Väter sein Leben auf biblischer Grundlage auszurichten gestrebt hat, das Ehrenpatronat über die Kirchengemeinde Garz, Kirchenkreis Havelberg-Wilsnack, für seine Person auf Lebenszeit verliehen.

16. Ehrenpatronat.

E. K.
K. III Nr. 35-a-29 den 27. Oktober 1947

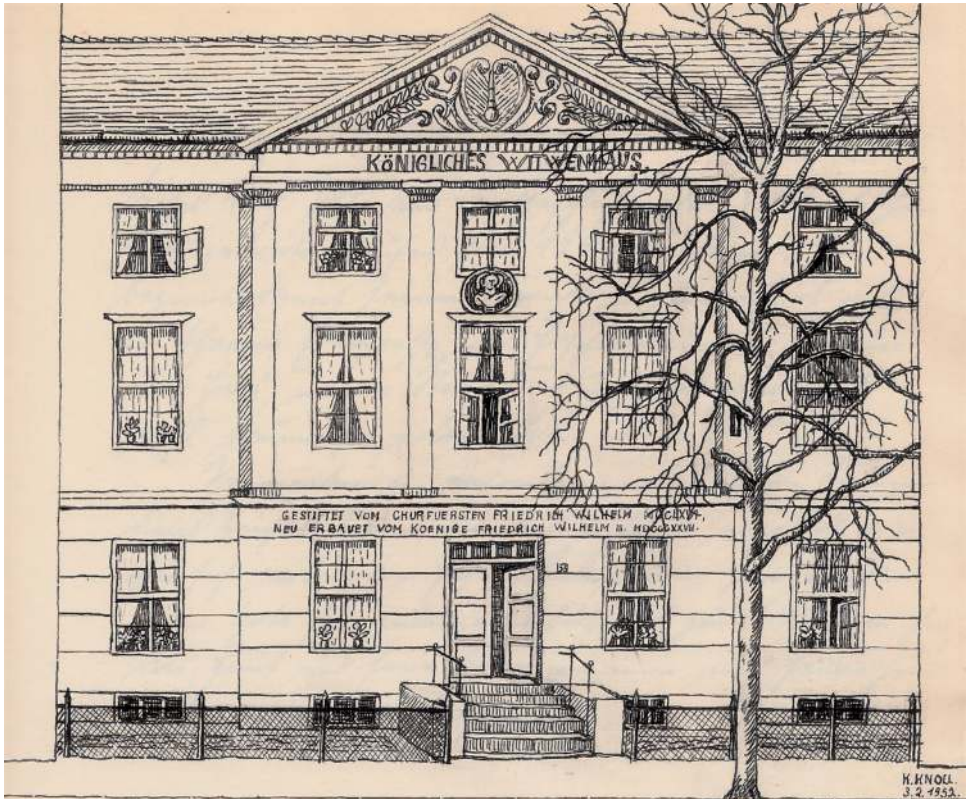
Dem Landrat a. D. Herrn Achaz von Saldern wird in dankbarer Würdigung der Tatsache, daß er sich als Patron der Kirchengemeinde Bad Wilsnack allzeit opferbereit für die inneren und äußeren Anliegen der Kirche eingesetzt und zwanzig Jahre lang in großer Treue und Gewissenhaftigkeit die Pflichten eines Kirchenpatrons wahrgenommen, das kirchliche Leben nach besten Kräften gefördert und seit dem Jahre 1933 die Bekennende Kirche in ihrem Kampfe gegen staatliche Vergewaltigung unterstützt hat, das Ehrenpatronat über die Kirchengemeinde Bad Wilsnack, Kirchenkreis Havelberg-Wilsnack, für seine Person auf Lebenszeit verliehen.

17. Stellenvermittlung beim Bruderrat der EKd.

E. K.
K. I Nr. 4576/47 den 28. November 1947

Bei dem Bruderrat der Evangelischen Kirche in Deutschland, Schwäb. Gmünd, Weißensteiner Straße 9, besteht eine Stellenvermittlung, bei der eine große Anzahl von Be-

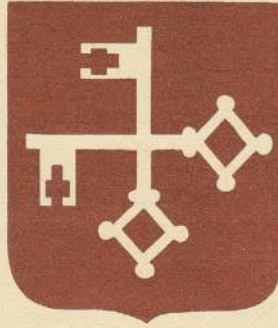
Abb. 41: Verleihung des Ehrenpatronats an Carl von Jagow, Werner von Saldern, Karl-Günther von Freier und Achaz von Saldern, 1947. In: Kirchliches Amtsblatt 1948, S. 15 (4° Ki 4 = HBZ).



Ich will euch tragen
bis in das Alter +
bis ihr grau werdet.
will es tun /
will heben + tragen + erretten.

Abb. 42: Zeichnung des Predigerwitwenhauses Potsdam, 1952 (Po-P 13a/185).

Einweihung der Gedächtnisstätte
für die Blutopfer des Kirchenkampfes
1933—1945



Veranstaltungen:

Mittwoch, den 8. April 1953, 20 Uhr, im Dom

Gedächtnisgottesdienst

Es sprechen: Propst Grüber, Propst Hildebrandt
Superintendent Forek

Donnerstag, den 9. April 1953, 14 Uhr, in der Domkrypta

Einweihungsgottesdienst

mit Ansprachen von Praeses D. Scharf und Superintendent
Schönherr

Donnerstag, den 9. April 1953, 19 Uhr, im Hohen Chor des Doms

Geistliche Abendmusik

Aufführung der „Historia von der siegreichen Auferstehung un-
seres Herrn Jesu Christi“ von Heinrich Schütz

Der Eintritt ist frei

290924/27/52101 1/4-1/81 555

Abb. 43: Programm zur Einweihung der Gedenkstätte in der Krypta des Domes, 1953
(Vorlage: BDS 508, Bl. 113).

Konto-Nummer
312
Mitglieds-Nummer

Konto: Domstiftskasse
Brandenburg (Havel)
Burghof 11

Unterschriftsproben gültig ab

Diese Unterschriften bleiben so lange rechtsverbindlich, bis deren Erlöschen schriftl. mitgeteilt wird.

Bel Firmen und juristischen Personen sind Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer, Prokuristen und Handlungsbevollmächtigte als solche ausdrücklich zu bezeichnen.

Name	Einzel oder gemeinsam mit	Unterschriftsproben
1. Albrecht Schönherr als Dechant	Einzel	<i>[Handwritten signature]</i>
2. Wilhelm Kohlbach als Kurator	"	<i>W. Kohlbach</i>
3. Rudolf Ludwig als Rentmeister	"	<i>Rudwig</i>
4. als		_____
5. als		_____
6. als		_____

Sicherheitsgründen durchstreichen!

Abb. 44: Kontokarte für die Domstiftskasse, 1957 (BDS 830, Bl. 142v).

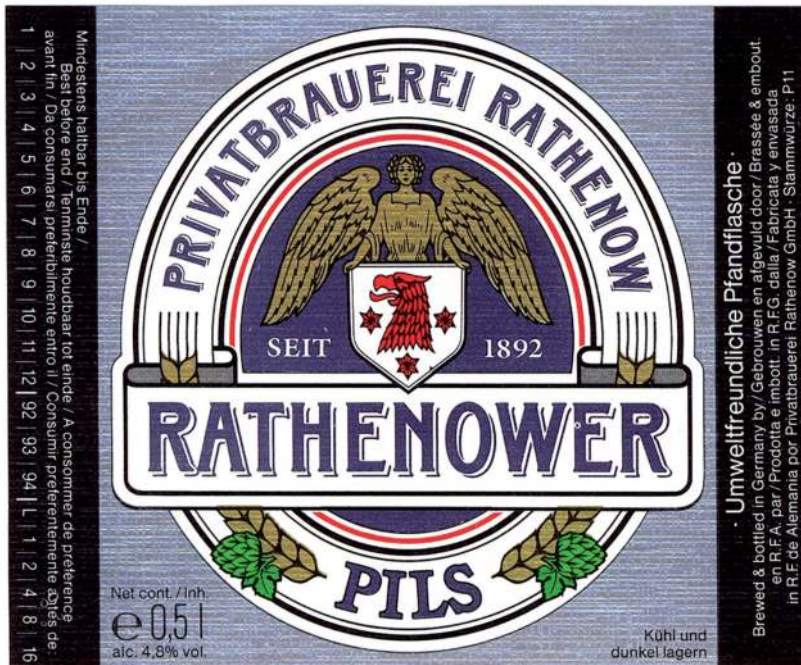


Abb. 45: Flaschenaufkleber für Rathenower Bier, ca. 1992 (NLG 523/A 54: 9).



Abb. 46: Zugang zum Bibliotheksmagazin in der Spiegelburg, Aufnahme von 2009.



Abb. 47: Blick auf den Bestand der Kirchenbibliothek Perleberg, 2009.

QUELLEN, FINDBÜCHER UND INVENTARE
DES BRANDENBURGISCHEN LANDESHAUPTARCHIVS 35

Die evangelischen Pfarrarchive der Stadt Brandenburg

Findbuch zu den Beständen
im Domstiftsarchiv Brandenburg

Bearbeitet von Uwe Czubatynski


PETER LANG

Abb. 48: Findbuchpublikation des Domstiftsarchivs, 2018.

Jedes über einen längeren Zeitraum gewachsene Archiv stellt einen komplizierten und höchst individuellen Organismus dar. So erscheint es auch und gerade im digitalen Zeitalter nicht überflüssig, dem Benutzer eine Anleitung zur Verfügung zu stellen, um Geschichte und Aufbau des jeweiligen Archivs besser verstehen zu können.

Uwe Czubatynski, Archivar des Domstifts Brandenburg, bietet einen Gesamtüberblick aller Teilbestände des Domstiftsarchivs – der „Schatzkammer“ des Landes Brandenburg. Im Einzelnen beschrieben sind sowohl der eigene Bestand des Domstifts als auch die Deposita aus dem Land Brandenburg, ebenso alle größeren historischen Buchbestände, die Nachlässe und die archivischen Sammlungen.

Der Forschung stehen auf diese Weise Angaben zur kirchlichen Verwaltungsgeschichte sowie zum sachlichen Inhalt der einzelnen Bestände (einschließlich der oft benutzten Kirchenbücher) zur Verfügung.
